2879 Bibl. Mont

Statistische Aufschlüsse

über das

Herzogthum Baiern,

aus ächten Quellen geschöpft.

Ein allgemeiner Beitrag zur Länder- und Menschenkunde

von

Joseph Hazzi,
Kurpfalzbaierischem General-Landesdirekzionsrath
in München.

Dritter Band.
Erste Abtheilung.

Nürnberg,
in der Steinschen Buchhandlung 1803.

Die mit A bezeichnete Tabelle folgt in der zweiten Abth.

Statistische Aufschlüsse

über das

Herzogthum Baiern,

aus ächten Quellen geschöpft.

Ein

allgemeiner Beitrag zur Länder- und Menschenkunde

von

Joseph Hazzi,

Kurpfalzbaierischem General-Landesdirektionsrath in München.

Dritter Band.

Erste Abtheilung.

Nürnberg,

in der Steinischen Buchhandlung, 1803.

Die mit A bezeichnete Tabelle folgt in der zweiten Abth.

Joseph Hazzi's
statistische Aufschlüsse
über das
Herzogthum Baiern.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Gericht Pfaffenhofen.

Dieses Gericht, das mit dem Gericht Mainburg zusammen hängt, und von der Ilm durchschnitten wird, besteht aus der ehemaligen Grafschaft Scheuern, und erhielt seinen Namen von den Pfaffen, zu deren Gunsten Scheuern in ein Kloster verwandelt wurde; wie denn noch gegenwärtig die Stadt in ihrem Wappen einen Pfaffen führt.

Bestandtheile in topographischer und historischer Hinsicht.

Dieser Distrikt wird von dem Innthal, so wie von dem Gehügel an der Paar, der Klon und dem Wolnzachbache gebildet und ausser den so eben genannten Flüssen, von mehreren einzelnen Bächen, unter denen der Erlis- oder Scheuerbach der größte ist, gewässert. Der ganze Flächenraum beträgt über 10 Quadratmeilen mit einer Volksmenge von 8362 männlichen und 9255 weiblichen Seelen in folgenden Ortschaften:

Namen der Ortschaften.	Häuser	Heerdst	Anmerkungen.
Landgericht Pfaffenhofen, immediat.			
Prambach, E. [1]	2	2	
Kleinreichertshofen D	15	15	mit Einschluß 1 Pfarrhofs.
Walkersbach, D.	25	25	m. Einschl. eines Pfarrhofs, Schmidte und Wirthsh.
Griesbach, E.	3	2	m. Einschl. einer Kirche.
Schmalzhof, E.	1	1	
Perghof, E.	1	1	
Kienhöfe, E.	2	2	
Grubhof, E.	1	1	
Eittenhofen, D.	10	9	m. E. einer Filialkirche.
Leitten, E.	1	1	
Eberstetten, D.	10	10	
Radlhöfe, E.	3	3	
Reisgang, D.	12	12	mit einer Mühle.
Schneckenhof, E.	1	1	
Feldmühl, E.	1	1	1 Mühle.
Zweckhof, E.	1	1	
Kuglhof, E.	1	1	
Brunhof, E.	1	1	
Sulzbach, E.	2	2	

Ang-

1) Der Buchstabe E bedeutet eine Einöde; D ein Dorf; Dfl. ein Dörflein; W einen Weiler; Schl. ein Schloß; welches auch bei den folgenden Ortschafts-Tabellen zu bemerken ist.

Namen der Ortschaften.	Häuser	Heerdst	Anmerkungen.
Angkofen, D.	12	11	mit E. einer Filialkirche.
Entrischenbrunn, D.	7	7	
Scheierhof, E.	1	1	
Ehrensperg, E.	1	1	
Affalterbach, D.	21	20	m. Einschl. 1 Kirche, 1 Pfarrhofs, 1 Schulh. 1 Mühle, 1 Schmiede, 1 Wirthsh.
Weihern, D.	9	9	
Heismaning, D.	6	6	
Pucha, E.	1	1	
Toderhof, E.	1	1	
Ebenhof, E.	1	1	
Pachappen, D.	9	9	
Menzenbach, D.	16	15	1 Filialkirche, 1 Schmiede.
Weingarten, E.	1	1	
Höfl, E.	1	1	
Gittenbach, D.	9	8	1 Filialkirche.
Eia, D.	8	8	
Wall, D.	20	19	1 Kirche, 1 Pfarrh. 1 Schmiede, 1 Wirthsh.
Eggersberg, D.	7	7	
Ecken, D.	9	9	
Taibsaich, E.	1	1	
Pallertshausen, E.	1	1	
Heimpertshofen, D.	9	8	mit 1 Kirche.
Gundamsried, D.	23	22	1 Kirche, 1 Pfarrh. 1 Schmiede, 1 Wirthsh.
Gambach, D.	19	18	1 Fil. K. 1 Schmiede, 1 Wirth.

Freihöfl

Namen der Ortschaften.	Häuser	Heerdst.	Anmerkungen.
Freihöfl, E.	1	1	
Haunstetten, Dfl.	4	4	1 Pfarrkirche, 1 Schmiede.
Pischldorf, D.	24	23	1 Kirche, 1 Pfarrhof.
Thalhof, E.	1	1	
Langwaid, D.	26	26	1 Bader, 1 Wirthsh.
Kerum, E.	1	1	
Kemnathen, Dfl.	7	7	
Pernhausen, E.	2	2	
Ilmberg, Dfl.	3	3	
Lausham, D.	12	12	1 Wirthshaus.
Grafing, D.	9	9	
Steinkirchen, D.	29	28	1 Kirche, 1 Schmiede.
Peindorf, D.	12	11	1 Kirche.
Lampertshausen, D.	19	18	1 Kirche, 1 Pfarrhof.
Deimhausen, D	43	42	1 Kirche, 1 Pfarrh. 1 Badh. 1 Schmiede, 1 Wirthsh.
Aschlzried, D.	21	21	
Koppenbach, D.	20	20	
Seiberstorf, D.	16	16	
Schlott, D.	15	15	
Thierham, D.	15	15	
Loch, D.	11	11	
Racherspach, D.	18	18	
Rotthof, E.	1	1	
Wolfshof, E.	1	1	
Ellebach, E.	5	5	

Langen.

Namen der Ortschaften.	Häuser	Heerdst	Anmerkungen.
Langenmoosen, E[2])	2	2	
Weihern	1	1	
Wollehofen	4	4	
Kreitt	1	1	
Englmannszell	4	3	Kapelle, Mühle.
Steineskirchen	3	2	Kirche, Pfarrhof.
Peiern	1	1	
Gschwendt	5	5	
Obergerolzhausen, D.	43	42	Kirche, Pfarrhof, Badhaus, Wirthshaus, Schneider, Schule.
Eck, E.	2	2	
Weingarten	2	2	
Niedergerolzhausen D	12	11	Kirchel, Pfarrhof.
Kreitt, E.	1	1	
Abolzhausen	1	1	
Kemnoden, Dfl.	7	7	
Peiglswinden	4	4	
Haushausen	6	6	Kirche.
Hühnerhof, E.	2	2	
Siegelhof	1	1	
Zell	1	1	

Hans=

2) Jeder nachfolgende Ort ist eine Einöde, bis wieder eine andere Bezeichnung kommt; und so gilt es von einer Bezeichnung zur andern immer in den noch vorkommenden Tabellen dieses 3ten Bandes.

Namen der Ortschaften.	Häuser	Heerdst.	Anmerkungen.
Hanfkolen E	1	1	
Lehrspach, D.	15	14	Kirche, Schmiede.
Hirnsperg, E.	1	1	
Berg, Dfl.	8	8	
Rüdlzhausen, D.	23	23	Pfarrh. Schmiede, Wirthsh.
Mospach	4	4	
Bergam, E.	1	1	
Niederhinzing, D.	6	6	
Oberhinzing	7	7	Filialkirche.
Traich, E.	3	3	
Donhof	1	1	
Hagertshausen	4	4	
Hüll, D.	6	6	
Jebertshausen	17	17	Kirche, Mühle.
Feuerabendmühl, E.	1	1	Mühle.
Guglmühl	1	1	Mühle.
Hanslmühl	2	2	Mühle.
Gruerinn	2	2	
Ensgaden, D.	38	38	Kirche, Pfarrhof, Schule, Wirthshaus, Schmiede.
Westenhausen	35	34	Filialkirche, 2 Wirthshäuser.
Gaden	17	17	Wasenmeisterei.
Inkorporations-Ortschaften.			
1) Pfaffenhofen, Stadt	275	287	1 Franziskaner- u. 3 andere Kirchen, Kapelle, Pfarrh. 2 Benefiziaten-Häuser, 1 Säg- 1 Schleif- 2 Mahlmühlen, 10 Brauhäuser,

Namen der Ortschaften.	Häuser	Heerdst.	Anmerkungen.
			3 Schmieden, 2 Wirthe, 3 Bader, Abdecker, Salpetersieder.
Altenstadt	3	2	Kirche, Meßnerswohnung.
	2	1	Mahlmühle und Ziegelstadl, beide zur Stadt gehörig.
2) Hochenwarth, Markt	186	196	Rathhaus, 2 Thörer, Kirche, Benefiziatenhaus, Spital, Frauenkloster, Pfarrhof u. Schulhaus.
3) Geisenfeld, Markt	171	171	Frauenkloster mit 8 dazugehörigen Häusern, Pfarr- und Schulhaus.
4) Klosterprobstei Geisenfeld			
Geisenfeldwinden, Dorf	37	36	Filialkirche.
Rötting	25	25	Mühle.
Herrgottswiese, E.	2	1	Kapelle und Klause.
Holzleitten, D.	15	14	Kapelle.
Barleitten	15	14	Kapelle und Mühle.
Aichlberg	14	13	Kapelle.
Dörfl, E	2	2	
Hög, D.	13	12	Kirche
Langenbruck	23	22	Filialkirche, Wirth, Schmitt, Bader.
Hofen, E.	2	2	
Winden, D.	13	13	
Aglsperg	10	10	
Au	6	6	

Stöfel

Namen der Ortschaften.	Häuser	Feerdst	Anmerkungen.
Stöfel, D.	7	7	
Fürholzen, E.	2	2	
St. Kastul	2	1	Wallfahrtskirche u. Schule.
Romweg, D	9	9	
5) Kloster, Grafschaft Scheuern.			
Biberg, E.	2	2	
Dumelzhausen	2	2	
Durchschlacht	3	3	
Edenhueb	2	2	
Ederſperg	2	2	
Edt	1	1	
Förnhaag, Dfl.	16	16	
Froschbach, E.	1	1	
Fürholzen	2	2	
Gneistorf, Dfl.	4	4	
Greinstetten	6	6	
Grueb, E.	1	1	
Gummelsperg	1	1	
Habertshausen, Dfl.	6	6	
Holzried	4	4	
Menzenpriell, E.	2	2	
Mitterscheuern, Dfl.	17	17	
Niederscheuern	16	16	Kirche, Klostergebäu.
Röpach	5	5	
Oberschnatterbach E.	3	3	

Plai=

Namen der Ortschaften.	Häuser	Heerdst.	Anmerkungen.
Plaimoosen, E.	1	1	
Ploiking, Dfl.	9	9	
Rauchhof, E.	1	1	
Schabenberg	1	1	
Tasselmühl	1	1	Mühle.
Triefing, Dfl.	6	6	
Vieth	17	17	
Unterschnatterbach	7	7	
Vöglried, E.	1	1	
Walkersbuch	1	1	
Washof	1	1	
Wernthal	1	1	
Wünden, Dfl.	5	5	
Wollsperg	4	4	
Zell, E.	2	2	
Grosenhaag, D.	48	48	
Scheuern	57	57	mit Abtei, Kirche, Schule, Wirthsh. Badstube, Ziegelstadel, Schmiede, Mühle, Wasenmeisterei.
6) Hochstifts Hofmarch Illmünster.			
Illmünster, D.	100	98	2 Kirchen, Pfarrhof, herrschaftliche Amtswohnung, Schule, Bräuh., Wirthshaus, Amthaus, 2 Mühlen, Badstube.

Hettens-

Namen der Ortschaften.	Häuser	Heerdst.	Anmerkungen.
Hettenshausen, D.	36	35	Kirche, Mühle, Schmiede.
Ilmried, Dfl.	21	20	Filialkirche.
Webling, E.	3	3	
Niedermühl	2	2	Mühle.
Tümmelzhausen, E.	1	1	
7) Reichsstift St. Emeranis. Probstei Lauterbach.			
Oberlauterbach, D.	32	32	Kirche, Pfarrhof, Schmiede und Wirthshaus.
Niederlauterbach	68	69	Probsteischloß, Richterswohnung, Schule, Schmiede, Wirthshaus, Pfarrk.
Lehen, Dfl.	7	7	Mühle.
Stadlhöfe	6	6	Mühle.
Auhof, E.	3	4	
Irlmühle	1	1	Mühle.
8) Freihl. v. Dirschische Hofmarch Rohrbach.			
Rohrbach, D.	58	61	mit einem Schloß.
Ottersried, Dfl.	9	9	
Ossenzhausen	10	10	
Rohr, D.	21	21	Kirche, Pfarrhof, Schmiede.
Nimberg	12	12	
9) Christ. August von Königsfeld. Hofmarch Königsfeld.			
Königsfeld, D.	33	32	Kirche, Pfarrhof, Wirthsh., Schmiede u. Mühle.
Puchertsried, Dfl.	5	5	Schloß und Kapelle.

Fál-

Namen der Ortschaften.	Häuser	Heerdst.	Anmerkungen.
Fällenbach, D.	54	54	Kirche, Pfarrhof, Schulh., Bader, Wirthsh., Schmiede und Mühle.
10) Baron von Pfettische Hofmarch Hochenried.			
Hochenried, D.	51	49	Kirche, Kapelle, Pfarrhof, Schulhaus, Schmiede u. Wirthshaus.
Wintersolln, E.	1	1	
Gadenhof	1	1	
Hönighausen	4	4	
Kaltenthal	4	4	
Ziegelstadl	1	1	
Pobenhausen, D.	66	66	Kirche, Wallfahrtskirche, Pfarr- Benefiziatenwohnung, Klausur, Mühle, Schmiede, Wirthshaus.
11) Gr. Sigmund Preisingisches Hofmarchsgericht Schenkenau.			
Kothmühle, E.	2	2	Mühle.
Weidhofen, D.	46	46	Pfarrhof, Pfarrkirche, Benefiziatenwohnung, Post, Schule, Bader, Wirth, und Schmiede.
Sedlhof, E.	1	1	
Stadl, W.	4	4	
Schenkengruh, E.	2	2	
Schenkenau, Schl. u. W.	16	16	Kapelle, Amtswohnung, Benefiziat, Wirth, Schmiede.

Hoch-

Namen der Ortschaften.	Häuser	Heerdst.	Anmerkungen.
Hochstadt, E.	1	1	Mühle.
Füllenried, D.	16	16	Filialkirche.
Weichenried	26	26	Pfarrk., Pfarrhof, Wirthshaus, Schmiede.
Schwaig, E.	1	1	Wasenmeister.
Oberkreith	3	3	
Unterkreith	1	1	
Freinhauser-Mühle	1	1	Mühle.
Freinhausen, D.	59	58	Kirche, Schloß, Pfarrhof, Schule, Bader, Wirth, Schmidt.
Adlhausen	53	52	Kirche, Pfarrhof, Schule, Bader, Wirth, Schmidt.
Ziermühle, E.	1	1	Mühle.
Straßhöfe	2	2	
12) Graf v. Törring Gronefeld. Hofmarchsgericht Pörnbach.			
Pörnbach, D.	57	56	Schloß, Bräuhaus, Amtswohnung, Kirche, Pfarrhof, Schulhaus, Wirth, Schmidt, Bader.
Raitbach	16	15	Filialkirche.
Ehrenberg	21	20	Kirche, Pfarrhof u. Wirth.
Hard, Dfl.	3	3	
Lindach, D.	11	10	Pfarrkirche und Pfarrhof.
Buch	48	47	Kirche, Pfarrhof, Wirth, Bader und Schmidt.

Eiren-

Namen der Ortschaften.	Häuser	Heerdst.	Anmerkungen.
Eirenbach, D.	37	35	Schloß, Kirche, Pfarrhof, Bader, Wirth, Mühle u. Schmidt.
Englmannsberg, E.	2	1	Schlössel und Kapelle.
Gündthal, E.	1	1	
Schmidhausen, D.	6	6	Mühle.
Edling, E.	3	3	
Klingenbach	1	1	
Widenberg	1	1	
Schönberg	2	2	
Kreidenbach, D.	15	15	
Göblspach	17	16	Kirche, Pfarrhof, Wirth und Schmidt.
Gumperstorf, E.	2	2	
Einödshofen	2	2	Wasenstatt.
Tegernbach, D.	52	50	Pfarr- u. Filialkirche, Pfarrhof, Wirth, Bader und Schmidt.
Prenzhof, E.	1	1	
Förnbach, D.	37	36	Kirche, Pfarrhof, Benefiziatenhaus, Wirth, Bader, Schmidt, 2 Mühlen.
Frechmühl, E.	1	1	Mühle.
Kreuzmühl	1	1	
Streitdorf, Dfl.	8	8	
Seigen	6	6	
Thalhof, E.	2	2	
Areshausen	3	2	Filialkirche.

Eschl-

Namen der Ortschaften.	Häuser	Heerdst.	Anmerkungen.
Eschlbach, D.	56	55	Kirche, Pfarrhof, Bader, Schmidt und Wirth.
Prazmühl, E.	2	2	Mühle.
Kreithof	1	1	
Neuenburgstall, D.	15	14	Kapelle, resp. Filialkirche und Schloß.
Oberzell, Dfl.	4	4	
Unterzell, D.	46	46	Pfarrhof, Bader, Wirth und Schmidt.
Hadermühl, E.	1	1	Mühle.
Wettermühle	1	1	Mühle.
Sailhof	1	1	
Ainau, Dfl.	12	12	Pfarrgotteshaus.
Fürthof, E.	1	1	
Raitberg	1	1	
Güttersberg	1	1	
Geisenhausen, D.	5	5	Wirthshaus. (Das Uebrige liegt im Gericht Wollnzach.)
Oberlauterbach, Dfl.	3	3	
Niederlauterbach, D.	10	10	
Brunnen, E.	1	1	
Strobenried, Dfl.	3	3	
Spielberg, E.	1	1	
Teuflzhofen, Dfl.	4	4	
Westing, E.	1	1	
Amplsperg.	1	1	

Namen der Ortschaften.	Häuser	Heerdst.	Anmerkungen.
13) Baron v. Vequellische Hofmarchsgericht Reichertshausen.			
Reichertshausen, D.	47	47	Schloß, Pfarrgotteshaus, Pfarrhof, Mühle, Bader, Schmidt und Wirth.
Kreit, E.	2	2	
14) Adl. Hofkammerrath v. Schmädlisches Hofmarchgericht			
Uttenhofen, D.	40	39	Schloß, Gotteshaus, Pfarrhof, Schmidt, Wirth und Ziegelstadel.
15) Hofrath von Mairische Hofmarch.			
Starzhausen, D.	16	16	Schloß.
Gosselzhausen	28	27	Kirche mit Pfarrhof.
Lohwinden	8	7	Wallfahrtskirche.
Pruckbach, E.	1	1	

Die Lage dieser Gegend ist etwas rauh, sehr waldig und beschränkt. Selbst das Ilmthal lauft in einer engen Bahn dahin und hat nur den Vorzug, daß sich in ihm ein Dorf an das andere reiht, da im übrigen Distrikte meistens blos Einöden zum Vorschein kommen. Gegen Geisenfeld zu wird die Gegend etwas lichter und freundlicher. Die Häuser sind von Holz erbaut, mit hölzernen oder Strohdächern versehen und tragen noch durchaus das Gepräge der ersten Ansiedlung. Es fehlte bis jetzt an Ziegelstädeln und Kalk mangelt ganz, wel-

ches Bedürfniß vom Donauthal herbeigeschaft werden muß. Man findet keine andere Kommerzialverbindung als die von München nach Ingolstadt und Nürnberg führende und zum Theil die von Aicha nach Regensburg sich ziehende Strassen. Die Bewohner dieses Gerichts, die einen eignen Volkshaufen unter dem Namen Schiri (woher der Name Scheuern kommen soll) gebildet, zu Dietfurth über die Altmühl gesetzt und sich in dieser Gegend angesiedelt haben sollen, zeigen sich in physischer und moralischer Hinsicht nicht von der vortheilhaftesten Seite. Die Männer und Weiber sind kleiner Statur, meistens krüppelhaft und haben etwas Wildes in ihren Gesichtszügen. Sie hängen dem Aberglauben an, sind der Trunkenheit ergeben und lassen sich viele Diebstähle, selbst Todschläge, die meistens Eifersucht veranlaßt, zu Schulden kommen. Es fehlt ihnen jede Bildung und man findet selten Jemanden, der seinen Namen schreiben kann. Was nicht ein erzkatholisches Aussehen hat, heißt unter ihnen das Heithum (Heidenthum); doch tragen sie unter dieser rauhen ungebildeten äussern Hülle ein gutes mitleidiges Herz, wovon sie erst neuerlich ein rührendes Beispiel gaben, da sie sich leicht zu der Unterstützung bereden ließen, um die man sie für die Mooskolonisten (die meistens Lutheraner sind) ansprach, und mit einem wahren und warmen Diensteifer alle ihre Fahrwerke unentgeldlich bereit standen.

Ob sie gleich nicht von häufigen Krankheiten heimgesucht werden, so bringen sie doch ihr Alter eben nicht

hoch und sehr bejahrte Leute sind hier eine Seltenheit. Die gewöhnlichen Krankheiten, an denen sie zu leiden haben, sind meistens Fieber und Ruhren. Die Ehen gehören im Durchschnitt nicht zu den gesegnetsten — vielleicht tragen die Bewohner deswegen selbst die Schuld, weil sie 3 bis 4 Kinder schon zu viele heissen. — Ihre Kost besteht aus nichts anderm als den gewöhnlichen Nudeln und Sauerkraut. Dienstbothen mangeln auch hier. Der Lohn nebst Kleidung u. dergl. beläuft sich auf 50 fl.; der Taglohn auf 36 bis 40 kr.

Gerichtsrechnung Pfaffenhofen 1796.

Einnahm.

	fl.	kr.	pf.
Gerichts- und Bürgerwändel	143	20	3
Nachsteuer	46	42	–
Kaufschilling an verkauften Gründen	10	—	–
Schutzgeld	39	—	–
Roßhaar	7	8	2
Heimgefallne Bannrichters Besoldung	12	—	–
S.	258	11	1

Ausgab.

	fl.	kr.	pf.
Gerichtsdiener ꝛc.	330	24	–
Abläßliche Zinse	75	42	–
Bürgschaft	45	—	–
Schreibmaterialien	61	18	–

	fl.	kr.	pf.
Malefiz	710	17	1
Botenlohn	254	55	2
Gebäude u. Unterhaltungen	15	18	–
Uebrige Ausgaben	16	15	1
Gemeine Ausgaben	6	46	–
S.	1515	56	–
Rest heraus	1257	44	3

Steuern.

Exclusive des Nachlasses à 205 fl. 5 kr., dann des Ausstandes à 4683 fl. 30 kr. 3 pf., betragen im fünffachen Anschlag 7522 fl. 26 kr. 3 pf.

	fl.	kr.	pf.
Zubaugüter	70	10	3
Ausstände	13	11	2
Rest hinein	56	59	1
Fund. paup.	70	56	–
Ausgabe	39	—	–
Rest hinein	31	56	–
Musik	37	18	–
Heirathsgelder	220	—	–
Mai- und Herbst- dann Leibsteuer	159	14	1

Hofanlagen $250\frac{7}{16}$ gerichtische Höfe.

Fourage.	Vorspann.	Heerdgeld.	Scharwach.	Jagd.	Walz. St.
2504 11 2	295 48 1	311 15 -	1592 19 -	216 37 2	100 53 -

Summa: 5021 4 1.

Hofmarch Hampertshausen, Fürstl. Freisingisch, $3\frac{9}{16}$ Höfe.

35 38 2	4 13 -	5 50 -			

Probstei Lauterbach, St. Emeran, $33\frac{1}{16}$.

330 37 2	37 20 2	47 5 -	— — -	— — -	4 5 1

Grafschaft Scheuern, Kloster, $38\frac{11}{16}$ Höfe.

386 52 2	40 37 2	121 15 -	— — -	— — -	— 4 1

Probstei Geisenfeld, Kloster, $57\frac{31}{32}$.

579 41 1	65 28 -	82 5 -	— — -	55 34 -	33 — 2

Ilmünster, Hofmarch des Frauenkapitels, $31\frac{3}{16}$.

311 52 2	32 11 2	65 25 -	— — -	— — -	28 28 1

Hofmarch Pörnbach, Graf Törring, $116\frac{5}{32}$.

1161 33 2	130 9 1	229 10 -	— — -	— — -	7 55 -

Four.	Vorsp.	Heerd.	Scharw.	Jagd.	Walz. St.
Zugang $\frac{1}{32}$.					
— 18 3	— — –	— 25 –			
Ditto $\frac{1}{32}$.					
— 18 3	— — –	— 25 –			
Hofm. Schenkenau, Frei- u. Adelshausen, 62 $\frac{7}{8}$.					
628 45 –	68 31 2	107 30 –	— — –	— — –	18 29 2
Zugang $\frac{1}{3}$.					
3 20 –	— 25 –	— 25 –			
Hofm. Reichertshausen, Baron Viquel, 7 $\frac{19}{32}$.					
75 56 1	7 34 3	18 20 –			
Hofm. Steingrif, Baron Gugomos, 2 $\frac{1}{16}$.					
20 37 2	2 30 –	1 40 –			
Hofm. Hochenried und Pobenhausen, Baron Pfetten, 35 $\frac{7}{12}$ $\frac{1}{32}$.					
355 50 –	40 18 3	48 20 –	— — –	— — –	6 52 2
Hofm. Rohrbach, Baron Dirsch, 36 $\frac{7}{16}$.					
364 22 2	41 45 –	50 25 –	— — –	— — –	16 48 3

Hofm. Starzhausen, Hrn. v. Mayr, 4 $\frac{15}{16}$.					
48 8 1	4 46 –	20 50 –	— — –	— — –	3 20 3
Hofm. Puchensried und Faillenbach dann Königsfeld, Graf Königsfeld, 19 $\frac{2}{3}$ $\frac{1}{4}$.					
199 10 –	21 33 3	36 40 –	— — –	— — –	20 14 1
Hofm. Uttenhofen, Hrn. v. Schmädl, 6 $\frac{1}{2}$.					
65 — –	5 56 1	15 — –	— — –	— — –	— 33 3
Graf Spreti, Einschichtige, 2 $\frac{3}{4}$.					
27 30 –	3 26 1	1 40 –			
Ditto Wadenspanische 1 $\frac{5}{8}$.					
16 15 –	1 52 2	2 5 –			
Ditto, Sandizellische, $\frac{1}{4}$.					
2 30 –	— 9 1	1 15 –			
Graf Löschische 1.					
10 — –	1 15 –	1 15 –			
Malthesische von Münchsmünster, 5 $\frac{1}{36}$.					
59 37 2	6 15 –	4 10 –			

Ditto $\frac{1}{4}$.

Four.	Vorsp.	Heerdg.	Scharw.	Jagd.	Walz. St.
2 30 –	— 18 3	— 25 –			

Die von Barthische, $3\frac{3}{8}\ \frac{1}{12}$.

Four.	Vorsp.	Heerdg.	Scharw.	Jagd.	Walz. St.
33 45 –	4 3 3	5 25 –			
— 18 –	3 — –	— 25 –			

Summa der Inkorporationen: 471 $\frac{2}{32}\ \frac{1}{12}$ = 6299 fl. 20 kr. 2. pf.

Summarum aller Hofanlagen: 721 $\frac{16}{32}\ \frac{1}{12}$ H. = 11320 24 3.

Extraord. Heerdstättgelder: 315 12 2.

Zufällige Einnahme:

Four.	Vorsp.	Heerdg.	Scharw.	Jagd.	Walz. St.
86 23 –	— 22 3	5 — 3	51 2 –	— 16 3	— — –

Summarum:

Four.	Vorsp.	Heerdg.	Scharw.	Jagd.	Walz. St.
7215 39 2	816 9 2	1493 57 2	1592 19 –	272 11 2	245 20 1

Summarum: 11635 37 1.

Aus-

	fl.	kr.	pf.
Ausgabe	492	24	2
Ablässliche Zinsen	25	55	–
Nachlässe	521	53	1
Ausstände	1153	59	1
Gemeine Ausgaben	1039	53	2
Summarum	3234	5	2
Rest hinein	8401	31	3

Mehnstücke.

	Stücke.	fl.	kr.
Gerichtische	1667	668	24
Hampertshausen	20	8	—
Lauterbach	227	90	48
Scheuern	435	174	—
Hohenwart, Kloster,	7	2	48
Geisenfeld	226	106	24
Ilmünster	192	76	48
Pörnbach	708	283	12
Schenkenau	454	181	36
Reichertshausen	37	14	48
Hochenried	267	106	48
Steingrif	12	4	48
Rohrbach	165	66	—
Starzhausen	67	26	48
Puchersried	106	42	24
Uttenhofen	28	11	12
Spretische	16	6	24
Sandizellische	2	—	48

Wa-

	St.	fl.	kr.
Wadenspanische	8	3	12
Löschische	8	3	12
Münchsmünsterische	33	13	12
Harnbachische Maltheser	4	1	36
Barthische	19	7	36
	S.	1232	24
	S. S.	1900	48
Ausgabe		14	48
Rest hinein		1886	—

Mehlanlage.

	fl.	kr.	pf.
14 Mühlen, 29 Gänge, 8 Sägmühl. 1 Oelstampf	49	30	–
Inkorporirte	178	30	–
S.	228	—	–
Ausg.	18	—	–
Rest hinein	201	—	–

Tanzanlage.

Elnnahme	118	30	–
Ausgabe	20	41	–
Rest hinein	97	49	–

Kasten.

Stift	372	42	1
Kuchendienst	30	—	–
Nachtzielgelder	23	42	3
S.	426	25	–

Mai-

	fl.	kr.	pf.
Maierschaftfrist	132	26	1
Zufällig	25	—	–
Rekogniz.	4	34	1
An verkauftem und zu Geld angeschlagenem Getreid	3384	17	3

Ausgabe.

Besoldung	993	8	1
Diener	123	15	–
Pensionen	80	—	–
Stiftung Kloster Scheuern	140	47	–
Ausstände	212	45	2
Gebäude	4	27	–
Nachlässe	508	3	3
Insgemein	21	43	–
Summarum	2084	9	2

Umgeld von Getränk.

	fl.	kr.	pf.
Wein	—	—	–
Meth	—	58	–
Bier und Brandwein	364	53	–
Anderwärtig Bier	15	6	–
Kirsch- und Brandwein	—	50	–
Vieh	353	48	–
Durchtrieb	605	28	2
Bei den Ställen	24	36	2
Zufällige	—	—	–
Summe	1365	40	–

Ausgabe.

Ausgabe.

	fl.	kr.	pf.
Besoldung	173	54	1
Schreibm.	1	48	–
Bothenlohn	6	40	–
Ausstände	104	56	2
Uibrige	23	34	1
Summe	310	53	–

Rechnungsreste.

Hinein.	fl.	kr.	pf.	Heraus. fl.	kr.	pf.
Gericht	—	—	–	1257	44	3
Zubau	56	59	1			
Fund. Paup.	31	56	–			
Musikpatent	37	18	–			
Heirathsgut	220	—	–			
Kastensteuer	159	14	1			
Fourage	5350	18	3			
Vorspann	624	52	3			
Heerdstätte	1344	33	2			
Ord. Scharw.	642	50	–			
Jagdscharw.	198	14	3			
Fourage	240	42	–			
Mehnat	1886	—	–			
Mühl	201	—	–			
Tanz	97	49	–			
Kastenrest	3	—	3			
Verk. Getreid	1885	33	–			

	fl.	kr.	pf.		fl.	kr.	pf.
Fischerei	—	—	—				
Umgeld	1054	47	2				
Forstrest	464	49	1				
S.	14499	58	3		1257	44	3
ab	1257	44	3				
Rest hinein	13242	14	—				

Getreidrechnung.

Rest:

Weiz. Sch.	M.	V.	S.	Korn.				Fesen.				Haber.			
35	3	2	–	148	–	1	2	5	5	3	2	158	3	3	–
Beståndige.															
26	1	3	–	139	4	–	3	6	4	2	2	185	5	2	–
Zufållige.															
2	2	3	3	36	2	3	2	–	1	–	3	4	4	–	2
61	5	1	–	287	4	2	1	12	4	2	–	344	2	1	–

Ausgabe:

Besoldung.															
1	–	–	–	6	–	–	–	—	–	–	–	91	3	–	–
Diener.															
—	–	–	–	8	–	–	–	—	–	–	–	14	–	–	–
Pensionen.															
—	3	–	–	2	–	–	–	—	–	–	–	—	–	–	–
Stiftungen.															
—	–	–	–	6	4	–	–	—	–	–	–	7	5	1	–
Ausstånde.															
9	4	3	–	59	3	3	3½	2	2	3	–	97	2	3	2

Nachlaß.

Nachlaß.				
	5 - 1 -	27 - 2 3⅔	- 5 3 -	25 2 3 -
Verkauft.				
	32 2 - -	127 - 2 -	5 5 - -	45 1 - -
Uebrige.				
	— 5 3 -	4 2 1 2	— - 1 2	6 - 3 -
Auf dem Kasten.				
	11 2 1 -	43 4 - -	3 2 - -	55 1 2 -
Schwand.				
	— 5 1 -	2 4 3 2	— - 2 2	1 6 - 2

Landwirthschaft und Kultur.

Der Boden ist rothsandig, eisenschüssig und mit einer leichten Decke vegetabilischer Erde überzogen, wovon nur die Thäler eine Ausnahme machen. Die Hälfte des Flächenraums dienet noch zu Wald und Weide. Da das Holz noch keinen Werth hat und das Klafter gehauen kaum 2 fl. kostet, so zeigt sich die Kultur der Wälder, die aus Fichten, Förren und Tannen bestehen, eben nicht von der beßten Seite, und man bedient sich der Wälder zur Weide, Streu und andern Anfällen. Doch werden gegenwärtig durch die häufig eintretenden Abtheilungen der Gemeindewaldungen viele Holzdistrikte ausgestockt und auf Felder kultivirt. Durch die übrige Landwirthschaft, die ebenfalls noch unter den drückenden Fesseln der Dreifelderwirthschaft schmachtet, wird unter wenigem Fleiß — Korn, Haber, etwas Gerste, und überhaupt nur der 4te bis 5te Saamen erzielt. Im Thale kommt auch der Weizen ergiebig fort, wobei sich

das Dorf Reisgang auszeichnet. Wiesen mangeln, die Thäler ausgenommen, ganz, und ihre Stelle vertreten entweder magere Weidplätze oder Sümpfe. Klee und Hopfen sieht man nur um Pfaffenhofen, Geisenfeld und Hohenwart; im letztern Orte wird auch viel Brein und um Geisenfeld guter Hanf gezogen. Die Erdäpfel werden nach und nach mehr gebaut, so wie auch für Obstbaumkultur mehr Lust sich zeigt, seitdem einzelne Brandweinbrennereien errichtet wurden.

Viehstand.

Das Vieh in dieser Gegend ist von so kleiner, abgekümmerter, verkrüppelter Race wie die Menschen. Ausser einigen Schäfereien und mehreren Schweinen wirft die Viehzucht keinen Erwerb ab. Magere Pferde bebauen das Feld und die Ochsen werden keiner Aufmerksamkeit gewürdigt.

Gewerbe.

Getraid- und Holzverkauf ist fast das Einzige, woraus die Einwohner ihren Unterhalt ziehen; doch nähren sich auch einige mit Brandweinbrennereien, die bald in Aufnahme zu kommen scheinen. Noch ein anders Gewerb hat sich seit kurzem sehr empor geschwungen. Es ließ sich nemlich ein Bethermacher (hölzerne Ringlein zu Rosenkränzen) hier nieder, der so viele Bestellungen nach Frankreich bekam, daß er dieß Geschäft jetzt schon im Großen treibt. Wie ändern sich die Zeiten! ! !

Das

Das Städlchen Pfaffenhofen liegt etwas ängstlich in dem beschränkten Thale, hat aber inwendig einen ziemlich großen und freien Platz. Seine Bauart ist noch ganz altdeutsch, doch findet man beinahe alles gemauert. Die Gewerbe selbst, die die 12 Brauer und 6 Loderer treiben, bedeuten nicht viel. Den meisten Zulauf des Bauernvolks bringt noch das Franziskaner-Hospizium hervor.

Der Markt Geisenfeld thront recht artig mit seinem schönen Nonnenkloster an einem Hügel, wo sich das Ilmthal gegen das Donauthal zu flächt. Zwar gilt auch hier von den 6 Brauern (Gerechtigkeiten sind eigentlich 14 vorhanden) und dem übrigen Gewerb das obige; doch herrscht etwas mehr Wohlstand, der sich sehr schwingen würde, wenn der Markt nicht dem Kloster lehnbar wäre und also die beträchtlichen Lehenfälle von 4 bis 5 Proc. wegfielen, die jetzt immer zu bezahlen sind.

Der Markt Hohenwart, der ebenfalls mit einem ziemlich hoch liegenden Nonnenkloster versehen ist, lebt größtentheils von dem hier besser betriebnen Feldbau, und seine 7 Brauer und einzelne Bürger stehen sich gut. Auch in diesem Gericht ist die Bettelei beinahe zu einem Gewerb geworden; die jüngsten Leute ziehen hordenweise herum, und je näher man der Hauptstadt kommt, je ärger wird der Unfug. Das Dorf Großhag steht in dem übeln Ruf, daß der dasige Pferdehandel blos mit gestohlenen Pferden getrieben wird, wozu die allgemeinen Weiden natürlich volle Gelegenheit darbieten.

Stadtkammerrechnung von Pfaffenhofen für 1798.

Einnahm.

	fl.	kr.	hl.
Rest	4844	14	$5\frac{1}{4}$
Zins u. Gilten	134	14	–
Murhamerische Gadergilten	3	38	4
Zwingergilten	4	17	–
Wassergilten	42	—	–
Neustiften	—	—	–
Auf- und Abfahrten	14	—	–
Herbergszins	115	30	–
Ladenzins	21	—	–
Fleischbankzins	12	—	–
Brodhauszins	12	—	–
Bestandgeld	13	42	6
Kurf. u. Landesherrschaftliche Interesse	138	—	–
Adeliche Zinse	—	—	–
Gemeine Zinse	2	—	–
Brandsteuerzins	18	—	–
Unzinsbare Gelder	—	—	–
Heimbezahlte Kapitalien	—	—	–
Aufgenommene	16	23	–
Standgeld v. d. 4 Jahrmärkten	16	23	–

Ausgab.

	fl.	kr.	hl.
Besoldungen	653	56	2
Stadtsteuer und Anlagen	892	23	4
Steuern:			
Zum kurf. Steueramt für Georgi ganze Steuer	175	—	–
Mehnat und Weggeld-Surrogat	60	—	–
Für Michaeli ganze Steuer	175	—	–
Freiwillig. Landdefensions-Beitrag	262	30	–
Zum Pfleggericht die Mai- u. Herbststeuer	73	8	4
Zum Landgericht Heerdstättanlag	146	45	–
Steuer-Abgang	—	—	–
Kurf. Freigelder	16	16	–
Siegelgelder	78	33	–
Baumaterialien	7	48	–
Maurer u. Handlanger	15	9	–
Zimmerleute	149	53	–
Brunnen- und Wasserwerk	60	55	–
Stadtpflaster	—	—	—
Landstrassen	—	—	—
Rathhausgebäu	—	—	—
Handwerksleute	126	30	–

Einnahm.	fl.	kr.	hl.
Viehzoll von diesen	68	7	–
Waggeld	36	—	–
Viehzoll	55	22	4
Standgeld von den Wochenmärkt.	11	—	–
Schrannen-Meßgeld	20	—	–
Obstmaßlgeld	—	—	
Ziegelstadlgefäll	—	—	
Unschlittgeld	6	9	5
Fischwasser und Stadtgraben	51	—	–
Steuern und Anlagen	1415	58	5½
Gastpfallsteuern	9	15	–
Nachsteuern	78	37	2
Kurf. Freigelder	16	16	–
Siegelgelder	78	33	–
Fertiggelder	151	6	–
Burgerrechte	153	30	–
Taxgelder	32	—	–
Heirathsgelder	28	—	–
Feuerrequisiten	—	—	
Beisitzgelder	14	3	4
Strafgelder der Polizei	8	59	3
Mühlbeschaustrafe	2	32	–

Ausgab.	fl.	kr.	hl.
Taglöhner	72	29	–
Ziegelstadel	—	—	
Stadtgräben	1	36	–
Holzhackerlohn	58	1	–
Ausgeliehene Kapitalien	—	—	
Abgelöste	—	—	
Bezahlter Zins	321	40	6
Defensionswesen	—	—	
Infekzionswesen	—	—	
Schützen	25	12	–
Zehrung über Land	—	—	
Zehrungen	92	39	2
Gemeine Stadtstreitigkeiten	—	—	
Bestrittene Lehenfälle	—	—	
Botenlohn	10	12	–
Erkaufte Gründe	—	—	
Deputata u. Taxen	11	29	4
Almosen	5	—	–
Fertiggelder	151	6	–
Taxgelder	32	—	–
Heirathslizenz	28	—	–
Ad fund. paup.	5	24	–
Sonderb. Ausg.	119	57	1
Abgang u. Nachlässe	7	—	–

Einnahm.	fl.	kr.	hl.	Ausgab.	fl.	kr.	hl.
Ad fund. paup.	5	24	–				
Wachtanlage	63	—	–				
Verkauftes Holz	11	—	–				
—— Grundstücke ——							
Von den Kramläden Leibgelder		—	—				
Summe	7901	24	$2\frac{3}{4}$		2943	10	5
Zeigt sich also zum Rest	4958	13	$4\frac{3}{4}$				

Vermögensstand.

Kurf. Kapitalien	5520	—	—
Gemeine	40	—	—
Brandsteuer	6	—	—
Heuriger Rest	4958	13	$4\frac{3}{4}$
Sume des gesamten Verm.	10524	13	$4\frac{3}{4}$

Pflasterzollrechnung zu Pfaffenhofen für 1798.

Einnahm.	fl.	kr.	hl.	Ausgab.	fl.	kr.	hl.
Rest	195	53	3	Auf Pflastersteine	9	19	–
Pflasterzoll	118	33	–	Stadtpflaster	37	40	–
Scharwerkgelder		—	—	Handwerksleute	1	26	–
Von der Stadtkammer		—	—	Gemeine Ausgabe	208	48	3
Gemeine Einnahmen		—	—				
Summe	314	26	3		257	13	3
Zeigt sich also zum Rest	57	13	–				

St. Johann Baptist Stadtpfarr- und St. Nikolai Filial-Gotteshaus zu Pfaffenhofen für 1797.

Pfarrgotteshaus.

Einnahm.

	fl.	kr.	hl.
Rest	4829	44	1½
Grund- u. Pfenniggilten	80	35	3
Getreidgilten	28	38	–
Zehend	—	—	
Landschaftl. Kapitalzinse	46	48	3
Adeliche Zinse	95	7	1
Gemeine Z.	109	17	3
Jahrtags-Z.	393	57	1
Unzinsbare und Fristenkapitalien	—	—	
Gottesberath	162	59	–
Hochzeit und Besingnis	44	45	–
Verschaft und verehrte Gelder	150	—	–
Neustiftsanfälle u. Abfahrten	—	—	
Heimbezahlte Kapitalien	300	—	–
Verkauftes Holz	—	—	
Ausgelöste Kirchenstühle	6	54	–

Ausgab.

	fl.	kr.	hl.
Priesterschaft u. Kirchendiener	185	27	–
Deputata und Zehrung	32	55	–
Jahrtäge und Stiftungen	462	43	1
Beleuchtung	176	21	–
Baumaterialien	—	—	
Gebäu und Reparazion	91	44	2
Kirchenzierde	2	—	–
Ausgeliehen Geld	650	—	–
Heimbezahltes	57	14	1
Steuern	—	—	
Holzhauerlohn	—	—	
Nachlässe und Verlust	—	—	
Gemeine Ausgabe	17	38	2

Einnahm.	fl.	kr.	hl.	Ausgab.	fl.	kr.	hl.
Gemeine u. sonderbare Einnahm	1	—	–				
Summe	6249	47	½		1676	3	2
Zeigt sich also zum Rest	4573	43	2½				

Vermögensstand.

	fl.	kr.	hl.
Im Zechschrein baares Geld	25	19	2½
An Ausständen u. aufliegenden Kapitalien bei der Landschaft u. andern Unterthanen	4573	43	2½
Weiters aufliegende Kapitalien	15480	31	½
Summe des Vermögens	19954	14	3

St. Nikolai Filialgotteshaus.

Einnahm	fl.	kr.	hl.	Ausgab	fl.	kr.	hl.
Rest	1922	10	¾	Priesterschaft und Kirchendiener	63	18	2
Grund- u. Pfenniggilten	15	37	1½	Deputata und Zehrung	12	14	2
Getreidgilten	—	—	—	Jahrtäge und Stiftungen	2	10	–
Landschaftl. Zinse	14	37	2	Beleuchtung	1	40	–
Adeliche Z.	16	17	2	Gebäu und Reparazion	2	54	–
Gemeine Z.	73	46	1	Kirchenzierde	2	—	–
Jahrtags Z.	3	15	–	Ausgeliehene Kapitalien	—	—	—
Unzinsbare Kapitalien	—	—	—	Heimbezahlte d.	—	—	—
Gottesberath	5	29	+	Lehenreich	—	—	—
Verschaftes Geld	—	—	—	Nachlaß u. Verlust	—	—	—
Neustifte	—	—	—				
Heimbezahlte Kapitalien	—	—	—				

Gemeine

Einnahm.	fl.	kr.	hl.	Ausgab.	fl.	kr.	hl.
Gemeine Einnahme	13	20	–	Gemeine Ausgab.	25	14	–
Summe	2064	32	3¼		109	31	–
Zeigt sich also zum Rest	1955	1	3¼				

Vermögensstand.

	fl.	kr.	hl.
Baar im Zechschrein	171	5	3¾
An Restanten	1783	55	3½
Landschaftliche Kapitalien	585	—	—
Gemeine	4600	28	2
Summe des ganzen Vermögensstandes	7140	30	1¼

Kammerrechnung für Geisenfeld für 1798.

Einnahm.	fl.	kr.	hl.	Ausgab.	fl.	kr.	hl.
Rest	416	9	3½	Besoldungen	113	42	–
Grundzinse	20	16	6	Zins u. Gilten	44	13	2
Herbergszins	49	21	–	Handwerksleute	204	45	–
Standgeld	2	15	–	Beständige Zehrung	8	32	–
Bürgerrecht	51	1	–	Bothenlohn	9	27	–
Nachsteuer	123	—	–	Zehrung über Land	9	25	–
Kurf. Steuern	594	10	–	Siegelgelder	135	30	2
{Dis sind 5 eingebrachte Steuern à 113 55 4 also in Suma 569 37 4}				Steuern	—	—	
				{Es wurden dieses Jahr keine verausgabt.}			
Entlehnte Gelder	400	—	–				
Kurf. Kapitalzinse	45	—	–				

Wies-

Einnahm.	fl.	kr.	hl.	Ausgab.	fl.	kr.	hl.
Wiesgilten	13	50	6	Serviceanlag	116	39	-
Taxgelder	135	30	2	{ Service zur Hauptkasse			
Verkaufte Fische	—	—		Serviceanlag }	116	39	-
Gemeine Einnahme	92	17	-	Deputata und Zehrung	36	52	-
Sonderbare	—	—		Brandsteuer	8	57	-
				Gemeine Ausgab.	159	41	2
				Sonderbare	585	9	-
Summa	1942	53	1½		1432	53	4
Zeigt sich also zum Rest	509	59	5½				

Pflasterrechnung für 1798.

Rest	—	—		Rest hinaus	—	—	
Pflasterzoll	63	53	-	Deputata	9	36	-
Konfiskazionsstrafen	—	—		Pflastersteine ꝛc.	172	25	-
Gemeine Einnahm	—	—		Brücken- und Pflasterzoll zu Vohburg	9	6	-
				Gemeine Ausgabe	5	44	-
Summe	63	53	-		196	51	-
				Zeigt sich also Rest hinaus	132	58	-

Schrannenrechnung für 1798.

Rest	76	39	4	Deputata	16	11	-
Meßgeld an Schrannentägen	110	36	-	Schrannengeräthschaft	22	—	-

Sack-

Einnahm.	fl.	kr.	hl.	Ausgab.	fl.	kr.	hl.
Sacktragergebühr	41	32	4	Reparaturen	132	57	-
Pflasterzoll von den Schrannfuhren	43	16	-	Heimb. Gelder	100	—	-
Gelder zum Unterhalt d. Schrannen	386	6	-	Gemeine Ausg.	1	30	-
Gem. Einnahm	—	—					
S.	272	4	-		272	30	-
				Rest hinaus	—	26	-

St. Emerami Pfarrgotteshaus zu Geisenfeld für 1797.

	fl.	kr.	hl.		fl.	kr.	hl.
Rest	3775	43	½	Priesterschaft u. Kirchendiener	41	54	-
Grund- u. Pfenniggilten	14	17	½	Deputata	34	36	-
Wachsgilten	4	—	—	Jahrtäge	258	17	-
Hanfkörnergilten	11	40	—	Beleuchtung	160	26	-
Landschaftl. Kapitalzinse	11	7	2	Gebäu und Reparazion	46	53	-
Adel. Kapitalien	10	—	—	Kirchenzierde	24	43	-
Gemeine —	142	16	—	Ausgel. Kapital.	200	—	-
Jahrtags- —	357	54	2½	Nachl. u. Verlust	74	15	-
Unzinsbare Fristenkapitalien	50	—	—	Lehenreich und Stiften	—	24	1
Gottesberath	78	8	—	Gemeine Ausg.	114	12	-
Hochzeit u. Besingnisse	33	30	—				

Ser-

Einnahm.	fl.	kr.	hl.	Ausgab.	fl.	kr.	hl.
Verschaft u. verehrtes Geld	207	—	—				
Laudemien	—	—	—				
Heimbez. Kap.	680	—	—				
Abgegeben Holz u. Deichel	—	—	—				
Sonderbare Einnahm	35	30	—				
S.	5411	6	1½		955	30	1
Zeigt sich also Rest	4455	36	½				

Vermögensstand.

	fl.	kr.	hl.
Landschaftskapitalien	325	—	–
Adeliche —	1350	—	–
Gemeine —	3107	—	–
Jahrtags= —	7446	—	–
Unzinsbare —	852	40	–
Verschaft u. verehrt Geld	453	39	–
Heuriger Rest	4455	36	½
S.	17989	55	½

Milde Almosenstiftung zu Geisenfeld für 1797.

Rest, inklus. der aufliegenden Kapitalien	6479	42	1	Priesterschaft	4	48	–
				Hausarme	244	3	–

Grund=

Einnahm.	fl.	kr.	hl.	Ausgab.	fl.	kr.	hl.
Grund- u. Pfennig-gilten	4	43	1	Deputata	58	6	–
Getreidgilten	57	2	–	Ausgeliehen Geld	95	—	–
Zehend	135	—	–	Nachl. u. Verlust		—	—
Landschaftl. Kapitalzinse	83	7.	2	Lehenreich u. Stifte	1	51	–
Adeliche —		—	—	Gemeine Ausg.	33	18	–
Gemeine —	172	35	2				
Unzinsbare Kap.		—	—				
Verehrte Gelder		—	—				
Leibgelder		—	—				
Heimbezahlte Kap.		—	—				
Sonderb. Einnahm		—	—				
S.	6932	11	1		437	6	–
Zeigt sich also Rest	6495	5	1				

Vermögensstand.

	fl.	kr.	hl.
Landschaftl. Kapitalien	2125	—	–
Gemeine —	4565	—	–
Unzinsbare —	2571	46	2
Heuriger Rest	6495	5	1
S.	15756	51	3

Siech- und Leprosenstiftung von Geisenfeld für 1797.

	fl.	kr.	hl.		fl.	kr.	hl.
Rest	197	18	3½	Priesterschaft	—	53	–
Stift u. Gilten		—	—	Deputata	7	15	–

Getreid-

Einnahm.	fl.	kr.	hl.	Ausgab.	fl.	kr.	hl.
Getreid Gilten	—	—		Gebäu u. Reparat.	2	47	–
Zehend	—	—		Ausgeliehene Kap.	—	—	
Landschaftl. Kapitalzinse	—	—		Viktual. f. Arme	10	40	–
Adel. —	—	—		Heimbez. Kap.	—	—	
Gemeine —	14	48	—	Nachl. u. Verl.	—	—	
Unzinsbare Kap.	—	—		Lehenreich u. Stift	—	—	
Verehrte Gelder	—	—		Gemeine Ausg.	3	1	–
Heimbez. —	—	—					
Sonderb. Einn.	1	30	—				
S.	213	36	3½		24	26	–
Zeigt sich also Rest	189	10	3½				

Vermögensstand.

Landschaftl. Kapitalien	—	—	
Gemeine —	370	—	—
Heuriger Rest	189	10	3½
S.	559	10	3½

Jungferstiftung zu Geisenfeld für 1797.

Rest	202	26	2	Den Jungfrauen zur Steuer gereicht worden	—	—	
Ackerstiften	5	—	–	Ausgel. Geld	—	—	
Kapitalsinteressen	2	24	–	Deputata und Zehrung	4	4	–
Unzinsbare Kap.	—	—					
Verschaft Geld	—	—					

Heim-

Einnahm.	fl.	kr.	hl	Ausgab.	fl.	kr.	hl.
Heimbez. Kap.		—	—	Nachl. u. Verl.		—	—
Sond. Einnahm		—	—	Gemeine Ausg.		—	—
S.	209	50	2		4	4	-
Zeigt sich also Rest	205	46	2				

Vermögensstand.

	fl.	kr.	hl.
Verschafte Gründe	100	—	-
Gemeine Kapitalien	60	—	-
Unzinsbare —	53	8	-
Heuriger Rest	205	46	2
S.	418	54	2

Stadtkammerrechnung von Hohenwarth für 1798.

	fl.	kr.	hl.
Rest		—	—
Kurfürstl. Zinse	13	—	—
Gemeine —	8	9	—
Grundgilt. —	94	45	—
Wachtgeld	17	6	—
Steueranlag	402	51	1¼
Standgeld	6	31	—
Zollgeld	25	57	—
Schrannengeld	12	10	—
Zeichengeld	1	—	—
Bankzins	17	21	5

	fl.	kr.	hl.
Hingeliehen Geld		—	—
Besoldungen	199	49	4
Brennholz	71	38	-
Steuern	279	51	-

Steuern.

	fl.	kr.	hl.
Die Standanlag für Georgi	100	—	-
Für Michäli	100	—	-
Wegsurrogat	25	—	-
Mai- u. Herbststeuer zum Pfleggericht	54	51	-

Mai-

Einnahm.	fl.	kr.	hl.
Mai- und Herbststeuer	5	52	6
Wiesgilten	24	17	5
Burgerrecht	133	—	—
Feuerkübel	11	—	—
Kurf. Taxen	16	—	—
Fisch u. Weiher		—	—
Freigrabenfischen	3	—	—
Nachsteuer	120	—	—
Kurf. Freigeld		—	—
Strafen	4	48	—
Fund. paup.	22	—	—
Schweindienste	9	8	4
Aufg. Gelder	1364	27	4
Verk. Gründe		—	—
Heimbez. Geld.		—	—
Bezahlte Fouragegelder	412	—	2
Fertiggelder	108	9	2
Kreuzgäng	4	57	—
Allmosengeld		—	—
Heerdstättgeld	72	5	—
Stempelpapier	31	3	—
Beisitzgeld	1	—	—
Sonderb. Einn.	39	49	1½
Gemeine —		—	—
Neuer Zugang		—	—

Ausgab.	fl.	kr.	hl.
Kurf. Freigeld		—	—
Zehrung	14	38	—
Deputata	28	21	4
Stein u. Kalk		—	—
Zimmerleute	71	5	6
Setzfisch		—	—
Kramer	54	17	—
Handwerksleute	134	17	4
Bothenlohn	43	18	—
Streitigkeiten		—	—
Kanzleitax	190	40	6
Schützen	10	35	—
Bez. Interessen	135	36	5
Heimbez. Geld	40	—	—
Allmosen	36	24	—
Militärkosten		—	—
Kommunkosten		—	—
Erkauft Getreid	756	11	5
Requisizionen	80	—	—
Repar. Fuhren		—	—
Gottesdienst	24	25	—
Schreibmaterial.	61	39	—
Feuerkübel	2	16	—
Kurf. Taxen	16	—	—
Fund. paup.	22	—	—
Graben raumen	5	20	—

Einnahm.	fl.	kr.	hl.	Ausgab.	fl.	kr.	hl.
				Heerdstättgeld	72	5	–
				Siegelpapier	31	3	–
				Sonderb. Ausg.	65	20	6
				Gemeine —	22	16	–
				Nachlaß	109	14	2
S.	2979	29	$2\frac{3}{4}$		2578	24	3
Zeigt sich also Rest	401	4	$6\frac{3}{4}$				

Kaserne= oder Serviceanlagrechnung für 1798.

Rest	66	40	$\frac{1}{2}$	Servicegeld	100	—	–
Serviceanlag	139	54	$3\frac{1}{2}$	(Serviceanlag 100)			
Sonderb. Anlag	—	—		Standquatier	—	—	
Aufgenommen Geld	—	—		Durchmärsche	—	—	
Heimbezahltes —	—	—		Kanzleitax	33	—	–
Gemeine Einnahm	—	—		Reisen	—	—	
				Bothenlohn	—	—	
				Landfahne	—	—	
				Schanzarbeiter	—	—	
				Porzionsgelder	—	—	
				Handwerksleute	—	—	
				Ausgel. Geld	—	—	
				Gemeine Ausg.	19	32	9
				Abg. u. Nachlaß	1	28	–
S.	206	34	4		122	33	6
Zeigt sich also Rest	84	—	5				

U. L.

U. L. Frau Gotteshaus zu Hohenwarth für 1797.

	fl.	kr.	pf.
Rest	352	17	2½
Güter = Gilten	9	2	—
Beständ. —	6	5	2
Getreid = —	42	30	—
Gottesh. = —	—	30	—
Zehend		—	—
Kurfürstl. Zinse	1	15	—
Adeliche —		—	—
Gemeine —	97	10	—
Jahrtags = —	145	17	—
Figur = —	1	12	—
Fristengelder		—	—
Gottesberath	59	16	—
Besingnisgelder	4	40	—
Verehrtes Geld	11	—	—
Neustift		—	—
Heimbez. Geld	400	—	—
Verk. Holz	116	5	—
Gem. Einnahm	26	54	—
S.	1273	14	½
Zeigt sich also Rest	295	56	3

	fl.	kr.	pf.
Priesterschaft u. Kirchendiener	179	48	2
Dep. u. Zehrung	28	7	—
Stiftungen	136	7	2
Beleuchtungen	61	11	—
Reparazion	36	55	—
Kirchenzierde	10	48	2
Ausgel. Kap.	400	—	—
Heimbez. —	10	—	—
Nachl. u. Verl.	87	59	—
Lehenreich	1	—	1½
Figurreparazion		—	—
Gemeine Ausg.	25	20	2
	977	17	1½

Vermögensstand.

	fl.	kr.	pf.
Landschaftl. Kapitalien	83	—	-
Adeliche —		—	—

		fl.	kr.	pf.
Gemeine	—	2429	9	–
Jahrtags-	—	3654	—	–
Bäuerische	—	30	—	–
Unzinsbare	—	—	—	
Heuriger Rest		295	56	3
	S.	6492	5	3

Politische Verhältnisse.

Aus dem bereits entworfenen Gemälde dieses Gerichts läßt sich schon schliessen, daß die Regierung diesen Menschen ganz und gar keine Aufmerksamkeit schenkte. Ausser den sehr mittelmässigen Schulen zu Pfaffenhofen und in den zwei Märkten trift man sonst keine an. Die Pfarrer, so groß auch hier ihre Menge ist, gehören fast alle in die Klasse derjenigen, deren wir beim Gericht Vohburg und Mainburg gedacht haben. Eine Ausnahme und Erwähnung verdienen der einzige Pfarrer Nagel zu Rohr und der benachbarte Pfarrer Bucher, die sich nicht nur im Ausland durch ihre Schriften bekannt, sondern auch in der Gegend durch ihre edle wohlthätige Handlungsweise rühmlichst bekannt gemacht haben. Auch für die übrige Bildung, Bequemlichkeit und Sicherheit ist nicht im Geringsten gesorgt. Blos zu Pfaffenhofen findet man einen geschickten Wundarzt; Hebammen sind nirgends anzutreffen. Der Abdecker versieht unter vielem Zulauf die Stelle des Doktors. Es existirt zwar zu Pfaffenhofen ein Phisikat mit 100 fl.

Ein-

Einnahm, allein da der Streit: ob dieses Phisikat nur der erhalten soll, der die Wittwe heirathet, oder der Geschickteste, ohne Entscheidung schon zwei Jahre dauert, so blieb auch bis jezt das Gericht ohne Doktor. So geht es meistens! denn es gibt nur wenige Phisikate im Lande und dabei ist ein Einkommen von 100 fl. schon viel. Sucht man nun so eine fixe Stelle, so ist man gezwungen, die Wittwe oder Tochter des Verstorbenen und oft noch eine ziemliche Schuldenlast mit zu heirathen. Eben so verhält es sich mit den wenigen Schullehrern [3]) im Lande. Die Unterthanen leiden in diesem Gerichte sehr viel durch Viehseuche, Feuersbrünste, Schneedruck, Schauer, Scharwerke, große Getreiddienste und unverhältnißmäsige Abgabe, wobei die gerichtischen gegen die übrigen noch um vieles mehr angelegt sind. Aus diesem Grunde kümmern die Menschen sehr und auch von der Nachkommenschaft ist nicht viel zu hoffen, weil die Kinder schon allzu früh zu strenger Arbeit angespannt werden, wodurch der Wachsthum des Körpers nach und nach gänzlich erstickt wird. Die Menschenklasse in diesem Gerichte ist also unter die elende und arme zu rechnen; die Mitgaben belaufen sich auch nur auf 50 bis 100 fl. und die Güter gelten im Durchschnitte nur einige Hunderte. Ver-

3) Erst jüngst befand ich mich in einem beträchtlichen Marktflecken. Da dauert ein ähnlicher Prozeß wegen des Schullehrerdienstes schon über drei Jahre; und seit dieser Zeit wird deswegen gar keine Schule gehalten. Eine Kleinigkeit! —

Verschiedene andere Auffallenheiten.

Einige besondere Bemerkungen verdienen die drei Klöster.

Scheuern wurde im Jahr 1119 durch die alten Grafen von Scheuern, nachher Wittlspach, aus einer alten Feste in ein Kloster verwandelt, wohin die Waldbrüder von bairisch Zell berufen und mit Benediktinern vereinigt wurden. Es liegt an einer Anhöhe des kleinen Scheuerbachsthals und bietet der vielen Waldungen und öden Plätze wegen einen düstern Anblick dar. Das Gebäude selbst ist alt, schmutzig und versetzt uns ganz in die Zeiten des Mittelalters, dessen Geist auch in seinem Innern noch herrscht, da weder die Bibliothek, noch andere wissenschaftliche Vorbereitungen vorgerückt sind. Der sehr gut gepflegte Garten söhnt in Etwas mit den Mönchen aus. In der Kirche fehlt es nicht an Reliquien; vorzüglich berühmt aber ist ein aufgestelltes Kreuz, das gegen Schauer und Gewitter Wunder wirken soll und deswegen allgemeine Verehrung genießt. Auf allen Feldern des Landes sieht man gegen die Gewitter solche Schauerkreuze als geistliche Ableiter aufgestellt. Wie wenig auf sie zu bauen ist, sollten die abergläubischen Leute schon daraus abnehmen, daß eben zu Scheuern selbst wegen der vielen Waldungen und des nahen Donaumooses troz der Kreuze die Schauergewitter sehr viel Unheil anrichten.

Illmünster war vor Zeiten auch ein Kloster, wurde aber von den Hunnen zerstört und hierauf dem Frauenkapitel zu München zugetheilt. Das

Das Nonnenkloster Geisenfeld hat der Familie Murach die Stiftung im Jahr 830 zu verdanken. Es wurde nach und nach ansehnlich vergrössert und steht jezt da als ein schönes Gebäude mit großen Ringmauern umgeben, die seine Bewohnerinnen von der übrigen Welt absondern, damit sie sich ungestört unter einander selbst und mit ihrem Herrn Jesus beschäftigen mögen!

Das Nonnenkloster Hohenwart war ehemals eine Feste der Grafen Andex und Hohenwart und besteht seit dem Jahr 1070 durch Graf Ortolphus und seine Schwester Wilitrudis. Hier gibt es eine Menge Reliquien, die zu gewissen Zeiten unter großem Zulauf des Volks auf einem Balkon öffentlich ausgestellt werden. Das Uebrige ist hier von der nemlichen Beschaffenheit wie in andern Nonnenklöstern.

Ehedem hatte in diesem Gericht Diana einen großen Tummelplatz, nemlich die großen fürstlichen Schweinshetzen in dem Feilen- und Geisenfelder Forst, woher das altberühmte Wildmeisteramt Geisenfeld entstand, ein wahres Wildmeisteramt! Möchte doch der holden Zeres bald mehr gehuldigt werden und die schönen Kulturen und Oekonomien zu Börnbach und Starzhausen mehrere Nachahmer erwecken!

Gericht Kranzberg.

Diese Gegend gehörte ehedem zu dem Usen- oder Husengau. Der Markt Kranzberg führt wahrscheinlich sei-

seinen Namen von dem Berge, der wie ein Kranz gebildet ist. Das Schloß, das sonst auf diesem Berge stand, ist verschwunden und an seiner Stelle zeigt sich jezt eine Kapelle — die Pantaleonskapelle.

Bestandtheile in topographischer und historischer Hinsicht.

Dieses Gericht wird aus vier Thälern, nemlich dem Klon- Amper- Mosach- und Isarthal gebildet und umschließt das dazwischen aufgeschwemmte Hügelland und zwar in einem Flächenraum von 10½ Quadratmeilen mit 6677 männlichen und 6993 weiblichen Seelen in folgenden Ortschaften:

Namen der Ortschaften.	Häuser	Heerdst.	Anmerkungen.
Kranzberg, D., vielmehr Markt,	67	67	3 Kapellen, Kirche.
Giggenhausen	37	37	Kirche.
Schaidenhausen	7	7	
Pallhausen, E.	3	3	
Moosmühl	1	1	Mühle.
Moos, Dfl.	4	4	
Jetzling	7	8	
Pettenbrun	5	6	
Haidberg, E	1	1	
Hinbach	1	1	
Sinzhausen, D.	25	24	Kirche.

Vieh-

Namen der Ortschaften.	Häuser	Heerdst	Anmerkungen.
Viehhausen, E.	3	3	
Kleinbachern, Dfl.	5	6	
Lageltshausen, E.	2	2	
Pellhausen, D.	9	10	
Dorfaker, Dfl.	6	6	
Umpertshausen	7	7	
Berghausen	6	5	Kirche.
Kinhausen	6	7	Kirche.
Berg, E.	3	3	
Bernstorf	1	1	
Lähn	1	1	
Kremertshausen, D.	25	23	Kirche, Kapelle.
Giesenbach	11	10	Kapelle.
Griesbach, E.	2	2	
Ast	3	2	Kapelle.
Tinzhausen, D.	24	23	Kirche, Kapelle.
Kreut, E.	1	1	
Schnotting, Dfl.	4	5	
Seibersbruk, E.	1	1	
Göttschlag	3	3	
Allershausen, D.	64	64	Kirche.
Oberkirnberg, Dfl.	5	4	Kirche.
Ekenberg	7	6	Kapelle.
Schroslach, E.	1	1	
Hekt	1	1	
Lauterbach, D.	16	15	Kirche.

Namen der Ortschaften.	Häuser	Heerdst.	Anmerkungen.
Lainbach, Dfl.	8	8	
Hagenau	6	5	Kapelle.
Zinkelmiltach	5	6	
Hinterbuch	8	8	
Hardt, E.	2	1	Kapelle.
Dernbach, Dfl.	5	5	
Pelka, E.	3	2	Kirche.
Herschenhofen, D.	11	10	Kirche.
Waltenhofen, Dfl.	4	4	
Kamerberg, E.	3	3	
Walkerskirchen, Dfl.	9	8	Kirche.
Schernbuch	9	9	
Oberbuch	4	4	
Johannek	9	8	Benefiz. und Kirche
Kreut, E.	1	1	
Unterwohlbach, D.	15	15	
Dietldorf	17	17	Kapelle.
Kallmating, Dfl.	5	5	
Wahl, E.	3	2	Kapelle.
St. Jobst	2	1	Kirche.
Petershausen, D.	49	49	Kirche.
Lintach, E.	1	1	
Göptertshausen, Dfl.	5	4	Kapelle.
Ebersbach, D.	19	18	Kirche.
Ebenpfaffenhofen, E.	3	3	
Weingarten	2	2	

Namen der Ortschaften.	Häuser	Heerdst	Anmerkungen.
Buch, E.	3	3	
Deglsried	3	2	Kirchlein.
Stachersried	1	1	
Thann	1	1	
Hörtmerzhausen, Dfl.	4	4	
Obermarbach, D.	13	12	Kirche.
Glonbercha, Dfl.	9	9	ditto.
Mühldorf	4	3	ditto.
Spöck, E.	1	1	
Rottenkolb	1	1	
Oberhausen, Dfl.	9	8	ditto.
Freimann	3	3	
Westerholzhausen, D.	21	20	ditto.
Eichhofen	17	16	Kapelle.
Teuflachern, Dfl.	3	4	
Gundakersdorf	9	8	Kirche.
Edenholzhausen	8	7	ditto.
Neuried, E.	1	1	
Schwabhausen	2	2	
Gärching, D.	51	48	ditto und 2 Kapellen.
Dirnismaning, Dfl.	6	6	
Fröttmaning	5	4	ditto.
Hollern, E.	3	2	Kapelle.
Dietersham, D.	20	19	Kirche.
Neufahrn	46	44	ditto und Kapelle.

Namen der Ortschaften.	Häuser	Heerdst.	Anmerkungen.
Mintraching, D.	29	28	Kirche.
Grienek, E.	1	1	
Achering, D.	14	13	ditto.
Eggertshofen, E.	2	2	
Pulling, D.	15	14	ditto.
Langenbach	36	35	ditto.
Rast, E.	2	1	ditto.
Amberhofen	2	2	
Oberbach	4	2	ditto.
Schmidhausen, D.	10	10	
Hagenham	12	10	ditto.
Ruedlsing	13	11	ditto.
Aesenkofen, E.	2	2	
Kleinviecht, Dfl.	8	6	ditto
Großenviecht, D.	16	14	ditto.
Perghausen, Dfl.	8	8	
Zurnhausen	7	7	
Tüntenhausen	14	13	ditto.
Biesing, E.	2	2	
Edenhofen	1	1	
Jaibling, Dfl.	5	6	
Prunhofen	4	4	
Eixendorf	6	4	ditto.
Shekenbründl, E.	1	—	Kapelle (liegt ¼ Stunde von Großenviecht.

Mas-

Namen der Ortschaften.	Häuser	Heerdst.	Anmerkungen.
Massenhausen, D.	34	31	Kirche u. altes Schloß. (Gehört dem Fürstbischoff zu Freisingen.)
Fürholzen	17	16	Kirche.
Hetzenhausen	15	14	ditto.
Gesselzhausen	17	16	ditto.
Weng	14	13	ditto.
Horenzhausen	12	11	ditto.
Großnöbach, Dfl.	8	7	ditto.
Kleinnöbach, E.	3	2	ditto.
Großeneisenbach, Dfl.	8	7	ditto.
Kleineisenbach, E.	2	2	
Jartz, D.	17	16	ditto und Schlößlein.
Apercha	21	20	ditto.
Thurnsperg	10	9	ditto.
Leonhardsbuch	15	14	ditto.
Shlips	13	12	ditto.
Einhofen	27	26	ditto.
Unterbruck, E.	3	2	Kapelle.
Gunzenhausen, D.	32	31	Schloß, Kirche und Kapelle. (Das auf dem Berg stehende Schloß gehört dem Bischoff zu Freisingen.)
Daitenhausen	15	14	Kapelle.
Eching	42	41	Kirche.
Inderstorf	71	70	Kirche. (Gehört zu U. L. Frauenstift n. München.)

Glon

Namen der Ortschaften.	Häuser	Heerdst	Anmerkungen.
Glon, D.	36	35	Kirche.
Wöhr, Dfl.	4	4	
Albersperg	7	6	Kapelle.
Pippinsried, D.	50	49	Kirche.
Wagenried, Dfl.	6	6	
Harrerszell, E.	1	1	
Maisbrun	1	1	
Odlsbrug	2	2	
Erlach	1	1	
Preitenau	2	2	
Brand	1	1	
Ottmarshausen	1	1	
Aspach, D.	19	18	ditto.
Jedenhofen, Dfl.	10	9	Kapelle.
Zielhofen, E.	3	3	
Englbrechtsmühl	1	1	
Langenbettenbach, D.	34	33	Kirche.
Stangenried, E.	3	3	
Lochhausen	1	1	
Aichstok	1	1	
Wengenhausen	1	1	
Katerlaich	1	1	
Arnzell, D.	12	11	Kapelle.
Prun, E.	1	1	
Pach	1	1	

Namen der Ortschaften.	Häuser	Heerdst	Anmerkungen.
Lug, E.	1	1	
Langenried	2	2	
Ramelsbach	1	1	
Habermiltach	1	1	
Hof, W.	14	14	Schloß. (Gehört dem Bischoff zu Freisingen).
Eisenhofen, D.	33	33	Kirche.
Hiertlbach	31	31	ditto.
Zieglberg, W.	11	11	
Hörgenbach, E.	4	4	
Riedhof	1	1	
Waasen	1	1	
Wail	2	2	
Weihenstephan	1	1	Prälatur.
Vötting, D.	50	49	Kirche.
Hochenbachern	25	25	ditto.
Dürnäst, E.	1	1	Schlößlein. (Gehört dem Kloster Weihenstephan.)
Pöking	1	1	
Eberspunt	2	2	
Gärtlshausen	2	2	
Unterkirnberg, D.	15	14	Kirche.
Rettmühl, E.	2	2	
Hohenbercha, D.	25	24	ditto.
Krändlmühlbach, Dfl.	4	4	
Oeglhausen, D.	11	10	Kirchlein.
Neustift	64	71	Prälatur.

Namen der Ortschaften.	Häuser	Heerdst.	Anmerkungen.
Holzhausen, E.	2	1	
Weichs, D.	60	59	2 Schlösser, Kirche und Kapelle. (Hievon gehört ⅔ dem Graf Spretti und ⅓ dem Baron Weichs.)
Am Bach, Dfl.	5	5	
Aufhausen, D.	25	24	Kirche.
Frenking	12	12	
Erlhausen, Dfl.	5	5	
Täfern, E.	1	1	
Jetzendorf, D.	72	70	Kirche, Kapelle, Schloß und Oekonomiegebäude. (Gehört dem Grafen Lösch.)
Thallern, E.	2	2	
Krembshof	2	2	
Voglsang	1	1	
Saxau	1	1	
Weiherhäusl	1	1	
Grünthal	1	1	
Hapershof	1	1	
Puch	1	1	
Lang	1	1	
Gaisperg	2	2	
Mamershausen	1	1	
Graham	1	1	
Kemaden	3	3	
Lichthausen	2	2	
Shachen, Dfl.	7	7	

Namen der Ortschaften.	Häuser	Heerdst	Anmerkungen.
Eck, D.	10	10	
Sollern	11	11	
Lindhof, E.	4	4	
Folkerstorf, D.	15	14	Kirche.
Hochenhaindlfing	26	29	Kirche und Schloß, (gehört dem Hn. von Bellet.)
Im Garten	5	5	
Thalhausen	34	29	2 Schlösser, Kapelle, Bräuhaus u. Ziegelstadel, (dem Graf. Holnstein gehörig.)
Neuhausen, E.	4	4	
Weisling, D.	15	15	
Hochenkamer	52	51	Schloß u. Oekonomie, Kirche u. Kapelle, (gehört dem Grafen Haßlang.)
Untermarbach	14	14	
Niernstorf, E.	4	3	Kirchlein.
Oberwohlbach, D.	10	10	
Rammelspach, E.	1	1	
Riedhof	3	2	samt Ziegelstadel.
Kolbach, D.	48	46	2 Kirchen, (gehört zu U. L. Fr. Stift nach München.
Höckhof, E.	1	1	
Märzling, D.	41	43	Kirche. } Dem Bischoff zu Freisingen gehörig.
Oberhumel	36	38	ditto.
Windham, E.	1	1	
Niederhumel, D.	39	40	ditto.
Purghausen	11	12	ditto.

Estern.

Namen der Ortschaften.	Häuser	Heerdst.	Anmerkungen.
Esterndorf, E.	1	1	Kirche. } Dem Bischoff zu Freisingen gehörig.
Wippenhausen, D.	15	16	
Schönbichl	10	9	Schloß, Oekonomie u. Kapelle (dem Hn. v. Barbier gehörig.)
Sikenhausen	6	5	Kapelle, (gehört dem Baron Asch.)
Aitterbach	13	15	Schloß, Kirche } gehört dem Baron Hörwarth.
Paunzhausen	54	57	Kirche
Kammerberg	44	42	Schloß, Oekonomie u. Kapelle, dem Baron Füll angehörig.
Piflitz, E.	4	4	
S.	2685	2604	

So angenehm sich die Klon in einem etwas engen Thal zwischen gut kultivirtem Boden und steten Dörfern fortschlängelt; so finsterer und wüster ist das Amperthal, wo dem Auge wenige Wohnungen aber desto mehr Sumpf und Wald und von allen Seiten Verwüstung begegnet. Eben so betrübt sieht es auch um die Mosach herum aus. Eine wahre Sumpffläche liegt vor dem Auge des Reisenden und erinnert ihn an den ehemaligen See, der sich bis an das Isarbett ausdehnte und aus welchem sich diese unfruchtbare Ebene (die man von Grüneck her Gefiel nennt und blos aus dem Gebirg hergeschwemmtenGries enthält) bildete. Man findet im ganzen Gericht nur zwei Strassen, wovon die eine von

München

München nach Pfaffenhofen, die andere nach Freisingen lauft; die übrige Gegendverbindung ist ganz vernachlässigt. Die von Holz gebauten, mit hölzernen großen Schindeln oder Stroh bedeckten Häuser stimmen vollkommen mit der Gegend überein und ihre Bewohner gleichen ganz dem Menschenschlage des Gerichts Pfaffenhofen. Sie sind eben so klein, so breitschulterigt und krüppelhaft und nur im Amperthal, gegen Moosburg zu findet man eine etwas größere und schönere Race. Auch ihre Kleidung ist wenig von der im Gericht Pfaffenhofen üblichen verschieden. Die Männer lieben die blaue Farbe zu Röcken mit gleichen Knöpfen von Kameelhaar, und die rothe zu Westen. Um den Leib schnallen sie einen breiten Gurt und grüne Bänder halten von aussen über die Weste die schwarzen Hosen fest. Ihren Kopf bedeckt ein runder Hut. Bei den Weibspersonen bildet der Mieder und ein kurzer Rock in Einem Stücke, nebst einem Schurz den ganzen häßlichen Anzug. Roheit und Bigotismus herrscht durchgehends. Die drei Galgen, nebst einem besondern Viertelgalgen, in diesem Gerichte beweisen, daß Kriminalfälle nicht selten sind. Viehdiebstähle ereignen sich häufig und keine neue Pflanzung von Obst, Erdäpfeln ꝛc. ist sicher. Die Kost besteht aus Knödeln, Nudeln, Kraut ꝛc. Die Dienstboten mangeln sehr. Der Taglohn ist wie im Gericht Pfaffenhofen. Herrschende Krankheiten sind meistens Fieber und Abzehrung. In den Ehen trift man höchstens drei bis vier Kinder an.

Gerichts-

Gerichtsrechnung Kranzberg 1796.

Einnahm.

Gerichtsgefälle.

	fl.	kr.	pf.
Amt Tünghausen	70	30	–
— Allershausen		43	1
Petershausen	30	34	2
Langenbach	12	17	1
Gfiel	14	7	1
Hochzeitdispensat.	9	—	–
Rekognitz. des Hochgerichts	5	—	–
Nachsteuer	630	30	–
Schutzgeld	72	30	–
Roßhaar	4	40	–
Zufällige Einn.	16	48	–
S.	908	57	1

Ausgab.

	fl.	kr.	pf.
Besoldung	341	56	2
Diener	84	10	–
Ablässliche Zinse	126	22	–
Bürgschaft	92	30	–
Schreibmaterial.	54	42	–
Malefiz.	199	41	2
Botenlohn	120	24	–
Insgemein	78	13	–
S.	1097	59	–
Rest heraus	189	1	3

Rekog-

Einnahm.

	fl.	kr.	pf.
Rekogniz.	69	18	3
Fund. Paup.	77	40	–
Musik	20	48	–
Brautgulden	188	—	–
Steuern. Fünffach.	14424	51	3
Abgänge Deput.	181	59	–
Ausstände	54	2	1
Eingeschickt	14296	54	3
An Leib- u. Wagensteuer	46	34	3

Hofanlagen 278 $\frac{1}{2}$ $\frac{9}{32}$ gerichtische Höfe.

Einnahme.

2783 38 3	315 36 2	380 — –	1414 30 –	269 44 2	62 54 –

Summe 5226 23 3

Hofmarch Massenhausen fürstl. Freisingisch 78 $\frac{5}{32}$

781 33 2	92 47 1	88 45 –	——	——	4 48 2

Hofm. Ottenburg ditto 27 $\frac{1}{3}$ $\frac{3}{8}$

277 5 –	31 30 2	35 — –	——	——	2 8 –

Fünf Hofm. des Domkapitels Ober= und Niederhumel, Märzling, Burg= und Wippenhausen 38 $\frac{25}{32}$

387 48 3	42 19 1	60 25 –	——	——	4 19 2

Hofm. Eisenhofen, fürstl. Freisingisch 26 $\frac{3}{8}$

263 45 –	29 22 2	45 25 –	——	——	5 5 –

Hofm. Neustift Kloster 4 $\frac{1}{16}$

40 37 2	— 18 3	28 45 –			

Hofm. Weihenstephan Kloster 47 $\frac{12}{32}$

473 45 –	53 7 1	63 20 –	——	41 47 –	2 44 –

Hofm. Inderstorf U. L. Frauenstift zu München 91 $\frac{13}{32}$

914 3 3	107 1 3	123 45 –	——	49 3 3	10 1 1

	Baron Weichsische Hofm. $\frac{1}{3}$ Weichs 9 $\frac{21}{24}$				
99 35 –	12 8 1	11 40 –	——	——	— 14 2
	Hofm. Hohenkammer Graf Haslang 26 $\frac{5}{32}$				
216 33 3	30 37 2	40 25 –	——	——	2 19 –
	$\frac{2}{3}$ Weichs Graf Spreti 17 $\frac{5}{16}$				
173 7 2	19 31 3	32 17 2	——	——	— 23 –
	Hofm. Jezendorf Graf Löschische 35 $\frac{25}{32}$				
357 48 3	41 33 3	55 25 –			
	Hofm. Kammerberg Baron Füll 10 $\frac{9}{32}$				
102 48 3	10 47 –	21 15 –	——	1 45 –	——
	Hofm. Aitterbach Baron Hörwarth 5 $\frac{1}{8}$				
51 15 –	6 5 3	6 15 –	——	——	— 1 2
	Hofm. Paunzhausen Baron Hörwarth 10 $\frac{1}{4}$				
102 30 –	11 24 1	24 10 –	——	——	1 11 2
	Hofm. Sickenhausen Baron Asch 5 $\frac{3}{4}$				
57 30 –	7 — –	4 35 –	——	——	2 8 2
	Hofm. Thalhausen Graf Hollstein 10 $\frac{3}{32}$				
100 56 1	9 13 –	24 35 –			
	Hofm. Haindl Herrn von Bellet 6 $\frac{11}{32}$				
63 26 1	6 43 2	10 50 –	——	——	— 23 2

		Hofm. Schönbüchl Herrn von Barbier $3\frac{1}{4}$	——	
32 30 –	3 45 –	2 55 –		
		Kollbach Hofm. auch Fr. Stiftskapitel zu München $14\frac{5}{16}$		
143 7 2	16 52 2	18 20 –	—— ——	3 1 1
		Baron Lerchenfeld Einschichtige $1\frac{1}{2}$	——	
15 — –	1 52 2	— 50 –		
		Graf Lösch ditto $\frac{5}{8}$	——	
6 15 –	— 47 –	— 50 –		
		Graf Buttlerische $1\frac{3}{8}$	——	
13 45 –	1 33 3	2 30 –		
		Baron Rufinische $1\frac{1}{16}$		
10 37 2	1 15 –	— 50 –		
		Graf Preisingische $\frac{3}{16}$		
1 52 2	— 9 1	— 50 –		
		Baron Rufinische $\frac{3}{4}$	——	
7 30 –	— 56 1	— 50 –		
		Herrn von Barthische $1\frac{1}{2}$	——	
15 — –	1 43 1	2 5 –		
		Baron Wadenspanische $1\frac{1}{8}$	——	
10 37 2	1 15 –	— 50 –		

Baron Guggomosische 1 $\frac{7}{8}$

18 45 –	2 20 2	1 15 –

Graf Ladronische $\frac{5}{16}$

3 7 2	— 18 3	— 50 –

Baron Mayrische 1 $\frac{3}{16}$

11 52 2	1 24 2	1 15 –

Graf Spretische $\frac{1}{4}$

2 30 –	— 18 3	— 25 –

Graf Haslangische 1 $\frac{3}{4}$

17 30 –	2 11 1	1 15 –

Summe der Höfe der Hofmärkte ꝛc. 481 $\frac{10}{16}$ $\frac{7}{24}$ = 6211 34 2

Ferner in Summe 759 $\frac{29}{32}$ $\frac{9}{24}$

S. Summarum 11437 58 1

	fl.	kr.	pf.
Extraheerdstätt	69	47	2
Zufällige	—	—	–
Ausstände	13	30	–
S.	83	17	2
Obige	11437	58	1
SS.	11521	15	3

Ausgab.

	fl.	kr.	pf.
Beamte und Diener	618	10	–
Abläßliche Zinse	83	30	–
Nachlässe	845	29	1
Summe	1547	9	1
Rest	9947	6	2

Mehnstücke.

	Stücke.	fl.	kr.	pf.
Gerichtische	2041	816	24	–
Massenhausen	535	214	—	–
Ottenburg	277	90	48	–
Fünf Hofm. Freis.				
Märzling ꝛc.	224	89	36	–
Eisenhofen	156	62	24	–
Weihenstephan	277	110	48	–
Neustift	9	3	36	–
Inderstorf	630	252	—	–
⅓ Weichs	58	23	12	–
Hohenkammer	160	64	—	–

	St.	fl.	kr.	pf.
Jezendorf	230	92	—	—
⅔ Weichs	103	41	12	—
Kammerberg	73	29	12	—
Aitterbach	28	11	11	—
Paunzhausen	78	31	12	—
Thalhausen	53	21	12	—
Sickenhausen	33	13	12	—
Schönbüchl	15	6	—	—
Kollbach	97	38	48	—
Haindlfing	33	13	12	—
Bar. Wadenspansche	6	2	24	—
Bar. Lerchenfeldsche	6	2	24	—
Löschische	8	3	12	—
Haimhausische	11	4	24	—
Ladronische	2	—	48	—
Guggomosische	9	3	36	—
Bar. Rufinische	6	2	24	—
Ditto	8	3	12	—
Graf Preisingsche	2	—	48	—
Von Barthische	10	4	—	—
Bar. Mayrische	6	2	24	—
Graf Haslangsche	12	4	48	—
Summa	5146	2058	24	—

Mühlanlage.

3 Mühlen, 14 Gänge
3 Sägen, 2 Oelstampf

1 Färber.

	fl.	kr.	pf.
1 Färberwalk	23	—	—
Inkorporirt	150	—	—
	173	—	—

Tanzanlage.

9 Wirthe zahlen	22	—	—	Ausgabe	3	31	—
Die andern das Uebrige à	85	30	—	Nachlässe	2	—	—
Summa	107	30	—		5	31	—
Rest hinein	101	59	—				

Forstrechnung.

Einnahm	264	5	—	Ausgab	80	38	—
Rest hinein	183	27	—				

Kastenrechnung.

Stiften	166	35	1
Küchendienst	92	32	3
Nachtziel	17	26	3
Laudemien	—	—	—
Mairschaften	20	44	2
Ausstände	—	32	—
Verkauft Getreid	—	—	—
Zu Geld angeschlagenes	45	—	—
Diener	109	50	—
Nachlässe	622	48	1
S.	1015	30	2
An verkauftem Getreid	—	—	—

Aus-

Ausgab.	fl.	kr.	pf.	fl.	kr.	pf.
Beamte	133	34	3			
Diener	169	20	–			
Unterhalt der Strassen	135	15	–			
Nachlässe	633	6	1			
Insgemein	—	—	—			
S.	1071	16	–			
Rest hinein an verk. Getreid nichts an obigen Kastengefällen	4	14	2			

Rechnungsreste.

Hinein.	fl.	kr.	pf.	Heraus. fl.	kr.	pf.
Gericht	—	—	—	189	1	3
Zubaugüter	69	18	3			
Ad fund. paup.	77	40	–			
Musikpatent	20	48	–			
Brautgulden	188	—	–			
Steuerrest	46	34	3			
Fourage	7084	59	3			
Vorspann	792	18	1			
Heerdstätt	1135	59	–			
Scharwerk	537	42	1			
Jagdscharwerk	321	24	1			
Fourage	101	43	–			
Mehnat	2058	24	–			
Mühlanlage	173	—	–			
Tanzanlage	101	59	–			
Kasten	4	14	2			
S.	12714	5	2	189	1	3
Rest hinein	12525	3	3			

Getreidmaterialrechnung.

Rest:

Weizen.	Korn.	Gerste.	Haber.
	Beständiger:		
13 2 - -	41 5 1 2	7 3 3 -	88 3 3 -
	Ausgabe.		
	Besoldung:		
— - - -	9 - - -	- - - -	16 - - -
	Ausstände:		
— 5 2 $\frac{1}{2}$	- - - -	- 3 2 2	3 5 3 -
	Nachlässe:		
6 - 2 2$\frac{1}{3}$	13 - 1 2	3 3 - -	46 5 - 1$\frac{1}{3}$
Zum Hofamt München haben die Unterthanen eingedient:			
6 1 3 1$\frac{1}{8}$	19 5 - -	3 3 - 2	21 6 3 2$\frac{2}{3}$
	Rest hinein:		
——	——	——	——

Landwirthschaft und Kultur.

Der dritte Theil dieses Gerichtes besteht aus unkultivirtem Land, aus Moos, Wald und Weide. Der Boden ist griesigt, bald mehr bald weniger mit vegetabilischer Erde bedeckt; etwas fettern ziemlich leimigten mit Dammerde vermischten findet man im Klonthal bei Inderstorf; am schlechtesten wird er an der Isar gegen München zu. Die Waldungen, die nur meistens Fichten und Förren, etwas Birken und einzelne Eichen enthalten und fast ganz den Gemeinden gehören, welche nun Abtheilungen beginnen, müssen alle Mißhandlungen von Weide, Auslichten, Streuscharren, Raubpecheln,

(Pech

(Pech abnehmen von den Bäumen) ertragen. Eine Klafter Holz kostet auch nur 2 fl.

In der gewöhnlichen drei Felderwirthschaft, wird durchgehends auf Korn, Weizen, Gerste und Haber, auch etwas Flachs gebaut und im Durchschnitt der 6te bis 8te Same erzielt. Im Klonthal aber, wo Weizen und Gerste vorschlägt, empfängt man den 9n bis 12ten Samen; um so magerer geht es gegen München zu her, wo nur der 3te bis 4te Same gewonnen wird. Schöne Wiesen begegnen dem Auge in den Thälern, vorzüglich im Klonthale, aber im Amper- und Mosachthale sind sie nur einmädige sogenannte saure Mooswiesen. Weder Klee noch andere Futterkräuter werden gebaut, noch weniger entdeckt der Wanderer erquikende Gärten oder Obstbäume. Am Traurigsten sieht es um die Isar herum aus, die neben unkultivirten weiten Auen unbeschränkt dahin lauft und stets Verheerungen anrichtet. — Die Weidenschaft herrscht durchgängig, selbst ohne Hirten.

Viehstand.

Er ergiebt sich aus der Tabelle. Im Klonthal findet man schönes Vieh, übrigens ist es schlecht und unbedeutend.

Gewerbe.

Ausser dem Getreid- Holz- und etwas Viehverkauf giebt es hier kein Gewerb. Der Markt Kranzberg, von meist kleinen hölzernen Häusern erbaut und

und wild und unordentlich in das Gehügel des Schloßberges hineingeworfen, wurde ehemals wegen des heiligen Pantaleons von mehrern Wallfahrtern besucht; seit einiger Zeit aber hat dieser Heilige seinen Kredit verlohren und man sieht selten einen Fremden mehr dahin kommen. Der Ort ist übrigens arm. Brauerei ist keine vorhanden. Die Handwerker leben kümmerlich, doch suchen sie sich jezt durch die angekauften Pfleggründe und abgetheilte Weidenschaft in etwas zu helfen.

Politische Verhältnisse.

Nach einer ordentlich eingerichteten Schule, nach einem aufgeklärten Pfarrer, einem Arzte oder verständigen Chirurgen oder Hebamme sucht man hier vergebens. Wenn der hier befindliche Bader zu einem Kranken gerufen wird, so führt er bei allen die nemliche Sprache. "Du mußt, sagt er, ein paar Mal zum Brechen einnehmen, damit der Schleim und Unrath von der Wurz heraus und nicht in die Gedärme komme.„ So wie sich der Bader auf seine Brechmittel verläßt, so nimmt die Hebamme, wenn sie gerufen wird und die Wehen anrücken, ihre Zuflucht zum Rosenkranz; kommen die Wehen stärker, wird ein zweiter gebetet, steigen sie noch höher — ein dritter, und es bleibt der Natur ganz überlassen, das Kind zur Welt zu befördern, das bis zur Taufe wie vom Teufel besessen gehalten wird, welches grasse Vorurtheil fast noch durchgängig im Lande herrscht.

Auch

Auch mit anderm Ungemach, mit Schneedruck, Viehseuchen, Feuersbrünsten, unverhältnismäsigen Abgaben, unsicherm Eigenthum, übermäsigen Scharwerk, Laudemien ꝛc. haben die Bewohner dieses Distriktes zu kämpfen. Noch schlimmer geht es mit den Dienstboten, die immer seltner werden; und wenn die Soldatenaushebungen noch länger fortdauern, so gleichet dieses Gericht, so wie die meisten andern, einem allzuausgelichteten Walde, wo bald kein brauchbarer Stamm mehr zu finden ist.

Der Vermögensstand ist an und für sich nicht gering. Die Mitgaben stehen auf 800 bis 1200 fl. und die Güter zu 2 bis 4000 fl.

Verschiedene andere Auffallenheiten.

Darunter verdienen allein die beiden Klöster einen Platz. Weihenstephan hat zu seinem Stifter den heil. Corbinian, der es im Jahr 710 für Mönche aus dem Benediktiner-Orden erbauen ließ. Dem auf der Anhöhe des Klosters befindlichen Brunnen schrieb man große Wunderkraft zu; jezt aber wissen die Freisinger, die das Kloster besuchen, nur das Klosterbier anzurühmen. Und man findet auch wirklich daselbst nichts weiter, was Bemerkung verdiente, denn alles athmet noch den alten Mönchsgeist aus jenen finstern Zeiten, wo der heilige Benedikt seine Regeln niederschrieb.

Neustift errichtete Bischoff Otto von Freisingen 1141 für den Prämonstratenser-Orden. Es gilt hier das

das Nemliche, was so eben von Weihenstephan gesagt worden.

Von Freisingen her bilden beide Klöster für die Ansicht schöne Gruppen.

Gericht Dachau.

Dieses Gericht war wie bekannt eine alte Grafschaft, die im 12ten Jahrhundert von der Wittwe des Grafen Konrad von Dachau an Otto von Wittelsbach um 10 Mark Gold und 800 Pfund Silber verkauft und so mit dem Gesammtland vereinigt wurde.

Bestandtheile in topographischer und historischer Hinsicht.

Das Ganze wird großen Theils von den engen Flußgebieten der Amper, Klon, Mosach, Maisach, Aschach, Würm, Rot, Starzl, Gräbn, Isar und einer Menge Bäche gebildet; das Uebrige ist ziemlich rauhes und waldiges Hügelland, das ungeheuere von Dachau gegen München und Schleisheim zu laufende Moos und die Fläche von München ausgenommen, wovon im Gericht Kranzberg bereits Erwähnung geschah. Der Flächeninhalt belauft sich auf beinahe 14 Quadratmeilen mit 10643 männlichen 11010 weiblichen Seelen in folgenden Ortschaften:

Namen

Namen der Ortschaften.	Häuser	Heerdst	Anmerkungen.
Ezenhausen, D.	33	32	Filialgottesh. u. Schmiede.
Eisingertshofen, E.	3	2	Kapelle.
Wöhrmühle	2	1	Mühle u. Feldkapelle.
Walpertshofen	2	2	
Prittbach, D.	24	23	Filialgotteshaus, Schmiede und Wirth.
Goppertshofen	9	8	Filialgotteshaus.
Aerztbach	10	9	Filialgotteshaus.
Reipertshofen, E.	2	2	
Purtlhofen	3	2	Feldkapelle.
Gensstahl	1	1	
Sulzrhain, D.	13	12	Filialkirche.
Pöttenbach	13	12	Filialk., Wirth u. Schmiede.
Westerndorf	9	8	Filialkirche.
Oberndorf	10	10	
Farenzhausen	22	21	Filialgotteshaus, Schmidt, Wirth, Bader u. Schullehrer.
Unterbruk, E.	3	2	Posthaus, Mühle 4) u. Kapelle.
Pachenhausen, D.	14	14	Mit einem Kranzbergischen Unterthan.

Vieh-

4) Die zwischen dem Posthause und der Mühle durchgehende Strasse ist die Grenzscheide vom Gericht Dachau und Kranzberg, so daß die Mühle in Dachauischer, das Posthaus und die Kapelle aber in Kranzbergischer Jurisdikzion liegt.

Namen der Ortschaften.	Häuser	Heerdst	Anmerkungen.
Viehbach	22	21	Filialgotteshaus.
Hörgenbach. E.	3	2	Kapelle.
Piberbach, D.	34	33	Filialgottesh., Wirth und Schmidt.
Ruedelzhofen	6	5	Filialkirche.
Milbertshofen, Dfl.	4	4	
Unterwiedenhofen, E.	2	1	Kapelle.
Rettenbach, D.	16	15	Filialgotteshaus u. 3 Kranzbergische Unterthanen.
Vierkirchen	40	38	Pfarrgotteshaus, Feldkapelle, Pfarrhof, Schmidt, Wirth und Bader.
Esterhofen, Dfl.	5	5	
Riedenzhofen, D.	19	18	Filialkirche und Schmiede.
Kleininzemoos	7	6	Filialkirche.
Schillhofen, E.	3	3	
Röhrmoos, D.	22	21	Pfarrk., Pfarrhof, Schulhaus, Wirth, Schmiede.
Steinkirchen, E.	3	2	Filialgotteshaus.
Oberbachern, D.	27	26	Filialk., Schmidt, Wirth u. Ziegelhütte.
Unterbachern	18	18	Filialkirche, Schmidt und Wirth.
Ried bei Unterbachern, Dfl.	3	3	
Braitenau	5	4	Filialkirche.
Facha	4	4	
Vibereck, D.	8	8	

Berg=

Namen der Ortschaften.	Häuser	Heerdst.	Anmerkungen.
Bergkirchen, D.	31	30	Pfarrgotteshaus, Pfarrhof, Schulhaus, Wirth, Mühle, Schmidt u. Bader.
Kienaden, E.	2	1	Kapelle.
Ginding, D.	32	31	Filialkirche und Schmidt.
Oberndorf, E.	1	1	
Mitterndorf, D.	14	13	Pfarrkirche und Pfarrhof.
Armertshof, E.	3	2	Filialgotteshaus.
Webling, D.	9	8	Filialgotteshaus.
Pullhausen, Dfl.	5	4	Kapelle.
Oberweilbach	6	5	Filialkirche.
Viehhausen, E.	1	1	
Assenhausen, D.	7	7	
Stötten, Dfl.	4	4	
Rumelzhausen, D.	13	13	Pfarrkirche u. Pfarrhof.
Kreit, E.	2	2	
Niederroth, D.	35	34	Pfarrk., Pfarrhof, Wirth, Bader, Schmidt und unbewohnte Ziegelhütte.
Frauenhofen, Dfl.	6	6	
Ried bei Inderstorf, D.	13	13	
Sickertshofen, Dfl.	5	4	Filialgotteshaus.
Rotthof, E.	1	1	
Puchschlagen, D.	30	31	Filialk., Wirth u. Schmidt.
Schwabhausen, D.	31	30	Pfarrk., Pfarrhof, Wirths-, zugleich Postb., Schmidt und Schulhaus.

Namen der Ortschaften.	Häuser	Feuerst.	Anmerkungen.
Berghofen, D.	39	38	Filialkirche, Benefiziatenh. und Schmidt.
Petersberg	4	3	Filialkirche.
Obermoosmühl, E.	1	1	Mühle.
Weihern, D.	10	9	Filialgotteshaus.
Rienshofen, E.	2	3	
Edenholzhausen, Dfl.	4	3	Filialgotteshaus.
Walkertshofen, D.	25	23	Pfarrkirche u. Hof, Klause, Klause unsrer L. F. Kirche.
Welshofen	38	37	Pfarrk., Wirth u. Schmidt.
Oberhandenzhofen, Dfl.	4	3	Filialkirche und Mühle.
Orthofen, D.	21	20	Filialgotteshaus.
Dietenhausen	11	10	Dorfkapelle.
Essenbach, Dfl.	7	6	Filialkirche.
Dillertsried	4	4	
Ebertshausen, D.	11	10	Pfarrkirche, Pfarrhof und Schmidt.
Wiedenzhausen	42	41	Filialk., Wirth, Schmidt und Bader.
Bogenried, E.	2	1	Filialkirche.
Altstötten	3	2	Kapelle.
Hochenried, Dfl.	3	3	
Kappelhof, E.	1	1	
Lindach	1	1	
Kreuzholzhausen, D.	22	22	Pfarrgotteshaus und Hof, Wirth, und Schulhaus.

Renn-

Namen der Ortschaften.	Häuser	Heerdst.	Anmerkungen.
Rennhof, E.	1	1	
Fappach,	2	1	Kapelle.
Mächtenstein, D.	13	12	Filialkirche.
Oberroth	36	35	Pfarrk., Pfarrh., Wirth, Salitersiederei und Schmidt.
Emmering	83	82	Pfarrkirche und Hof, Mühle, Wirth und Schmidt.
Wäglsried, Dfl.	3	3	
Puch, D.	51	50	Filialgotteshaus, Schmidt, und Abdecker.
Stephansberg	14	13	Filialkirche.
Fraunberg	10	9	Filialkirche.
Olching	55	54	Filialkirche, Wirth, Mühle und Schmidt.
Gernlinden, E.	2	2	
Uiberacker, D.	45	43	Filialk. Kapelle, Wirth, Bader, Mühle und Schmidt.
Diepoltshofen, Dfl.	5	4	Filialgotteshaus.
Anzhofen, E.	3	2	Kapelle.
Fußberg, Dfl.	6	5	Filialgotteshaus.
Thal, E.	2	2	
Pöcklhof	1	1	
Kurf. Weiherhaus bei Rottbach	1	1	
Unterlappach	3	2	Filialkirche.
Oberlappach, D.	18	18	Schmidt.
Galgen, Dfl.	4	4	

 Auf-

Namen der Ortschaften.	Häuser	Feerdst	Anmerkungen.
Auffirchen, D.	16	16	Pfarrkirche, Wirth, weisser Bierwirth und Schmidt.
Pischertshofen, Dfl.	6	5	Kapelle.
Holzmühl, E.	1	1	Mühle.
Englertshofen, Dfl.	6	5	Filialkirche.
Waltertshofen	5	5	
Dirabuch	8	8	
Deisenhofen	8	8	
Unterschweinbach, D.	44	43	Filialkirche, Wirth, Bader, Schmidt und Schulhaus.
Rammertshofen, Dfl.	6	5	Filialkirche.
Geisenhofen	7	7	
Kuchenried, E.	2	2	
Waltenhofen, D.	14	13	Filialkirche.
Oberweickertshofen	12	11	Pfarrkirche, Pfarrhof und Schmidt.
Eurastetten, Dfl.	3	3	
Poigern, D.	14	13	Filialgotteshaus.
Kumpfmühl, E.	1	1	Mühle.
Hilpertsried, Dfl.	4	4	
Winden	3	3	
Mittelstötten, D.	36	35	Pfarrkirche u. Hof, Wirth, Bader und Schmitt.
Lengenmoos	26	25	Kapelle.
Hattenhofen	37	36	Filialkirche, 2 Wirthe und Schmidt.
Loitershofen, Dfl.	3	3	

Nam-

Namen der Ortschaften.	Häuser	Heerdst.	Anmerkungen.
Mammendorf, D.	120	118	Pfarrk. zu St. Jakob, Filialk. zu St. Nikolaus, Pfarrhof, 2 Wirthe, 2 Schmidte, 2 Mühlen, Bader, Schulhaus und weisser Bierwirth.
Peretshofen, Dfl.	6	5	Filialkirche und Mühle.
Allach, D.	64	63	2 Filialk., Mühle, Wirth und Schulhaus.
Langquid	17	17	Wirth und Mühle.
Lochhausen, Dfl.	10	9	Pfarrkirche und Pfarrhof.
Gröbenzohl, E.	1	1	
Großenschleisheim, D.	30	31	Filialkirche, Benefiziatenh., Wirth und Schmidt.
Mosach	45	44	Filialkirche, Benefiziatenh., Schlössl, (der hofstättische gefreite Siz) Wirth und Schmidt.
Gern, Dfl.	7	7	
Nederling	4	3	Feldkapelle.
Neuhausen, D.	35	34	Filialk., Wirth, Schmidt, Gerichtsdienersw., kurf. Schloß-Siz Neuhausen, das Neunzersche Jägerhäuslein.
Freimann	16	17	Filialkirche und Wirth.
Lappen, Schwaig	2	2	Dem Graf Portia gehörig, nebst der Graf Oberndorfischen Oekonomie daselbst

Unter=

Namen der Ortschaften.	Häuser	Heerdst.	Anmerkungen.
Untersendling, D.	35	54	Filialk., Wirth, Schmidt, das Hofrath Preslische Oekonomiegebäude u. das Baron Rufinische Schlössl und Schulhaus.
Mittersendling	21	42	Pfarrkirche, Pfarrhof, der Kastellische und der Graf Zechische Siz.
Schwäbing	65	81	Filialkirche, Leprosenhaus u. Kirche, Wirth, Schulh., Bader, Schmidt, der Graf Waldkirchsche, der Graf Viereggsche u. der Baron GohrenscheSiz, die beiden gefreiten Size Groß- und Kleinpiederstein, das Koblische Gartenhaus u. die auf dem Burgfried stehenden 2 Häuslein.
Nimphenburg, kurf. Sommerresidenz,	44	171	Residenzschloß, Kapuzinerhospizium, Porzellanfabrik, Frauenkloster, die Gartenschlösser Amalienburg, Badenburg, Pagodenburg, Eremitage, Fasanerie, 3 Wirthe, 2 Mühlen, Hirschgartengebäude, Benefiz.-Haus, die Nimphenberger Alleebewohner, Bräuhaus, Bader und Jägerhaus.
Auf der Sendlinger Heide, E.	2	2	

Von

Namen der Ortschaften.	Häuser	Heerdst	Anmerkungen.
Von Schwaigersches Gartenh. zu Wiesenfeld, E.	1	1	Wohnh. mit Stadel, Treibhaus u. Sommerglorietel.
Eiebing, D.	23	22	(Graf Haßlangsches Dorfgericht) Filialkirche, Benefiziatenh. und Abdecker.
Fürstenfeld, Kloster.	1	1	Kirche, Bräuhaus, Bäkerei, Apotheker, Oekonomie u. Seminarium.
Bruk, Markt (Respekt. Dorf Kloster Fürstenfeldbrukisch.)	154	152	Pfarrk., Filialgotteshaus, 5 Brauer, Wirth, Posthaus mit Weinschenk, 2 Mühlen, Schulh., 2 Schmidte, Hammerschmidt, Bader mit den übrigen nöthigen Professionisten.
Rottbach, D. [5])	20	19	Pfarrkirche und Hof, Wirth, Bader und Schmidt.
Einspach	41	39	Pfarrk., Filialkirche, Pfarrhof, Schulhaus, Wirth, Bader und Schmidt.
Zözelhof, D.	3	3	
Loderhof, E.	1	1	
Rockenstein	1	1	
Wildenroth, D.	44	43	Filialkirche, Wirth, Bader, Mühle, Schulhaus und Schmidt.

Inr=

[5]) Die eingeschloßnen Orte sind sämmtlich nach Fürstenfeldbruk gehörig.

Namen der Ortschaften.	Häuser	Heerdst	Anmerkungen.
Inxhof, E.	1	1	
Rothschwaig, Schwaig,	1	1	
Gelbenholzen, D.	8	9	Ziegelstadel.
Hanshofen, Dfl.	5	3	Filialkirche.
Herrnzell	7	6	ditto.
Hopfenau, E.	1	1	
Maisach, D.	79	75	Pfarrkirche u. Hof, Schulh., Bader, Brauer, Wirth, Schmidt und Müller.
Felden, E.	1	1	
Esting, D.	41	40	Filialk., das Hörmannsche Schlössl, die Schloßkirche, Benefiziatenhaus, Wirth und Schmidt.
Germerschwang	22	19	Filialk., 2 Mühlen, Wirth, Schmidt. (Der unbewohnten Zubaugüter wegen sind allda mehrere Häuser als Familien.)
Lindach	12	11	Filialgotteshaus.
Feldmoching (Kurf. Hofmarkt.)	93	97	Pfarrkirche und Hof, Filialgotteshaus, Wirth, Bader, Schmidt, 3 Müller und Schulhaus.
Neuherberg, E.	1	2	Wirthshaus.
Riesenfeld	1	2	Bleiche.
Lustheim, kurf. Lustschloß.	14	13	Das leerstehende Schloß, die Pavillonsgebäude, das Hofgärtner- u. Bienen-

Namen der Ortschaften.	Häuser	Heerdst	Anmerkungen.
			meister Peßlische Haus, nebst 9 Tagwerkerhäuschen.
Schleisheim, kurf. Sommerresidenz.	26	50	Das Schloß, inclusive des dort wohnenden Schlossers und Oberförsters, die Fasanerie, die in den ehemaligen Klausenhäuseln u. andern Gebäuden wohnenden Tagwerker und Arbeitsleute, 2 besonders stehende Stammhäusel, Wasenmeister, Aumeister nächst Gärching, die abgebrannten Schwaiggebäude Hochmutting ꝛc., der Schwaig Malbertshofen, das Franziskanerhospizium, 2 Pavillon, der Moos- oder Galgenschwaig d. Residenzschlosses, der Schwaig des alten Schlosses.
Milbertshofen, Schwaig (Mit Hofmarktsgerechtigkeit begabt.)	6	6	Filialgotteshaus, Schlössl, 4 Tagwerkerhäusel.
Ottmannshart, D. [6])	15	14	Filialgotteshaus.
Untermoosmühl, E.	1	1	Mühle.

Adelz-

[6]) Die eingeschloßnen nach Inderstorf.

Namen der Ortschaften.	Häuser	Heerdst.	Anmerkungen.
Adelzhofen, E.	1	1	Mühle.
Weihofen	1	1	ditto.
Taxberg	2	2	ditto.
Heisern	1	1	
Braitenwies	2	2	
Rothe Schwaig, Schwaig	2	1	Filialgotteshaus.
Straßbach, D.	6	5	ditto.
Karpfhofen	32	32	
Haimhausen (Dem Graf Buttler gehörig.)	57	58	Schloß, Pfarrkirche u. Hof, Schulh., Bader, Wirth, Mühle, Schmidt u. Bräuhaus.
Innhausen	8	7	Filialgottes- und Benefiziatenhaus.
Ottershausen	25	24	Filialkirche.
Maisteig, E. (Alle drei dem Graf Buttler.)	2	2	
Weilbach, D. (Graf Spretisch.)	27	26	Filialgottes- und Benefiziatenhaus, Schloß, Schmidt und Ziegelstadel.
Weihern, Dfl. (Baron Rufini.)	7	6	Schloß, Filialk. Bräu- und Wirthshaus.
Egenhofen, D. (auch)	26	25	Pfarrkirche u. Hof, Schulh., Wirth, Schmidt u. Mühle.
Osterholz, E. (auch)	1	1	
Eisolzried, Dfl. (auch)	7	6	Schloß, Schloßk. u. Mühle.

Namen der Ortschaften.	Häuser	Heerdst.	Anmerkungen.
Palsweis, D. (auch)	17	16	Filialgotteshaus.
Deuttenhausen (auch)	31	30	Filialk., Wirth und Schmidt.
Priell, Dfl. (auch)	1	1	
Lederhof, E. (auch)	1	1	
Ranhofen, D. (Rufinisch.)	20	20	Schloß, Filialkirche, Wirth, Mühle und Schmidt.
Folgende Graf Hundisch.			
Lauterbach, D.	43	41	Schloß, Filialk., Wirthsh., Schmidt, Abdecker.
Wenigmünchen	20	19	Pfarrkirche u. Hof, Mühle, Wirth und Schmidt.
Grueb, E.	2	1	Ziegelhütte.
Hopfenau	2	2	
Unterweikertshofen, D.	38	37	Pfarrk., Schloß, Bräuh., Mühle, Bader, Wirth u. Schmidt.
Guggenberg, Dfl.	4	4	
Langengern	16	17	
Sulzemoos, D. (Baron Seeböckisch.)	51	52	Schloß, Pfarrk. und Hof, Schulh., Bader, Müller, Wirth, Schmidt, Abdeker.
Pruck, E. (auch)	2	2	

Ried.

Namen der Ortschaften.	Häuser	Heerdst.	Anmerkungen.
Riedhofen, E. (auch)	2	2	
Arnbach, D. (auch)	44	44	Schlössl, Pfarrk. und Hof, Wirth, Mühle, Bader u. Schmidt.
Erlweg, Dfl. (auch)	5	5	Wirth, Mühle und Bader.
Spielsperg 7) (Baron Lerchenfeldisch.)	3	2	Schloß, Kapelle, Benefiziatenh., Müller, Schmidt und Ziegelhütte.
Oberschweinbach, D. (auch)	35	35	s. Anmerkung bei vorstehendem Spielsperg.
Günzelhofen (Baron Imhofisch.)	32	33	Schloß, Pfarrgottesh. und Hof, Schulhaus, Bader, Schmidt und Wirth.
Vogach (Malthesis. Hofm.)	26	24	Schloß, Filialkirche, Mühle, Schmidt und Wirth.
Deutenhofen (Baron Mandlische Hofm.)	8	8	Schloß und Mühle.
Hebertshausen (auch)	38	37	Pfarrh. und Hof, Schmidt und Wirth.
Grossinzemoos (Graf Minuzische Hofm.)	27	26	Pfarrhaus u. Hof, Schmidt und Wirth.

Odelz=

7) Nur das Schloß mit dem Benefiziatenhaus und der Kapelle tragen den Namen Spielsperg, die nicht weit davon entfernten Häuser nebst Mühle und Ziegelhütte kommen unter dem Namen Oberschweinbach vor.

Namen der Ortschaften.	Häuser	Heerdst.	Anmerkungen.
Odelzhausen, D. (auch)	28	26	Schloß, Verwaltershaus, Bräuhaus, Filialkirche, Benefiziatenh., Schulh., Mühle, Bader, Schmidt, Wirth und andere Professionisten.
Taxa	31	30	Kloster, Mühle und Heckenwirth.
Lucka (Zur Hofm. Odelzhausen.)	10	10	
Todtenried, E. (auch)	2	2	
Rottenfuß	1	1	
Obermenzing, D. (Zum Kastenamt München.)	37	42	Filialkirche, Mühle, Wirth und Schmidt.
Untermenzing (auch)	33	34	Filialkirche und Mühle.
Pipping, (auch) Dfl.	5	4	Filialkirche.
Bluttenburg (Herrschaftl. Schloß.)	2	2	Schloß, Benefiziat. (Zunächst Obermenzing, ohne Haus.)
Polln, v. Lorischer Siz.	4	3	Schlößl, Kapelle, 2 Tagwerkerhäusel.
Schönbrunn, D. (Baron Schmidsche Hofm.)	18	17	Filialk. Schloß, Ziegelstadel und Wirth.
Moching (auch)	53	52	Pfarrk. u. Hof, Schulhaus, Bader, Schmidt, Wirth und Wasenmeister.
Lottspach, (auch) Dfl.	6	5	Kapelle.

Kalt-

Namen der Ortschaften.	Häuser	Heerdst.	Anmerkungen.
Kaltmühl, E.	1	1	Mühle.
Ried	2	2	
Påsenbach, D. (Barthische Hofm.)	43	42	Schloß, Filialk., Benefiziat, Schmidt und Wirth.
Geiselbullach, Dfl. (Baron Gumppenbergscher Siz.)	20	21	Schloß, Kapelle, u. Heckenwirth.
Graselfing, Schwaig (auch)	5	6	Schloß und Mühle.
Uedlding, adel. Siz, (auch)	3	2	Schwaig, Kapelle u. Ziegelstadel.
Aubing, D. (Nach Klost. Ettal.)	91	90	Pfarrk., u. Hof, Schulh., Bader, Wirth, Schmidt, Wasenmeister.
Pellham (Baron Kapplersche Hofm.)	32	31	Schloß, Pfarrk. und Hof, Schulh., Bader, Schmidt und Wirth.
Sigmertshausen (Baron Rufini.)	38	37	Filialgotteshaus, Wirth, Schmidt und Bader.
Dachau, kurf. M.	166	272	Kurf. Residenzschloß, 3 Beamtenw., Hofgärtnersw., Zollh., Holzhütersh., Eisenfrohnfeste, Rathhaus, Marktschreib. W., Schießstatt, Pfarrk., 2 Kap., Johanniskap. an der Amper, Pfarrh., Benefiziatenh. Schulhaus, Meßnersw., Spital, Bräuh. 4 Brauer, 2 Wirthe, 7 Bäcker, 2 Müll., 2 Bad., Wasenm., Ziegelh., Almosenhaus.
S.	4011	4309.	

Unter

Unter den Thälern hat das Klonthal allein ein munteres lebhaftes Aussehen, die übrigen aber stehen verwildert. Einen romantischen Anblik gewähren dem Reisenden die verschiednen seinem Auge sich zeigenden Schlösser, wogegen aber die übrigen Wohnungen sehr auffallend abstechen, und Westenrieder [8]) hat Recht, wenn er sagt, daß man erstaunt, solche hölzerne Häuser noch anzutreffen, wo Menschen und Vieh ein und den nemlichen Ein- und Ausgang haben. Die Fenster sind nicht nur sehr klein, sondern liegen auch beinahe zugedeckt und verborgen; die Oefen haben keine Kamine und wenn Feuer angemacht wird, steht das ganze Haus in Rauch; dabei ist an den Oefen in der Wohnstube ein sogenannter Höllhafen, worinn beständig Wasser siedet, angebracht, der das Zimmer mit seinen Ausdampfungen erfüllt; überdis wird selten, zur Winterszeit gar nicht, ein Fenster geöffnet und also die mit Rauch und Dünsten angefüllte Luft eingeschlossen gehalten. Eben so wenig werden die kleinen Fensterchen (Guzerlein) der Schlafkammern, die überaus eng und nicht selten lange Zeit mit Obst angefüllt sind, geöffnet. Ausserdem herrscht sowol von aussen als von innen der Häuser viel Unreinlichkeit. Ganz harmonisch mit diesen armseligen Hütten sind ihre Bewohner, ein unan-

8) Er hat uns eine interessante Beschreibung dieses Gerichts geliefert, wie im ersten Theil erwähnt worden.

ansehnlicher, kleiner, breitschulterigter, grob liniamentirter, braun- oder schwarzharigter Menschenschlag, dessen Kleidung, nach dem verschiedenen Geschmacke der angrenzenden Gerichter geformt, äusserst arm und elend und kaum einige Gulden werth ist; vorzüglich aber ist das Weibervolk so zusammen geschnürt und gepolstert, daß es kaum glaublich ist, wie sich so häßliche Anzüge so lange erhalten konnten. Eine Ausnahme macht hievon das Klonthal, dessen Einwohner auch in diesem Stücke mehr Ordnung und Wohlstand zeigen. — Die übrigen Karakterzüge dieser Menschen stimmen mit ihrem beschränkten Verstande überein. Sie glauben noch an Wunder, Hexereien &c. und nehmen überall zu übernatürlichen Mitteln ihre Zuflucht.

Diebstähle, selbst Räubereien fallen von Zeit zu Zeit vor, wogegen aber ehemals die Regierung etwas zu strenge verfuhr, wie aus den bei den Pfleggerichten liegenden alten Deputatenlisten der Scharfrichter und ihrer Knechte für Köpfen, Hängen, Radstosen und Flechten, Erdrosseln, Zungenreissen, Zungenabschneiden, Verbrennen &c. zu entnehmen ist. In dem beim Gericht Dachau vorfindigen Libell heist es, was Spiessen, Trenken, Viertheilen, Schleifen und Hakenwerfen betrift, ist dem Scharfrichter dafür bezahlt worden, was recht ist, dabei es noch verbleibt. Man weis daher wirklich nicht, ob die Verbrecher oder die strafende Regierung unmenschlicher und grausamer verfuhren; und noch gegenwärtig ist nicht viel geändert und das Schwert wird

so

so leicht wie vorhin, aus eigner Schuld, gezogen. Doch steht zu hoffen, daß die neue Kriminalgesetzgebung auch diesem Unwesen ein Ende machen wird, welches sanftere Verfahren diese Bewohner, die unter allen den Umständen doch gut, duldsam und dienstfertig sind, gewiß verdienen. — Es giebt in diesem ganzen Distrikt, schreibt Westenrieder, eben nicht viele alte Leute und ein Mann von 70 Jahren ist schon eine Art Seltenheit. Die Meisten sterben im besten Alter an hitzigen Fiebern, an der Auszehrung oder Wassersucht. Wird jemand krank, so schickt man gewöhnlich erst dann um Hilfe, wenn das Uebel schon seine höchste Stufe erreicht hat. Dann kommt der Landbader, verordnet eine von seinen Purganzen, deren Wirkung leicht zu vermuthen ist, und nun hat die Natur weit mehr gegen die Purganz, als gegen das Uebel, dem dieselbe abhelfen sollte, zu streiten. Beinbrüche, Schäden rc. werden gewöhnlich durch solche ungeschickte Behandlung unheilbar und tödlich. Noch hundertmal schlimmer sind die Weiber daran und man erzählt überall mit großen Weheklagen eine Menge Fälle, wo aus Mangel an Hilfe und Einsicht die Mutter mit dem Kinde auf eine grauenvolle und grausame Weise zu Grund gegangen ist. Geht aber auch die Geburt zufälliger Weise glücklich vorüber, so sind unter 10 Weibern nicht zwei so glücklich ein Wochenbett von 8 Tagen halten zu können. Schon am 2ten und 3ten Tag müssen sie sich aus dem Bette machen, für das Gesinde kochen und andere schwe-

Bayerische
Staatsbibliothek
München

schwere Arbeiten der häuslichen Wirthschaft verrichten. Es ist sich also nicht zu verwundern, daß 3 bis 4 Kinder der höchste Segen einer Ehe sind! —

An Menschen und Dienstbothen ist ein großer Mangel; deswegen kosten auch die letztern sehr viel. Ein Oberknecht hat gewöhnlich 50 bis 60 fl., dazu ein Paar Stiefel, 1 Paar Schuhe, 3 Hemder, 1 Pfund Schmeer; der Mitterknecht 40 fl., 2 Paar Schuh, 2 Hemder und 1 Pfund Schmeer; der dritte 30 fl., 2 Paar Schuhe, 2 Hemder und 1 Pfund Schmeer. Die Oberdirne bekommt 15 fl., 14 Ellen Leinwand, 1 Viertel Lein auszubauen, 1 fl. für den Halbkittel, 2 Paar Schuhe, 1 Paar Pantoffeln und 1 Pfund Schmeer; die Mitterdirne 13 fl., 12 Ellen Leinwand ꝛc. Ueberdis empfängt jede Magd an Maria Lichtmestag einen Wachsstock und an St. Nikolaustag einen Schnürriemen. Ausserdem hat jeder Ehehalt Sonnabends allezeit Schmalznudeln, nemlich der Oberknecht 5, der Mitterknecht 4 ꝛc.; desgleichen an hohen Festtagen und Rauchnächten. Nebenbei erhält die Magd, so oft gebacken wird einen Laib Brod (Knötlaib) und zu Zeiten auch die übrigen Dienstboten einen Brodlaib, z. E. an Maria Lichtmes — den Schlenkllaib genannt. — Die der Gesundheit des Menschen wenig zuträgliche schlechte Kost von Nudeln, Knödeln, Kraut ꝛc. ist auch hier gewöhnlich. Das Uebrige verhält sich, wie im Gericht Kranzberg.

Land-

Bayerische Staatsbibliothek München

Landgericht Dachau 1796.

Einnahm.

	fl.	kr.	pf.
Gericht	277	49	1
Bürgerwandel	5	42	3
Hochzeitdispens.	39	—	–
Konfiskaz.	3	18	–
Jägergeld	50	41	–
Nachsteuer	98	45	–
Schutzgelder	177	30	–
Scharwerkgelder	57	30	–
Roßhaar	11	31	–
Ausstände à 2087 17 2	—	—	—
Zufällige	22	25	2
S.	744	12	2

Ausgab.

	fl.	kr.	pf.
Beamte	383	43	2
Diener	49	12	1
Pens. Allmos. nach Taxa	50	—	–
Bürgschaftsinteresse	80	—	–
Schreibmaterial.	85	26	–
Malefiz.	308	38	–
Botenlohn	196	30	–
Gebäude	22	56	–
Uebrige Ausgaben	155	20	–
S.	1331	45	3

Rest

	fl.	kr.	pf.
Rest heraus	587	33	1
Willengeld.vonZubau	240	21	1
Ausstände à 8 fl.	—	—	—
Fund. paup.	129	15	–
Zufällige	5	20	–
S.	134	35	–
Musik	12	48	–
Brautgulden	262	—	–

Hof-

	Hofanlagen 393 $\frac{7}{8}$ gerichtische Höfe.					
	3916 37 3	446 46 1$\frac{1}{2}$	598 25 –	2775 50 –	405 32 3	247 12 –
	Summe 8390 23 3$\frac{1}{2}$					
	Hofmarch Prugg und Maisach, Kloster Fürstenfeldbruck 62 $\frac{1}{12}$ $\frac{27}{32}$					
	440 29 1	72 19 –	114 35 –	294 15 –	5 10 –	41 11 1
Militär.	188 46 3					
	Einschichtige dazu 55$\frac{1}{2}$					
	388 30 –	55 37 2	86 15 –	— — –	54 30 –	10 59 3
Militär.	166 30 –					
	Hofm. Malching, Kloster Bernried 7 $\frac{15}{16}$					
	55 33 3	9 32 –	7 5 –			
Militär.	23 48 3					
	Günzlhofen Herrn Baron Imhof 7 $\frac{5}{8}$					
	53 22 2	8 16 2	12 54 –	— — –	— — –	4 14 2
Militär.	22 52 2					
	Hofm. Spielberg B. Lerchenfeld Aham 12$\frac{1}{2}$					
	87 30 –	13 8 1	25 — –	— — –	— — –	2 — –
Militär.	37 30 –					

	Hofm. Eggenhofen und Weihern Baron Rufini $4\frac{13}{16}$					
	33 41 1	4 22 2	15 25 –	— — –	— — –	4 51 2
Militär.	14 26 1					
	Hofm. Nannhofen, demselben $3\frac{27}{32}$					
	26 54 1	3 45 –	8 45 –			
Militär.	11 31 2					
	Hofm. Eisolzried, demselben $18\frac{7}{12}\frac{15}{32}$.					
	133 22 –	21 8 3	27 5 –	— — –	— — –	— 20 –
Militär.	57 9 2					
	Einschichtige dahin $18\frac{17}{32}$					
	129 43 1	22 52 –	16 15 –			
Militär.	55 35 2					
	Ditto zu Puschlschlagen $1\frac{1}{2}$					
	10 30 –	1 52 –	52 2 –	50 — –		
Militär.	4 30 –					
	Ditto zu Neuhausen $1\frac{1}{2}$					
	10 30 –	1 52 2	— 50 –	1 30 –	— 4 –	
Militär.	4 30 –					

	Hofm. Sigmertshausen, Baron Rufini $12\frac{1}{16}$					
	84 26 –	12 30 –	18 20 –			
Militär.	36 11 1					
	Hofm. Vagach, Maltheser $6\frac{15}{16}$					
	48 33 3	6 52 2	13 20 –	— — –	— — –	1 2 3
Militär	20 48 3					
	Stift Inderstorfische Hofmarch $47\frac{1}{3}\frac{3}{16}$					
	334 58 3	57 30 –	50 50 –	43 17 2	— 22 –	
Militär.	143 45 –					
	Hofm. Lauterbach, Graf Hund $20\frac{9}{16}$					
	143 56 1	21 33 –	37 55 –	— — –	— — –	1 25 2
Militär.	61 41 1					
	Hofmarch Pellham, Herrn von Kappler $11\frac{5}{8}$					
	81 22 2	13 35 2	12 30 –	— — –	— — –	— 44 2
Militär.	34 52 2					
	Hofm. Adelshausen, Graf Minuzzi $20\frac{1}{12}\frac{1}{16}$					
	141 — –	22 30 $3\frac{1}{2}$	38 31 –	— — –	— — –	— 48 1
Militär.	60 28 –					

Hofm. Inzenmoos, demselben 6 $\frac{1}{3}$ $\frac{1}{8}$

	45	12	2	6	58	2	10	25	–							
Militär.	19	22	2													

Hofm. Sulzemoos, Baron Seeböck 16 $\frac{1}{16}$

	112	26	1	17	5	–	35	—	–	—	—	–	—	—	–	— 14 –
Militär.	48	11	1													

Hofm. Arnbach, demselben 9 $\frac{5}{8}$

	67	22	–	11	5	2	23	55	–	—	—	–	—	—	–	— 45 –
Militär.	28	52	2													

Hofm. Weikertshofen, Baron Tänzl 10 $\frac{21}{31}$

	75	28	2	5	45	–	26	40	–	—	—	–	—	—	–	— 7 2
Militär.	32	21	–													

Hofm. Deuterhofen, Baron Mandel 22 $\frac{1}{6}$ $\frac{3}{32}$

	155	44	1	26	8	3	26	15	–	—	—	–	—	—	–	3 44 –
Militär.	66	47	–													

Graf Haslangsches Dorfgericht Siebing 5 $\frac{3}{8}$

	37	37	2	5	37	2	10	25	–							
Militär.	16	3	2													

	Hofm. Pessenbach, Herrn von Barth 9 $\frac{1}{3}$ $\frac{1}{32}$					
	65 33 3	9 56 3	20 50 –			
Militär.	28 5 3					
	Hofmarch Haimhausen, Graf Puttler 23$\frac{1}{2}$					
	164 30 –	27 9 2	37 55 –	— — –	— — –	14 3 –
Militär.	70 30 –					
	Hofm. Weilbach, Graf Spreti 5 $\frac{1}{6}$ $\frac{1}{8}$					
	37 2 2	5 50 –	8 20 –	— — –	— — –	1 21 2
Militär.	15 52 2					
	Einschichtige dahin 2.					
	14 — –	2 30 –	— 50 –			
Militär.	6 — –					
	Ditto 1.					
	7 — –	1 15 –	— 50 –			
Militär.	3 — –					
	Hofm. Schönbrunn, Baron Schmid 31 $\frac{1}{3}$ $\frac{17}{32}$					
	223 3 1	36 31 –	38 45 –	— — –	2 3 3	— — –
Militär.	95 35 2					

		Hofm. Menzing, kurfürstl. 24 $\frac{1}{4}$				
	169 45 $\frac{1}{2}$	28 26 1	35 — –			
Militär.	72 44 $3\frac{1}{2}$					
		Hofm. Feldmaching, kurfürstl. 29				
	29 20 3	36 15 –	36 40 –	— — –	— — –	1 3 2
Militär.	— — –					
		Hofm. Aubing, Kloster Ettal 35 $\frac{1}{6}$ $\frac{5}{32}$				
	247 15 3	43 44 –	40 50 –	198 — –		
Militär.	105 58 –					
		Zugang an ehemaligen				
			24 45 –			
		Hofm. Mosach, Herrn von Hofstetten 14 $\frac{1}{8}$ $\frac{1}{2}$				
	102 40 –	17 6 –	14 10 –	65 30 –	14 40 –	1 2 –
Militär.	44 — –					
		Gefreite Schwaig Pullach, Baron Gumppenberg $\frac{3}{8}$				
	2 37 2	— — –	7 5 –			
Militär.	1 7 2					
		Sitz Uedlding, Graf Chamisso $\frac{3}{16}$				
	1 18 3	— 11 1	1 15 –			
Militär.	33 3 –					

Einschichtige, Baron Füllische $3\frac{5}{16}$

	23 28 –	4 6 3	30 20 –	25 36 –	3 20 –	— — –
Militär.	9 56 1					

Baron Füllisch Greinertshaferische $5\frac{1}{4}$

	36 45 –	5 37 2	8 20 –	44 22 –	5 15 –	— — –
Militär.	15 45 –					

Baron Donnersbergsche 1

	7 — –	1 15 –	— 50 –
Militär.	3 — –		

Graf Hegnenbergische $\frac{5}{16}$

	2 11 2	— 18 3	— 50 –
Militär.	56 1 –		

Graf Löschische $5\frac{3}{8}$

	37 37 2	6 41 2	3 20 –
Militär.	16 7 2		

Baron Mayrische 1

	7 — –	1 15 –	— 25 –
Militär.	3 — –		

	— —	— —		— —	— —	— —
			Graf Zechische $1\frac{1}{8}$			
	9 20 –	1 21 1	2 30 –			
	— —	— —		— —	— —	— —
Militär.	4 — –					
			Baron Mandelsche $3\frac{15}{16}$			
				— —	— —	— —
	27 34 –	4 31 2	4 10 –			
Zugang.	— — –	— 26 –				
		— —		— —	— —	— —
Militär.	11 48 2					
			Baron Aschische $\frac{5}{8}$			
	4 22 2	— 47 –	— 50 –			
Militär.	1 52 2					
			Graf Chamissoische $5\frac{7}{16}$			
				— —	— —	— —
	38 3 3	5 57 2	7 55 –			
Militär.	16 18 3					
			Baron Deiringische $\frac{1}{8}$	—	2 12 –	— — –
	1 10 –	— 12 2	— 25 –			
Militär.	— 30 –					
			Baron Kastellscher Sitz, Mittersendling $\frac{1}{4}$		3 30 –	— — –
	1 45 –	— 18 3	— 50 –			
Militär.	— 45 –					

Baron Lerchenfeldische $\frac{1}{6}$

	1 10 –	— 12 2	— 25 –			
Militär.	— 30 –					

Sitz Pollen.

(Statt den Anlagen Rekognizion)

	2 56 2					

Hörmannscher Sitz Esting.

	— —	— —	— —	— —	— —	— —

Sitz Laim, Graf Chamisso 3 $\frac{1}{6}$

	22 10 –	3 57 2	1 40 –	3 10 –		
Militär.	9 30 –					

Sitz Buderstein, Baron Stengel –

	— —	— —	— —	— —	— —	— —

Schwaig Graslfing, Baron Gumppenberg

	— —	— —	— —	— —	— —	— —

Kurfürstl. Schwaig Schleisheim

	— —	— —	— —	— —	— —	— —

Sitz Neuhofen, Fürst Pretzenheim –

	— —				— —	— —
	— —	— —	— —	— —	— —	— —

	Sitz Mariabrunn, Herrn von Leutner					
	Schadenfrohscher Sitz $\frac{1}{16}$					
	— 26 1	— — –	— 25 –	— 7 2		
Militär.	— 11 1					
		Summa der Hofm. 593 $\frac{1}{6}$ $\frac{13}{32}$				
	5853 24 1	670 37 $1\frac{1}{2}$	897 40 –	652 28 –	133 3 3	76 35 2
			SS. 8283 48 $3\frac{1}{2}$			
		SS. 987 $\frac{1}{6}$ $\frac{9}{32}$	= 16674 12 3			

Extra=

	fl.	kr.	pf.
Extraheerdstättgeld	331	15	–
Versezte Scharwerkgeld	1120	45	–
Ausstände à 546 56 1	3	24	–
Zufällige	36	26	3
S.	18169	3	2

Ausgab.

	fl.	kr.	pf.
Beamte	916	24	–
Ablößliche Zinse	100	11	3
Ausstand	32	59	–
Versetzte Scharwerk	1120	45	–
Nachlaß	2068	58	2
Uibrige Ausgabe	32	4	–
S.	4271	22	1
Rest hinein	13897	41	1

Mehnat.

	Stücke.	fl.	kr.
Gericht	2947½	1179	—
Fürstenfeld Hofm.	930	372	—
Malching	56	22	24
Günzlhofen	45	18	—
Spielberg	74	29	36
Eggenhofen ꝛc.	336	134	24
Nannhofen	26	10	24
Sigmertshausen	53	21	12
Puschlschlagen	12	4	48
Vagach	45	18	—

In-

	Stücke.	fl.	kr.
Inderstorf	337	134	48
Lauterbach	144	57	36
Pellham	170	28	—
Adelshausen	127	53	36
Inzenmoos	47	18	48
Sulzemoos	162	64	48
Arnbach	123	49	12
Weikertshofen	73	29	12
Deuterhofen	144	57	36
Giebing	34	13	36
Pessenbach	69	27	36
Haimhausen	166	66	24
Weilbach	31	12	24
Einschichtige	4	5	36
Ditto	8	3	12
Schönbrunn	237	94	48
Menzing	174	69	36
Feldmaching	345	138	—
Aubing	238	95	12
Mosach	104	41	36
Pullach	—	—	—
Uedlding	7	2	18
Füllische	18	7	12
Ditto	29	11	36
Donnersberg	8	3	12
Hegnenberg	2	—	48
Löschische	32	12	48

	Stücke.	fl.	kr.
Mayrsche	5	2	—
Zechische	10	4	—
Gumppenbergische	26	12	—
Aschische	7	2	48
Chamissoische	51	20	24
Deiringische	1	—	24
Lerchenfeldische	2	—	48
Mandelische	13	1	12
Laim	19	7	36
	S.	2965	—
Ausgab		2	24
Rest		2962	36
11 Mühlen, 36 Gänge, 9 Nebenwerke		70	—
Inkorporirte		186	—
	S.	256	—
Ausgab		8	—
	S. S.	248	

Tanzanlage.

		fl.	kr.
17 Wirthe		23	30
Inkorporirte		131	30
	S.	155	—
Ausgab		5	10
Nachlaß		1	40
	S.	6	50
Rest hinein		148	10

(Häz. Aufschl. 3. B.)

Rechnungsreste.

Hinein.	fl.	kr.	pf.	Heraus.	fl.	kr.	pf.
Gericht	—	—	—		587	33	1
Rekognizion	240	21	1				
Fund. paup.	134	35	—				
Musik	12	48	—				
Brautgulden	262	—	—				
Fourage	8553	57	1				
Vorspann	923	19	1				
Heerdstätt	1766	13	—				
Ordinär Sch.	1850	5	1				
Jagdscharwerkgeld	480	19	—				
Fourage von walz. Stücken	323	47	2				
Mehnat	2962	36	—				
Mühlanlage	248	—	—				
Tanzanlage	148	10	—				
S.	17906	11	2		587	33	1
Rest	17318	38	1				

Menzing kurf. Hofmarch 1796.

	fl.	kr.	pf.
Gericht	18	26	3
Scharwerk	167	5	—
Schutzgelder	1	—	—
S.	186	31	3

Ausgabe.

	fl.	kr.	pf.
Besoldung	54	34	1
Pensionen	22	30	–
Almosen	8	42	–
Schreibmaterialien	14	15	–
Bothenlohn	3	42	–
Nachlaß	164	5	1
Uibrige	36	—	–
S.	303	48	2
Rest heraus	117	16	3
Zubau Rekogniz.	3	11	2
Fund. paup.	8	35	–
Musikpatent	1	36	–
Brautgulden	12	(sind nach Dachau gegeben worden.)	

Kastenrechnung.

Stift	192	51	3
Rekogniz.	2	57	–
Kuchendienst	37	23	–
Bestandgeld	350	—	–
Maierschaft	55	16	–
Verstiftungen	57	17	–
Ausstände	17	35	–
Verkauft Getreid	2	8	1
Nachlässe	814	2	3
S.	1522	22	3

Ausgabe.

Besoldung	69 — –
Stiftungen	15 46 –
Ausstände	56 33 –
Nachlässe	1176 37 1
S.	1317 56 1
Rest hinein	204 26 2
Verkauft Getreid	2 8 1
An Fischwasser	15 — –

Rechnungsreste.

Hinein.		Heraus.
		117 16 3
Gericht	— — –	
Gebäurekogniz.	3 11 2	
Fund. paup.	8 35 –	
Musik	1 36 –	
Kasten	204 36 2	
Verkauft Getreid	2 8 1	
Fischerei	15 — –	
S.	234 57 1	117 16 3
Rest	117 40 2	

Getreidrechnung.

	Korn.	Gerste.	Haber.	Heidekorn.
Rest	——	——	——	——
Beständiger Dienst	11 4 2 –	14 5 3 –	51 2 3 –	1 – – –

Aus-

Ausgabe.

Nachlaß	11 4 2 -	14 5 3 -	51 1 1 -	1 - - -
Verkauft	——	——	— 1 2 -	——
Rest	——	——	——	——

Schwaig Nimphenburg und Neuhausen 1796.

	fl.	kr.	pf.
Gericht	—	—	-

Ausgabe.

	fl.	kr.	pf.
Beamte und Diener	35	—	-
Bürgschaft	8	—	-
Schreibmaterialien	—	48	-
S.	43	48	-
Maisteuer	—	—	-
Kastengefälle	—	—	-
Stiften	75	51	2
Zehend $\frac{2}{3}$ vom Dorf Neuhausen (ist dem Gerichtsdiener auf Erbrecht überlassen worden gegen jährliche Stift)	186	48	-
Geldstift v. d. Sizgründen	216	30	2
Verstiftete Wiesen	98	24	-
Verstiftete Nimphenburger $\frac{2}{3}$ fl. Schwaigzehend	137	50	-
Von einer Wiese	1	30	-
Laudemien	2	54	3
S.	719	48	3

Kasten.

Kastenamtsausgabe.

Ausstände	28	–	–
Nachlässe	163	40	1
Gebäude	13	58	–
Uibrige	30	53	2
Besondere	124	32	–
S.	361	3	3
Rest hinein	358	45	–

Rechnungsreste.

	Hinein.			Heraus.		
Gericht	—	—	–	43	48	–
Kasten	350	45	–			
Rest	314	57	–			

Kastenamt Dachau 1796.

	fl.	kr.	pf.
Einnahm an Mai- und Herbststeuer	205	34	–
Forstrechnung, separirt an Stift und Pfenniggeldern	515	41	–
Kuchendienst	578	5	1
Holzgefährtgelder	133	30	–
Zehend	6	30	–
Leibgeld in der Grafschaft Dachau	80	17	–
Nachzielgeld	—	—	–
Summa der beständigen E.	1314	3	1
Verkaufte Gerechtigkeit	—	—	–
Todesfälle Anleih.	15	3	1

Maier-

	fl.	kr.	pf.
Maierschaftliche Frist	173	21	1
Heimgefallne Früchte	—	—	-
Tüngetgeld	33	22	-
Kastenamtswändel	—	—	-
Verlassen Hauet	6	—	-
S.	227	51	2
An bezahlten Ausständen	36	30	-
Zufällige	717	34	1
Wegen der Zoll- Haber- und Garbenkomponenten verkauft und zu Geld angeschlagnes Getreid.	5932	30	3
Verleglgelder	—	—	-
S.	8228	29	3

Kastenamtsausgaben.

Beamte	1173	35	1
Gerichtsdiener	362	—	1
Pensionen	2	—	-
Stiftungen Schloßkapelle	113	26	-
Unablössliche Zinsen	36	49	3
Ablößl.	—	—	-
Bürgschaft	40	—	-
Schreibmaterial.	33	2	-
Bothenlohn	11	36	-
Weg und Steg	302	12	-
Ausstände	303	55	-
Gebäude	77	28	-

Nach-

	fl.	kr.	pf.
Nachlaß	1927	13	–
Uibrige	—	—	–
Insgemein	265	5	1
S.	4701	38	2
Rest hinein an verkauftem Getreid	3568	36	2
Rest hinaus an Kastengefällen	71	45	1
Wahrer Rest	3496	51	1
Stift von Bestandwässern	65	—	–
Zufällige	—	—	—
Umgeld von Wein	—	—	—
Weinbrandwein	—	—	—
Meth und Honig	7	32	–
Komponirt Bier und Brandwein	406	—	–
Unbeständig ditto	56	51	–
S. von Getränk	470	23	–
Viehumgeld	324	16	–
Ditto unter den Ställen im Landgericht	43	16	–
An Jahrmärkten	23	45	–
S. an Vieh	391	17	–
Verbestandet Umgeld	—	—	—
Verhalten Umgeld	—	—	—

Strafen

	fl.	kr.	pf.
Strafen und Confiskaz.	—	—	—
Zufällige Einnahm	23	20	–
S. S.	885	—	–

Ausgab.

Besoldung	66	24	–
Diener	60	8	2
Schreibmaterial.	3	20	–
Bothenlohn	1	48	–
Ausstände	10	47	1
Uibrige Ausgabe	12	57	–
S.	155	24	3
Rest herein	729	35	1

Getreidmaterialrechnung.

	Weizen.	Korn.	Gerste.	Haber.
Rest.	14 1 3 –	240 5 – —	8 2 1 –	332 1 – —
Beständige.	21 4 – –	335 4 – —	9 5 1 2	344 – 3 —
Summa.	35 5 3 –	576 3 – —	18 1 2 2	676 1 3 —

Ausgabe.

	Weizen.	Korn.	Gerste.	Haber.
Besoldung.	— – – –	27 4 – —	2 – – –	59 – – 2
Verkauft.	16 – 2 –	178 4 – 2½	6 4 2 2	165 2 2 3½

Nach-

Nachl. u. Verl.	5 4 – 2	105 2 3 2	2 5 2 2	98 1 3 1
Ausstände.	— 4 – –	51 – – —	— – – –	95 5 2 —
Uibrige Ausg.	— 1 – 2	4 – – $3\frac{1}{2}$	— – 1 2	5 2 – $1\frac{1}{2}$
Summa.	22 3 3 –	366 5 1 —	11 4 2 2	423 5 1 —
Rest herein.	13 2 – –	209 3 3 —	6 3 – –	252 3 2 —

Landwirthschaft und Kultur.

Das Erdreich gegen München zu ist blos geründeter Flugsand und aufgeschwemmter Kalkgries mit leichter Decke von vegetabilischer Erde; eine ungeheuere Moosfläche eröffnet sich von Dachau gegen Schleißheim hin, gegen die Roth zu aber, so wie im Klon- und Maisachthal wird der Boden leimartig, auch an der Starzl zu Allach findet man Mergelgrund; gegen Fürstenfeldbruck zu aber an der Amber erscheint wieder nichts anders als Gries; — man kann also annehmen, daß gegen München zu das Terrain am schlechtesten — im Ganzen nicht das beste, im Roth- Klon- Maisach- und Starzlthal aber sehr gut ist. Nur die Hälfte dieses Bodens ist kultivirt, das Uibrige erscheint noch als Wald, Weide, oder Sumpf. Die Waldungen, in welchen die Fichten, Tannen, vorzüglich auch die Buchen und andere Laubholzarten besonders in der Gegend von Fürstenfeldbruck hausen, leiden wie gewöhnlich

lich durch Auslichten, Weide und Streurechen. Das Klafter von weichem Holz kommt nur auf 2 fl. und das harte auf 3 fl. zu stehen.

Die Akerwirthschaft beobachtet noch wie gewöhnlich die 3 Felder. Korn und Haber ist fast das Einzige, was gebaut wird und im Durchschnitt den 3. bis 5. Saamen abwirft. Im Klonthal erzieht man auch Weizen und Gerste zu 7 bis 9 Saamen, im Maisachthal zu 6 bis 7, um Dachau herum gegen die Roth zu 8 bis 10 Saamen. Vorzüglich aber zeichnet sich mitten im Moos der kleine Distrikt Lochhausen aus, ein wahrer Goldhügel, wo Weizen von 14 bis 20 Saamen gewonnen wird. Die Wiesen- und Futterkräuterkultur liegt noch im Schlafe, doch hat der Markt Dachau vom Moose sich schöne Anger und die Bewohner des Klonthals um Fürstenfeldbruck ihre Wiesen gut hergerichtet. Der Kleebau beginnt erst. Auch etwas Flachs und Erdäpfel werden gebaut. Gärten und Fruchtbäume verdienen kaum einer Erwähnung.

Gegenwärtig, da die Holz- und Weideabtheilungen sehr in Aufnahme gekommen, hat die Kultur eine erfreuliche Aussicht gewonnen. So hat unlängst Schwabing bei München alle seine Gründe kultivirt und statt den öden Haiden vor der Hauptstadt erscheinen nun überall lachende Fluren. [9]) Das Nemliche geschah zu Mosach,

Allach)

[9]) Keine Abtheilung und Kultur hat gewiß mehr Mühe und Streit gekostet als diese. Ich sezte vor einigen

Jahren

Allach ꝛc. wo mit vieler Mühe der Feldbau betrieben und der Boden mit allerlei Mischungen verbessert wird. Ich wagte mich auch schon vor einigen Jahren an das Dachauer Moos und wollte eine allgemeine Abtheilung und Kultur veranlassen, allein ich fand bald nach der dermaligen Staatsverfassung unübersteigliche Schwie-

rig-

Jahren ein besonderes Interesse darein, zunächst der Hauptstadt den Hirtenstab zu brechen. In den Auen unter dem englischen Garten und weiten öden Strecken umher herrschten schon alte Zwiste zwischen dem Oberst-jägermeister- Forstmeisteramt und den Gemeinden Schwabing, Freimann, Obervöhring, Bogenhausen und Lapen. Ich entwarf hiezu einen Abscheidungs- und Abtheilungsvergleich; er wurde allgemein angenommen, allein beim Vollzug waren alle Furien los. Auf den ersten Geometer, den ich nach Schwabing schickte, hezte man einen wilden Stier, und Mord und Tod waren uns geschworen. Doch, Standhaftigkeit überwand alle Schwierigkeiten und nun erkennen alle Gemeinden in diesen Vorkehrungen und neu zugetheilten Gründen ihren begründeten Wohlstand. Zugleich ließ ich die öden Gründe im Dorfe selbst vertheilen und bezwekte dadurch neue Gärten, neue Häuser, gerade Strassen, kurz ein wohlgeordnetes Dorf. Das Einzige schmerzt mich, daß ich den Plan eines holländischen Dorfes unter dem englischen Garten nicht durchsetzen konnte. Ich wollte 300 Tagwerk an Kulturlustige zu diesem Zwecke verkaufen; die Staatskasse hätte dabei eine schöne Summe Geldes und ein schönes holländisches Dorf gewonnen.

Der Verfasser.

rigkeiten. Gräßlich ist der Anblick dieses Sumpfes, dessen nähere Beschreibung ich in einer Abhandlung drucken ließ (siehe Münchner Intelligenzblatt 1796 S. 113), woraus ich einige Stellen ausheben will:

"In der Gegend des Ammersees und Fürstenfeldbruck fängt sich ein Moos an, welches sich beinahe die ganze Länge bis Nimphenburg auf die Dachauerstrasse hinzieht und gegen über sich unter dem Namen des Dachauer und Schleisheimer Mooses fortsezt, ja unter verschiedenen Namen in Einem bis nach Pilsting und Deckendorf fortdauert, daß also dieses ganze Moos einige 30 Stunden einschließt rc. Uiberhaupt ist es fast unbegreiflich, daß, da dieses ungeheuere Moos beinahe die Hauptstadt bis an die Mauern umringt, hier nicht schon lang Hand ans Werk gelegt ist. Es war auch schon lang eine zu nachdrückliche Bemerkung jedes Beobachters; und blos der zu nahen Gebirge wegen hatte dieses Moos in Hinsicht auf Gesundheit hier weniger fühlbaren Einfluß; allein demungeachtet ist die üble Wirkung davon beträchtlicher, als sie zu seyn scheint, und kann erst bei der sich immer vergrößernden Volksmenge wichtiger werden. Noch mehr zu bewundern ist aber, daß deswegen in Ansehung Nimphenburg und Schleisheim nicht mehr Augenmerk genommen wurde, da beide beinahe mitten im Moose situirt sind. Wenn man auch nicht die reinere Luft in Erwägung zieht, welche Vortheile würden durch ein solches Unternehmen der Hauptstadt zugehen! Neue Canäle in Verbindung

mit

mit denen zu Nimphenburg und Schleisheim würden von der Wurm und Ammer Flöse und Triften dahin führen, Wasserfrachten, neue Strassen und Vortheile auf allen Seiten würden der Gegend neues Leben erzeugen, neue Dörfer giengen aus dem Reiche der Nacht hervor.[10])"

Als Grundursachen dieses Mooses werden folgende angegeben: Die in einer höhern Lage situirten zwei Seen, nemlich der Wurm- und Ammersee führen in starken Gefällen durch die zwei Flüsse Ammer und Wurm eine Menge Wasser in die Ebnen von Fürstenfeldbruck gegen Dachau und Schleisheim zu. Dieses verursacht nun hier Hemmung und Uiberschwemmung, besonders weil noch mehrere Flüsse als Greben, Aschach, Mosach, und andere Bäche und Quellen dazu treten und sich hier ohne Hilfe herumwinden.

Die Abzapfung dieses Mooses wäre sehr leicht, allein die politischen Umstände sind um so verwikelter. Denn diese Moosgründe wurden im Anfang dieses Jahr-

10) Nach Appians Karte von 1568 gingen in dieser Gegend wirklich mehrere Ortschaften verlohren, wie dis allgemein der Fall ist und von mir schon öfter erwähnt wurde, daß vor dem 30jährigen Krieg Baiern mehr bevölkert und kultivirt war, und daß seither die Kriege, noch mehr aber die Regierungsmaximen diesen entvölkerten und verödeten Zustand hervorbrachten.

Jahrhunderts [11]) verkauft, gingen in den Güterverband der weit entfernten Bewohner über und sind also weder öde noch freieigne Gründe: es läßt sich folglich hier nicht frei handeln, so lang bis nicht der Güterverband selbst seine Auflösung empfängt. Dieses hielt mich als Kommissär damals von allen weitern Einleitungen zurück; ich schloß deswegen blos Vergleiche wegen des Grebenzollgütls, das unter Aufhebung der Weide mit einigen Gründen arrondirt wurde. Der Sumpf aber, so wie noch andere dieses Gerichts, warten immer dringender auf Erlösung.

Viehstand.

Nimmt man das Klonthal und einzelne Ortschaften aus, so erregen im Allgemeinen die kleinen Pferde und die übrige kümmernde Viehklasse Mitleid, von welcher Behauptung man sich täglich in München überzeugen kann.

Gewerbe.

Der Verkauf besteht in Holz, Getreid und etwas Vieh. Zu Inderstorf ist der Flachsmarkt beträchtlich. Selbst in Dachau, das schön am Berge zusammen gebaut ist, giebt es kein besonderes Gewerbe, als das der Brauer, vorzüglich wegen der Passage nach Augsburg;

[11]) Siehe hierüber: Hazzi über das Rechtliche und Gemeinnützige bei Kultur und Abtheilung der Waldungen, Moose und Weiden. München 1802 bei Strobel.

burg; doch befinden sich auch seine übrigen Bürger des Feldbaues und der Wiesen wegen in etwas besserm Zustande als die vielen andern Städte. Für die Ammertrift ist zu Dachau ein besonderer Holzgarten vorhanden. Ausserdem bietet auch Dachau eine angenehme Spazierfahrt für die Münchner dar, weil seine hohe Lage die schönste Perspektiv eröffnet und man bei Rotmaner und Schmetterer zwei freundliche Gasthäuser und in ihnen selbst Kulturliebhaber antrift. Im verfloßnen Jahre haben sich Flöser hervorgethan, um auf der Amber eine Flosfahrt zu errichten, welches große Vortheile bringen könnte.

Der Markt Bruck fällt mit seiner breiten und auf beiden Seiten mit artigen Häusern versehenen Strasse sehr gut in die Augen; seinen Hintergrund füllt zwischen lachenden Wiesen und einem Wäldchen die prächtige Cisterzienserabtei sehr mahlerisch aus. Dieser Markt war ehemals, als noch die Hauptstrasse durchführte, sehr blühend, seit dieser Zeit aber sinkt der Wohlstand, selbst der 7 Brauer, immer mehr herab. Die vielen Streitigkeiten mit dem Kloster kosteten den Bürgern auch so manche Summe, obgleich der jezige Abt vollen Frieden mit ihnen geschlossen hat. Da es den Bürgern an einem andern Gewerbe mangelt, so sollten sie mehrere Gründe, die ihnen noch jezt die Wälder rauben, besizen und das Ganze würde sich nicht so beschränkt darstellen. Uiber die Fortsezung dieser Strasse bis Augsburg, woran nur noch die unbedeutende Strecke von

Meh-

Mehring bis Augsburg fehlt, ist seit Jahren viel gestritten und durch Kommissionen viel Geld verschleudert worden; die Sache aber liegt noch unentschieden.

Kurfürstlicher Bannmarkt Dachau für 1797.

Marktkammer.

Einnahm.	fl.	kr.	pf.	Ausgab.	fl.	kr.	pf.
Rest	3105	34	1	Nachlaß u. Verl.	3	18	–
Grundgilten	55	57	1	Besoldungen	152	17	1
Stiften	179	19	1	Kapitalzinse	217	26	1
Ladenzinse	45	45	–	Gebäu u. Reparaz.	—	—	
Kurf. Kapitalinteresse	50	—	–	Lehenreich	—	—	
Gem. Kapitalzinse	4	—	–	Zehrung bei Haus	45	52	–
Ganterlohn	—	—		— über Land	26	—	–
Nachsteuer	208	21	–	Ausgel. Geld	—	—	
Fristengelder	20	—	–	Bez. Schulden	—	—	
Aufgen. Gelder	—	—		Verehrungen	60	41	–
Steuerüberschuß	466	25	–	Schüzenwesen	12	45	–
Insizgelder	4	15	–	Holztrift	—	—	
Umgeld	24	43	–	Ziegelstadel	—	—	
Faßgeld	—	—		Bothenlohn	8	4	–
Bierfuhrgeld	—	—		Infektionsortschaft.	—	—	
Stand- und Viehumgeld	42	57	–	Steuer und Service	—	—	
Bürgerrechte	163	—	–	bona gratuita	—	—	
Bürgerstrafverhören	—	—		Handwerksleute	12	15	–
				Freigelder	3	45	–
				Fertiggelder	160	37	–

Einnahm.	fl.	kr.	pf.	Ausgab.	fl.	kr.	pf.
Polizeistrafen	5	47	1	Gemeine Ausgab.	905	38	–
Ditto Zechstrafen	7	43	–	Sonderbare	521	—	–
Ziegelstadel	—	—		Kriegsausgaben	18	32	–
Fertiggeld	160	37	–				
Gemeine Einnahm	16	23	1				
Sonderbare	294	24	–				
S.	4855	11	1	S.	2155	19	2
Zeigt sich also zum Rest	2699	51	3				

Steuerrechnung zu Dachau.

	fl.	kr.	pf.		fl.	kr.	pf.
Rest	1626	25	1	Deputata	26	7	1
Bürgersteuer	602	53	–	Nachlaß und Verlust	129	30	–
Ditto von Inwohnern	15	11	–	Steuern	250	—	–
(Der Bürger Standanlagen für das Ziel Georgi u. Michaeli in Summa mit 602 53. Ferner obige 2 Standanlagen v. den bürgerl. Inwohnern oder Herbergssitzern mit 15 11)				Gelieferte Lammgelder	245	5	–
				GemeineAusg.	1	3	–
Von bürgerl. Wittwen	—	—					
Sonderbare Einnahm	—	—					
S.	2244	29	1	S.	651	45	1
Zeigt sich also Rest	1592	44	–				

Bau-

Baurechnung zu Dachau.

Einnahm.	fl.	kr.	pf.	Ausgab.	fl.	kr.	pf.
Rest	48	46	3	Baumaterial	37	12	–
Kammerlieferung	218	49	–	Maurer u. Zimmerleute	61	57	–
Neuanger und Scharwerk	41	42	2	Hantwerksleute	148	7	–
Sonderbare Einnahm	22	56	–	Handscharwerk	—	58	2
				Pferdscharwerk	—	—	
				Floßfahrt	—	—	
				Zehrungen	2	17	–
				Deputata	37	—	1
				Nachlaß	2	28	–
				Gemeine Ausgab	—	—	
S.	332	14	1	S.	289	59	3
Zeigt sich also zum Rest	42	14	2				

Servicerechnung zu Dachau.

	fl.	kr.	pf.		fl.	kr.	pf.
Rest	359	7	2	Deputata	34	24	–
Bürgerservice	341	54	2	Nachlaß	57	8	–
Inwohner ditto	28	54	–	Gemeine Ausgaben	—	40	–
{ Die Bürgerservice dis Jahr mit 341 54 2. Ferner obige Service von Herbergsſitzern mit 28 54 – }				Eingesch.	324	50	–
Sonderbare Einnahm	—	—					
S.	729	56	–	S.	417	12	–
Zeigt sich also zum Rest	312	44	–				

Pflasterzollrechnung zu Dachau.

Einnahm.	fl.	kr.	pf.	Ausgab.	fl.	kr.	pf.
Rest	—	—		Pflasterer	29	15	–
Pflasterzoll	28	—	-	Sandfuhren	13	34	–
Ladengetreidzoll	—	—		Steinkauf	23	18	–
Kammervorschuß	—	—		Handwerksleute	5	7	–
Bierbrauerzoll	1	5	-	Zehrungen	—	20	–
Zollamtsstrafen	—	—		Besoldungen	6	45	–
Kastenamtslieferung	21	20	-	Gemeine Ausgaben	950	20	1
Sonderbare Einnahm	—	—					
S.	50	25	-	S.	1028	39	1
				Zeigt sich also zu Gutem des Rechners ein Rest heraus	978	14	1

Pfarrgotteshaus des Markts Dachau und die dahin gehörigen Stiftungen.

St. Jakob Pfarrgotteshaus zu Dachau, für 1797.

Rest	856	58	3	Priesterschaft	69	3	–
Grund- u. Pfenniggilten	62	45	2	Deputata	21	35	3
				Jahrtag und Stift.	402	38	1
Freistiftsgilten	242	5	3	Beleuchtung	104	22	–
Getreidgilten	14	26	2	Reparation	10	14	–
Zehend	—	—		Kirchenzierde	3	5	–

Einnahm.

	fl.	kr.	pf.
Kurfürstl. Kapitalzinse	8	20	–
Adeliche Zinse	27	30	–
Gemeine Kapitalzinse	41	54	–
Jahrtagskapitalzinse	115	57	–
Unzinsbare und Fristengelder	——		
Gottesberath	98	29	–
Hochzeitgelder	——		
Verschafte Gelder	15	—	–
Neustift u. Anfall	81	52	–
Aufgenommenes Geld und heimbezahlte Kapitalien	——		
Abgegebenes Holz	——		
Sonderbare Einnahm	105	49	3
S.	1671	8	1
Zeigt sich also zum Rest	1011	28	2

Ausgab.

	fl.	kr.	pf.
Ausgeliehene Kapitalien	——		
Heimbezahlte Schulden	5	—	–
Nachlaß u. Verlust	3	42	3
Steuern u. Gilten	1	5	–
Gemeine Ausgaben	38	54	–
S.	659	39	3

Vermögensstand.

	fl.	kr.	pf.
Kapitalien beim Adel	550	—	–
Gemeine Kapitalien	1310	—	–
Jahrtagskapitalien	2653	—	–
Unzinsbare	50	—	–
Heuriger Rest	1011	28	2
S.	5576	39	2

St.

St. Sebastian Stiftungsrechnung.

Einnahm.	fl.	kr.	pf.	Ausgab.	fl.	kr.	pf.
Rest	82	58	2	Deputata	2	35	–
Grundgilten	—	—		Jahrtäge	2	30	–
Opfer	7	6	–	Beleuchtung	5	—	–
Gemeine Zinsen	—	—		Ausgeliehen Geld	—	—	
Fristengelder	5	—	–	Nachlaß u. Verlust	—	—	
Heimbezahltes Geld	—	—		Steuern	—	—	
Sonderbare Einnahm	—	—		Gemeine Ausgaben	—	—	
S.	95	4	2		10	5	–
Rest	84	59	2				

Vermögensstand.

	fl.	kr.	pf.
Jahrtagskapitalien	—	—	–
Unzinsbare Fristengelder	5	—	–
Heuriger Rest	84	59	2
S.	89	59	2

Gottesacker-Kapelle.

	fl.	kr.	pf.		fl.	kr.	pf.
Rest	48	27	–	Priesterschaft	3	54	–
Pfenniggilten	—	16	2	Deputata	15	15	–
Adelszinse	5	—	–	Jahrtage	6	52	–
Gem. Kapit. Zinse	11	24	–	Beleuchtung	8	7	–
Jahrtagszinse	4	—	–	Gebäu	3	30	–
Unzinsbare Gelder	—	—		Kirchenzierde	—	—	
Gottesberath	12	42	–	Ausgeliehen Geld	—	—	

Ver-

Verehrtes Geld	—	—	—	Bezahlte Schulden	—	—	—
Heimbezahlte Kapit.	—	—	—	Nachlaß u. Verlust	—	—	—
Sonderbare	17	47	-	Gemeine Ausgab	30	38	-
S.	99	36	2	S.	68	16	-
Rest	31	20	2				

Vermögensstand.

	fl.	kr.	pf.
Adeliche Kapitalien	100	—	-
Gemeine K.	248	—	-
Jahrtags-K.	80	—	-
Unzinsbare Gelder	130	—	-
Rest	31	20	2
S.	589	20	2

Hospitalstiftung.

Rest	14710	24	1	Deputata	34	15	2
Landschaftl. Zinse	427	36	-	Pfründner	298	—	-
Adeliche	—	—	—	Gebäu und Reparazion	36	13	2
Gemeine	92	27	-	Beholzung	100	38	2
Fristengelder	—	—	—	Ausgeliehen Geld	—	—	—
Stiftgelder	10	—	-	Nachlaß	37	36	-
Verehrtes Geld	—	—	—	Steuern	5	16	-
Heimbezahltes	—	—	—	Sonderbare Einnahm	58	8	-
Sonderbare Einnahm	—	—	—				
S.	15240	27	1	S.	570	7	2
Rest	14670	19	3				

Ver-

Vermögensstand.

	fl.	kr.	pf.
Landschaftliche Kapitalien	10690	—	–
Gemeine Kapitalien	2215	—	–
Unzinsbare Fristenkapitalien	2767	32	2
Heuriger Rest	14670	19	3
S.	30342	52	1

St. Johann von Nepomuk Kapelle.

Einnahm.	fl	kr.	pf.	Ausgab.	fl.	kr.	pf.
Rest	283	40	3	Priesterschaft	11	—	–
Kapitalszinse	45	—	–	Deputata	3	—	–
Gottesberath	5	11	–	Gestifteter Gottesdienst	18	8	–
Verehrtes Geld	——			Beleuchtung	16	30	–
Abgelöstes Geld	——			Gebäu	——		
Sonderbare Einnahm	——			Kirchenzierde	——		
				Ausgeliehen Geld	——		
				Nachlaß u. Verlust	——		
				Steuern	——		
				Gemeine Ausgabe	5	55	–
S.	333	51	3	S.	54	33	–
Rest	279	18	3				

Vermögensstand.

Zinstragende Kapitalien	1700	—	–
Rest	279	18	3
S.	1979	18	3

Markts-

Markts-Almosenamt.

Einnahm.

	fl.	kr.	pf.
Rest	949	45	–
Pfenniggilten	5	41	–
Kurfürstl. Zinse	13	30	–
Adeliche Z.	—	—	
Stiftungs Z.	48	24	–
Gemeine Zinse	61	57	–
Fristengelder	—	—	
Gesamtes Almosen	157	26	–
Verschaftes Geld	—	—	
Anfälle	—	—	
Heimbezahltes Geld	—	—	
Sonderb. Einnahm	—	—	
S.	1236	43	–
Rest	910	54	–

Ausgab.

	fl.	kr.	pf.
Almosen ohne Fundazion	187	3	–
Deputata	27	54	–
Gestiftet Almosen	58	54	–
Reparazion	27	34	–
Ausgeliehene Kapit.	—	—	
Heimbezahl. Schuld.	—	—	
Nachlaß u. Verlust	—	—	
Steuern	11	54	–
Gemeine Ausgab	12	30	–
S.	325	49	–

Vermögensstand.

	fl.	kr.	pf.
Landschaftliche Kapitalien	337	30	–
Stiftungs- K.	980	—	–
Gemeine K.	1360	—	–
Unzinsbare Fristengelder	210	30	2
Rest	910	54	–
S.	3798	54	2

Joche-

Jocherische Monatalmosen-Stiftung.

Einnahm.	fl.	kr.	pf.	Ausgab.	fl.	kr.	pf.
Rest	13002	16	3	Deputata	4	23	–
Landschaftliche Zinse	320	–	–	Jahrtage u. Stiftungen	296	48	–
Zinse von gemeinen Kapitalien	–	–	–	Nachlaß u. Verlust	–	–	–
				Ausgeliehen Geld	–	–	–
Sonderb. Einnahm	–	–	–	Gemeine Ausgabe	7	36	–
S.	13322	16	2	S.	308	47	–
Rest	13013	29	3				

worin das ganze Vermögen, inklusive der Ausstände, bestehet.

Jocherische Wochenalmosen-Stiftung.

Rest	1700	45	–	Deputata	4	2	–
Landschaftliche Zinse	44	–	–	Gestiftetes Almosen	44	12	–
Gemeine Zinse	–	–	–	Ausgeliehene Kapitalien	–	–	–
Gemeine Einnahm	–	–	–	Nachlaß u. Verlust	–	–	–
				Gemeine Ausgab	1	23	–
S.	1744	45	–	S.	49	37	–
Rest	1695	8	–				

worin das ganze Vermögen, inklusive der Ausstände, bestehet.

Politische Verhältnisse.

Auch in diesem weiten Bezirk sucht man vergebens nach einem Doktor, Bader und Hebamme, und nach

nach andern Sicherheits- und Bildungsanstalten; alles ist sich selbst überlassen, Geld und Leute ausgenommen, die die Regierung immer braucht. Eben so geht es mit den Schulen. Blos die braven Pfarrer Hutterer zu Niederroth, Weilheimer zu Vierkirchen und Therer zu Mamming, haben aus eigenem Antrieb und Geldaufwand Schulen errichtet; der leztere läßt jezt auch allen Kindern unentgeldlich die Kuhpocken einimpfen. Unter den edlen Geistlichen dieser Gegend steht auch der geistliche Rath Kirchmayr, gegenwärtig Beneficiat zu Menzing oben an; er machte sich durch die vorzüglichen beim Tode Max III dem Vaterlande geleisteten Dienste berühmt und errichtete, so bald er das Benefizium bezog, mit aller Anstrengung eine sehr zweckmäßige Schule, und damit diese äusserst armen Kinder für die Schule Lust bekommen, sorgt man auch für ihren Unterhalt.

Die Bewohner dieses Gerichtes leben in einem elenden, unthätigen Zustande, wie die Thiere fort; Aberglaube und Religionszeremonien nähren ihren geringen Verstand, und für die Regierungsforderungen muß sie immer der Gerichtsdiener aus dem Schlafe wecken und ihnen alles befehlen. Daß bei dieser Indolenz die Vermögensumstände nicht gros seyn können, läßt sich leicht denken; die Mitgaben und Güterverkäufe beschränken sich auch, das Klonthal und einzelne Ortschaften ausgenommen, blos auf einige hundert Gulden. Man hört in dieser Gegend viel von Schau-

ern

ern, Viehseuchen, Reifen, Feuersbrünsten, Schneedruck und andern Landplagen; selbst Wildschäden ereignen sich häufig, da besonders zu Sandelshausen, viele wilde Schweine gehegt werden; auch andere Excessen von Scharwerken, Laudemialfällen rc. sind auch hier nichts ungewöhnliches.

Verschiedene andere Auffallenheiten.

Das Kloster Fürstenfeld hat zu seinem Stifter Ludovikus, Herzog in Baiern im Jahr 1263. Wegen der Strenge, mit der er aus Eifersucht gegen seine Gemalin verfuhr, zog er sich den Namen, der Strenge und vom Pabste die Buse zu, ein Karthäuserkloster zu gründen, woraus dann obiges Kloster entstand. In Esajas Wipacheres Chronik wird die Geschichte also erzählt:

"Das fuegt sich also. Herzog Ludwig hett einen "Ritter an seinen Hoff, der seines Leibes starkh, und "Wunder rum war auch in Reden fürbundig. Umb "das war er an des Fursten Hoff hochgehalltenn (der "Ritter soll Graf Heinrich von Hirschau gewesen seyn "und wurde von Pfalzgraf Rudolpf, Ludovikus Sohn "erstochen.) Der Furst und auch die Furstinn hetten in "ein gar sondern Gnadenn. Nun kam es dikh, das er "mit der Furstinn denn Schachzagel zoh. Einer Zeit, "alls sie nach Gewohnheit aber spielten, da sprach der "Ritter zu der Frauen, gnedige Frau, ich bitt E. Gd. "durch euer angebohrne Tugent und ihr wollet mir aine

"Bitt geweren. Die Frau sprach, was ich mit meinen
"Ehren getan mag, solt ihr gnedige Antwort heren. Er
"sprach so bitt ich E. Gd. ir wollet mich hinfüro nit mehr
"irizen, sondern tuizen. Des bat er die Furstinn mang-
"mal. Es blieb aber also wie vor. Nach dieser Zeit
"fueget es sich, daß dieser Furst urlengen wardt auff
"den Babistischen (schwäbischen) Bundt und machet ein
"Veldt fur Augsburg der Enndt, alls jzt Fridlberg liegt.
"Da thet der gemelt Ritter manche ritterliche That,
"und brach den Stetten viel ab, wann er des Furstenn
"Heerleiter und Hauptmann war. Ainer Zeit rieth er
"mit viel Rittern und Knechten in das Landt, und heret
"mit Raub und mit Prandt. Undter dem schikht die edle
"Furstinn dem Fursten Brieff, und bat ihn, das er aus
"dem Vheldt mit seiner aigenen Person zuege, er hett
"doch sonst vieler guetter Leuth genueg. Der wolt der
"Herzog nit volgen. Nachdem schrieb sie dem Haupt-
"mann insonderheit das er Vleis fürkherte, und ihrem
"Herrn rieth also, das er aus dem Veld zueg. Umb
"deswilen volt sie Jme geweren der Bitt, darumb er
"sie so vast gebetten hett. Und als der Poth inn das
"Heer kham, fande er den Ritter nit, und die Brieff
"wurdenn dem Herzogenn zu Handt. Als aber der solch
"Brieff verlas, gedachte er das die Frau mit ihm hett
"ir Ehe geschwechet oder zuvor des ganzen Willen
"hett. Umb des Argwons willen eilet er inn seinen
"gehen Zorn haim, und heret keine Entschuldigung die-
"ser frommen Frauven. Aus geher und unbesintter

"Nach

"Nach ertötet er die rainen Fürstin erbärmlich und "warf ihr Jungfrauen vier über die Mauern auss, und "nötet ainen Wachter, das er die Furstinn enthaupten "mueſt.„

Das jezige Klostergebäude ist im großen Stile italienischer Bauart gros, prächtig, fürstlich und gewiß das schönste im Lande. Die herrliche 1716 erbaute Kirche, deren Baumeister ein Italiener Namens Fiskati war, zeigt schöne Denkmäler des Pinsels und Meisels. Schade daß Ludwigs schönes in der Mitte des Chors der Kirche befindliche Grabmal seit dem Jahr 1632 von schwedischen Soldaten, welche verborgene Schätze suchten, fast gänzlich zerstört liegt. Die innern Einrichtungen des Klosters sprechen von seinem Wohlstande und die von einem Abte Martin Hazzi noch übrig gebliebnen Anordnungen von vielem Geschmacke. Was aber die Musen betrifft, so scheinen sie sich nie hieher verirrt zu haben, sondern durch das beständige Ertönen der Jagdhörner und kirchlichen Psalmen zurück geschreckt worden zu seyn; erst der jezige Abt bemühet sich, auch diese Misverhältnisse verschwinden zu machen.

Das Kloster der regulirten Chorherren zu Inderstorf wurde 1120 vom Pfalzgrafen Otto und zwar auf Geheiß des Pabstes Calixt zur Versöhnung einer dem Pabst widerfahrnen Beleidigung gegründet. 1783 erhielten aber dieses Kloster die Nonnen St. Salesii von München, die wegen ihres guten Haushaltes und

Unter-

Unterrichts der Kinder in der Gegend in gutem Rufe stehen. Die Klostergebäude sind weitläuftig und darin der in ovale Form zulaufende Speissaal seines Widerhalls wegen einer Aufmerksamkeit würdig.

Von dem Kloster Taxa ist schon im Gericht Friedberg Erwähnung geschehen und hier nur noch nachzutragen: daß die Konventualen sämtlich nach Oestreich ausgewandert sind, zu deren Ehre man gestehen muß, daß sie über die von der Gegend hinterlegten auf 200,000 fl. sich belaufenden Gelder eben so gute Ordnung hielten als Sorge und Redlichkeit bewiesen. Traurig aber ist die Bemerkung, die man bei verschiedenen Klosteruntersuchungen machen mußte, daß die Landleute keine andere Zuflucht, ihr Geld unterzubringen, wissen als die Klöster, wo es aber entweder tod liegen bleibt, oder oft gar verschwelgt wird. Es läßt sich aber auch nicht verkennen, daß beim jezigen Justiz- und Prozeßgange nothwendig aller Kredit mangeln muß, welche Staatskrankheit zu tief eingewurzelt ist, als daß sie so leicht gehoben werden wird.

Zu Dachau verdient das kurfürstliche, nach alt deutscher Art gebaute, Schloß mit dem Hofgarten gesehen zu werden, das aber leider! allmählig in Verfall kommt. An der Strasse den Berg hinan, die ein Werk des Kurfürsten Karl Theodor ist, bemerkt man die schöne Inschrift:

Caro-

Carolus Theodorus
Elector
S. R. J. Prov. et Vicarius
praecipitem montis viam
itinerantium commerciique
commodo
aere proprio aequari jussit
curae publicae
monumentum
cIↃ IↃ CC LXXXX.

Im Jahre 1802 wurden durch den unermüdeten Fleis des G. L. Direktionsrath von Schweiger am Fuse von Dachau neue Kolonien erschaffen. Diese ganze Ansiedlung besteht aus den Gründen der alten kurfürstl. Moosschwaig auf dem Dachauer Moos von 351 Tagwerken, die bisher auf Regie bewirthschaftet wurden und einige hundert Gulden jährlich mehr kosteten als die Einnahme betrug. Hr. von Schweiger ließ daher unter höchster Bestätigung aus den Gerichtern Zwisel, Regen ꝛc. arbeitsame Familien durch die Einleitung des geschickten Forstmeisters von Zwisel Hrn. v. Starezhausen kommen und baute ihnen sehr artige und gut eingetheilte Häuser an der Münchnerstrasse hin; verschaffte durch zweckmäsige Kanäle dem Wasser Ablauf, dem Moose Austrocknung und der Landwirthschaft eine schöne Anlage und so erhob sich aus diesem ehemaligen Sumpfe die erste Kolonie Augustenfeld mit 14 Häusern. Dis erwekte bald auf allen Seiten Lust zu neuen Ansiedlungen

gen und so entstand die 2te Kolonie Ludwigsfeld von 18 Häusern; unter welchen das Schulhaus prangt, das die Freunde des berühmten Professors Mutschelle aus freiwilligen Geschenken und Beiträgen ihm zu Ehren erbauten und deswegen mit der Inschrift versahen: "Dem Andenken des Professors Mutschelle gewidmet!" — Späterhin bildete sich die 3te Kolonie Karlsfeld zu 8 Häusern, so daß sie also in allem aus 40 Häusern mit 200 Menschen bestehen. Ihr Anblick ist wirklich sehr interessant, besonders wenn man noch im Gedächtnisse hat, wie es ehedem hier so wüste und öd aussah, und man ist noch mehr zufrieden, wenn es Einem bekannt ist, daß diese Kolonien in 216 Tagen und zwar aus den Ruinen des Münchner Franziskaner- und Kapuzinerklosters, aus andern in der Gegend abgebrochnen Kirchen, Kapellen und aus dem zusammengeworfnen Hochgericht oder Galgen hergestellt wurden, und daß Monstranzen und andere hergegebene Bilder und Kirchenornamente die Bauern in der Gegend aufreizte, die Ruinen gratis herbeizuführen. Dis alles macht dem Geiste des Zeitalters und dem glücklichen Unternehmer Hrn. von Schweiger, der alle Umstände so gut und schnell aufzufassen und alle Hindernisse zu besiegen wußte, so wie auch der Staatskasse, die, wie es sich leicht denken läßt, große Opfer und zwar freudig darbrachte, wahrhaft Ehre.

Unter die schönern Schlösser von Privatpersonen gehört vorzüglich Heimhausen, Schönbrunn, Weilbach,

Deutenhofen, Weikertshofen, die artigen Gebäude zu Schwabing und mehrere.

Besonders merkwürdig ist das 1½ Stunde von München entfernte und zu Anfang des vergangnen Jahrhunderts in die Mitte eines Sumpfes nach ächt italischem Geschmacke erbaute Schleisheim, dessen marmorne Säulen, Fußböden, Stiegen und übrige Einrichtungen von fürstlicher Pracht zeugen. Sein Garten hat schöne Anlagen, eine ziemlich kostspielige kurfürstl. Oekonomie, die an die Stelle des ehemals berühmten Gestüttes trat, eine große Baumschule und Bienenzucht. Aus den sieben Einsiedeleien, die Herzog Wilhelm seiner Schwärmerei hier errichtete, erwuchs das Franziskanerkloster. Eine andere große Idee, die man mit Schleisheim verband, war die Errichtung zweier Kanäle, wovon der eine von Dachau nach Schleisheim, der andere aber von München bis Schleisheim läuft und die wirklich zu einzelnen Frachten dienen. Mit der Oekonomie ist auch die schön gebaute Görgenschwaig verbunden, die erst kürzlich einigen Oberpfälzern überlassen wurde, von denen man viele Verbesserungen erwartete, sich aber sehr getäuscht sah. Uibrigens hat Schleisheim weder viel Leben, noch gewisse Bestimmung. Unweit Schleisheim ist eine artige Bleiche angerichtet und erst vor Kurzem von da aus durch den Baron von Stengel ein weiterer Kanal nach Schwabing gezogen worden. Der hier befindliche sogenannte Türkengraben, der eine Verbindung mit München herstellen sollte, aber

ohne

ohne Wasser ist, verdankt sein Daseyn dem Versammlungsplatz der bairischen Armee, die unter so glücklicher Aussicht den 1sten October 1701 hier aufgestellt, aber durch die unglückliche Schlacht von Höchstätt zernichtet wurde. Sie bestand aus 27 Eskadrons zu 150 Mann, und 27 Bataillons zu 700 Mann und hatte 24 Stücke. Das Hauptquartier war zu Schwabing. Der bemeldete Kanal erhielt seinen Namen, von den noch übrig gebliebnen gefangenen Türken, die ihn graben mußten.

Nimphenburg, dis berühmte kurfürstl. Lustschloß $\frac{3}{4}$ Stunden von München gelegen, wurde 1663 vom Herzog Ferdinand Maria, oder vielmehr von seiner Gemahlin gebaut und zwar nach dem Plan von Versailles, der aber etwas kleinlich ausfiel. Sehr schön ist der Zutritt am Kanal durch den sehr geräumigen Vorhof. Jeder Kenner bewundert die inneren, dem fürstl. Sommeraufenthalte angemessenen Einrichtungen des Schlosses, so wie die großen Anlagen des Gartens, seine Wasserwerke, die nicht leicht schönere zur Seite haben mögen und seine kleinern geschmackvollen Lusthäuser als Pagodenburg, die Eremitage, Badeburg (Badhaus) und Amalienburg, so wie auch die Menagerie. Man genießet hier viele Vergnügungen vorzüglich durch Wasserfahrten und den Fürsten machte es Ehre, daß sie diesen Garten nie verschlossen, sondern ihn wie einen Volksgarten immer offen ließen. In den mit dem Hauptgebäude verbundenen Pavillons haben die Nonnen und Kapuziner ein Kloster.

Unweit Passau entdekte man schöne Porzellanerde, womit Graf von Heimhausen glückliche Versuche machte. Es wurde eine Porzellanfabrik errichtet und 1758 mit den Gebäuden hier der Anfang gemacht. Sie liefert schönes und dauerhaftes Porzellan, aber in den Farben herrscht weder die erforderliche Schönheit, noch in den Formen höherer Geschmack; beide müssen noch größern Schwung erhalten.

Eine halbe Stunde entfernt liegt das schön gebaute Schloß Laim, wo erst jüngst eine Fabrik von Steingut etablirt und artige und wohlfeile Sachen gemacht werden.

Einige hundert Schritte von Nimphenburg tritt man in eine sehr schöne muntere Anlage, nemlich in den Park oder Hirschgraben, der für die Münchner einen gewöhnlichen Unterhaltungsort bildet. In diesem romantischen Haine ist man ganz im Tempel der Natur, und das Jägerhaus sorgt auch für alle Wünsche. Es gibt noch mehrere Jagd- und Fasanhäuser in dieser Gegend, wo man überall Unterhaltung und gute Aufnahme findet.

Unweit Dachau besuchen einzelne Kranke öfters das sogenannte Bründl, eine Badeanstalt, welcher durch die Zeitungsposaune so große Vorzüge beigelegt werden, daß in jedem der Wunsch entsteht, sie ja recht bald zu besuchen. Allein wie zurück schreckend ist schon der erste Anblick, wenn man aus dem Schwarzwalde hervortritt und in diesem von Wald eingeschloßnen engen Raume eine kleine Kirche und Oekonomiegebäude gewahrt, deren

ren schmuziges Aeussere schon die innere Wirthschaft und die ganze Badeanstalt verkündigt. Und wirklich stehen auch die zum Theil hölzernen Gebäude, die Einrichtungen und die ganze Bewirthung unter aller Kritik. Das seifenartige Quellwasser wird in einem Brunnen geholt und nach langem Absieden in die Zimmer getragen. So sehr man auch diese seifenartige Quelle in ihren wohlthätigen Wirkungen anrühmt, so muß doch der Kranke in dieser verwahrlosten Einsiedelei, wo er aller Bequemlichkeit entblöset ist, noch kränker werden.

Erwähnung verdienen auch die alten Grabhügel in der Gegend von Nanhofen, Geislbullach und der römische Meilenstein bei Günzlhofen; obgleich man beim Graben noch keine besondere Entdeckungen gemacht hat. Die Kirche zu Hoflach hat der Schlacht von 1422, die Herzog Ernst von München dem Herzog Ludwig von Ingolstadt lieferte und hauptsächlich durch Mitwirkung Münchnerbürger gewann, ihre Erbauung zu verdanken.

Eben so ward die Gegend von Sendling 1705 zu einem sehr unglücklichen Schlachtfeld gemacht. Die wackern Bauern des Vils- und Roththals waren der östreichischen Kriegsplage und des eisernen Joches müde und in kühner Vaterlandsliebe machten sie einen allgemeinen Aufstand gegen die östreichischen Kriegsvölker, vorzüglich weil diese sie zwingen wollten gegen ihr eignes Vaterland zu dienen. Unter der Anführung eines Juristen von Ingolstadt, Georg Plinganser aus Pfarrkirchen gebürtig, stürmten sie bis nach München vor

und

und wollten so das Vaterland allein retten und es von den Oestreichern säubern; allein das Schicksal wollte, daß die Bürger von München die Wünsche der Bauern nicht unterstützten und diese den 25. Dezember eben in dem Zeitpunkte von den Oestreichern überfallen wurden, als ihr tapferer Anführer nicht gegenwärtig war. Im Tagbuch des damaligen Bürgermeisters von Vachieri zu München liest man über diese Begebenheit folgendes:

"Freytag 25. in feste nativitatis domini um halbe 8 Uhr werde ich zum Herrn Grafen von Lewenstein geruffen. Der machte mir in Gegenwart des Herrn Regierung kanzlers Baron von Wampel den Auftrag, ich sollte die Bürgerschaft ermahnen, sich heut ruhig zu verhalten, sich in nichts zu mischen, was draussen geschehen mag, ich soll sie wohl ermahnen und in Schranken halten. Zwischen 8 und 9 Uhr vormittag geschah der Ausfall auf die Bauern und ihre Theilnehmer, unter Anführung des Colonell Kriechbaum, auf den Feld bei Sendling wurden die Bauern niedergemetzelt und sind ihre Verwundete und Getödete 2000 bis 3000 auf dem Feld geblieben. Die übrigen wurden versprengt; sehr viele beynebst gefangen und ihnen vier Fahnen und 2 Pauken abgenommen. Ich gehe vom Lewenstein zum Herrn von Prielmayr, hernach zu meiner Mutter, hernach zum Herrn von Lewenau, da stattete Herr Commissarius Philippi Rapport ab, daß die Mord-Execution schon vorüber wäre. Ich hörte hierauf meine 3 Messen beym heil. Geiste: hernach kamen wir im Rath zu-

zusammen und werden Deputirte zum Graf Lewenstein geschickt. Zwischen 11 und 12 kam der Colonell Kriechbaum dahin und erzählt den Herrn Administrator in unserer Gegenwart, wie die Sachen abgeloffen. Nachmittags werden über 600 Blessirte auf den Tragen in die Stadt herein gebracht, und seindt pro terrore lang auf den Strassen liegen gelassen worden, bis mans hin und wieder in die Spitäler vertheilt hat."

Viele dieser unglücklichen Schlachtopfer liegen in den Feldern von Sendling und in den noch sichtbaren Hügeln des großen Gottesackers von München begraben, und kein Vaterlandsfreund kann bei diesen Denkmälern der großen und edlen Nationalkraft ohne Rührung vorbeigehen! —

Gericht Stahrenberg.

Dieses Gericht besaßen ehedem die von Stahrenberg, und Herzog Wilhelm baute 1541 das noch bestehende alte Schloß auf der Anhöhe des Wurmsees.

Bestandtheile in topographischer und historischer Hinsicht.

Der Flächenraum zu 6 Quadratmeilen umschließt den Wurmsee, das Flußbett der Wurm und das Gehügel zwischen diesem Flusse bis an die Amber hin, und

zählt

zählt 2946 männliche und 3028 weibliche Seelen in folgenden Ortschaften:

Namen der Ortschaften.	Häuser	Heerdst.	Anmerkungen.
Starnberg, D.	40	40	Schloß, Pfarrhof, Schulh., Schmidt, Wirth, Bader, 2 Mahl- und 1 Sägm., Oelst., Pfarr- u. die St. Georgenkirche.
Niederstarnberg	10	10	(Ist in obigem Dorfe entlegen) Hofm. Hrn. Graf von Vieregg gehörig.
Hadorf, [12]			
Hanfeld	14	14	Filialkirche und Schmidt.
Söking	23	23	ditto.
Wangen	11	11	Filialk., Schmidt u. Wirth.
Percha	17	17	Filialk. u. Schmidt.
Puchendorf	25	25	Pfarrkirche und Hof, Wirth und Schmidt.
Gautting	27	27	2 Kirchen, 2 Benefiziatenh., Schulh., Bader, Nachrichter, resp. Abdecker.
Fusberg	18	19	Schloß, Schmidt, Mühle, Wirth. (Siz dem Kloster heil. Berg gehörig.)
Neuenried	17	17	Kirche, Wirth, Schmidt.
Kleinhadern	10	10	
Stokdorf	7	7	

Grössi-

[12]) Es wird vermuthlich bei dem kurf. Landgericht Weilheim unter dem Namen Haidorf eingetragen seyn, daher hat man es ausgelassen.

Namen der Ortschaften.	Häuser	Feerdst.	Anmerkungen.
Gröfling, D.	33	33	Pfarrkirche u. Hof, Mühle.
Obersendling [13])			
Alling	72	72	Filialkirche, Schulh., Bader, Wirth, Schmidt, 2 Müll.
Argelsried	8	8	Filialkirche und Schmidt.
Biburg	50	50	Kirche und Wirth.
Germering	43	43	Filialkirche, Wirth, Schulh., Bader und Schmidt.
Holzhausen	10	10	Kirche.
Geisenbrunn	11	11	
Puchheim	32	32	Pfarrk., Pfarrhof, Schulh., Wirth, Bader, Mühle u. Schmidt.
Unterpfaffenhofen	15	15	Kirche, Pfarrhof, Wirth u. Schmidt.
Schöngeising	46	46	Kirche, Schmidt, Wirth, Mühle, Sägem., Oelst. und Abdecker.
Neuschöngeising, Dfl.	4	4	(Bei obigem.) Hrn. Baron von Weichs gehörig.
Hammertshausen, E.	2	2	
Selcha	1	1	
Puch	1	1	
Obermühlthal	1	1	Mühle, Sägem. u. Oelst.
Rieden	2	2	Kirche.
Kreuzing, Schwaig	1	1	

Streif-

[13]) Diese drei Häuser kommen wahrscheinlich bei Dachau oder Wolfrathshausen vor, darum werden sie hier ausgelassen.

Namen der Ortschaften.	Häuser	Heerdst.	Anmerkungen.
Straiflach, Schwaig	1	1	
H. Geistkasten ditto	1	1	Zum H. Geistspital zu München gehörig.
Kleßham, E.	2	2	
Gaggers	3	3	
Steinlach	3	3	
Zehlhof	1	1	
Germannsberg	2	2	
Paffing	3	3	
Angerhof	1	1	
Rottenried	1	1	
Hoflach	1	—	Kirche und das Benefiziatenhaus.
Berg, Hofmarch	26	25	Kurf. Schloß, Mühle und Schmidt.
Auffkirchen, E.	3	3	Pfarrkirche und Hof, Wirth und Schulh. (Hofmarch)
Fürstenried	4	4	Hofmarch, kurf. Schloß.
Forstenried	42	44	Hofmarch, Pfarrk. u. Hof, Wirth und Schmidt.
Amerland, D.	20	19	Schloß und Kirche. (Herrn Grafen Baumgarten gehörig.)
Wimpasing, E.	1	1	
Staudach	2	1	Kirche.
Reichenkam	2	2	
Schwabruk	2	2	
Leutstetten, D.	22	22	Schloß, Filialk. u. Schmidt. (Hofm. Baron v. Pemler gehörig.)

Ain=

Namen der Ortschaften.	Häuser	Heerdst	Anmerkungen.
Ainbetl, D.	—	—	Feldkapelle.
St. Petersbrunn	5	5	Ehemaliges Bad, Wirthsh., Kapelle, woraus d. Brunn fließt.
Untermühlthal, E.	1	1	Mahlm., Sägm. u. Oelst.
Planek, D.	44	44	Schloß, Benefiziatenhaus, Wirth, Mühle, Bader u. Schloßkapelle. (Hofmarch, Baron von Rufini gehörig.)
Steinkirchen, E.	2	2	Filialkirche und Sägmühle.
Marieneich	1	1	Eremitage, resp. Schulhaus und U. L. Frauenkapelle.
Seeholzen	2	2	Siz, Baron Rufini gehörig.
Lochham, D.	19	19	Filialkirche.
Großhadern	25	25	Filialkirche und Schmidt.
Martinsried, Dfl.	10	10	Pfarrkirche.
Kralling, D.	29	29	Schloß, Filialkirche. (Hofmarch, Rufini gehörig.)
Fronlach, Dfl.	6	6	Filialkirche. (Rufinisch.)
Benediktenried, E.	2	2	
Pasing, D.	67	70	Schloß, Wirth, Mühle, Bader, Schmidt, Schulhaus, Filialkirche u. Feldkapelle. (B. v. Berchem gehörig.)
Solln	43	43	Wirth, Schmidt, Bader und Filialkirche. (Graf Yrschische Hofm.)
Warnberg, Siz	2	2	Schloß, Schwaig, Ziegelst. (Dem Vorigen gehörig.)

Königs-

Namen der Ortschaften.	Häuser	Heerdst.	Anmerkungen.
Königswiesen	—	—	Hofmarch, unbewohnbares Schlößl und Filialkirche.
Reismühl, E.	3	3	Mühle.
Grubmühl	1	1	ditto.
Freiham, Siz	2	2	Schloß, Schwaig u. Filialk. (Obigem gehörig.)
Laim, D.	15	15	Schloß, engl. Steinguts fabrik, Krüglwirthshaus, Schmidt und Filialkirche. (Baron Berchemscher Siz.)
Nebl, E.	2	2	Oekonomiegebäude und Kapelle. (Adel. von Schabsche Hofm.)
Holzkirchen, Dfl.	8	8	Schloß u. Filialkirche. (Obigem gehörig.)
Geratshausen	7	7	Schloß. (Graf Laroseesche Hofm.)
Feldafing, D.	36	36	Pfarrhof, Kirche, u. Wirth.
Possenhofen	14	14	Schloß. (Laroseesche Hofmarch.)
Asenbuch, Dfl.	3	3	
Wandlhaim	1	1	Adelicher Siz und Schwaig. (Hofgerichtsadvokaten v. Mayr gehörig.)
S.	1044	1046	

Auch dieser Distrikt ist mit mißhandelten Waldungen, mit Filzen und Weiden bedekt und die Bewohnungen

oder

oder kleinen hölzernen Hütten, deren Dächer mit Schindeln und großen Steinen beschwert sind, harmoniren ganz mit diesem verwilderten Zustand. Das einzige lebhafte Seegebiet eröffnet sich aus den endlich überdrüssig werdenden Waldungen und erregt in dem Wanderer das nemliche frohe Gefühl, das in ihm entsteht, wann nach langem Regen die Sonne durch die Wolken bricht. Das Männergeschlecht erscheint hier in großer, schlanker, imponirender Gestalt; nicht so das weibliche; unter das schöne ist es wenigstens nicht zu zählen. Der Charakter dieser Menschen ist schon etwas aufgewekter, nicht so bigot und sehr arbeitsam; auch sind ihre Ehen mit 8 bis 10 Kindern gesegnet und sie erreichen ein ziemlich hohes Alter in vollkommner Gesundheit, obschon die Nahrung nicht viel zuträglich ist und aus den gewöhnlichen Nudeln, Kraut und Fischen besteht. Die Männer kleiden sich in blaue Röcke, grüne oder rothe Westen, schwarze runde Hüte, blaue Strümpfe und schwarze Hosen; die Tracht der Weiber sieht häßlich aus; ein schwarzer kurzer Rock hängt mit einem grünen mit gelben Bändern eingefaßten Mieder zusammen und preßt den Körper zusammen; um den Hals hängt ein kleines Golla von weisser Leinwand und eine kleine Pelzhaube oder schwarzer Hut bedekt den Kopf. Der Taglohn belauft sich auf 36 bis 40 kr.

Stah-

Stahrenberg und Hofmarch Berg und Aufkirchen.

Einnahm.

	fl.	kr.	pf.
Wandl	66	3	3
Hofmarch Berg und Au	—	51	2
Hochzeit	9	—	–
Rekogniz.	6	43	–
Zins von Hochgericht	5	—	–
Nachsteuer	—	—	
Schutzgeld	31	30	–
Roßhaar	2	32	–
Zufällige Einnahm	12	10	–
S.	133	50	1

Ausgab.

	fl.	kr.	pf.
Besoldung	208	—	–
Diener	43	5	–
Pensionen	—	—	
Ablößliche Zinse	19	30	–
Bürgschaft	32	30	–
Schreibmaterial.	44	36	–
Malefiz	167	55	1
Bothenlohn	160	21	–
Extradeputat.	—	—	
Insgemein	55	20	–
S.	731	17	1

Rest heraus	597	27	–

Rekog-

Rekogniz. der Zubaugüter	89	47	1
Zufällige Einnahm	—	—	—
	S. 89	47	1
Fund. paup.	31	27	1
Musik	4	—	—
Brautgulden	66	—	—
Inkorporat.	42	—	—
Rest hinein	108	—	—
Mai- und Herbst-Steuer	18	40	2

Hof-

	Hofanlagen 177 $\frac{1}{3}$ $\frac{27}{32}$ Gerichtische Höfe.				
1781 45 2	197 41 -	265 — -	960 53 -	172 48 3	45 55 -
	Zugang 1				
10 — -	1 15 -	— 25 -			
	Hofmarch Forstenried kurfürstl. 8 $\frac{27}{32}$				
88 26 1	10 18 3	18 20 -	— — -	— — -	— 11 -
	Hofm. Amerland Graf Baumgarten 10 $\frac{13}{16}$				
108 7 2	12 30 -	15 — -			
	Hofm. Leutstetten Baron Pemler 4 $\frac{1}{32}$				
40 18 3	4 13 -	8 45 -			
	Hofm. Pasing Graf Chamisso 20 $\frac{3}{4}$				
207 30 -	21 43 -	28 20 -			
	Hofm. Königswiesen und Solln Graf Zech 11 $\frac{1}{3}$ $\frac{1}{16}$				
113 57 2	13 26 1	18 45 -			
	Hofm. Geratshausen Graf Larosee 3 $\frac{1}{2}$				
35 — -	5 9 1	17 5 -			
	Hofm. Possenhofen dem nemlichen 1 $\frac{13}{16}$				
18 7 2	1 33 3	7 55 -			

Hofm. Niederstarnberg Graf Vieregg $1\frac{5}{16}$					
13 7 2	1 33 3	4 10 –			
Planek Hofm. Baron Rufini $43\frac{17}{32}$					
435 18 3	49 13 2	64 35 –	— — –	— — –	3 56 –
Einschichtige dahin $3\frac{2}{32}$					
30 37 3	3 45 –	2 30 –	— — –	1 — –	
Hofm. Nebl und Holzkirchen, von Schab $2\frac{1}{16}$					
20 37 2	2 30 –	2 5 –			
Fusberg Klosterhofm. Heiligenberg 2.					
20 — –	1 15 –	8 45 –			
Sitz Warenberg wird selbst besessen.					
Baron Mändl Einschichtige $\frac{1}{4}$					
2 30 –	— 18 3	— 25 –			
Baron Füllisch ditto $\frac{9}{16}$					
5 36 3	— 18 3	2 55 –	5 45 –	— 57 2	— 14 –
Baron Lerchenfeldisch ditto $\frac{1}{2}$					
5 — –	— 37 2	— 25 –			

Baron Hörwarthisch ditto $\frac{1}{16}$

— 26 1	— — –	— 25 –

Graf Deiringische ditto $\frac{1}{8}$

1 15 –	— 9 2	— 25 –

Sitz Neuenschöngeising Baron Weichs $\frac{4}{16}$ $\frac{1}{32}$

2 48 2	— — –	1 40 –

Sitz Freiham mit eignen Rüken.

Einschichtige des Sitzes Laim, Graf Chamisso 1 $\frac{3}{4}$

17 30 –	2 2 –	2 5 –

Summa 295 $\frac{1}{3}$ $\frac{5}{32}$ = 4949 fl. 14 kr. 3 pf.

Extraordinär	54	47	2
Versetzte Scharwerk	39	—	–
Zufällige Einnahm	—	—	
An Ausständen	156	58	3
	21	3	3
	15	—	–
	69	45	–
	11	38	–
S.	5043	2	1

Ausgab.

	fl.	kr.	pf.
Ausgab	8	39	1
Beamte und Diener	208	18	–
	216	57	1
Ablößliche Zinse	46	11	2
Ausstände	28	12	2
Versetzte Scharwerk	39	—	–
Nachlässe	985	56	3
Rest hinein	3726	44	1

Mehnstücke.

	Stücke.	fl.	kr.
Gericht	1157	462	48
Forstenried	71	28	24
Amerland	61	24	24
Königswiesen	80	32	—
Leutstetten	27	10	48

Geratshausen	43	17	12
Possenhofen	10	4	—
Nebl u. Holzkirchen	15	6	—
Planek	299	119	36
Pasing	151	60	24
Fusberg	22	8	48
Viereggsche	11	4	24
Mändlische	4	1	36
Lerchenfeldsche	2	—	48
Füllische	3	1	12
Laim	11	4	24
		786	48
Ausgab		—	24
Rest hinein		786	24

Mühlanlage.

7 Mühlen, 19 Gänge, 2 Sägen, 7 Gerbm. 4 Oelstampfen, 4 Brechmühlen, 1 Walk,	38	—	–
Berg, 1, 1 Gang	1	—	–
Inkorporirt	49	30	–
	S. 88	30	–

Tanzanlage.

12 Wirthe, in Summa	26	30	–
Inkorporirt	18	—	–
	44	30	–

Aus-

Ausgabe	1	29	–
Rest hinein	43	1	–
Forsteinnahm	559	26	2
Ausgabe	461	18	–
Rest hinein	98	8	2

Kastenrechnung.

Stiften	293	59	–
Hofm. Berg	107	12	2
	401	11	2
Holzgefährtgelder	150	45	–
Küchendienst	54	38	–
Zehende Stift	50	—	–
Nachtziel rc.	6	43	–
Maierschaftsfristen	38	47	2
Wellengeld	—	—	
Leibpfenniggelder	10	54	2
Bestand für Gründe	75	—	–
Verkauftes Getreid	133	25	–
Zu Geld angeschlagenes	627	58	3
Zufällige		—	—
	1415	58	1
Verkauftes Getreid	133	25	–
	1549	23	1

Aus=

Ausgabe.

	fl.	kr.	pf.
Besoldung	335	—	1
Diener	432	8	–
Pensionen	35	44	–
Stiftungen	30	25	–
Unablösliche Zinse	30	—	–
Ausstände	1	30	–
Nachlässe	320	42	2
Insgemein	10	54	–
S.	1196	33	3
Rest hinein	219	24	2
Verkauftes Getreid	133	25	–

Fischerei.

	fl.	kr.	pf.
Fischeinigungsgeld	8	44	2

Ausgab.

	fl.	kr.	pf.
Beamte	16	—	–
Diener	51	—	–
Ablösliche Zinse	1	8	2
Uebrige	17	36	–
S.	85	44	2
Rest hinaus	77	—	–

Umgeld eigen; Lehen auch.

Rechnungsreste.

Hinein.	fl.	kr.	pf.	Heraus.	fl.	kr.	pf.
Gericht	—	—	–		597	27	–
Rekognizion	89	47	1				

Fund.

Hinein.	fl.	kr.	pf.	Heraus.	fl.	kr.	pf.
Fund. paup.	31	27	1				
Spielpatent	4	—	–				
Brautgulden	108	—	–				
Steuerrest	18	40	2				
Fourage	2400	53	1				
Vorspann	241	57	2				
Heerdsteuer	513	38	1				
Ord. Scharwerk	394	10	–				
Jagdscharwerk	125	49	1				
Fourage	50	16	–				
Mehnstück	786	24	–				
Mühlanlag	88	30	–				
Tanzanlag	43	1	–				
Forstrest	98	8	2				
Kasten	219	24	2				
Verkauft Getreid	133	25	–				
Fischerei	—	—	–		77	—	–
S.	5347	32	1		674	27	–
Rest herein	4673	5	1				

Getreid-

Getreidmaterialrechnung.

	W.	K.	G.	H.
Rest	1 4 2 –	6 5 3 –	– – – –	66 – – –
Beständig	4 – – –	35 4 – –	7 3 – –	80 5 1 –
Summa	5 4 2 –	42 1 3 –	7 3 – –	146 5 1 –
Ausgab Besoldung	– – – –	— – – –	– – – –	52 — – –
Diener ꝛc.	– 3 – –	11 – – –	– – – –	14 — – –
Pensionen	– – – –	3 3 – –	– – – –	— — – –
Stiftungen	– – – –	1 3 – –	– – – –	— — – –
Ausstände	2 – – –	4 1 2 –	3 3 – –	— 11 1 3
Nachlässe	2 – – –	4 1 2 –	3 3 – –	11 5 3 3
Verkauft	1 1 2 –	19 1 2 –	– – – –	— — – –
Uebrige	– – – –	— – – –	– – – –	— — – –
Summa	5 4 2 –	43 4 2 –	7 – – –	89 — 2 3
Bestände	– – – –	— – – –	– 3 – –	57 4 2 1
Rest heraus	1 – 3 –			

Landwirthschaft und Kultur.

Das ganze Terrain besteht aus Kalkkies mit einer Decke von kaum ein Schuh hoher vegetabilischer Erde, oder aus Sumpf. Vom ganzen Flächenraum mag ungefehr der 4te Theil kultivirt seyn, das Uebrige füllen der See, die Wälder, Sümpfe und Weideplätze aus. In den Waldungen stehen mit den Fichten gemeinschaftlich die Buchen, für welche aber wegen des zu starken Laubscharrens und Weidenschaften kein Nachwuchs zu hoffen ist. Einen Haupttheil der Waldungen, die auch häufig ganzen Gemeinden gehören, macht der Forstenriederstaatsforst aus, der zugleich den kurfürstl. Park vorstellt und deswegen überall geschlossen ist; er enthält allein 12491 Tagwerk, also beinahe eine Quadratmeile, und ist der melancholische Gefehrte, der den Reisenden von München bis Stahrenberg begleitet. Da das Holz in keinem Werthe steht und die Klafter auf dem Stamme keinen Gulden kostet, so ist sich über seinen erbärmlichen Zustand, in dem er sich befindet, nicht zu verwundern. Das Getreid als: Korn, Gerste und Haber wird in drei Feldern zu 4 bis 6 Samen erzielt, besonders wenn es den Sommer durch öfter regnet. Gegen die Starzel zu giebt es einzelne Weizenfelder und auch ziemlich viel Flachs. Die wenigen Wiesen liegen ganz ohne Kultur und weder Klee- noch Erdäpfelbau, noch andere Futterkräuter sind hier eingeführt. Zur Weide nimmt noch alles seine Zuflucht.

Vieh-

Viehstand.

Es giebt zwar allerlei Arten Vieh, allein es ist durchaus von kleiner magerer Gestalt.

Gewerbe.

Der Holz- Vieh- Flachs- und etwas Getreidverkauf schafft allein den kärglichen Unterhalt. Jede andere Industrie und Gewerbe mangeln. Etwas Gewinnst wirft auch der See durch das Fischen und Fahren der Fremden ab.

Politische Verhältnisse.

Man findet hier keinen aufgeklärten Pfarrer, keine ordentliche Schule, keine andern Gesundheitsanstalten. Sowohl der Wildstand, als trockne Sommer und Schauer thun der Landwirthschaft manchen Schaden. In vorzüglich traurigem Zustand befinden sich die im Parke oder dem Forstenriederstaatsforst eingeschloßnen Dörfer. Uebrigens stehen die Bewohner doch mittelmäsig, geben einige 100 Gulden Heirathsgut und der Werth der Güter belauft sich auf 2 bis 3000 Gulden.

Dieses Gericht gehört auch unter jene, die durch fürstl. Schenkungen vieles von Ertragnissen verlohren; mehrere Unterthanen kamen erst neuerlich zur Herrschaft Seefeld und zu den Hofmarchen Laim und Pasing, zur Zeit als die bekannte Gräfin Bettschart sie besaß.

Verschiedene andere Auffallenheiten.

Der Wurmsee mit seiner wahren Schweizergegend ist hier die schönste auffallendste Scene, der die Wälder,

wovon sie beschrenkt wird, ein düster melancholisches, ein lebhaftes Ansehen aber die vielen in romantischen Gruppen situirten Schlösser und Anhöhen und die stolzen Gebirge im Hintergrunde geben.

Der See hat 5 Stunden in der Länge, 1 ½ in der größten Breite, 11 Stunden im Umkreis und 140 Klafter Tiefe bei Almanshausen. Sein Wasser ist von heller Farbe, und so rein als die Quellen, die ihn allein nähren. Die Bewohner dieses Sees sind in der ersten Klasse die vortrefflichen Lachsferchen und Renken; in der zweiten die Waller, Karpfen, Hechte, Rutten, Brachsen; und in der dritten die Alten, Pürstlinge, Rothaugen, Baugen ꝛc. Den See verweset ein kurf. Fischmeisteramt nach alten Fischordnungen. Für die Münchner und Fremde ist die Reise nach Stahrenberg, eigentlich nach Berg die angenehmste Erholungsreise. Zu Berg, einem kurfürstl. Jagdschloß und Hofgarten, findet man allezeit die beste Aufnahme und Bewirthung und kann um sehr wenig Geld auf dem See fahren, wozu man sich der Einbäume, ausgeholter Eichbäume bedient; man findet aber auch im kurfürstl. Schiffhaus sehr artige Gondeln, und jezt wird an einem größern Schiffe nach Art kleiner Kriegsschiffe gebaut. Oberhalb Berg zu Aufhausen, wo eine alte Wallfahrt und ein Augustinerhospizium besteht, genießt man eine überraschend schöne Aussicht. Diese vorzüglich schöne Gegend könnte erst interessant und lebhaft werden, wenn sie mehr in Verbindung mit der Hauptstadt käme,

wozu

wozu die Mutter Natur einen so mächtigen Fingerzeig mittelst des Wurmflusses giebt, der den einzigen Abfluß des Sees bildet und bis Nimphenburg, also beinahe bis an die Thore der Hauptstadt, fließt, und zu einem so schönen als nützlichen Kanal umgeschaffen werden könnte als derjenige ist, welcher Mailand mit dem Laco di como verbindet.

Gericht Seefeld.

Dieses Gericht entstand nach und nach durch zusammen gekaufte und geschenkte Unterthanen, und wurde zur Herrschaft erhoben, die jetzt die Gräfl. Törringseefeldsche Familie besitzt, welche allda ein sehr schönes Schloß unterhält. Es hat alles mit dem Gerichte Stahrenberg gemein, außer daß sich seine Unterthanen in einem ärmlichern Zustande befinden. Der Flächenraum enthält gegen 3 Quadratmeilen, und seine Bevölkerung steigt auf 1971 männliche und 2126 weibliche Seelen in folgenden Ortschaften:

Namen der Ortschaften.	Häuser	Heerdst	Anmerkungen.
Seefeld, D.	7	7	Schloß.
Oberalting	42	42	
Hartmühl, E.	2	2	Mühle.
Meiling, D.	12	12	
Gintering	15	15	
Höchendorf	20	20	
Auing	10	10	
Steinsbach	19	19	
Machtelfing	33	33	
Treßling	18	18	
Weßling	35	35	
Frieding	48	48	
Prechting	26	26	
Delling	6	6	
Herrsching	42	42	
Rausch, E.	1	1	
Unering, D.	21	21	
Tiefenbrunn, E.	1	1	
Hochstach, D.	20	20	
Oberpfaffenhofen	36	36	
Weichselbaum, E.	1	1	
Gilching, D.	77	77	
Sparnfluck, E.	1	1	
Ining, D.	82	82	Pfarrhof.
Walchstadt	15	15	

Namen der Ortschaften.	Häuser	Heerdst	Anmerkungen.
Pachern, D.	5	5	
Mauern	13	13	
Etterschlag	20	20	
Schluifeld, E.	1	1	
Schlagenhofen, D.	9	9	
Puch	24	24	
Mischenried, E.	1	1	
Unteralting, D.	20	20	
Breitbrunn	31	31	
Wasach, E.	1	1	
Dinzelbach, D.	67	67	Hofmarch.
Loitenhofen, E.	3	3	
Höfen	2	2	
Zell	4	4	
Aich	1	1	
Jesenwangen	1	1	
Brittriching	1	1	
Pezenhausen	1	1	
Mohrenweiß	1	1	
S.	796	796	

Gerichtsrechnung Seefeld 1797.

Einnahm.

	fl.	kr.	pf.
Hochzeit und Dispensat.	3	—	–
Andere Gefälle	74	55	2

Roßhaar

	fl.	kr.	pf.
Roßhaar	1	12	–
S.	79	7	2
Ausgabe	12	—	–
Rest	67	7	2
Rekognizion von Zubaugütern	16	13	2
Musik	11	12	–
Brautgulden	70	—	–
Hofanlagen 155 $\frac{5}{8}$ $\frac{5}{12}$ $\frac{1}{32}$			
1560 43 2 173 38 3	330	50	–
— – – 28 50 1			
S.	2094	2	2
Extraordinär	19	10	–
S.	2113	12	2

Ausgab.

	fl.	kr.	pf.
Beamte	5	49	–
Nachläße	29	4	–
Ablösliche Zinse	83	12	2
S.	118	5	2
Rest	1995	7	–
Mehnstück 1198	479	12	–
Mühlanlag. 9 Mühlen, 14 Gänge, 7 Gerbmühlen, 2 Oelschläge, 1 Säge	21	40	–
Tanz, 12 Wirthe	38	30	–

Ausgab.

Ausgab.

	fl.	kr.	pf.
Beamte	1	15	–
Nachlaß	1	–	–
	S. 2	15	–
Rest hinein	36	15	–

Reste.

Gerichtsgefälle	67	7	2
Rekogniz.	16	13	2
Musik	11	12	–
Brautgulden	70	—	–
Fourage	1453	17	1
Vorspann	169	38	2
Heerdstett	343	21	–
Fourage	28	50	1
Mehnstük	479	12	–
Mühlanlag	21	40	–
Tanz	36	15	–
	S. 2696	47	–

Gericht Wolfertshausen.

Dieses Gericht war ehemals eine eigene Grafschaft; als aber der lezte Graf von Wolfertshausen i. J. 1158 vor Mailand blieb, kam sie an das Gesamtland zurück.

Von

Von dem an der Anhöhe gelegnen Schloß zeigen sich nur noch einzelne Ruinen. Der Name war ehedem Veliphoratus.

Bestandtheile in topographischer und historischer Hinsicht.

Dieses Gericht übernimmt am Fuße der Gebirge das Gebiet der Loisach und Isar mit dem aufgeschwemmten rauhen Hügelland bis München, von wo es sich bis an die Mangfall und den Wurmsee ausdehnt und in einem Flächenraume von mehr als 16 Quadratmeilen eine Bevölkerung von 11363 männlichen und 11916 weiblichen Seelen in folgenden Ortschaften enthält:

Namen der Ortschaften.	Häuser	Feuerst.	Anmerkungen.
Gelting, D.	35	34	Kirche.
Buchberg, Dfl.	4	4	
Wolfsee, E.	1	1	
St. Nantwein, D.	6	7	ditto.
Meillenberg	4	4	
Icknig	9	8	ditto.
Walchstatt	9	8	ditto.
Bachhausen	12	12	Mühle.
Hechenrhain	11	11	Ist kein Schloß vorhanden, weil es ein anders Hechenrhain ist als das im Gericht Aibling.
Aufhausen	7	7	

Namen der Ortschaften.	Häuser	Heerdst.	Anmerkungen.
Attenhausen, D.	8	8	
Königsdorf	83	83	Kirche, 2 Pfarrhäus., Wirth, 2 Mühlen, Bader und 2 Schmidte.
Niederrhain	14	14	
Osterhofen	20	20	
Rottmühl, E.	1	1	Mühle.
Berg, Dfl.	3	3	
Geratsried, E.	3	2	Kirche.
Kreitt, Dfl.	4	4	
Moosnurach	3	3	
Minsing, D.	66	67	Kirche, Pfarrhaus, Wirth und Schmidt.
Holzhausen	20	19	Kirche.
Unterambach	13	13	
Loigenkam, E.	1	1	
Küglmühl	1	1	Mühle.
Oberambach	1	1	ditto.
Pischeltsried	2	2	ditto.
Kannisl	1	1	ditto.
Attenkam, Dfl.	5	5	
Dorffen, D.	17	16	Kirche.
Weidach	37	59	Müller und Wasenmeister.
Sigertshofen, Dfl.	5	6	
Moosham	11	11	
Schalnkofen	4	4	Kapelle.

Feld-

Namen der Ortschaften.	Häuser	Heerdst	Anmerkungen.
Feldkirchen, E.	3	3	Gotteshaus.
Jettenhausen, Dfl.	5	5	
Dettenhausen	6	7	
Ebertshausen	10	10	
Großendingharting	30	29	Kirche und Wirth.
Kleindingharting	10	10	
Holzhausen	15	15	Kirche.
Gerblinghausen	6	7	
Oberbiberg	9	8	Kirche und Wirthshaus.
Edenpullach	4	5	
Saxenhausen	6	6	
Pupling	4	4	Kirche und Mühle.
Aujäger, E.	2	1	Kapelle.
Ergertshausen, D.	19	18	Kirche.
Egling	25	25	Kirche, Benefiziatenhaus, Wirth und Mühle.
Neufahrn	29	28	Kirche.
Ried, E.	1	1	
Altkirchen, D.	23	23	Kirche und Wirth.
Großeneichenhausen	7	7	
Kleineichenhausen	9	9	
Geiseltshausen	4	3	Kirche.
Attenham	12	12	
Thaning	32	32	Kirche, Wirth u. Schmidt.
Oehnbäk	7	7	

Namen der Ortschaften.	Häuser	Heerdst.	Anmerkungen.
Sonderham, D.	4	4	
Eulenschwang	5	5	Kirche.
Bairnrhain	18	18	Kirche, Wirth u. Schmidt.
Berg	9	9	Kapelle.
Fraßhausen	5	4	Kirche.
Kolbern, E.	1	1	
Werschhausen	2	2	
Stollenreith	1	2	
Reith	2	2	
Reichertshausen, Dfl.	7	6	Kirche.
Föggenbeiern	8	8	
Eglsee	9	9	
Humpach	3	3	
Stanisberg, E.	1	1	
Tattenkofen, Dfl.	6	6	
Ainoed	4	4	2 Mühlen.
Beirawies	5	5	Wirth.
Köglsberg, E.	1	2	
Punding, Dfl.	3	3	
Stockach, E.	2	2	
Mannhardshofen, Dfl.	8	8	
Peretzhofen	16	16	Kirche.
Linden	22	22	
Lochen	21	21	ditto.
Schlikenried, E.	2	2	

Diet-

Namen der Ortschaften.	Häuser	Heerdst	Anmerkungen.
Diettenhausen, Dfl.	4	4	
Thalham	5	5	
Jasperg	6	5	ditto.
Steingau, D.	13	12	ditto.
Lochhofen	16	16	
Arget	44	43	Kirche, Wirth u. Schmidt.
Otterfing	55	54	Kirche, Wirth, Bader und Schmidt.
Oehrlach	10	9	Kapelle.
Wetlkam	12	11	Kirche.
Heigenkam, E.	1	1	
Bergham, D.	15	14	ditto.
Holzham	9	8	ditto.
Palnkam	10	10	
Warngau	58	57	Kirche, Wirth, Bader und Schmidt.
Thanried, Dfl.	3	3	
Allgau, E.	3	2	Kapelle.
Reitham, D.	16	16	Kirche.
Pittberg, Dfl.	4	4	
Allerheiligen Kirche	1	—	ditto.
Bergham, E.	2	2	
Ainhaus, D.	15	15	
Rinetrad, E.	2	2	
Burgweg	2	2	
Holzmann	1	1	NB. Alle diese Einöden sind

Namen der Ortschaften.	Häuser	Feerdst	Anmerkungen.
Aming, E.	1	1	nicht nach dem Namen ihres Besizers, sondern nach ihrer ständigen Benennung vorgetragen; auch sind die Dörfer sehr zerstreut.
Aillerer	1	1	
Rhain	2	2	
Gmund, D.	30	30	
Schwarzenberg	42	42	
Hechenstein, E.	2	2	
Großenhartpening, D.	51	51	Kirche.
Kleinhartpening	18	17	ditto.
Puch	4	4	
Susserlohe	15	14	ditto.
Thann	6	5	ditto.
Köglsberg	3	3	
Ried	5	5	
Kurtzenberg, Dfl.	3	3	
Asperg, E.	2	2	
Piesenkam, D.	29	29	ditto.
Waakirchen	46	45	Kirche, Wirth u. Schmidt.
Föstenbach	20	20	
Dienbach	42	41	Kirche.
Bernlohe	15	15	
Auf der Bürg, Dfl.	3	3	
Lassenthal	3	3	
Brandhof	3	3	
Auf der Wies, E.	2	2	
Hueb	2	2	

Wim-

Namen der Ortschaften.	Häuser	Heerdst.	Anmerkungen.
Wimpasing, E.	2	2	
Moos	3	3	
Am Lechen	1	1	
Sallisperg	1	1	
Rennweg	1	1	
Gschwand	1	1	
Wehedorn	1	1	
Pital	1	1	
Kapflschuster	1	1	
Schaftlach, D.	27	26	Kirche und Schmidt.
Hirschstätt	4	4	
Point	4	4	
Staudach	5	5	
Berg	5	5	
Krottenthal	6	6	
Riedern	20	20	
Haus	8	8	
Urschenthal	4	4	
Prasperg, E.	2	2	
Westerlinden	2	2	
Keilsried, Dfl.	3	3	
Anger	3	3	
Häkl, E.	1	1	
Rißlberger	1	1	
Deibler	1	1	

Namen der Ortschaften.	Häuser	Heerdst.	Anmerkungen.
Käk am Hof, E.	1	1	
Schöpfer	1	1	
Unterlindner	1	1	
Kinshof	1	1	
Manhart	1	1	
Feldmann	1	1	
Haslach	1	1	
Demlberg	1	1	
Graber	1	1	
Hort am Anger	2	2	
Kammerlohe	2	2	(Gehört nach Tegernsee, liegt aber mitten unter gericht. Unterthanen.)
Finsterwahl, D.	23	23	Schmidt.
Gasta	7	7	
Steinsberg, Dfl.	3	3	
Georgenried	2	2	
Perlach, D.	76	79	5 adel. Size, Kirche, Wirth und 2 Schmidte.
Biberg	22	21	Kirche.
Bogenhausen	32	37	Kirche und 3 adeliche Size, Wirth und Schmidt.
Dening	4	4	
Zaumdorf	6	6	
Baumkirchen	6	5	Kirche.
Lüften	5	7	
Rammersdorf	21	20	Kirche und Ziegelstadel.

Namen der Ortschaften.	Häuser	Heerdst.	Anmerkungen.
Obergiesing, D.	40	48	Kirche, Wirth u. Schmidt.
Pullach	21	21	Kirche und Schmidt.
Thalkirchen	25	24	Kirche, Wirth u. Schmidt.
Niederhäching	63	63	Kirche, Wirth, 2 Müller u. Schmidt.
Kirchstokach, Dfl.	6	5	Kirche.
Prunthal, D.	29	28	Kirche und Schmidt.
Saurlach	59	58	Kirche, Wirth u. Schmidt.
Deißenhofen	21	21	
Oberhäching	45	45	Kirche und Schmidt.
Furth	29	31	
Staucharding	1	1	Schwaig.
Trudering	50	49	Kirche, Wirth und Schmidt.
Riem	14	13	Kirche.
Dornach	14	13	Kirche und Schmidt.
Aschham	63	62	Kirche, Wirth, 4 Müller, Schmidt u. Wasenmeister.
Hausen	10	10	
Kirchheim	26	25	Kirche, Wirth und Schmidt.
Hainstetten	14	14	
Feldkirchen	18	17	Kirche und Schmidt.
Ottendichl	9	8	Kirche.
Salmdorf	16	15	Kirche, Wirth u. Schmidt.
Gronsdorf	13	12	ditto.
Eglfing	4	4	
Harr	3	3	

Putz-

Namen der Ortschaften.	Häuser	Heerdst.	Anmerkungen.
Putzbrun, D.	13	13	
Edenstokach	8	8	
Wolfertshausen	192	203	Markt, Kirche, 2 Kapellen, 3 Mühlen u. 2 Schmidte.
Auf der Heid, E.	1	3	
Haidhausen	205	355	Hofm., Kirche, 2 Wirthe u. Schmidt.
Zehlwies, E.	2	2	
Grafing	1	1	
Sonderhofen	2	2	
Neuenrieth	1	1	
Wahl	1	1	Schwaig.
Euraspurg, D.	33	33	Hofm., Kirche, Schmidt u. Mühle.
Gasta, E.	1	1	
Hof	1	1	
Beurlach	1	1	
Berg, Dfl.	6	5	Kirche.
Hader, E.	1	2	
Happerg, D.	11	11	
Schalnkam, E.	2	2	
Steingrub	2	2	
Vilzbuch, Dfl.	3	3	
Impleuten, E.	1	1	
Schwarzlehen	1	1	
Rohr	1	1	

Namen der Ortschaften.	Häuser	Heerdst	Anmerkungen.
Sprengenöd, E.	1	1	
Zwitzerlehen	1	1	
Lengenwies, Dfl.	3	3	
Habichtgraben, E.	2	2	
Sonderham, Dfl.	4	4	
Wiesen, E.	2	2	
Buchsee	1	1	
Pruck	1	1	
Pollzwang, D.	8	8	
Putzlehen, E.	2	2	
Mairwald, Dfl.	3	3	
Schwaig, E.	2	2	
Faistenberg, Dfl.	5	5	
Hochenleitten, E.	2	2	
Spek	1	1	
Winkl	1	1	
Bierbichl	1	1	
Loch	2	2	
Mandl	2	2	
Wametsberg	2	2	
Bach	1	1	
Berg	1	1	
Oberfeld	1	1	
Brandstatt	1	1	
Oberlehen	1	1	

Oed

Namen der Ortschaften.	Häuser	Heerdst.	Anmerkungen.
Oed, E.	1	1	
Höll	1	1	
Fröttenried	3	3	
Hochenbruck	1	1	
Beirberg, D.	46	45	Kirche, Kloster, Wirth, Mühle und Schmidt.
Oberherrnhausen	6	6	
Unterherrnhausen	6	6	
Adeltsried, E.	1	1	
Haag	2	2	
Waltersteig	1	1	
Babenstuben	1	1	
Plöken	2	2	
Stertz	1	1	
Hofstett, D.	5	5	
Degerndorf	33	32	Kirche und Schmidt.
Taufkirchen	26	26	Kirche, Wirth und Schmidt.
Englwartting	2	2	Schwaig.
Goldkofen, E.	1	1	
Bergham, D.	22	24	Schmidt.
Petting, E.	2	2	
Potzham, D.	14	14	
Westerham	9	9	
Winding	11	12	
Gumpeltsham, Dfl.	3	3	

Grün-

Namen der Ortschaften.	Häuser	Heerdst.	Anmerkungen.
Grünwald, D.	55	54	Schloß, Kirche, Wirth und Schmidt.
Wehrnbrun	1	1	Schwaig.
Hofolding, D.	26	25	Kirche und Schmidt.
Ascholding	44	43	Kirche, 2 Mühl., Schmidt.
Harnschwaig, E.	2	2	
Kempfenhausen, D.	15	14	Kirche und Mühle.
Harrkirchen	5	4	Kirche.
Allmannshausen	10	9	
Assenhausen, Dfl.	4	4	
Biberkor	3	3	
Farchach, D.	27	26	Kirche.
Pirklkam, E.	1	1	
Sibichhausen	2	2	
Martlshofen	1	1	Mühle.
Harmating, D.	9	8	Kirche.
Emelkofen	5	5	
Helching, E.	2	2	
Kleineglsee, Dfl.	5	5	
Bodling	2	2	
Reichersbeiern, D.	85	84	Schloß, Kirche, Wirth, Mühle, Schmidt, und Bader.
Oberhof, E.	1	1	
Ezhäusl	1	1	
Aich	1	1	
Otterlohe	1	1	

Saxen-

Namen der Ortschaften.	Häuser	Heerdst.	Anmerkungen.
Sarenkam, D.	72	71	Kirche, Wirth und Schmidt.
Ficht, E.	1	1	
Reittberg	2	2	Nonnenkloster.
Dietramszell	2	2	Kloster.
Aich, E.	1	1	
Kranza	1	1	
Trischberg	1	1	
Mühlthal, D.	19	19	3 Mühlen.
Zellbach, E.	2	2	
Reithen	2	2	
Ried, Dfl.	6	6	
Schönegg, D.	33	32	Kirche, Schmidt u. Bader.
Osten, E.	2	2	
Leistmühl, Dfl.	3	3	Mühle.
Haderlin, E.	1	1	
Gerstenberg	1	1	
Rampertshofen, Dfl.	4	3	Kapelle.
Thannkirchen	7	6	Kirche.
Niederreit, E.	1	1	
Otterlohe, D.	9	9	
Lanzenhar	5	4	Kirche.
Johanneskirchen	14	13	Kirche.
Laufzorn	2	2	Schwaig.
Siebenbrun	2	2	Schwaig.
Harlaching	2	2	Schwaig und Schloß, (abgebrannt.)

Pir-

Namen der Ortschaften.	Häuser	Heerdst.	Anmerkungen.
Pirkenleuten	1	1	Schloß.
Pilgersheim	1	1	ditto.
Falkenau, D.	10	10	
Mariaeinsiedel	3	10	Adel. Siz und Mühle.
Hesellohe	1	1	Schwaig und Kapelle.
Oberndorf	1	1	ditto.
Sollalinden	1	1	ditto.
Berg am Laim, D.	38	38	Kirche und Schloß.
Kreuzpullach	5	4	Kirche.
Mehrlbach	11	10	ditto.
Aufhofen	13	12	Kirche und Schlößlein.
Schöftlarn	3	3	Kloster und Mühle.
Hochenschöftlarn	49	49	Kirche und Schmidt.
Irschenhausen	24	25	Kirche.
Neufahrn	14	14	
Bairbrun	26	26	Kirche, Wirth u. Schmidt.
Zehl	11	10	Kirche.
Straßlach	22	22	ditto.
Deining	29	30	Kirche, Wirth, Schmidt u. Bader.
Endlhausen	16	16	Kirche, Wirth u. Schmidt.
Hornstein	16	16	
Ebenhausen	4	5	Wirth.
Beigarten	6	7	
Wadlhausen	3	3	
Anwand, E.	2	2	

Holzen

Namen der Ortschaften.	Häuser	Heerdst.	Anmerkungen.
Holzen, E.	1	1	
Schorn	1	1	
Dirnstein	1	1	
Epolting	1	1	
Dirnberg	1	1	
Daigstetten	2	2	
Heillafing	1	1	
Mühlthal	2	2	Mühle.
S.	4006	4263	

Die ganze Gegend scheint eben eine Naturumwälzung erlitten zu haben, so rauh und wüste durch finstre Wälder, Filze, Moose, öde Strecken und wilde Durchbrüche der zwei Flüsse sieht sie aus. Vorzüglich häßlich ist der Anblick jener unfruchtbaren und verödeten Fläche oberhalb München, gegen Trudering oder die Wasserburg Strasse hin, welche Fläche mit dem Moos Erding zusammen hängt und ehemals das Bett eines weiten Sees gebildet haben muß, wie noch die Abspülungen der Hügel von Peis gegen Anzing zu zeigen. Der Sage nach hat ehehin die Isar hier ihren Abfluß gehabt, wo sie mit der Mangfall zusammen traf; wenn man von Ascholding den Grünwalderforst durchstreicht, so bemerkt man auch noch am sogenannten Gleissenthal diesen Durchbruch, so wie den der Mangfall von der

Valley

Valley her. Diese beiden Flüsse erschufen den See und als sie sich ein anderes Rinnsal bahnten, blieb die heutige kiesigte Ebene zurück, welche keine andere Quelle befeuchtet als der kleine Perlachbach; so wie es überhaupt dem ganzen Gerichte an Wasser und Bächen fehlt. Die hölzernen, schmuzigen Wohnungen geben dem Ganzen einen noch wildern Anstrich. Menschen, Boden und Kultur klassifiziren sich nach 3 Abtheilungen, als nach der obern Gegend bei Holzkirchen, nach der mittlern an der Isar hin um den Grünwaldforst herum, dann nach der untern am Gefiel zwischen der Aiblinger, Ebersberger und Hohenlindner Strasse. Oben gleichen die Bewohner beinahe ganz den schon beschriebnen rüstigen Gebirgsbewohnern; ihr Körper ist groß und stark, ihr Muth kühn, ihr Verstand aufgewekt; auch das Weibervolk ist schön und lebhaften, muntern Geistes. Aber dieses aufgeweckte Wesen macht die Männer zu tumultuarischen Auftritten, Widersetzlichkeiten und Raufereien und beide Geschlechter zur Wollust geneigt, so daß man kaum ein Mädchen von 20 Jahren findet, die nicht Mutter ist. Sie äussern einen starken Hang zur Ehelosigkeit und in Warngau und Wakirchen hausen gegen 60 Hagestolze, die dann Mädchen zu sich in Dienst nehmen. Die untere Gegend liefert zu der oberen das Gegenstück. Die Menschen sind hier klein, durch zu frühe Anstrengung verkrüppelt; statt Kühnheit herrscht volle Stumpfheit und Blödigkeit unter ihnen, und um ihrer Gutmütigkeit willen, da sie alles gerne thun, was man

ihnen schafft, verdienen sie unser Mitleid. Ihr Elend suchen sie durch Heirathen zu vergessen, stürzen sich aber oft dadurch in noch tieferes. Sie zeugen nicht viele Kinder. Man hört unter ihnen viel von Trunkenbolden, wozu die nahe Stadt Gelegenheit giebt, und von Viehdiebståhlen, weil das Vieh noch frei umherlauft. Die mittlere Gegend hält zwischen den 2 beschriebnen auch wirklich das Mittel. Ausser Leibesschåden und zu Zeiten Fieber herrschen überhaupts wenige Krankheiten unter diesen Leuten, die so ziemlich ein hohes Alter erreichen. Das Brod ist durchgångig schlecht; nirgends ißt man Fleisch; in der obern Gegend sind die Schmalznudeln eine gewöhnliche Speise. Wie in allen Gebirgsgegenden wird auch dort viel auf die Kleider verwendet; man sieht überall silberne Uhren und die Weibsleute in seidenen Kleidern ꝛc. Die Dienstboten, die sehr mangeln, schreiben selbst die Bedingnisse vor. Ein Knecht steht nebst vielen Kleidungsstücken auf 40 bis 60fl.; eine Dirne auf 30 bis 40; nebenbei muß die Herrschaft auch die Kinder der Dirnen übernehmen. Obgleich der Taglohn auf 30 bis 40 kr. kommt, so ist doch nicht leicht ein Taglöhner zu erhalten, weil seit kurzem gegen 200 Tagwerkerhäuser leer geworden oder zusammen gefallen sind, da durch neuere Verordnungen das Heirathen nicht nur den Taglöhnern erschwert, sondern auch den Gemeinden der Unterhalt ihrer Familie aufgebürdet wurde, und so viele strenge Frågen zuvor an die Gemeinden geschehen, daß diese beinahe gezwungen sind, gegen eine Taglöhnersaufnahm zu stimmen.

Ge-

Gerichtsrechnung, Wolfertshausen 1796.

	fl.	kr.	pf.
Gerichtswandel	677	3	3
Bürgerwandel	5	8	2
Hochzeitdispensaz.	21	—	—
Rekognizion an verliehnen Gnadensachen	15	33	—
Jägergelder	29	26	—
Hochgerichtskapital.	3	29	—
Nachsteuer	17	23	2
Schutzgelder	134	—	—
Roßhaar	10	39	—
Zufällige Einnahm	24	30	—
S.	937	39	3

Ausgabe.

	fl.	kr.	pf.
Besoldungen	444	56	—
Diener	198	11	—
Pensionen	79	20	—
Stiftungen und Almosen	22	—	—
Ablößliche Zinse	58	58	1
Bürgschaft	—	—	—
Schreibmaterial	102	23	—
Malefiz	1198	34	—
Bothenlohn	600	27	—
Gebäude	9	26	—

	fl.	kr.	pf.
Nachlaß	1	25	2
Uebrige	107	30	–
Insgemein	22	—	–
	S. 2845	10	3
Rest heraus	1907	31	–
Zubaurekogniz.	106	17	3
Fund. paup.	309	58	2
Ausgabe	4	30	–
Rest hinein	305	28	2
Musik	33	33	–
Brautgulden	178	—	–
Inkorp.	144	—	–
	S. 322	—	–

Hof-

Hofanlagen 628 $\frac{13}{16}$						
	6288 7 3	723 45 –	957 5 –	3787 — –	654 59 –	104 52 2
Sume 12515 49 1						
Hofm. Scheftlarn, Kloster 61 $\frac{1}{2}$						
	615 — –	70 47 –	104 10 –	15 — –	— — –	1 8 1
Hofm. Aufhofen, Hn. v. Vachieri 3 $\frac{5}{16}$						
	33 7 2	3 45 –	5 — –			
Hofm. Beierberg und Degerndorf, Kloster 31 $\frac{7}{16}$						
	314 22 2	35 18 3	55 — –			
Hofm. Taufkirchen, Maltheser 32 $\frac{3}{16}$						
	321 52 2	36 34 –	35 25 –	— — –	— — –	3 50 –
Abgetretene Unterthanen 10 $\frac{1}{4}$						
	102 30 –	12 29 1	7 30 –	— — –	10 25 –	
Hofm. Grünwald, Hofkastenamt 22 $\frac{8}{32}$						
	171 5 2	16 15 –	23 20 –	100 — –	— — –	— 5 –
Weiterer Zugang						
	51 24 2	9 4 2	9 35 –	46 — –	7 20 3	
Hofm. Berg, Graf Hompesch 9 $\frac{1}{4}$						
	92 30 –	10 37 2	14 10 –			

Hofm. Eurasburg, Baron Gumppenberg 30 $\frac{1}{16}$					
302 11 2	34 13 1	45 25 –	– – –	– – –	– 27 –
Hofm. Allmanshausen, Biberkör und Farchach, Baron Hörwarth 12 $\frac{1}{8}$					
121 15 –	14 7 2	19 35 –			
Hofm. Johanneskirchen, Baron Mayr 4 $\frac{3}{8}$					
43 45 –	5 9 2	5 25 –			
Hofm. Merlbach und Bachhausen, Baron Mandl. 5 $\frac{27}{32}$					
58 26 1	6 52 2	7 30 –	– – –	– – –	– 30 –
Hofm. Kempfenhausen, Damenstift 6 $\frac{3}{16}$					
61 52 2	7 11 1	7 5 –			
Hofm. Haidhausen, Graf Seefeld 10 $\frac{20}{32}$					
106 15 –	2 20 3	146 5 –			
Hofm. Harmating, Hn. von Barth 7 $\frac{5}{32}$					
71 33 3	8 45 –	8 20 –	– – –	– – –	– 5 2
Hofm. Humpach und Frashausen, von Barth 6 $\frac{3}{16}$					
61 52 2	7 2 –	8 20 –	– – –	– – –	– 17 2
Sitz in Perlach, Baron von Hertling 4					
40 – –	4 48 –	3 20 –			

Hofm. Reichersbairn und Sachsenkam 37 $\frac{5}{8}$					
371 15 –	41 24 1	68 20 –	— — —	— — —	5 17 3
Sitz Falkenau, Graf Seefeld 3 $\frac{11}{16}$					
36 5 3	— — –	23 4 5			
Hofm. Ascholding, von Barth 10 $\frac{9}{32}$					
102 48 3	11 33 3	20 — –	— — —	— — —	1 19 –
Hofm. Königsdorf, Kloster Benediktbaiern 4 $\frac{13}{16}$					
48 7 2	4 50 2	13 45 –	— — —	— — —	— 9 –
Hofm. Dietramszell, Otterlohe und Lanzenhar, Kloster 21 $\frac{1}{4}$					
212 30 –	23 16 3	40 — –	— — —	— — —	— 2 –
Einschichtige Unterthanen, Baron Pienzenauische 5.					
50 — –	6 15 –	4 35 –			
Kloster Weiharnische 1 $\frac{1}{8}$					
11 15 –	1 24 2	25 — –	— — –	1 — –	
Graf Fuggerische 3 $\frac{5}{16}$					
33 7 2	4 33 2	55 — –			
Baron Großschedl 2 $\frac{1}{8}$					
21 15 –	2 30 –	1 40 –			

Graf Ruppische 4 $\frac{13}{16}$					
	48 7 2	5 18 3	6 15 —		
Graf Zechische $\frac{13}{16}$					
	8 7 2	— 56 1	1 15 —	— — —	— 15 —
Baron Rufinische 4 $\frac{3}{4}$					
	47 30 —	5 56 1	3 45 —		
Von Kapplerische 2					
	20 — —	2 30 —	— 50 —		
Graf Zechische 3 $\frac{5}{16}$					
	33 7 2	3 45 —	2 30 —		
Baron von Dieschische 2 $\frac{17}{32}$					
	25 18 3	3 7 2	1 40 —		
Graf Preisingsche 1					
	10 — —	1 15 —	— 25 —		
Sitz Maria Einsiedel, Baron Hefelin $\frac{3}{32}$					
	— 56 2	— — —	1 40 —		
Baron Mandlsche $\frac{15}{16}$					
	9 22 2	1 11 1	2 5 —		

Graf Tattenbachsche $\frac{1}{2}$

5 — - — 37 2 — 25 - 3 — - — 30 -

Sitz Verlachseck von Barth

— — — — — — — — — — — — — — — — — —

Sitz Pilgersheim, Baron Pilgram, jetzt Hn. von Hazzi.

— — — — — — — — — — — — — — — — — —

Sitz Schallenkofen, Graf Taufkirch 1

10 — - 1 15 - — 25 -

(In Verlach sind noch mehrere Sitze.)

Harlaching, Fürst von Jenburg 2 $\frac{9}{16}$

25 37 2 3 7 1

Markt Wolfertshausen

— — — — — — — — — — — — — — — — — —

Summarum der Inkorporazionen

369 $\frac{7}{8}$ Höfe = 5006 51 3

SS. 998 $\frac{11}{16}$ 17522 41 -

Extraordinär (ist auch der Markt begriffen)

204 47 2

Auf-

	fl.	kr.	pf.
Aufgesetztes Scharwerk	223	15	–
Zufällige Einnahm	95	45	2
Bleiben noch Ausstände	1196	36	3
S.	18046	29	–

Ausgabe.

	fl.	kr.	pf.
Besoldung	819	12	–
Ablößliche Zinse	191	33	3
Botenlohn	—	—	—
Ausstände	59	58	–
Versetzte Scharwerk	223	15	–
Nachlässe	3700	38	1
Insgemein	92	37	2
S.	5084	4	–
Rest hinein	12962	25	–

Mehnstücke.

	St.	fl.	kr.
Gericht	4030	1612	48
Schestlarn ꝛc.	483	193	12
Aufhofen	28	11	12
Berg am Laim	49	19	36
Grünwald	125	50	—
Johanneskirchen	37	14	48
Harlaching, Hardhausen u. Geislgasting	18	7	12
Taufkirchen	238	95	12
Allmanshausen ꝛc.	108	43	12

Hör-

	St.	fl.	kr.
Hörwarth'sche	10	4	—
Merlbach	38	15	12
Kempfenhausen	25	10	—
Haidhausen	27	10	48
Großschedlsche	14	5	36
Segesserische oder Ruppische	33	13	12
Rufinische	31	12	24
Verlachische	26	10	24
Zechische	6	2	24
Ditto	24	9	36
Falkenau	9	3	36
Preisingsche	6	2	24
Kappler	6	2	24
Harmating	83	33	12
Dieschische	13	5	12
Dietramszell	121	48	24
Eurasburg	195	78	—
Beirberg	213	85	12
Reichersbeirn	131	86	24
Pienzenauische	34	13	36
Weiharn	9	3	36
Fuggerische	10	4	—
Barth	69	27	36
Königsdorf	32	12	48
Tattenbach	4	1	36
	S.	2548	48

Zufällige

	fl.	kr.	
Zufällige Einnahm	6	24	
S.	2555	12	
Ausgab.	2	—	
Rest hinein	2553	12	

Mühlanlage.

	fl.	kr.	
24 Mühlen, 68 Gänge, 8 Säge, 10 Oelschläge, 3 Lohstampfe, 1 Schleifmühle, 1 Weißgerberstampf	119	30	—
Inkorporirte	178	—	—
S.	297	30	—
Ausgabe	30	—	—
Rest hinein	267	30	—
Tanzanlag. 22 Wirthe	45	—	—
Inkorporirte	70	—	—
S.	115	—	—
Ausgab	3	50	—
Rest hinein	111	10	—
Holzgefahrtgeld	501	45	—
Zufällige Einnahm	4	—	—
S.	505	45	—
Ausgab	3	32	2
Besoldung	3	32	2

	fl.	kr.	pf.
Nachlässe	27	37	2
Ausstände	15	30	–
S.	46	40	–
Rest hinein	459	5	–

Kastenamt (beim Hofkastenamt)
Umgeld (besonders)
Lehen (ebenfalls)

Rechnungsreste.

Hinein.	fl.	kr.	pf.	Heraus.	fl.	kr.	pf.
Gericht	—	—	–		1907	31	–
Zubau	106	17	3				
Fund. paup.	305	28	2				
Musik	33	33	–				
Brautgulden	322	—	–				
Fourage	7994	17	2				
Vorspann	782	51	2				
Heerdstätt	1738	20	1				
Ord. Scharwerk	1850	16	–				
Jagdscharwerk	478	36	3				
Fourage	118	3	–				
Mehnat	2553	12	–				
Mühl	267	30	–				
Tanzanlag	111	10	–				
Holzgefahrt	459	5	–				
	17120	41	1		1907	31	–
	15213	10	1				

Land=

Landwirthschaft und Kultur.

In der obern Gegend herrscht ein etwas schwerer, thonigter Boden, in der Mitte feiner Kalksand und im untern Striche durchaus magerer zäher Gries. Vom ganzen Distrikte ist nur der vierte Theil als kultivirt anzunehmen, das Uibrige erscheint als Wald, Filz, Moos oder Weide. Die Waldungen, die meistens den Gemeinden und Hofmarchen gehören (es giebt auch darunter große Forste als der Grünwalderforst, Zellerwald und Wolfertshauserforst), befinden sich — die Privathölzer ausgenommen — nicht in gutem Zustande; sie bestehen vorzüglich aus Fichten, Förren, Buchen und Eichen und bieten freie Weidplätze und Zuflucht für Streuscharren dar. Die Klafter weiches Holz kostet am Stamme 40 kr., das harte 1 fl. Der Feldbau beschränkt sich fast durchgehends auf Sommergetreid als Sommerkorn, Haber, Sommerweizen und Gerste. Die Feldarbeit wird nicht mit thätigem Eifer und Fleiße betrieben, indem man in der obern Gegend nur zwei Mal, um Wolfertshausen ein Mal, um Thaning, Bairan vier Mal und im untern Striche ein Paar Mal ackert. Oben gedeihet Korn und Haber am besten und wirft den 4ten Saamen ab; in der Mitte besonders zu Perlach, Häching rc. hat die Gerste mit 4 bis 5 Saamen den Vorzug; unten aber gewinnt man nur mit Mühe den 2ten oder 3ten Saamen. Eine Ausnahme macht ein kleiner Raum des untern Distriktes, nemlich Berg am Laim und die Schwaig Laufzorn, wo stets leimigte Erde und also vorzüg-

züglicher Weizenboden zu 10 bis 12 Saamen die Oberhand hat. Der Klee- und Erdäpfelbau beginnt; am Gebirg ist der Flachsbau beträchtlich und bei Wolfertshausen und den Klöstern macht man Versuche mit Hopfen. Noch ganz in der Wiege liegt der Anbau der Wiesen, wovon die meisten an die Forste grenzen, welches für sie um so nachtheiliger ist, da in hiesiger Gegend der Rittersporn das Eigenthum verdrängt. So bald nemlich die Holzpflanze so hoch wird, daß sie dem Reiter bis an die Sporen reicht, ist die Wiese forstig und gehört zum Wald; die Jäger und Forster verhindern dann das Putzen und auf diese Weise gehen auch die vorhin schon bestandenen Wiesen wieder verlohren. So hatte z. B. der Grünwalderforst in seinem Flächenraum von 15813 $\frac{3}{8}$ Tagwerk allein 4283 $\frac{1}{2}$ Tagwerk Forstwiesen. Diese Forstwiesen, die weder Holz, noch Wiese, noch Weide, sondern alles zusammen sind, bieten den jämmerlichsten Anblik dar; und es durfte ehemals hierüber ungeachtet der immerwährenden Beschwerden kein Prozeß gestattet werden. Jedoch gelang es dieses Jahr dem Verfasser als Kommissär, vermittels eines Vergleiches mit allen Gemeinden diese so vielen Klagen zu beendigen. Man traf sowol in diesem als in dem Hoffaldinger Forst eine allgemeine Abtheilung und Parificirung, wodurch alle Gemeinden zusammen hängende Wiesen zur freien Kultur mit Holz und allem zurück bekamen und selbst Entschädigungen für die Weide erhielten; und mit diesem neu aufblühenden Wohlstand der

Ge-

Gegend ist zugleich der Forst von allen Servituten befreit. Da die erwachende Kulturslust bald die noch bestehende freie Weide ohne Hirten verdrängen wird, da jede Gemeinde ihre Waldungen, Weiden und Wiesen zu vertheilen und ihre Gründe zu arrondiren sucht, die Brache aufzuheben beginnt, wie dis schon Warngau that, und die Felder mit andern Erdarten zu mischen, auch die Wiesen zu gipsen anfängt, so mag, wenn dieser lobenswürdige Eifer nicht erstikt wird, im Balden die Gegend ein lebhafteres Aussehen gewinnen, besonders wenn die Garten- und Obstkultur noch hinzu kommt.

Viehstand.

Wie die Menschen sehen auch die Pferde und das Hornvieh in der obern Gegend schöner aus, nehmen aber in der niedern Gegend, wo es auch viele Weidschaafe gibt, immer mehr ab und erscheinen endlich als eine elende Race.

Gewerbe.

Der Viehhandel ist der beträchtlichere; nebenbei gewinnt man auch etwas mit Holz, Flachs, Leinwand, und die Flosfahrt vorzüglich auf der Loisach beschäftigt auch so manche. Die meisten Flöse, mit Kalk, Kohlen, Gips, Heu und Holz beladen, kommen aus der Herrschaft Werthenfels nach München. Auch der Salztransport, der Gipsbruch bei Eurasburg und einzelne Kalkbrennereien verschaffen so manchen Erwerb.

Ro-

Romantisch liegt im Loisach- und Isarthale der Markt Wolfertshausen, dessen gemalte in einer Reihe hinstehende Häuser so ziemlich gut lassen; nur die hervorragenden hölzernen Dächer vermindern den guten Eindruck in Etwas. Ausser den Flosfahrten herrscht im Markte keine Industrie; selbst die 11 Brauereien sind in keiner Aufnahme, vielweniger andere Gewerbe. Ein armes und trauriges Ansehen ruht über dem Ganzen!

Kammerrechnung vom Markt Wolfertshausen für 1796.

Einnahm.

	fl.	kr.	pf.
Rest	5791	58	—
Pfenniggilt	3	4	1
Bodenzins	40	35	3
Stiften von Gründen	8	30	—
Gemeindsgründe	105	45	—
Haidflecken	19	39	—
Pfaffenriedgründe	57	—	—
Rohrwasser	24	45	—
Landschaftkapital à 3300	70	—	—
Gemeine à 1515	60	52	2
Viehzoll in Märkten	8	1	3
Standgeld	8	16	—
Methumgeld	4	—	—
Brauerumgeld	200	—	—
Steuer 1ste	163	33	—

	fl.	kr.	pf.
Steuer 2te	163	57	1
Kriegsbeitrag	160	21	–
Gemeindsanlage	133	10	–
Mehnatanlage (macht als Komposiz. 35 hier.)	25	36	–
Herdstättgeld	45	12	2
— 2tes	45	12	2
Mühlanlag von den 3 Mühlen	6	—	–
Tanzanlag	23	—	–
Abgelößte Kapitalien	47	—	–
Weinaufschlag	30	—	–
Aufgenommenes Geld	500	—	–
Flosfahrtwehrzoll	80	—	–
Beschaugeld von verkauften Schweinen	8	—	–
Nachsteuer	30	5	3
Freigeld	2	3	–
Bürgerrechten	120	—	–
Laudemien	37	4	2
Aus dem Marktholz verk.	330	11	–
Strafen	1	8	2
Fund. paup.	—	32	–
Güterhausgefälle (von jedem Schäffel und Ballen 1 kr.)	55	15	–
Zehendgeld	4	—	–
Siegelgeld	26	51	–
Bürgertaxgulden	10	—	–
Exerziergulden	9	—	–

Hei-

	fl.	kr.	pf.
Heirathsgulden	6	—	—
Pflasterzoll	6	—	—
Bruckzoll	10	—	—
Gemeine Einnahm	150	49	—
S.	8156	29	3

Ausgab.

Eine Steuer wurde wegen Schauer nachgelassen, die zweite eingeschaltet à	60	—	—
Wegsurrogat	35	—	—
Kriegsbeitrag	60	—	—
Offizierservice	60	—	—
Zur Hauptkasse Mai- und Herbststeuer	11	42	3
Bodenzins dahin	25	37	1
Zum Schlosse	17	8	2
Zum Pfarrgotteshaus	—	4	2
Pfarrer	—	51	2
Ditto	—	34	1
Schloß	—	3	3
Pfleggericht	3	10	—
Heerdstätt	90	25	—
Mühlen	6	—	—
Tanz	23	—	—
Priesterschaft	73	36	3
Interessen	156	42	—
Besoldungen	438	7	2

	fl.	kr.	pf.
Ausgeliehen Geld zur Kriegsdefens.	500	—	—
Heimbezahlte Kapitalien	160	—	—
Heimbezahlte Interessen u. anderes	276	43	2
Heimbezahlte alte Kriegsschulden	130	9	—
Rohrwasser	49	27	—
Wassergebäude	73	45	—
Flosfahrtwehr.	12	22	—
Auf Unterhaltung des Rath- Frühmeß- Schul- und Brodhauses, Zimmerstadels, 2 Thorhäuser, des Schieß- u. Cordonhauses	74	23	2
Reparatur	230	49	—
Holzmacherlohn	29	6	—
Fuhrlohn	113	23	—
Bürgerwein zur Verehrung	12	48	—
Zehrungen	30	—	—
Taxen rc.	73	19	—
Feuerstättvisitation	6	48	—
Ellenmaas	2	50	—
Deputaten	6	30	—
Fund. paup.	—	32	—
Fremde Thürmer	—	48	—
Schreibmaterialien	48	—	—
Abgänge u. Nachlässe	782	43	1
Siegel	26	51	—

Bür-

	fl.	kr.	pf.
Bürgertaxen	10	—	—
Exercierguldeu	9	—	—
Brautgulden	24	—	—
Freigeld	2	3	—
Brücken	17	22	—
Gemeine	39	32	3
S.	3807	13	3
Viele Ausstände			
Rest	4349	16	—
Landschaft	3300	—	—
Bürgerschaft	1515	—	—
S.	9164	16	—
Passive, wo noch viele Interes nachzulassen sind	8861	15	—
Reines Vermögen	303	1	—

Pflasterzoll.

	fl.	kr.	pf.
Rest	61	53	—
Einnahm	22	30	—
	84	23	—
Ausgabe	30	22	2
Rest	54	—	2

Kirchenrechnung.

Pfarrkirche zu Wolfertshausen 1796.

Einnahm.

	fl.	kr.	pf.
Rest	3321	42	1
Grundstücke	56	54	1

	fl.	kr.	pf.
Bestandgeld an Grundstücken	2	—	–
Verstifteter Zehend	119	—	–
Landschaftl. Zinse	1	45	–
Adeliche Kapitalien	93	12	–
Ditto gemeine	105	53	3
Jahrtagskapitalien	246	4	1
Unzinsbare —	—	—	–
Gottesberath	58	17	2
Hochzeit	6	36	–
Legaten	620	—	–
Laudemien	48	45	–
Heimbez. Kapitalien	145	—	–
Kirchstühlen	37	55	2
Lichtgeldern	58	20	3
S.	4937	24	1

Ausgab.

	fl.	kr.	pf.
Priesterschaft	91	45	–
Deputata	42	18	–
Jahrtäge	216	36	–
Beleuchtung	180	3	2
Gebäude	926	23	–
Kirchenzierde	79	50	2
Ausgeliehene Kapitalien	820	—	–
Heimbez. —	20	—	–
Nachlaß	251	36	–
Gemeine	43	11	–
S.	2671	43	–
Rest	2265	41	1

Land-

	fl.	kr.	pf.
Landschaft	70	—	–
Adel	2330	—	–
Gemeine	2732	—	–
Jahrtagskapital.	5835	—	–
Unzinsbare	500	—	–
S.	13732	41	1
Nachlaß	540	—	–
	13192	41	1

St. Nantivini Filialgotteshaus.

Einnahm.

Rest	3490	55	–
Stiftungen	—	51	2
Zehend	20	—	–
Landschaftl. Kapitalien	—	45	–
Adeliche ditto	8	6	–
Gemeine —	172	36	3
Jahrtags —	2	—	–
Fristen —	15	—	–
Gottesberath	15	20	–
Besingnisgeld	—	48	–
Heimbezahlte Kapitalien	150	—	–
S.	3506	22	1

Ausgab.

Priester	42	5	1
Deput.	38	50	–

Jahr-

	fl.	kr.	pf.
Jahrtage	1	34	–
Beleuchtung	11	22	–
Ausgel. Kapitalien	370	—	–
Nachlässe und Verlust	674	44	3
Gemeine	17	1	–
S.	1155	37	–
Rest	2350	45	1
Landschaftl. Kapitalien	30	—	–
Adeliche —	270	—	–
Gemeine —	4589	—	–
Jahrtags —	50	—	–
Unzinsbare —	35	—	–
S.	7324	45	1

Unsrer Lieben Frau Kapelle.

	fl.	kr.	pf.
Rest	3753	49	2
Landschaftl. —	1	15	–
Adeliche —	18	—	–
Gemeine —	229	12	1
Jahrtags	1	12	–
Gottesberath	11	23	–
Legaten	50	—	–
Heimbezahlte	20	—	–
S.	4084	51	3

Ausgab.

	fl.	kr.	pf.
Priester	29	6	–
Deputat	37	36	–

Jahr-

	fl.	kr.	pf.
Jahrtag	—	43	—
Beleuchtung	21	4	1
Gebäude	2	12	—
Ausgel. Kapitalien	290	—	—
Nachlässe	69	48	1
S.	830	25	1
Rest	3254	26	2
Landschaft	50	—	—
Adel	600	—	—
Gemeine	6344	—	—
Jahrtags	30	—	—
S.	10278	26	2

Dreifaltigkeitskapelle am Berg.

Einnahm.

	fl.	kr.	pf.
Rest	202	14	1
Gemeine Kapitalien	39	—	—
Gottesberath	6	35	—
Sonderbare	2	—	—
S.	249	49	—

Ausgab.

	fl.	kr.	pf.
Priesterschaft	22	58	—
Deputat.	4	28	—
Beleuchtung	6	53	3
Gebäude	2	—	—

	fl.	kr.	pf.
Kirchenzierde	48	—	–
Nachlaß.	87	34	2
Gemeine	2	20	–
S.	130	22	1
Rest	119	27	2
Gemeine Kapitalien	1100	—	–
Vermögen	1219	27	2

St. Katharina Frühmeßaltar.

Einnahm.

	fl.	kr.	pf.
Rest	110	26	–
Grundstift	5	17	–
Stiftgeld	1	20	–
Gemeine Kapitalien	6	23	–
Jahrtags	—	24	–
Gottesberath	—	19	–
S.	124	9	–

Ausgab.

	fl.	kr.	pf.
Priesterschaft	7	21	–
Deputat.	5	1	–
Jahrtage	—	24	–
Ausgeliehene	60	—	–
Gemeine	—	32	–
	73	18	–
Rest	50	51	–
Gemeine Kapitalien	177	—	–
Jahrtags	10	—	–
Vermögen	237	51	–

Milde Stiftungen.

Einnahm.	fl.	kr.	pf.	Ausgab.	fl.	kr.	pf.
4 Allmosenamt				Deputat.	57	11	3
Rabisches Spitallegat				Stiftungen	26	20	–
Langisches armen Jungfernlegat, jezt Leprosen				Armen gegeben	118	22	–
Rest	——			Kind. in der Schule	10	—	–
Allmosen	1100	13	3	Beleucht. der Kapelle	—	32	–
Rabisch Spital	1854	33	3	Ausgeliehene Kapitalien	166	55	1
Arme Jungfrauen	161	48	2	Gemeine	11	10	2
Leprosen	98	10	–	S.	1379	31	2
S.	3214	46	–				
Zinsen beim Adel	2	24	–				
Gemeine	161	4	3				
Fristenkapit.	——						
Gottesberath	1	43	2				
Büchsen	61	54	–				
Sammlung	36	39	1				
Verehrte	724	—	–				
Heimbezahlte Kap.	220	—	–				
Sond. Einnahm	430	—	–				
S.	4427	33	2				
Rest (meist viele Ausstände)	3048	2	–				
Adel (meist Stadtkammer)	60	—	–				
Gemeine	5368	—	–				
Unzinsbare	714	—	–				
Vermögen	9200	—	–				

Poli-

Politische Verhältnisse.

Auch hier findet man keine ordentlich eingerichtete Schule. Mit dem sechsten Jahre werden die Kinder schon zur Arbeit angestrengt, und so ihre geistige und moralische Bildung vernachläsiget. Keine Gesundheitsanstalt, kein Doktor, kein geschickter Bader, keine Hebamme sind vorhanden, sondern alles bleibt dem Ungefehr überlassen, wodurch viele schon traurige Opfer eines zu frühzeitigen Todes wurden. Aberglaube und zu viele zeitsplittrige Feiertage herrschen auch hier, da die Klosterbewohner und die Pfarrer in einer Geistesindolenz ihre Tage verträumen, und durch Frömmeleien auch dem arbeitsamen Feldbebauer seine Zeit entwenden. Nur zweier Geistlichen, die noch vor Kurzem das Gericht besaß, muß ich hier erwähnen, Männer, deren Geist sowohl das In- und Ausland in ihren schriftstellerischen Werken bewundert, nemlich des Pfarrers Socher zu Häching, jezigen Professors zu Landshut und des Pfarrers Mutschelle zu Berg am Laim, welche vereint mit dem Pfarrer Sedlmayer zu Biberg sich vorzüglich in der Gegend — Socher besonders auch durch seine ermunternden Beispiele in der Landwirthschaft — nützlich machten. In Rücksicht der ökonomischen Verhältnisse der Bewohner ist der Maasstab anzunehmen, daß die obern mittelmäsig, die mittlern schlecht und die untern ganz elend daran sind. Die Mitgaben, die in der obern Gegend einige Hunderte betragen, fallen in der mittlern auf 100 — 60 — 50 fl. herab, und im untern

untern Distrikte ist überall Ueberschuldung vorhanden. So gelten die Güter hier auch nur einige 100 und steigen im obern Lande bis auf 2000 fl. Die unverhältnißmäßigen Abgaben und Einhöfungen, die harten Grundherrschaften, namentlich das Kloster Tegernsee, das kurfürstliche Hofkastenamt München, das Kloster Scheftlarn, tragen viele Schuld an den mißlichen häuslichen Verhältnissen der Einwohner, die noch überdis durch Scharwerke und andre Plakereien, durch stete Schauer, Viehseuchen, Feuersbrünste und Schaaren von Bettlern geschlagen sind. Ehemals waren auch die Wildschäden nicht unbeträchtlich.

Verschiedene andere Auffallenheiten.

In dem sehr beschrenkten und rauhen Loisachthale liegt das Kloster Beyberg, das 1100 von 3 Brüdern der Familie von Irinspurg jezt Eurasburg für die regulirten Chorherrn gestiftet wurde. Das ganze Kloster hat ein altes schmuziges Ansehen und es läßt sich dabei nichts weiter bemerken, als daß man von dem jezigen Abte dem ehemaligen Professor Hupfauer erwarten kann, daß er alles mehr modernisiren und für die Wissenschaften und die Gegend nützlicher einrichten wird. Zur Seite des Klosters thront das schöne Schloß Eurasburg und bietet einen Punkt zur vollen Uebersicht der Gegend dar. Weiter gegen Tegernsee zu findet man in einer sehr waldigten und filzigten Gegend ein anderes Kloster der regulirten Chorherren, Dietramszell

zell genannt, das 3 Einsiedler Otto, Berengarus und Dietramus, die sich im Jahr 1099 in diesem Wald, Eglingfurt genannt, niederliessen, gründeten. Sie rotteten viele Waldesstrecken aus, und durch die Unterstützung des Abtes Udalschalk in Tegernsee vergrösserten sie allmählig ihre Besitzungen, so daß jezt eine schöne Hofmarch da steht. Weil aber die umliegenden Gemeinden, die in diesem Walde Holz und andere Nutzungen holten, hier immer mehr Abbruch fühlten, so erregte dis Streitigkeiten, die, verschiedner Schiedssprüche ungeachtet, bis jezt unter aufgehäuften Akten fortdauerten und nur erst seit einigen Jahren verschwanden, als auch hier, wie in den übrigen Gebirgsgegenden, eine Eigenthumsabscheidung und Abtheilung für alle Gemeinden bezweckt würde. Das Kloster Dietramszell hat weder in Künsten und Wissenschaften noch in der Aufklärung einige Vorschritte gethan. Die Geistlichen leben unter eiteln Zeremonien von einem Tag zum andern, und sind herzlich vergnügt bei einer Kanne Bier und bei Gesang und Saitenspiel. Als ich hieher reiste und mich dem Kloster näherte, war ein schrecklikches Gewitter im Anzug. Ich hörte auf allen Seiten schiessen und auf einer Anhöhe sah ich einen Priester im feierlichen Ornate allerlei Stellungen machen; anfangs konnte ich aus diesem Geberdenspiel nicht klug werden, besonders als sich einzelne Menschen um ihn herum versammelten; jezt eile auch ich hinzu und siehe! er wollte die Gewitterwolken von den Hexen reinigen,

das

das Wetter segnen! — die armen Menschen!' — Den andern Tag, als am Leonhardstag, lud man mich zu einem andern Spektakel ein, nemlich zur Leonhardsfahrt. Reitende und Fahrende strömten herbei; ein Wagen drängte den andern; jeder war schön bemalt, vor- und rückwärts von vielen Reitern begleitet und mit vier schön gezierten Pferden bespannt. Auf den Wägen saßen im bunten Anzuge schöne muntere Gebirgsmädchen zu sechs und acht beisammen und das Schauen, Bewundern und Schäkern nahm kein Ende. Jeder Wagen fuhr bei der Ankunft und beim Abzug drei Mal um die Leonhardskirche herum, und dann wurde getanzt, gezecht und über die schönsten Anzüge, Pferde und Pferdegeschirre gesprochen. Ich dankte es dem heil. Leonhard, mir so ein freudiges Volksfest bereitet zu haben, und so wird ihm jeder danken, der dem Feste je beiwohnt, ohne sich zu bekümmern, ob Leonhard durch Wunder die Pferde kuriren und gesund erhalten will oder kann.

Von dem Kloster Scheftlarn im Isarthale, ein grosses aber eben so schmuziges, veraltetes Gebäude wie das vorige, dessen Kirche aber unter die schönen gehört, machte Waltherius, Pfarrer zu Deining, 780 die erste Stiftung für die regulirten Chorherren. Nachher bekamen die Benediktiner und endlich die Prämonstratenser dieses Kloster. So nahe diese Klosterbewohner der Stadt liegen, so sind sie doch an Geistes- und Körperkultur am weitesten entfernt und in der Gegend, ange-

angeschuldeter Hartherzigkeit wegen, wenig beliebt. Wer einige Haarlocken von der Mutter Christi zu sehen wünscht, dem kann man sein Verlangen stillen, indem in diesem Kloster solche Locken wie auch andre rare Heiligthümer aufbewahrt werden.

Das Kloster Reitberg verdankt sein Entstehen einem Grafen Papafabii aus Italien, der die Hofmarch Reichersbeirn inne hatte, und dem 1608 die Lust anwandelte, eine zweite Loretokirche zu erbauen, zu welchem Endzweck die Anhöhe der waldigten Gegend von Dietramszell ausgeräutet, — daher der Name Reitberg — ein Kloster auf die Stelle erbaut und dasselbe den Nonnen eingeräumt wurde. Die Nonnen kümmern in diesen düstern Mauern unnütz fort, aber um so behaglicher mögen sich die vier rüstigen Franziskaner hier befinden, so dachte ich, als mir dieselben beim Eintritt in das Kloster zuerst in die Augen fielen.

Unter die übrigen Merkwürdigkeiten gehören die noch kennbare Römerstrasse, die den Grünenwalderforst durchzieht; so wie die schönen Landhäuser zu Perlach, Haidhausen, Bogenhausen, Siebenbrünn, die Papierfabrik Pirkeleuten und Dalkirchen; schade daß das so schön situirte Harlaching in der Asche liegt! — Das schönste Gebäude und die reizendste Gartenanlage aber hat Pilgersheim nächst der Au, das der verstorbne Wechsler Baron von Pilgram ganz in italienischem Geschmack mit ungeheuerm Geldaufwand erschuf, und in

ver-

verschiednen Standpunkten glaubt man sich auch in eine bezaubernde Gegend Italiens versetzt.

Noch einen Lustort, das fröliche Hesselloh, dürfen wir nicht vorbeigehen, das am hohen Ufer der Isar, wo diese in einem rauhen tiefen Bette rasch fort wühlt, unter einem schwärmerischen Buchenhain erbaut ist. Die ganze Ansiedlung besteht zwar nur in einer Klause, Küche und Keller und vielen hölzernen Hütten, welche gemiethete Buden bilden, und in mehreren Bänken unter Bäumen und einigen Kugelbahnen; allein dieses Hesselloh ist der munterste Ort nächst München. In diesen Tempel der Natur wallt zum wahren Frohgelage einfacher Sitten und der Gastfreundschaft an Feiertagen die ganze Münchner bürgerliche Welt zu Fuß oder zu Pferd oder in Wagen; die Eß- und Trinkwaaren werden nun ausgepakt und im freundschaftlichen, die Herzen eröffnenden Zirkel gegessen, getrunken, getanzt, gesungen und einander warm die Hände gedrückt. Ein großer Kontrast gegen die sogenannten steinernen Zirkel, wo alles so gespannt und spionenmäsig aussieht! —

Gericht Au.

An einem Streife des dißseitigen Isarbetts, mithin am Fuß des Gerichts Wolfertshausen, das am alten

hohen Ufer herumzieht, ist dieses Gericht angebaut und von einem Bache, der bei Harlaching von der Isar abgeleitet wird, durchschnitten. Schon der Name bezeichnet den neuern Ursprung dieses Gerichtes, welches erst durch die Vergrösserung des jenseits der Isar gelegenen München entstand. Die nahe Hofmarch Falkenau bildete sich aus der hier vorhin etablirten herzoglichen Falknerei, und Neudek, die jezige Paulaner Hofmarch, aus einem ehemaligen herzoglichen Hof und dem Hirschgarten. In diesem kleinen Raum von einer Viertelstunde Länge und einigen hundert Schuhen Breite nähren sich gegen 5000 Menschen in folgenden Ortschaften:

Namen der Ortschaften.	Häuser	Heerdst	Anmerkungen.
Au [14]), D.	284	1051	Frauenkloster bei den Paulanerinnen am Lilienthal genannt, 1 Mädchen- und 2 Knabenschulen, 2 Mahl- und eine Papiermühle, 1 Hammer- 1 Huf- und 1 Hakkenschmidt, 3 Wirthe,

14) Das Dorf Au ist in 5 Theile abgetheilt und enthält:

	Häus.	Heerdst.
Das Isarviertel, 1ste u. 2te Abtheilung	137	512
Das Sammerviertel, 3te Abth.	45	154
Das Klafterviertel, 4te Abth.	39	164
Das Bachviertel, 5te Abth.	63	221
S.	284	1051

Namen der Ortschaften.	Häuser	Heerdst.	Anmerkungen.
			7 Bierzäpfler, 2 Bader, 3 Kirchen, 1 ehemaliges Wollenzeug-Manufaktur- und nachheriges kurfürstliches Militär-Arbeitshausgebäude, 1 Schlößchen, Wagegg genannt, 1 kurfürstl. Waisenhaus.
Untergiesing, D.	44	107	1 Sitz, Jakob Nocker Sitz Marquartkreit genannt, Mahlmühle, Wirthshaus.
Lohe	55	175	Mahlmühle, Wirthshaus.
Falkenau	28	112	Ein vom Dorf Au aus dem Isarviertel gebrochner u. zur Hofm. Falkenau 1787 extendirter Antheil, darin ein Bierzäpfler. Es ist mit der hohen Jurisdikzion dem hiesigen Gericht einverleibt, und gehört zur Graf von Törring-Seefeldschen Hofm. Falkenau.
Ehemaliges Paulaner-Kloster, Hofmarch Neudek, Dfl.	6	10	Ehemaliges Paulanerkloster, Kirche, Bräuhaus, Bierwirth. Das Frauenkloster der Benediktinerinnen am Lilienberg liegt im Stadt Münchner Burgfrieden, ist mithin in der hiesigen Jurisdikzion nicht entlegen,
S.	417	1455	

P 2

Namen der Ortschaften.	Häuser	Heerdst.	Anmerkungen.
			gen, und befindet sich darin 1 Kirche, 1 Mädchensschule. Weiter hat das Graf Törring Seefeldsche Verwaltungs-Amt Falkenau nur die extendirt Auischen Unterthanen, da selbige dem hiesigen Gericht inkorporirt sind, die eigentliche Hofm. Falkenau selbst aber als ein zum Landgericht Wolfertshausen inkorporirtes Dorf hierorts nicht in die Anzeige gebracht ist.

Dieses Gericht besteht also eigentlich nur aus einem Ort, dem Dorf oder Flecken Au, dessen Bewohner meistens Maurer, Zimmerleute und dergl. Handwerker sind, fast alle blos im Taglohn zu München ihren kargen Unterhalt suchen. Sie stehen in keinem guten Ruf; man beschuldigt sie der Diebstähle, des Bettelns ꝛc. allein man hat Unrecht. Es fließt aus der Natur eines zu großen Familienkreises, daß häufige Zänkereien allda vorfallen, besonders wo eine Menge Kinder oft zu 6 bis 8 in den meisten Haushaltungen vorhanden sind; und Mangel an Beschäftigung vorzüglich der Weiber und Kinder giebt auch zur Bettelei mehr Anlaß; aber Gerechtigkeit muß man den Auern widerfahren lassen, daß sie nichts desto weniger sehr arbeitsam und ordentliche Leute sind.

Au

Au ist meistens von Stein, aber sehr enge und unordentlich zusammen gebaut; einen schönen freien Platz bildet der Mariahilfplatz. Wenn man diesen Flecken durchwandert, bemerkt man unter den Inwohnern viele Thätigkeit, und zur Abendszeit hört man in den Häusern entweder zanken oder noch häufiger beten, denn dis Völkchen gehört unter die frömmelnden und liegt noch fest in den Banden des Aberglaubens, die die nahen Paulaner um dasselbe warfen. Seine Hauptzuflucht in allen Nöthen ist Maria Hilf — die Patronin der Kirche.

Gericht ob der Au 1797.

Einnahm.	fl.	kr.	pf.	Ausgab.	fl.	kr.	pf.
Rest	32	53	3½	Beamte	36	—	-
Rekogniz.	1	8	2	Gerichtsdiener	53	—	-
Nachsteuer und Freigeld	48	37	2	Bürgschaft	8	—	-
Schutzgeld	121	—	-	Schreibmaterial.	30	18	-
				Malefiz	556	18	3
				Gebäude	8	15	-
S.	203	39	3½	S.	691	51	3
				Rest heraus	488	11	3½
Fund. paup.	16	51	-				
Mehr	11	6	-				
Musik	80	—	-				
Mehr	—	48	-				
Brautgulden	146	—	-				
Mehr	34	—	-				

Amtsnutzung dem Gerichtsherrn.

Hof

Höfanlage 19 $\frac{2}{3}$ $\frac{1}{1}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{26}{32}$

205 32 –	3 35 3	— — –	— — –	20 33 3	— — –	460 — –

An mehrern Häuserbauzugängen zusammen:

211 34 –	3 35 3	460 — –	— — –	20 33 3	2 37 2

Summe 698 fl. 21 kr. – pf.

Hofm. Berg am Laim, Baron von Hompesch 1

10 — –	1 15 –	— 25 –

Hofm. Falkenau, Graf Törring Seefeld 1 $\frac{1}{3}$ $\frac{5}{32}$

14 54 –	— — –	39 10 –	— — –	1 29 2

Von dem Kanderloherhof und der Paulaner Hofm. Neudek

13 fl. 20 kr. Heerdstättgeld

SS.	778 54 2	Ausgab.	Besoldungen	8 21 3
Rest hinein	752 20 3		Nachlaß	18 12 –

Mehnat

	fl.	kr.	pf.		fl.	kr.	pf.
Mehnat.							
Gericht 56 St.	22	24	–				
Inkorpor. 4 St.	1	36	–				
Mühlanlag.							
4 Mühlen, 18 Gänge, 3 Sägmühlen,	35	30	–	Abgang	2	—	–
Rest	33	30	–				
Tanz.							
6 Gerichtische	21	30	–	Nachlaß	1	30	–
Uibrige Hofmarchsche	1	10	–				
S.	22	40	–				
Rest	21	10	–				
Sonst nichts.							

Rechnungsreste.

Hinein.	fl.	kr.	pf.	Heraus.	fl.	kr.	pf.
Gericht	—	—	–		488	11	3½
Fund. Paup.	16	51	–				
Musik	80	—	–				
Brautgulden	146	—	–				
Fourage	228	41	–				
Vorspann	4	50	3				
Heerdstätt	494	8	1				
Jagdscharwerk	22	3	1				
Fourage	2	37	2				
Mehnstück	24	—	–				

Mühl-

Hinein.	fl.	kr.	pf.	Heraus.	fl.	kr.	pf.
Mühlanlag	33	30	–				
Tanzanlag	21	10	–				
S.	1073	51	3	S.	488	11	3½
Rest hinein	585	39	3½				

Landwirthschaft und Kultur.

Des engen Raumes wegen ist die Landwirthschaft der Auer blos auf kleine Gärtchen eingeschränkt, die sie mit vieler Mühe bearbeiten. Gewinn wäre es für das Land, wenn man die wilden Auen und das wüste Isarbett den thätigen Bewohnern des Fleckens Au zur Kultur überließ.

Gewerbe.

Die Meisten erwerben, wie schon gesagt, ihren kargen Unterhalt durch Taglohn in der Hauptstadt. Von den mancherlei Professionisten, die es in dem Dorfe gibt, machen die Striker wollener Strümpfe und Hosen, und die Bäcker mit gutem Brod in München einige Geschäfte. Der Bach belebt einige Getreid- und Sägmühlen, auch eine ziemlich beträchtliche Hammerschmide. Man fühlte schon längst das Bedürfnis, durch eine große Fabrik den vielen Händen mehr Arbeit zu verschaffen; allein die bis jezt etablirten Fabriken in dem zu diesem Zweck errichteten kurfürstlichen Gebäude gingen alle wieder ein, und auch die neuerlich angelegte Militärfabrik im

Ver-

Verband des Armeninstituts hatte keinen Bestand. Eben so scheint auch die erst unlängst etablirte Baumwollenspinnerei und Kattonzeugfabrik, die ein Niederländer Prieglmann in Aufnahme zu bringen suchte, hier nicht viel Fortgang zu gewinnen.

Politische Verhältnisse.

Die öffentlichen Anstalten haben auch hier keine Fortschritte gemacht. Die armen Einwohner, unter denen kaum sieben Haushaltungen in einigem Wohlstande sich befinden, leben unter tausend Mühseligkeiten und Sorgen von einem Tage zum andern fort und können ihren Kindern, der Armuth wegen, keine Erziehung geben lassen, die sie zu einer bessern Bestimmung als zu blosen Taglöhnern eignete. Die Paulaner, die seit Kurzem aufgehoben sind, beherrschen den ganzen Ort und haben allein die Bräuerei inne, — ein für die Inwohner sehr mißlicher Umstand. Denn, wenn das Bier mißlingt, so müssen so viele Menschen dis schlechte Bier trinken, die sonst beinahe keine andere Nahrung sich verschaffen können.

Seit kurzer Zeit werden auf dem großen Mariahilfplaz das Jahr 2 Märkte gehalten.

Das für Hofbediente in der Au bestehende Krankenhaus wird gegenwärtig in ein Irrenhaus umgeschaffen.

Ver-

Verschiedene andere Auffallenheiten.

Das groß und schön erbaute Paulanerkloster stiftete im Jahr 1627 Max I. Auf der Anhöhe gründeten zwei Schwestern Margaretha Widmannin und Elisabeth Kolbingerin von München ein Nonnenkloster unter dem Namen: Lilienberg, nach der Regel des Franziskus de Paula. Als aber die Nonnen die Regeln des heil. Benedikts annahmen, so zogen diese zwei Schwestern vom Berg herab, stifteten unten ein anderes Kloster nach der Franziskusregel und nannten es Lilienthal. Indessen gereicht weder die eine noch die andere Ordensregel den Auern zum Nutzen. Sie hegen nur den einzigen Wunsch, daß der Ort höhern Aufschwung erhielte, wodurch sie und ihre Kinder mehr Arbeit finden und in bessern Wohlstand versezt würden.

Die Münchner besuchen häufig den Neudekergarten, der eine in dieser Gegend einzig romantische Lage hat. Des guten Bieres wegen, das man das heilige Vateröl nannte, zogen sonst auch die Paulaner oft sehr viele Gäste an sich. Der Ort leidet öfters durch die Uiberschwemmung der Isar, weil durch die Wassergebäude das jenseitige Ufer um vieles erhöhet ist und also beim Anschwellen des Wassers der Fluß über die etwas tiefer liegende Au sich ergieset, welches derselben immer großen Schaden verursachet. Mit einigen Kosten liessen sich diese verderblichen Ergießungen vermeiden, oder doch minder schädlich machen.

Wir

Wir gehen nun über die Brücke und befinden uns in der Haupt- und Residenzstadt des Landes,

München,

die Hauptstadt Baierns und Siz der Regierung.

Entstehung.

In Fehringen, einem Dorf eine Stunde unterhalb München gegen Freisingen zu, war schon zu Ende des eilften Jahrhunderts eine Brücke über die Isar, vorzüglich des Salzhandels wegen, der diese Gegend von Wasserburg und Reichenhall her belebte, und auch einer Salzniederlage, einem Salzzoll und einer Münzstätte neben der Brücke zu Fehringen für die Bischöffe von Freisingen unter kaiserlicher Begünstigung, das Dasein gab. Diese Einkünfte hatten längst die Eifersucht der bairischen Herzoge erregt und immerwährende Streitigkeiten veranlaßt. Herzog Heinrich der Löwe endigte sie mit Gewalt, indem er 1158 den durch diese Nahrungsquellen groß und reich gewordnen Markt Fehringen bei Nachtzeit mit Kriegsmacht überfiel und zerstörte, und hierauf selbst eine Brücke, Salzniederlage, Salzzoll und Münzstätte, weiter oben an dem Plaze, wo München noch heutiges Tages steht, errichtete. Auf diesem wüsten Ort, der der Isar zum Spielraum diente, stand entweder ein zum Kloster Scheftlarn gehöriger Bauernhof oder es hatten allda blos geflüchtete Mönche ihren

Siz,

Siz, worauf wahrscheinlich der Name München (Mönchen) und der flüchtige Mönch, den die Stadt im Wappen führt, zielt, und herstammt. Sowol die Zerstörung des Dorfes Fehringen, als daß der Salzhandel hieher seine Richtung nahm, vergrößerten schnell die Ansiedlung, und verschiedne ertheilte Privilegien und Schenkungen trugen zu immer mehrerem Anwuchs des Ortes bei. Was aber über den mächtigsten Aufschwung von München entschied, war, daß Herzog Ludwig der Strenge, (als er in der Ländertheilung mit der Stadt Landshut auch seine dasige Wohnung verlor, die alte herzogliche Residenz zu Regensburg aber zu der Zeit schon aufhörte, da sich diese Stadt beim Antritt der Regierung der Wittelsbacher Familie von dem Länderverband losriß und sich selbst unmittelbar machte) 1255 hier eine Burg — den noch bestehenden alten Hof — baute und selbst seinen Aufenthalt darin aufschlug. In der Folge der Zeit wollte es München's guter Genius, daß die herzogliche Linie von München die übrigen abgetheilten Zweige von Ingolstadt, Straubing ꝛc. überlebte und das ganze Land wieder vereinigte, wo sich dann München von selbst zur einzigen und Hauptresidenzstadt Baierns erhob. Die Unsicherheit des Landes im Mittelalter erforderte, daß sich die in größerer Anzahl angesiedelten und durch Industrie, Handel ꝛc. empor schwingenden Bewohner mit Mauern umschloßen, welches denn auch aus angezeigten Ursachen gegen das Ende des 12ten Jahrhunderts mit München geschah, seit welcher Zeit

das-

dasselbe als eine Stadt in den Urkunden vorkommt. Der Stadtbezirk war damals noch sehr klein, welches noch heutiges Tages aus den alten Thürmen, die als Thore seine Grenze bezeichneten, nemlich dem Raththurm (ehmals Thalbruckthor), Schönthurm (der 1777 seiner vielen Spizen beraubt wurde), Rufinithurm (vormals Blauententhurm) und dem Willbrechtsthurm (zwischen dem englischen Fräuleinstift und Gasthof zum goldnen Hahn, wovon aber keine Spur mehr zu sehen) zu ermessen ist. Auch die äussere Gegend wurde schnell angebaut und 1301 mit einer Mauer umgeben, welche noch gegenwärtig die Stadt begrenzt; sie würde ohne Zweifel noch erweitert worden seyn, wenn nicht im 30jährigen Krieg 1618 Kurfürst Max I Festungswerke um München herum angelegt und die Gebäude und Kulturen ausserhalb den Mauern zerstört hätte. Dem jezt regierenden Kurfürsten war es vorbehalten, diese Festungseigenschaft, da München ohne dis nach den Regeln der Kriegskunst sich nicht lange halten könnte, weil es auf allen Seiten tief liegt und von den alten hohen Isarufern beherrscht wird, aufzuheben und auf ewig für vernichtet zu erklären, wodurch dieser Fürst der Kultur, Industrie und dem Geschmacke die Thore wieder öffnete.

Um den Zustand der Isar, der Wassergebäude und Brücken genauer kennen zu lernen, rücke ich hier folgende Ausschreibung ein, die den 15. Mai 1802 von mir proponirt wurde:

"Es wird der Wasserbaudirektion auf den Bericht und Plan über die Isarleitung von Maria-Einsiedel bis zur steinernen Brücke erwiedert, daß zwar die Herstellung des Planes und Vorschlags zum Wohlgefallen gereicht hat, jedoch der Gegenstand zu wichtig ist, als daß er nicht noch von einem größern Gesichtspunkt aus behandelt werden sollte. Traurig ist es, daß die Isar selbst vor den Thoren der Hauptstadt nur unter wüsten Strecken herum wühlen muß, und bei einiger Wasseranschwellung in der ganzen Gegend Schrecken und Verheerung verbreitet, ja sich diese Gefahr von Jahr zu Jahr nur noch mehr vergrößert, wenn nicht ein Mal geeignete Masregeln angenommen und zur sichern Richtschnur bezeichnet werden; diese können nur die phisischen und politischen Umstände darbieten.

Nach den phisischen Umständen soll zwar der Fluß vom ersten Empfang schon eine ordentliche Direktion haben; unterdessen da dieses zu weit aussehend ist und gegenwärtig vom wahren Zweck zu weit abführte, endlich die Lage an der Nockerschwaig und gegenüber beim Thalkirchner Senkbaum einen festen Hauptpunkt liefert, will man zur Zeit blos den Fluß im Münchner Stadtgebiet nach der Bestimmung von der genannten Nockerschwaig bis Oberfehring in die angemeßne Direktion sezen lassen, theils weil es wenigstens für

für die Hauptstadt eines Landes das erste Bedürfnis ist, theils weil dis dann zum Muster für das übrige Land nach und nach aufgestellt werden kann.

Die Flußdirektion darf nur aus hidrotechnischen Gesetzen die Anlage haben und das Uibrige muß sich erst nach Möglichkeit darnach richten. In der projektirten Direktion scheint aber das Gegentheil in Anwendung zu seyn; man hat sich zu viel an die schon bestehenden Werke und Kulturen gehalten, wie z. B. bei Mariaeinsiedel, beim Harlachinger Senkbaum, bei den Stadtwerkern ꝛc. Man mag freilich dabei einwenden, daß man zuerst das schon Bestehende schützen soll; unterdessen mit so kleinlichten Rücksichten wird nie etwas Zweckmäßiges und Ganzes entstehen. Es kostet vielleicht nur dermalen etwas mehr Aufwand, der aber in der Zukunft durch Beseitigung von mehr Schäden und Gebäuden hinlänglich belohnt ist. Neben der geeigneten Leitung muß aber auch das treffende Wasserbett ausgemittelt werden; dis gibt die Durchschnittssumme des Wasservolumens, und die Zugabe an der Breite wegen des Anschüttens. Zurückstehende Faschinengebäude möchten hier nicht zulässig seyn, theils weil sich der Fluß im engern Raum tiefer gräbt, seine Schwängerung von den Gebirgsloßreissungen von selbst mit sich fort nimmt und dadurch zur Schifffahrt sich mehr befähigt, theils weil das Terrain an der Hauptstadt zu kostbar

bar ist, als daß es mit Auen verschwendet werden kann. Ist nun so die wahre Direktion und das Flußbett bestimmt, dann kommt der zweite Gegenstand zur Sprache: die Wasservertheilung.

Diese gebietet der Vortheil, den die Menschen von einem Flusse ziehen müssen, und die Nothwendigkeit, um beim Hochwasser vor Schäden gesichert zu seyn. Die städtische Wasserleitung hat für die Wasservertheilung schon so ziemlich gesorgt, ob sie aber nicht vermehrt oder noch einfacher geführt werden könnte, möchte allerdings noch eine Erwägung verdienen, besonders um die Stadtkanäle mehr zu bewässern oder neue zu erzielen; und dabei läßt sich allerdings bemerken, daß der Geschmack ganz ausser Augen gesezt ist, da solche schöne Theile der Stadt, wie anderswo die Gegenden der Kanäle vorstellen, hier so verbaut, verborgen und sonst vernachläßigt sind. Noch mehr aber erfordert der Punkt der Nothwendigkeit wegen Verhütung vor Uiberschwemmungen, eine weitere Wasservertheilung; hiezu dürften ein oder zwei Abzugskanäle allerdings noch erforderlich seyn. Die Gegend von Thalkirchen, Sendling, gegen das Karlsthor zu, dann gegen Schwabing und Freimann bietet die schönste Gelegenheit dar. Die dermalige Lage bezeichnet schon diesen ehemaligen Weg, den die Natür, der Fluß sich selbst bahnte. Und folgt man diesem mächtigen Fingerzeig, dann wird diese Gegend

gend erst ins Leben gesezt, das der Au immer zuströmende Hochwasser für immer zurückgewiesen, und jede Gefahr und Schrecken von der Hauptstadt und Vorplätzen für immer beseitigt, ohne die Vortheile zu berechnen, die durch die neue Vergrösserung und Verschönerung von München und neue Triebwerker, dann Gewinnste der Kultur in diesen bisher zu magern Strecken hervorgehen.

Nun trifft die Reihe die Art der Wassergebäude selbst. Daß die bisherigen Gebäude blos Wurf- und Raubgebäude sind, leidet wohl keinen Widerspruch; eben so wenig, daß sie noch zu zusammengesetzt und zu rohe sich darstellen, sohin weder einen ökonomischen noch ästhetischen Werth haben. Das erste Misverhältnis wird sich durch Anrichtung der Direktion des Flusses von selbst heben. Daß aber die dermaligen Holzmassen und Geflechte von Dürrholz und Steinen, aus denen die Wassergebäude noch zur Zeit bestehen, nur eine momentane Stütze gewähren, in sich selbst schon zu hinfällig und zweckwidrig sind, zeigt die tägliche Erfahrung; und die immerwährenden Reparationen und schweren Kostenaufwände möchten allenfalls seit 50 Jahren mehr betragen, als wenn man sogleich eine grössere Summe zu soliden Gebäuden angewendet hätte. Diese soliden Gebäude können hier, so sehr sonst die Faschinengebäude ihren Vorzug und Werth haben,

 nach

nach obigen Grundsätzen nur große Dämme und Schleusen sein. An der Isar hinauf, selbst um Thalkirchen findet man dazu Steine genug; und nur dadurch können dann in diesem Gebiete Wassergebäude entstehen, die der Hauptstadt eines Landes und der Nation würdig sich zeigen, besonders wenn damit auch Geschmack verbunden wird. Sind ein Mal hierüber Ueberschläge vorhanden, dann lassen sich hiezu auch Fonds ausmitteln, um alle Jahre etwas thun zu können; vielleicht wird dis auch Gelegenheit an die Hand geben, an eine gefälligere und zweckmäßigere Form der 2 steinernen Brücken zu denken. Denn fürs Erste sind sie geschmacklos und oben und unten zu enge; ersteres ist für Fußgänger und mehrere Wägen eine sehr misliche Sache, und das andere schwillt selbst den Fluß aufwärts und ist der Floß- und Schifffahrt gefährlich. Sind nun diese Punkte der Direktion, Wassertheilung und die Art der Gebäude ein Mal in Erwägung gezogen, und durch Nivellirungen alles entwikelt, dann muß auch der 4te Punkt, die künftige Bestimmung der Anbauung und Kultur der hiedurch sich ergebenden öden Strecken, einen umfassenden Plan erhalten.

Die wüste Gegend um München kann nicht länger so bestehen, München wird und muß eine

Er-

Erweiterung bekommen, dis liegt in den Fortschritten der Kultur der Menschheit. Man fühlt auch schon auf allen Seiten einen schnellen Geist zur Kultur und Anbauung; allein dabei dringt sich eine etwas unangenehme Erfahrung auf, daß, wenn in der Vorzeit planmäsig die Anbauung bestimmt worden wäre, jezt nicht so viele Hindernisse zu bekämpfen wären, die den bequemen und schönen Strassen und sonstigen Verhältnissen entgegen stehen. Es darf daher wenigstens jezt dieser Gesichtspunkt für die Zukunft nicht länger vernachläsigt werden. Was sich nun durch die Direktion des Flusses in dem oben bemerkten Münchner Stadtgebiet für unkultivirte Strecken und Plätze ergeben, diese müssen in abgesonderte detaillirte Plane gelegt und nach obigen Grundsätzen die künftigen Anlagen dabei bestimmt werden, um hernach die einzelnen Verwilligungen zu Kulturen und Anbauungen zu reguliren; dis muß vorzüglich auch bei der Gegend der steinernen Brücken geschehen, und dabei auch die Standpunkte für noch 2 andere Brücken, eine oberhalb zwischen Harlaching und der steinernen Brücke, und die andere unterhalb der steinernen Brücke ausgewählt werden. Denn es läßt sich voraussetzen, daß ein Mal der Vorwurf abgelehnt wird, daß sich München schon bei seiner ersten Anbauung von der schönen Lage entfernt und eher

den Kieshaufen genähert hat. Die Lage an Flüssen haben beinahe alle Städte vorgezogen; sie allein kann den schönsten und lebhaftesten Theil einer Stadt bilden, wozu aber auch mehrere Uebergänge über den Fluß und daher mehrere Brücken nothwendig sind.

Alle diese 4 Gegenstände sind so förderlich als möglich und zwar gemeinschaftlich mit dem Stadtbauamt in Ueberlegung zu ziehen, und überall Plane, so wie Ueber- und Vorschläge umfassend herzustellen, welche wir seiner Zeit durch eine eigene Kommission prüfen lassen werden; und es wird sich zu der vorzüglichen Sachkenntnis des Wasserbaudirektors Oberst von Riedel vertraut, daß er sich dieses hochwichtige Geschäft mit dem ebenfalls sehr geschickten Stadtbauoberdirektor von Schedel besonders angelegen sein läßt, und ihren Wissenschaften dadurch ein ewig glänzendes Denkmal gesetzt wird.„

München den 15ten Mai 1802.

propon. Herr von Hazzi.

Topographie und gegenwärtiger Zustand von München.

München, dessen nördliche Breite 48°, 8′, 20″, seine Länge aber 29°, 13′, 30″ ist, hat mit der Au einen Flächenraum von einer halben Quadratmeile; die Stadt aber innerhalb der Mauern, mit Ausschluß der

Grä-

Gräben und Wälle 273 Tagwerke, oder nach der neuen französischen Rechnung $93\frac{1}{5}$ Hektores. Seine Bevölkerung steigt nach der Zählung vom Jahr 1801 auf 48700 Menschen (siehe Tabelle, litt. A.) worunter aber das Militair zu 4700 Mann, so wie die Au und andere Bewohnungen ausserhalb der Stadt (die so zu sagen seine Vorstädte ausmachen) zu 8295 Seelen mit begriffen sind. Die Stadt wird durch zwei Hauptgassen vom Neuhauser jezt Karlsthor an bis zum Isarthor und vom Sendlinger bis zum Schwabingerthor durchschnitten. Diese Gassen laufen bei dem Hauptplatz zusammen und theilen die Stadt in 4 grose Quartiere oder sogenannte Viertel, nemlich:

1) Vom Sendlinger Thor bis zum Karlsthor das Hakenviertel;
2) Vom Karlsthor bis zum Schwabinger Thor das Kreuzviertel;
3) Vom Isarthor bis zum Schwabinger Thor das Grakenauer Viertel; und
4) vom Isarthor bis zum Sendlinger Thor das Angerviertel.

Das Hakenviertel zählt in der Stadt, zu der städtischen Jurisdiktion gehörige, Häuser	220
Unter Hofjurisdiktion stehende	77
Außer der Stadt städtische Häuser	28
Zum Hof gehörige	19
In allem	344

Das

Das Kreuzviertel in der Stadt städtische Häuser	111
Zum Hof gehörige	132
Außer der Stadt städtische	85
Zum Hof gehörige	36
In allem	364
Das Grakenauer Viertel in der Stadt städtische	196
Zum Hof gehörige	91
Außer der Stadt städtische (hierunter ist auch das Lehel begriffen)	129
Zum Hof gehörige	121
In allem	537
Das Angerviertel in der Stadt, städtische	277
Zum Hof gehörige	54
Außer der Stadt städtische	187
Zum Hof gehörige	56
In allem	574
Mithin zählt München Häuser	1819

mit 6099 Heerdstätten, worunter blos die städtischen begriffen sind. Unter diesen Häusern befinden sich 79 kurfürstliche Gebäude, 8 landschaftliche, 57 zur Stadt gehörige, 182 ständische und 112 geistliche; ferner 1 Stift, 5 Pfarreien, 16 Klöster, 21 Filialen und 44 konsekrirte Kapellen. Die Gassen sind meistens gerade, breit, gut gepflastert, reinlich, hell und werden des Nachts durch Laternen erleuchtet. Die Häuser sind alle numerirt, haben 3, 4 auch 5 Stockwerke und fallen wegen ihres vermischten Anstreichens, ihrer schönen Freskogemälden und Stukaturarbeiten, von aussen leb-

haft

haft ins Auge; besonders schön erscheinen die Kaufingerstrasse, der Plaz, die Schwabinger-, Residenz-, Dieners- und Prangersgasse; nur die geistlichen Bilder und Statuen an den Häusern machen einen widrigen Eindruk und dies um so mehr, da sie mit der modernen Aussenseite der Wohnungen nicht gut kontrastiren. Pläze hat München zwei nicht gar grose, den Haupt- und Paradeplaz; der erstere sieht schön aus und es ist Schade, daß er immer durch Bretter und zu verkaufendes Getreid bedekt und selten offen ist. Von aussen fällt die Ansicht von München ringsumher prächtig ins Auge, besonders aber wenn man von Dachau oder von dem Isarthore herkommt, oder von den hohen Punkten der alten Isarufer die Stadt überschaut; da hebt sich unter 13 kleinern Thürmen in der Mitte der ehrfurchterwekende, dunkle gothische Dom, wie ein Koloß mit 2 ungeheuern Kuppelthürmen majestätisch zum Himmel empor und hat die übereinander geworfnen noch stolzer sich aufthürmenden Gebirgsmassen zum Hintergrund. Dieser große Eindruk aber verliert sich allmählig, so wie man sich der Stadt selbst, ihren schlechten Vor- und Gartengebäuden, ihren gothischen Thoren, Mauern und Thürmen nähert und nur wann man diese kleinlichen Gegenstände im Rüken hat und von den grossen, weiten und lebhaften Strassen empfangen wird, fühlt man sich wieder zufrieden.

Ein-

Einwohner der Stadt. Ihr Karakter.

Die Bewohner theilen sich auch hier in 3 verschiedne Klassen, nemlich in den alten Adel, in den gelehrten Stand und in die Bürgerklasse. Der Adel hat noch viel Steifes aus dem Zeitalter Louis XIV an sich; er unterstüzt weder die Künste und Wissenschaften, noch zeigt er sich gastfrei; er lebt blos für sich und den Hof. Im wahren Kontrast mit ihm steht der Hof selbst, da die kurfürstliche Familie überall liberale Grundsäze äussert und ihr ganzes Benehmen edel und einfach ist. Deswegen läßt es sich nicht begreifen, warum der sonst ganz philosophische Fürst doch dem alten Adel allein noch alle Prärogative läßt. Er allein nur kann zu den höhern Stellen des Landes gelangen; er allein darf bei Hof erscheinen und die höchste Landesherrschaft umgeben, während der gelehrte Stand mit allen möglichen Verdiensten zurük bleiben muß und in Schatten gestellt wird.

Der gelehrte Stand bildet daher unter sich einen eignen Zirkel, hat aber zu wenig Einkünfte, um seiner Neigung zur Geselligkeit und Gastfreiheit ein Genüge zu thun; obgleich diese Neigung selbst sich in etwas vermindert und jener gesellige Ton verloren hat, da während der vorigen Regierung die Fremden mehr begünstigt und zu den besten Stellen und Inquisitionen erhoben wurden. Bei diesem Stande findet man wahre Aufklärung und der ächte Baier ist, ungeachtet der gegenwärtigen Vermischung leicht kennbar; denn er zeichnet sich durch gründlichere Kenntnisse und festern recht-

schaf-

schaffnen Karakter aus, da die übrigen durch ein gefälligeres Aeussere und Gesprächigkeit mehr einzunehmen wissen.

Die Bürgerklasse hat noch ganz ihre eignen Formen beibehalten, wie schon die besondre Kleidung verkündet. Während die zwei ersten Stände sich nach dem neusten Geschmack kleiden, bleiben die Bürger immer bei ihren schweren und kostbaren Kleidungen stehen. Die Männer tragen große Röcke und Westen von feinem Tuch mit silbernen Knöpfen, und in die Kirche oder bei Feierlichkeiten werfen sie große und schwere Mäntel um sich. In eben diesem Geschmacke sind die Weiber gekleidet. Viele seidne Röcke und Leibel, ein mit einer silbernen Kette fest geschnürtes Mieder, eine silberne Kette um den Hals und eine steife Haube von Silber- oder Goldstoff bilden den bunten Anzug; bei reichen Frauen ist an Festtagen eine goldne Kette um den Hals, mehrere Uhren und eine Menge goldner Spitzen ꝛc. nichts seltnes. Doch hat auch hierin der Geist der Mode manches geändert und viele unter ihnen kleiden sich jezt auch nach französischem Geschmack.

Uebrigens herrscht noch viele Bigotterie, Vortheil und Anhänglichkeit an alte Gewohnheiten unter dieser wahrhaft biedern gastfreundschaftlichen Menschenklasse.

Das schöne Geschlecht.

München hat der schönen Mädchen wegen den Vorzug vor vielen andern Städten; die jungen Bürgerin-

gerinnen, vorzüglich aus der zweiten und dritten Klasse, blühen wie die Rosen, und ihr bürgerlicher, etwas leichterer Anzug erhöht die Reize dieser schönen Kinder um vieles. Das weibliche Geschlecht überhaupt hat im Umgange etwas Gefälliges; verständig und witzig würzen sie jeden gesellschaftlichen Zirkel, so daß kein Fremder ihn ohne Zufriedenheit verläßt. Heftig und leidenschaftlich lieben sie das rasende Deutschtanzen, und die Kleiderpracht, die sie jedoch mit vielem Geschmack zu paaren wissen. Ist das Gefühl der Liebe ein Mal in ihnen entwikelt, so wird eben so entschieden, zärtlich und heftig gehandelt, und es fehlt daher nie an mancherlei Stoff zu Romanen.

Landwirthschaft und Gartenanlagen.

Für die Landwirthschaft ist hier der Raum zu klein und man findet blos Wiesen (Anger genannt) und Gärten um die Stadt herum. Erstere sind gut kultivirt und das Tagwerk gilt 6 bis 800 fl., leztere sind noch zu wenig und werden nicht mit dem nothwendigen Fleisse besorgt, da im Ganzen noch nicht viel Geschmak für Gemüse, fremde Gewächse und Blumen herrscht. Mit Obstbäumen werden immer viele unglückliche Versuche gemacht und fast scheint die Erfahrung an die Hand zu geben, daß nur Steinobst auf diesem Boden fortkommt, weil das undankbare blos aus aufgeschwemmten Kalchsand und Steinen geschaffne Terrain die Wurzeln nicht tief genug eindringen läßt. Unterdessen

dessen ist seit einigen Jahren der Geist der Kultur um die Stadt her erwacht, und die naktesten Sandplätze verwandeln sich mit großen Kosten in Gärten, wovon der schon ein Mal angerühmte Herr von Schwaiger durch seine Schöpfung von Wiesenfeld, das er aus einem ehemals blos wüsten Sandhaufen zu einem Gütchen umstaltete, das schönste Beispiel aufstellte. Man sieht auch einige Hopfengärten um die Stadt herum, und die Erfahrung lehrte, daß alle Getreidsorten, so wie auch alle Pflanzen, wenn auch etwas spät, doch so ziemlich gedeihen, welches im ersten Theile bei den meteorologischen Beobachtungen näher entwikelt ist.

Gewerbe und Industrie.

Folgende in diesem Jahre verfaßte Tabelle in alphabetischer Ordnung wird darüber das Nähere an Handen geben.

Verzeichnis der bürgerlichen Gewerbe in München.

Anstreicher	2	Bilderhändler	2
Apotheker	5	Bildhauer	6
Becker	57	Bortenmacher	14
Baierwein-Schenke	2	Bothen	2
Barometermacher	1	Brandweinbrenner	19
Beinringler	4	Brillenmacher	1
Bierbrauer	52	Buchbinder	14
Bilderdrucker	3	Buchhändler	3

Büch-

Büchsenmacher	3
Büchsenschifter	2
Bürstenbinder	3
Chocolademacher	2
Drechsler	7
Druckenlader (die sich blos mit Kastenabladen und Waaren packen, beschäftigen)	7
Eisenhändler	18
Essigsieder	9
Feilenhauer	3
Färber	4
— Schönfärber	1
Fischer	8
Floßmeister	10
Formschneider	2
Frankfurter-Schwärz- und Tuschfabrikant	1
Früchtenhändler	8
Galanteriearbeiter	1
Garnsieder	1
Gastgeber, Weingastgeb.	24
Gärtner	42
Germsieder	2
Geistl. Waarenhändler	1
Geistl. Waarengießer	1
Geigenmacher	1
Gewürzmüller	1
Gipsmüller	1
Geschmeidmacher	5
Gstadlmacher (Schachtelmacher)	3
Goldarbeiter	13
Gold- u. Silberdrath-Fabrikant	1
Goldschlager	1
Glaser	10
Glockengießer	2
Gürtler	5
Haarbeutelmacher	1
Häublmacher	9
Hafner	9
Hammerschmidt	1
Handelsleute	91
— Tuchmanniger, (die blos den Tuchhandel treiben)	17
Holzmesser	18
Hufschmidte	8
Hutmacher	9
Käsekäufler	14
Käsehändler	1
Kaffeeschenke	6
Kalchbrenner	1
Kaminfeger	3
Kammmacher	3
Kartenmacher	2

Kar-

Kerzengießer	2
Kirschner	9
Kistler oder Schreiner	29
Klingenschmidte	4
Knöpfmacher	10
Köche	16
Kompositionsarbeiter	1
Korbmacher	3
Kornkäufler	18
Kornmesser	10
Kranzbinder	2
Krauthändler	9
Küchelbäcker	10
Kunsthändler	1
Kupferstecher	1
Kupferstichhändler	1
Kupferschmidte	6
Lebzelter	6
Lederer	10
Lehenkutscher	19
Leinweber	74
Leistschneider	4
Loderer	17
Löffelmacher	1
Maler	21
Maurermeister	6
Mechanici	2
Melber	24
Lang- und Kurzmesserschmidte	5
Mezger Jung	30
— Alt	18
— Rind	13
Müller	13
Musikanten	42
Musikalienverleger	1
Nadler	4
Nägelschmidte	4
Nestler	5
Oebstler	10
Orgel- u. Klaviermacher	3
Ornathändler	1
Papierer	1
Paraplüyemacher	3
Pastetenkoch	1
Pechler, (der das Pech aus dem Wald holt)	1
Pergamentmacher	1
Petschierstecher	2
Perükenmacher	14
Pinselmacher	1
Pfeifenmacher	1
Pferdeverlöhner	1
Priechler, (sie handeln mit Leinwand, Garn ꝛc.)	11
Riemer	7
Rosogliobrenner	2

Säck-

Säckler	7
Salzstößler	17
Sattler	5
Schäffler	21
Schleifer	4
Schlosser	17
Schnallenmacher	3
Schnapperlmacher	2
Schneider	99
Schuhmacher	60
Schullehrer	8
Schwammhändler	3
Seidenstrumpfwirker	1
Seidenzeugmacher	1
Seidenweber	1
Seifensieder	12
Seiler	10
Siebmacher	3
Silberarbeiter	16
Silberpolirer	1
Spaliermacher	2
Spängler	5
Spanner	3
Spiegelmacher	1
Sporer	2
Stärkmacher	2
Stahlarbeiter	1
Steinmetzen	2
Steinschneider	1
Sticker	1
Stockmacher	2
Strohhutmacher	1
Strumpfstricker	7
Strumpfwirker	8
Tapezierer	4
Taschner	5
Tuchmacher	14
Tuchscheerer	4
Uhrgehäusmacher	3
Uhrmacher	10
Waderlmacher	1
Waldhornmacher	1
Wagner	7
Walkmeister	1
Weißgerber	8
Weinbrandweinschenke	17
Weinemmerer (sie laden die Weinfässer ab)	10
Wildprethändler	5
Windenmacher	1
Wundärzte	21
Zahnarzt	1
Zimmermeister	4
Zinngießer	5
Zuckerbecker	10
Zeuchmacher	4
Zwiebelhändler	3

Anmerkung. So viel giebt es wenigstens dermalen bürgerliche Gerechtigkeiten. Verschiedne Todesfälle und andre Umstände machen, daß manchmal diese Gerechtigkeiten nicht alle besetzt sind. Zu diesen Gewerben befinden sich im Durchschnitt 3- bis 4000 Gesellen und Lehrjungen.

Folgende Professionisten stehen unmittelbar unter dem Hofschutz und dürfen nur auf eigne Faust arbeiten. Andere Gewerbe, die ehemals existirten, haben sich auch wieder verlohren.

Verzeichnis der unter dem Hofschutz stehenden Professionisten.

Anstreicher	3
Artoffeljäger	1
Barbiere	2
Balsamhändler	1
Bildhauer	3
Bilderdrucker	2
Bierwirthe	164
Bücherverleger u. verpflichteter Bücherschätzer	2
Bombasin, Kotton, Ziz, Spitzen- und Pergamentfabrikant	1
Bortenwirker	1
Brillanteur	1
Chocoladenmacher	2
Composizionsknopfmacher	1
Composizionsschnallenmacher	1
Cotton, Englisch- und Brüßler Lederfabrikant	1
Claviermacher	1
Caffeeschenke	15
Däntler (Trödler)	10
Edelgesteinhändler	1
Friseure	8
Federkielhändler	1
Gärtner	1
Galanteriearbeiter	1
Galanteriehändler	3
Galanteriekistler	1
Glanzierer bei der kurfürstl. Preßfabrik	2

Grätl- und Lederausschneider	1
Goldarbeiter	1
Golddrathfabrikant	1
Gürtler	1
Hofmaler	14
Haarpudermacher	1
Hofvergolder	1
Hofsticker	1
Hopfenhändler	1
Hofhammerschmidt	1
Hoforgelmacher	1
Jubelier	1
Käsehändler	1
Kartenfabrikant	1
Kunsthändler	2
Kupferhändler	1
Kupferstecher	2
Krebs- und Schneckenhändler	1
Korbmacher	1
Krämer	1
Lakirer	1
Lederhandschuhfabrikant	1
Leonischbortenfabrikant	1
Leder- und Weißgerber	1
Lakmacher	1
Lederfabrikanten	4
Maurer	6
Mezger	3
Musikant	1
Miniaturmahler	1
Milchmann	1
Offizierkuppellakirer	1
Ornathändler	1
Petschaftstecher	2
Pechler	1
Putzfedernhändler	1
Polizeidiener	1
Papierfabrikant	1
Pastetenbäcker	1
Pantoffelmacher	1
Port d'Espagnemacher	1
Pottaschensieder	1
Regenschirmmacher	1
Saitlinghändler (Saitenhändler)	1
Schuhmacher	28
Schneider	31
Schreiner	4
Schlosser	2
Schuhflicker	13
Schäffler	7
Schreibmaterialienhändl.	1
Sesselträger	1
Sattler	1

Seiden-

Seidenfabrikanten.	2	Tabakpfeifenmacher.	1
Seidenwäscher.	1	Tapezierer.	1
Tuchmacher.	1	Uhrmacher.	6
Traiteurs.	4	Wagenhändler.	1
Taschner.	1	Weiswäschehändlerin.	1
Tabakfabrikant.	1	Wachsbleichinhaber.	1
Taglöhner.	4	Zimmerleute.	6
Tabakhändler.	1	Zimmergesell.	1

Aus dieser Uibersicht der Gewerbe resultirt, daß beinahe Alles blos handwerksmässig wie in kleinen Städtchen und nichts ins Große getrieben wird. Bei der jezt immer mehr zunehmenden Bevölkerung und Konsumzion kommen die Gewerbsfreiheit und der Zunftzwang in immer größere Kollision. Für die bisher bestehenden Zünfte und bestimmten Handwerksgerechtigkeiten sprechen wohl viele der Billigkeit gemäße Gründe, denn da jeder Bürger seine Gerechtigkeit wie eine Waare an sich kaufen und versteuern muß, der von Zeit zu Zeit begünstigte neue Handwerker oder Gewerbsführer aber diese Zahlungen nicht zu leisten hat, so genieset er vor den übrigen Bürgern Vortheile; allein wenn man bedenkt, daß blos allein die Zünfte die Schuld tragen, daß die Industrie noch in Fesseln liegt und keine Vorschritte macht, so wird es gewiß der Wunsch eines jeden Patrioten seyn, daß für diese Sache eine Mittelstrasse so bald als möglich ausgemittelt werde.

Fabriken.

Unter die großen Fabriken gehören nur die 4 Lederfabriken, 1 Kottonfabrik, 2 Tabakfabriken, die Göblische Kartenfabrik, 1 Wachsbleiche, 1 Essigfabrik, die Vogelische Gold- und Silberdrathfabrik und die Papierfabriken. Unter den Lederfabriken verdient die Utzschneiderische vorzügliche Erwähnung; denn der geheime Referendär Utzschneider [15]) hat dabei bewiesen, was einem ausgezeichneten Talent zu Gebote steht. Durch politische Umstände in seinem zu belebten Geschäftskreise gehemmt, verfiel sein immer thätiger Geist auf die Errichtung einer Lederfabrik, vielleicht aus dem Grunde, weil

[15]) Utzschneider trat zuerst seine politische Laufbahn als Professor der herzoglichen Militärelevenschule an, wurde bald Hofkammerrath, organisirte 1789, im kühnen Kampfe wider alle Vorurtheile und das ganze Gefolge der Diana, das Forstwesen, wurde dessen Chef als Forstkommissär, gründete die noch im Flore stehende Forstschule und — zum Lohne wurde er in das Gebirg verbannt. Aber auch hier eröffnete er sich bald als Salinenadministrator zu Berchtersgaden einen ausserordentlichen und ruhmvollen Wirkungskreis, bis er endlich wieder hier bei Entstehung der Generallandesdirektion als Direktor des Mauth- und Kommerzwesens und als geheimer Referendär beim Finanzdepartement angestellt wurde, und diesen Geschäften so einen Schwung zu geben wußte, daß er eben so viel Gutes stiften konnte, als er sich Feinde dadurch zuzog — das gewöhnliche Schicksal großer, thätiger Männer! —

weil sich schon viele an diese Unternehmung wagten, aber nicht glücklich waren. Er wählte zu diesem Zwecke ein sehr günstiges Lokale durch Ankaufung des mit 2 schönen Kanälen versehenen Karmeliten und Nockerischen Garten; binnen 2 Monaten standen große Gebäude, wie hergezaubert da und die Fabrik kam so schnell in Thätigkeit, daß er in einem halben Jahre (1802) einen ausgebreiteten Verkauf und Niederlagen im ganzen Lande eröffnen konnte. Schon jezt werden jährlich 60,000 Stück Felle verarbeitet und diese Fabrik, wobei sowohl in Rücksicht des Lohes als der Walk und Hämmerung verschiedene Verbesserungen und neue Erfindungen angebracht sind, verspricht nicht nur für den Unternehmer, sondern auch für das Land die wohlthätigsten Folgen.

Die Göblischen Karten werden ihrer Vorzüge wegen in die weite Welt versendet.

Daß übrigens das Fabrikwesen noch so sehr zurück ist, daran sind die bisherigen Mauthverhältnisse Schuld; zudem hat das Land noch zu wenig Kultur, zu wenig rohe fabriktaugliche Produkte, und der Stadt fehlt es an einer Wasserfracht. Auf diese leztere sollte vorzüglich die Regierung bedacht seyn, denn wenn die Isar entweder nicht schiffbar gemacht wird, oder was noch zweckmässiger ist, durch Kanäle eine Verbindung mit der Donau und andern Flüssen erhält, so werden bei der immer mehr zunehmenden Bevölkerung und größern Konsumzion alle Waaren zu München im Preiße zu hoch

steigen, das sehr nachtheilige Folgen für die Stadt nach sich ziehen kann.

Kommerz.

Aus den eben angezeigten Ursachen verdient die Rubrik: Kommerz, hier kaum einer Erwähnung. Drei bis vier Häuser ausgenommen, die einen Großhandel, der aber eigentlich nur Spedizionshandel mit fremden Waaren ist, unternehmen, ist alles Uibrige blos Verschleiß im Kleinen und Krämerei.

Wechselgeschäfte.

In dem Lande, wo weder Fabriken, noch Kommerz und Märkte im Flor sind, da ist auch mit den Wechselgeschäften nichts zu machen; die wenigen Geschäfte der Reisenden und der inländische Geldverkehr bleiben der Spekulation allein übrig. Das Gebrüder Nocker oder Nocker und D'allarmische Haus, so wie das Haus Rüdörfer sind in diesem Fache bekannt. Die Kriegslieferungen und Landanlehen verschaften zweien Judenhäusern in München Eingang, nemlich dem Hause Seligmann, und Westheimer und Kompagnie, welche die wichtigern Wechsel- und Geldgeschäfte an sich zogen, zwei schöne Häuser an sich kauften (der erste Fall im Lande!) und ordentliche Etablissements darin errichteten.

Lebensmittel.

Das Pfund Ochsenfleisch kostet 8, 9, 10 kr. rc. jezt 10 kr. 3 pf.; das Pfund Kalbfleisch, das man das

ganze

ganze Jahr hindurch erhält, 6, 7, 8 kr. Das Geflügel, Schmalz, Butter, Eier etc. wird verschieden bezahlt, worüber das Nähere aus folgendem Verhältniß zu ersehen ist.

Verhältniß der im Jahre 1801 und 1802 auf dem Markte verkauften Viktualien.

1801.	1802.
Schmalz zu $26\frac{3}{4}$ bis $37\frac{5}{8}$ kr. verkauft in Summa 245675 Pfund.	Schmalz $23\frac{1}{4}$ bis $27\frac{1}{2}$ kr. verk. in S. 324131 Pf. also in diesem Jahr mehr 78456 Pf.
Butter zu 28 bis 41 $\frac{1}{2}$ kr. verk. in S. 136978 Pf.	Butter zu $22\frac{5}{8}$ bis $29\frac{1}{4}$ kr. verk. in S. 218226. also mehr 81248.
Eier um 4 kr. $2\frac{7}{10}$ bis 5 St. verk. 3041715 Stücke.	Eier um 4 kr. $3\frac{1}{2}$ bis 6 St. verk. in S. 7671974 St. also mehr 4,630259
Hennen, eine um $26\frac{3}{4}$ bis $58\frac{1}{4}$ kr. verk 8884 St.	Hennen, eine um 20 b. 38 kr. verk. 18037 St. also mehr 9153
Hühner, eines à 19 b. 55 kr. verk. 55975 St.	Hühner, eines à 14 b. 28 kr. verk. 102124 St. also mehr 46149.
Stückeln, das Stück à 1 fl. $9\frac{1}{2}$ kr. bis 3 fl. 50 kr.	Stückeln, d. St. à $36\frac{3}{8}$ kr. bis 2 fl. 14 kr.

ver-

1801.	1802.
verk. 3619 St.	verk. 3875 St. also mehr 256.
Kapaunen, einen à $45\frac{1}{8}$ kr. bis 1 fl. $6\frac{1}{4}$ kr. verk. 10856 St.	Kapaunen, einen à $35\frac{1}{2}$ kr. bis 1 fl. 8 kr. verk. 7837 St. also weniger 3019.
Gånse, alte, eine à 1 fl. 8 kr. bis 1 fl. 42 kr. verk. 31350 St.	Gånse, alte, eine à 1 fl. 1 kr. bis 2 fl. 6 kr. verk. 43009 St. also mehr 11659.
Gånse, junge, eine à 25 bis 28 kr. verk. 28743 St.	Gånse, junge, eine à $19\frac{3}{8}$ bis $37\frac{1}{4}$ kr. verk. 41151 St. also mehr 12408.
Enten, alte, eine à 43 kr, bis 1 fl. 8 kr, verk. 10376 St.	Enten, alte, eine à 28 kr. bis 1 fl. 8 kr. verk. 23529 St. also mehr 13153.
Enten, junge, eine à $8\frac{1}{2}$ bis 11 kr. verk. 8170 St.	Enten, junge, eine à 7 bis $10\frac{5}{8}$ kr. verk. 20484 St. also mehr 12314.
Tauben à 13 bis $18\frac{3}{8}$ kr. verk. 13888 St.	Tauben à 11 bis $15\frac{1}{4}$ kr. verk. 18423 St. also mehr 4535.
Spanferkel, eines à 1 fl. 8 kr. bis 2 fl. $3\frac{1}{8}$. verk. 1363 St.	Spanferkel à $46\frac{7}{3}$ kr. bis 1 fl. $46\frac{1}{2}$ kr. verk. 6955 St. also mehr 5592.

Sum-

1801.	1802.
Summarischer Geldbetrag. 367519 fl. 21 kr. – pf.	Summarischer Geldbetrag. 475371 fl. 18 kr. 2 pf. also mehr in diesem Jahre. 107851 fl. 57 kr. 2 pf.

Das Brod richtet sich nach den gewöhnlichen Schrannenpreisen, worüber das folgende Verhältniß nähern Aufschluß gibt.

Verhältniß
des im Jahre 1801 und 1802 auf hiesiger Schranne erkauften Getreides.

1801.	1802.
Weizen der Scheffel à 17 fl. 5 kr. bis 19 fl. $46\frac{1}{2}$ kr.	Weizen der Scheffel à 19 fl. 23 kr. bis 33 fl. $19\frac{1}{2}$ kr.
verkauft 50466 Scheffel,	verk. 47865 Scheffel. (also wen. 2601 Schfl.)
à 920921 fl. $16\frac{3}{4}$ kr.	à 1231758 fl. $36\frac{1}{2}$ kr. (also m. 310837 fl. $19\frac{3}{4}$ kr.)
Korn der Scheffel à 8 fl. $26\frac{1}{4}$ kr. bis 12 fl. $33\frac{1}{2}$ kr.	Korn der Scheffel à 12 fl. 48 kr. bis 27 fl. $24\frac{3}{4}$ kr.
verk. 38396 Schfl.	verk. 30440 Schfl. (also wen. 7956 Schfl.)
à 406187 fl. $47\frac{3}{4}$ kr.	à 555100 fl. $48\frac{1}{2}$ kr. (also m. 148913 fl. $\frac{3}{4}$ kr.
Gerste der Scheffel à 8 fl. $2\frac{1}{2}$ kr. bis 9 fl. $46\frac{1}{2}$ kr.	Gerste der Scheffel à 10 fl. 18 kr. bis 18 fl. $18\frac{1}{4}$ kr.
verk. 45744 Schfl.	verk. 46482 Schfl.

à

1801.	1802.
	(also mehr 738 Schfl.)
	à 653466 fl. $11\frac{1}{2}$ kr.
à 421648 fl. $45\frac{3}{3}$ kr.	(also mehr 231817 fl. $25\frac{3}{4}$ kr.
Haber der Schfl. 7 fl 5 kr. bis 8 fl. $54\frac{1}{2}$ kr.	Haber der Schfl. 6 fl. 51 kr. bis 10 fl. $5\frac{3}{8}$ kr.
verk. 15215 Scheffel.	verk. 13696 Scheffel.
	(also wen. 1519 Schfl.)
à 121252 fl. $38\frac{3}{4}$ kr.	à 115329 fl. $26\frac{1}{2}$ kr.
	(also wen. 5921 fl. $12\frac{1}{2}$ kr.
Totalsumme des sämtl. verk. Getreides 149821 Scheffel. à 1870010 fl. 29 kr.	Totalsumme des sämtl. verk. Getreides 138483 Scheffel. à 2555655 fl. $2\frac{2}{3}$ kr.

Tabellarische Uibersicht der Getreidpreise von 1793 bis 1802.

	Weizen.		Korn.		Gerste.		Haber.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1793	12	40 $\frac{5}{52}$	9	7 $\frac{1}{52}$	7	23 $\frac{42}{52}$	6	7 $\frac{18}{52}$
1794	12	22 $\frac{5}{52}$	9	4 $\frac{20}{52}$	8	7 $\frac{24}{52}$	6	3 $\frac{13}{52}$
1795	18	4 $\frac{24}{52}$	10	56 $\frac{25}{52}$	9	21 $\frac{27}{52}$	7	25 $\frac{15}{52}$
1796	16	22	10	41 $\frac{29}{52}$	8	51 $\frac{2}{52}$	7	57 $\frac{48}{52}$
1797	14	5 $\frac{10}{52}$	10	17 $\frac{51}{52}$	10	44 $\frac{34}{52}$	8	27 $\frac{42}{52}$
1798	16	37 $\frac{2}{52}$	12	17 $\frac{28}{52}$	12	4 $\frac{10}{52}$	9	31 $\frac{17}{52}$
1799	22	23 $\frac{18}{52}$	17	42 $\frac{47}{52}$	12	55 $\frac{49}{52}$ (1)	11	39 $\frac{17}{52}$
1800	19	32 $\frac{39}{52}$	14	7 $\frac{13}{52}$	11	15 $\frac{6}{50}$	9	35 $\frac{38}{52}$
1801	18	13 $\frac{45}{52}$ (2)	10	32 $\frac{40}{52}$	8	55 $\frac{9}{52}$	7	55 $\frac{9}{52}$
1802	26 (3)	43 $\frac{6}{53}$	19	36 $\frac{12}{53}$	14	25 $\frac{41}{53}$	8	29 $\frac{33}{53}$
10jähriger Durchschnitt.	17	42	13	26	10	25	8	19

Die

Die Maas braunes Bier kostet gewöhnlich 3 kr. 2 pf. bis 4 kr., gegenwärtig aber 4 kr. 3 pf.

Von ordinären Weinen kommt die Maas auf 30, 36 bis 48 kr. zu stehen.

Das Holz hat keinen hohen Werth, indem man die Klafter Fichtenholz à 2 fl. 24 kr., 3 fl. bis 3 fl. 30 kr. eine Klafter Buchenholz aber um 6 – 7 bis 8 fl. bezahlt.

Hausmiethen.

Die Miethen sind sehr theuer; in einer schönen Strasse kostet das Jahr hindurch für eine Familie vom zweiten Rang ein Stockwerk 250 — 300 auch 400 fl. Die gewöhnliche Miethe ist halbjährig und geschieht an Georgi und Michaeli. Wenn 14 Tage nach dem Ziele das Haus beim Ausziehen von dem Miethmann nicht geleert ist, so hat der Hausherr die Befugnis, die Meubeln seines gewesenen Zinsmannes auf die Strasse zu sezzen, welches zu Zeiten geschieht, so wie er sich auch für den schuldigen Hauszins an die Meubeln halten kann.

Dienstbothen.

Diese werden vierteljährig gedungen, nemlich: an Georgi, Jakobi, Michaeli und Lichtmeß. Es gibt aber hier weder ein Kundschaftsamt, noch andere Sicherheit durch Zeugnisse; sondern gewisse Weiber, Hindingerinnen genannt, verschaffen den Herrschaften Mägde und den Mädchen Dienste. Die Handwerksbursche geben auf die sogenannte Herberge der einschlägigen Zunft,

wo

wo ihnen die Altgesellen die Kundschaften zubringen, das ist, die Plätze anzeigen, wo sie einen Meist r und Arbeit finden. — Der Lohn einer Köchin beträgt des Jahrs 24 bis 30 fl. der eines Stubenmädchens oder einer Hausmagd 18, 20 bis 24 fl. — Die Gesellen arbeiten meistens nach den Stüken und Akkorden.

Ehestand.

Man findet hier wie gewöhnlich in Hauptstädten, so manche glükliche Ehe, aber auch desto mehr unglükliche; daher sind Ehescheidungen nicht selten. Weil aber nach katholischer Sitte die Ehe nie ganz aufgelöst werden kann, so will man den Ehestand das Grab der Zärtlichkeit nennen, und darin den Grund des Abscheues der ehelichen Verbindungen, und der großen Anzahl der Hagestolzen finden, das eben nicht den besten Einfluß auf die Moralität hat.

Kindererziehung.

Die Weiber von München stehen in dem Rufe, sehr gute Mütter zu seyn und alle Sorge vorzüglich auf ihre Kinder zu wenden, ohne welche man sie auch nicht leicht sieht.

Der Hofgarten bietet die Feiertage eine wahrhaft rührende Scene dar. Auf einem grosen Rasen ist der gesellschaftliche Zirkel und Tummelplatz aller Kinder. Der finsterste Misantrop kann hier nicht vorüber gehen,

ohne

ohne eine Zeitlang zu verweilen und von den so unschuldigen und muntern Gruppen aufgeheitert zu werden.

Schulanstalten gibt es folgende: 12 Elementarschulen für Knaben, 3 Klassen Realschulen, und 10 Schulen für Mädchen; die Anzahl der Schulkinder beläuft sich im Durchschnitt auf 2300. Die sogenannten lateinischen Schulen theilen sich in das Gymnasium und Lycäum. Im Gymnasium befinden sich gegen 300 Studirende. Zur statistischen Uebersicht des Lycäums und des ganzen Studierstandes dienen folgende beide Auszüge aus den tabellarischen Verzeichnissen.

Im Jahre 1802 besuchten die öffentlichen Schulen des kurfürstlichen Lycäums:

Theologen, vom 1sten, 2ten und 3ten Jahr	73	Philosophen, vom 1sten, 2ten und 3ten Jahr	119
Darunter waren Ausländer	10	Darunter waren Ausländer	9
Aus dem siegelmäsigen Stand	—	Aus dem siegelmäsigen Stand	18
Aus dem bürgerlichen Stand	35	Aus dem bürgerlichen Stand	72
Aus dem Bauernstand	28	Aus dem Bauernstand	20
Aus eignen Mitteln studirten	21	Aus eignen Mitteln studirten	46
Aus fremder Wohlthätigkeit	52	Aus fremder Wohlthätigkeit	73

Abgegangen sind auf die Universität zu Landshut, 6 Theologen, 14 Juristen, 1 Mediciner, 4 Philosophen.

Dem

Dem Weltpriesterstand widmeten sich 25 Subjekte, den Künsten 10. Freiwillig traten aus 81, gestorben sind 3.

Im Jahre 1803 waren auf dem Lycäum in Theologischen Kours 63, im 2ten philosophischen 63, im ersten 91 Schüler.

Auf beiden kurfürstlichen Lycäen zu München und Amberg befanden sich am Eingang des Schuljahrs 1802, 338 Studierende; in den 5 Gymnasien 906, nemlich: zu München 311, zu Amberg 222, zu Landshut 120, zu Neuburg 101, zu Straubing 152; folglich alle Lyzäisten und Gymnasisten zusammen gerechnet 1244. Unter diesen waren 244 Söhne siegelmäsiger Eltern, 665 Bürgerliche 335 aus dem Bauernstande. Aus eignen Mitteln studirten 832; 412 größtentheils aus fremder Wohlthätigkeit. Unter allen befanden sich als damalige Ausländer 62. In den Weltpriesterstand traten 41 aus; auf die Universität zu Landshut gingen 40 ab, nemlich: 7 zur Theologie, 23 zur juristischen Fakultät, 3 zur medicinischen und 7 zur philosophischen. Von allen Söhnen siegelmäsiger Eltern studirten in diesem Jahr nur 3 die Theologie zu Amberg; zu München hatte kein einziger Jüngling Lust dazu. Der geistliche Stand erhält also seinen Nachwuchs nur aus dem Bürger- und Bauernstande. Jener lieferte heuer $\frac{2}{3}$, dieser beinahe $\frac{1}{3}$. Die Zahl der Bemittelten verhält sich zu der der Armen wie 2 zu 1. In Klöster gingen dieses Jahr nur 2, da 1801 noch 29 den Mönchshabit nahmen. Dagegen traten 31 zu Künsten aus, 8 zum Militair

litär, 49 zu Professionen und 203 verliesen die Schulen freiwillig; ein offenbarer Beweis, daß nun allmählig sowohl Eltern als Schüler einsehen, daß unser Vaterland bei der gegenwärtigen Aenderung der Dinge nicht mehr so vieler Studenten bedarf. Aus Verschulden wurde dieses Jahr nur der 96ste entlassen, im Jahre 1801 noch der 46ste. Es hat sich also vielleicht auch die Moralität gebessert, oder die Schüler waren durch die zahlreichen Entlassungen des vorigen Jahres vom grösten Theile der Ausschweifenden gereinigt. Der Unfähigkeit wegen wurde der 69ste ausgemustert. Gestorben sind 9, größtentheils an Lungensucht und Auszehrung, den gewöhnlichen Folgen des jugendlichen Leichtsinns bei zu schnellen Abkühlungen erhitzter Körper. Im Ganzen nimmt die Zahl der Studirenden und folglich auch die Studiersucht sehr zwekmäsig für unsere Zeiten, merklich ab. Das Jahr 1802 zählte 107 Studenten weniger als das vorhergegangne; nemlich 31 weniger aus dem siegelmäsigen und 98 weniger aus dem Bürgerstande. Nur die Zahl der studirenden Bauernsöhne nahm um 22 zu; vielleicht weil sich der Vermögensstand der Bauern seit einigen Jahren, bei den höhern Getreidpreisen 2c. merklich bessert. Der Rest aller auf kurfürstlichen Lycäen und Gymnasien noch fort studirenden Jünglinge bestand am Ende des Schuljahres aus 834.

Man darf behaupten, daß die Lehrer und Professoren fast durchgängig sehr geschikte und verdienstvolle Män-

Männer sind. Besondern grosen Ruf erhielt das Lycäum durch die berühmten Professoren Weiller, Salat und Imhof, auch Professor Lechner und Weinziel sind ausgezeichnete Männer. Der ebenfalls berühmte Direktor Flurl liest Naturgeschichte und Chemie öffentlich; die Experimentalphysik wird auch von Imhof öffentlich gelehrt. Die Studirenden sind meistens von armen Eltern und leben von Stipendien oder Gutthätern. Im kurfürstlichen Seminarium befinden sich immer an 100 Studirende, deren Helfte umsonst ernährt werden, wofür sie aber die Musiken versehen müssen.

Privaterziehungsinstitute.

Für Jünglinge hat bis jezt blos Herr Professor Wankerl ein sehr ordentlich und zweckmäsig eingerichtetes Privatinstitut unterhalten und es damit schon sehr weit gebracht.

Für Mädchen existirt auch nur ein einziges solches Institut, nemlich das der Madam Kors, und zwar mit vielem Verdienst. Madam Luger giebt sich wohl auch mit einer Mädchenerziehungsschule ab, allein die Mädchen gehen nur dahin und sind also nicht mit dem Unterhalt übernommen.

Da das ganze Land, vorzüglich an Mädcheninstituten Theil nehmen möchte, so muß man gestehen, daß dafür noch zu wenige Anstalten vorhanden sind, und es wäre sehr zu wünschen, daß noch einige geschickte Personen diesem Geschäfte sich widmeten.

Aus-

Ausbildungsschulen.

Zu diesen sind zum Theil die Forstschule, Veterinärschule und das Elevenchor zu rechnen. In der Forstschule werden Förster und Geometer ausgebildet und ausgezeichnete Försterssöhne erhalten Stipendien; ihr Lehrer, Professor Dätzl ist als ausgezeichneter Gelehrter im Forstwesen bekannt. Eben so werden in der Veterinärschule, dessen würdiger Vorstand Herr Medizinalrath Will ist, junge Pferdärzte nachgezogen. Sehr schön und zweckmäsig ist die Militärakademie, die gegenwärtig 122 Eleven hat, wovon 86 Pensionärs sind; unter diesen werden 30 ganz aus der Kabinetskasse von Sr. kurfürstl. Durchlaucht unterhalten. Die Eleven bekommen alles, selbst ihre Uniforme, von dem Institut, und dafür zahlt der Innländer monatlich 18 fl. der Ausländer aber 25 fl. Unter den 36 Stipendiaten sind die Meisten Söhne verdienstvoller Offiziere. Die Gegenstände, welche in diesem Institute unentgeldlich gelehrt werden, sind: Religion; Moral; Philosophie, nemlich Logik; praktische Philosophie; Mathematik bis zur Trigonometrie und Feldmeßkunst; deutsche Sprache und Litteratur, Aesthetik, Poetik und Rhetorik; französische Sprache; lateinische Sprache und Litteratur; Weltgeschichte; deutsche Geschichte; bairische Geschichte; Naturgeschichte im Verband mit Technologie; Erdbeschreibung; Kriegswissenschaft, a) Taktik, b) Artillerie, c) Kriegsreglement, d) militärischer Geschäftsstil; Künste und Exerzizien, a) Zeichnungs- und Baukunst, b) Schönschreibkunst,

kunst, c) Musik, d) Fechtkunst, e) Tanzkunst, f) im lezten Jahre Reitkunst. Uebrigens befinden sich in der Akademie, die unter einer unmittelbaren Kommission steht, 1 Kommandant, 1 Inspektor, 9 Professoren, 3 Exerzizienmeister, 2 Schreibmeister, 3 Repetitoren und Aufseher, 1 Rechnungsführer, 1 Portier, 1 Puzerin, 1 Kämmerin, 1 Näherin, 1 Köchin, 1 Hausmeister, 6 Bediente, Schuster, Schneider und Wäscherinnen.

Gegenwärtig ist man mit Errichtung eines Schullehrer- und Weltpriesterseminariums beschäftigt, wo junge Schul- und Volkslehrer zu ihrem Geschäftskreis nach dem Geiste der Regierung vorbereitet werden. Mit dem Weltpriesterseminarium ist auch für alte verdienstvolle Weltpriester ein Versorgungshaus verbunden.

Vorzügliche Aufmerksamkeit verdienen die männliche und weibliche Feiertagschule. Erstere errichtete vor einigen Jahren der jezt verstorbne Professor Kefer aus eignem Antrieb, und sie erwuchs zu einem der schönsten Institute. Ueber 1000 Lehrjunge und Gesellen werden jeden Feiertag darin von mehrerern Lehrern im Religionsunterricht, im Lesen, Schreiben und Rechnen, in der Erdbeschreibung, praktischen Vernunftlehre, gemeinnüzigen Rechtslehre, in der Geometrie, Mechanik, Naturgeschichte, Chemie und Zeichnungskunst unterrichtet; es wird auch eine Sammlung zu den nöthigen Büchern und mechanischen Instrumenten, Modellen rc. hergestellt; nur an einem zweckmäsi-

gen

gen Lokale fehlt es noch. Die vielen Unterstützungen und ausgezeichneten Lehrer, wovon Professor Weichselbaumer in die Stelle des verewigten Kefer trat, versprechen die schönsten Erwartungen. Die Jungen werden von den Meistern sehr fleisig dahin geschickt; auch die Gesellen unterlassen diese schöne Gelegenheit zu ihrer Ausbildung sehr selten, wobei es nicht an Ermunterungen jeder Art mangelt. Der Anblick so lehrbegieriger und eifriger Bürger und ihr munteres offnes Aeussere gewährt dem Menschenfreund eine rührende Scene. Seit einigen Jahren existirt auch eine weibliche Feiertagsschule für die Dienstmädchen, deren Anzahl sich schon auf 7 bis 800 belauft. Sie lernen lesen, schreiben, rechnen und andere allgemeine Kenntnisse; vorzüglich werden sie auch in schönen Handarbeiten, als stricken, nähen ꝛc. unterrichtet. Vorzügliche Verdienste erwirbt sich um diese Schule Madam Schlösser, geborne Hübner. (Sie war auch die erste, die sich in München mit einem Reformirten vermählte.)

Oeffentliche Gebäude, Palläste und Monumente.

Das Hauptgebäude ist unstreitig die kurfürstliche Residenz, deren prunkloses, grosses, dunkles Aeussere [16]) Würde ankündigt und Gefühle der Ehrfurcht erregt. Max der Erste hat diesen Pallast 1616 mit wahrhaft königs

16) Die eine Seite ist jezt angeweisset und modernisirt, wozu aber der Kunstkenner seinen Beifall nicht giebt.

königlichen Kosten aufgeführt. Ueber den 2 grossen Thoren, welche weitgesprengte Bögen von Marmor nach dorischer Bauart bilden, liegen zierliche Bilder von Erz, die die Haupttugenden eines Regenten, Stärke, Mäsigkeit, Weisheit und Gerechtigkeit vorstellen; daneben sind die Wappen des Kurhauses und die lothringischen angebracht. Unten stehen auf breiten Fußgestellen vier Löwen, große Schilde, die Sinnbilder erwähnter Tugenden haltend, und scheinen die Thore zu bewachen. In der Mitte thront in einer marmornen Nische die Mutter Gottes. Alle Bilder sind schwer aus Metall gegossen und zeigen von Majestät und Erhabenheit. Die Thore eröffnen prächtige Vorhöfe. In einem derselben sieht man ein vorzüglich schönes Bassin. Es ist von Marmor gebaut und mit vielen schönen erzenen Bildern umgeben, deren einige die Flüsse Baierns, den Inn und Lech, die Donau und Isar, in Gestalt liegender Männer mit großen Urnen; andere aber die Elemente in stehenden Figuren vorstellen; das Feuer als Vulkan mit dem Donnerkeil, die Luft im Bilde der Juno, der zur Seite ein Pfau seine Spiegel ausbreitet, das Wasser als Neptun auf einem Delphin, die Erde im Bilde Zeres mit Aehren gekrönt; Gruppen junger Tritonen und verschiedner Amphibien füllen das Ganze. Zwischen diesen Bildern erhebt sich ein festes Gesims, mit mühsamen Widderköpfen behängt, worauf ein Herzog in voller Rüstung steht. Alle diese Bilder und Wasserspiele haben für den Kenner vorzüglichen

Werth.

Werth. Das Innere dieses geraumigen Palastes zeigt von allen Seiten, seltne Verschwendung, Pracht und Kunst. Unter die vorzüglichsten Apartemente gehören die schönen Zimmer, die Miniaturzimmer, der Bildersaal, Speissaal, Herkulessaal, die schöne Kapelle, die kölnischen (von dem Kurfürsten von Köln so genannt) und kaiserlichen Zimmer, der 4 Schimmel- und der Kaisersaal [17]), einer der prächtigsten Säle Deutschlands sowohl seiner ungemeinen Größe als des daran verschwendeten Goldes und Marmors wegen. Dazu führt die große Treppe, eine der schönsten ausserhalb Italien. Sie ist ganz aus rothem Marmor gebaut, von dergleichen Säulen unterstüzt und mit eben solchen Gittern umgeben; der Stuffen sind 56 jede 14 Schuh breit und aus einem Stücke gehauen. Zwischen den Säulen stehen steinerne Bilder vom baierschen Hause. Oben an dem Gewölbe sieht man verschiedne kleine mit ausserordentlicher Mühe und Fleis gemalte Figuren. In der Residenz befindet sich auch die kurfürstl. Schatzkammer. Auserlesene Diamanten und Rubine von der reinsten Röthe, unter ihnen ein blaulichter Brillant und ein Rubin von ausnehmender Größe, Saphire und viele Schmaragde schimmern da in mehreren Linien voll

17) Die 2 leztern Säle sind nun verschwunden und mußten einem modernen Bau kurfürstl. Wohnungen weichen, weil dadurch eine schöne Aussicht ins Freie gewonnen wurde.

voll Feuerstralen vom dunkeln Sammt dem Auge des Sehers entgegen; weibliche und männliche Zierden der ehemaligen Herzoge, mit großen Edelsteinen von allen Farben in goldnes Schmelzwerk eingefaßt, erinnern an die Pracht der alten Deutschen. Merkwürdig ist auch die pfälzische königliche Krone. Perlen von ausserordentlichem Wasser und Größe, worunter besonders die pfälzischen selten sind, giebt es unzählige. Auch in der sehr schönen Kapelle trift man eine Menge Kostbarkeiten an.

Die Herzog Maxburg ist ziemlich gros, hat aber sonst nichts besonders Merkwürdiges; und die alte Hofburg dient jezt zu Kanzleien.

Unter die vorzüglichen Gebäude, unter dem Namen Palais, gehören das Graf Törringische, das Herzogliche ehemals Fuggerische, das Graf Portiaische, Graf Preisingische, Graf Tattenbachische, Graf Preising im Mosische, Graf Königsfeldische, Graf Seinsheimische und Seeligmannische; man trift hier aber nicht wie in Italien Bildergallerien oder andere Kostbarkeiten an; nur bei Graf Preising und Graf Tattenbach sind Bibliotheken aufgestellt. Das Landhaus am Platz, wo die Landschaftsverordnung ihre Versammlungen hält, so wie das Rathhaus mit seinem Verbande sind noch unter die größern Gebäude zu zählen.

Als öffentliche Monumente kann man allein die Säule auf dem Platz und das Grabmal Kaiser Ludwigs in der Frauenkirche rechnen. Erstere erhebt sich

 in

in der Mitte des Platzes, von rothem Marmor und trägt in der Höhe eine Maria; an den 4 Ecken des Fußgestells sind 4 Engel in Waffenrüstungen angebracht, deren jeder ein Ungeheuer tödet. Alle Figuren und die übrigen Verzierungen sind aus schwerem Erze gegossen. Maximilian der Erste errichtete diese Säule als ein Denkmal der katholischen Religion zur Unterdrückung der Kezzer.

Das Grabmal Kaiser Ludwigs ist von schwarzem Marmor, die Verzierung und Bilder von Erz. Geharnischte Männer bewachen die Asche des Kaisers; Insignien und vorzüglich das Bild der ausgeschlagnen Kaiserkrone stellen das Uibrige vor.

Kirchen und Klöster.

Der erste Platz gebührt dem gothischen Kolosse, der Frauenstiftskirche. Herzog Sigismund legte 1468 den ersten Stein dazu und 1490 wurde damit ein Korstift vereinigt. Man sieht in dieser Kirche schöne Gemälde von den besten Meistern und einige Verlassenschaften des heiligen Beno, der als Landespatron verehrt und in einer silbernen Statue bei Prozessionen oder Verlobungen in der Stadt herumgetragen wird.

Die Kirche und Kloster der Augustiner baute 1291 Ludwig der Strenge. Die Kirche zeigt weder von Aussen noch von Innen Geschmack an und enthält blos einige schöne Bilder, unter welchen sich ein Jesuskind befindet, das vom Volke viele Huldigung empfängt und

an den Christtagen gar rührend mit Musik eingewiegt wird. Dieses Kloster ist nun aufgelöset; und Kirche und Gebäude sehen einer zwekmäsigern Bestimmung entgegen.

Die ehemalige Jesuiten- jetzt Maltheserkirche, gestiftet samt dem Kloster 1591 von Herzog Wilheim V., scheint von Aussen in keinem hohen Stiele erbauet zu seyn, allein beim Eintritt wird man von der Gröse und Höhe dieses Tempels überrascht; die Länge beträgt 284 Schuh und die Breite 114 und über die ganze Breite schwingt sich das kühne Gewölbe. Diese Kirche besaß sonst einen prächtigen Kirchenschmuk. Hier befindet sich auch eine Fürstengruft. Die reiche Stiftung samt den Gebäuden genießt jetzt der Maltheserorden. Der Bürgersaal wurde 1710 aufgeführt und hat eine schöne Anlage und schöne Gemälde, worunter vorzüglich die Landschaften von Beich sich auszeichnen.

Das Kapuziner-Kloster samt Kirche errichtete 1600 Max der Erste; dieses Kloster ist jetzt wohlverdienter Massen aufgelößt.

Die Franziskaner kamen schon 1222 nach München, wohin sie Ludwig der Strenge als Minoriten berief; diese wurden wieder vertrieben und ihr Platz von den Franziskanern eingenommen. Sie spielten bisher eine grose Rolle in München, sind aber gegenwärtig aufgehoben.

Ein gleiches Schiksal traf auch die Karmeliten, welche Max I vermög eines Gelübdes hieher berief und

zu

zu deren Klosterbau Kurfürst Ferdinand Maria 1657 den ersten Stein legte. Die Kirche samt den Gebäuden besitzen jezt die Schulen.

Die Kirche und Kloster der Theatiner, die nun auch seit Kurzem hier aufgehoben sind, verdanken ebenfalls einem Gelübde der Gemalin des Kurfürsten Ferdinand Maria im Jahre 1675 das Dasein. Die Kirche ist ganz im großen italienischen Geschmacke, nur etwas zu sehr von Stukaturarbeit überladen, gebaut und schließt auch die Fürstengruft in sich.

Das Kloster der barmherzigen Brüder stiftete 1751 Graf von Perusa zur Sorge und Pflege fremder Kranken.

Die Hieronimitaner, jezt auch aufgelößt, bauten sich hier 1725 durch die Unterstützung Max Emanuels an, nachdem sie schon seit 1690 am Wallersee wohnten, wohin sie von der Kurfürstin Maria Antonia, gebohrnen Erzherzogin von Oestreich aus besondrer Andacht für die heil. Anna berufen wurden.

Das Kloster am Anger gründete Herzog Ludwig der Strenge 1284 für die Klarisserinnen. Es sieht ganz wie ein Vehmgerichtsgebäude aus und stellt die damalige Zeit ganz lebhaft vor Augen.

Bittrichregelhaus fundirte Herr von Bittrich 1284 für die Schwestern des dritten Ordens, um den Kranken und Sterbenden beizustehen; nachher nahmen sie die Klausur an und sind nun aufgehoben.

Das Riblerregelhaus errichtete 1295 Heinrich Rid-

Ridler zu gleichem Zweke. 1580 nahmen diese Schwestern auch die Klausur an. Das Kloster liegt schon seit einigen Jahren in Ruinen und die Schwestern haben ein anders Gebäude vor der Stadt im Besiz.

Die Salesianerinnen verdanken ihr Hiersein der Kurfürstin Adelheid, Gemahlin Ferdinands Maria 1662; sie machten aber vor einigen Jahren dem Adelichen Damenstift Plaz und zogen nach Inderstorf. Dis Damenstift erhielt unter der gegenwärtigen Regierung durch die Aufhebung des Klosters S. Veit einen neuen Zuwachs und auch eine neue Konstitution.

Die Servitinnen ließ Kurfürstin Kunigunda 1715 von Venedig kommen.

Die barfüssigen Karmelitinerinnen bestehen seit 1705 und 1706 durch Herzog Maximilian, Max I Sohn und seiner Gemahlin Febronia, so wie vermög eines Gelübdes der Einwohner von München. Ihr Kloster ist jezt dem Pfandhaus eingeräumt.

Die englischen Fräulein etablirten sich als Ausgewanderte adeliche katholische Damen aus England 1629 und beschäftigten sich bisher mit dem Unterricht der Mädchen; 1690 baute ihnen Max I das gegenwärtige Kloster.

Die Elisabethinerinnen berief Kaiserin Maria Amalia als barmherzige Schwestern für Kranke weiblichen Geschlechts hieher und 1757 legte Max III den Stein zu ihrem Kloster.

Die Peterspfarrkirche, die erste von München,

die

die heil. Geistpfarrkirche und die übrigen verdienen in Rücksicht des Geschmaks oder anderer Seltenheiten keiner Erwähnung. Wer sich aber mit allen in München aufbehaltnen Reliquien und Mirakeln, weinenden oder die Augen wendenden Muttergottesbildern bekannt machen will, dem empfehle ich des Jesuiten Anton Kramer's Buch, betitelt: München, das teutsche Rom 1781.

Gasthäuser.

Die vorzüglichsten oder die vom ersten Range sind der goldne Hahn, der goldne Hirsch, der schwarze Adler und Londnerhof; aber auch die vom zweiten Range stehen ihnen nicht weit nach. Es herrscht in den Gasthöfen viel Bequemlichkeit und Geschmak. Für die Table d'hote zahlt man gewöhnlich 48 kr.; für das Zimmer täglich 30 kr. bis 1 fl.; der Wein ist etwas theuer, indem die Bouteille ordinären auf 36 bis 40 kr. zu stehen kommt. Daß man allenthalben Lohnbediente zur Aufwartung und Equipagen antrift, versteht sich von selbst.

Promenaden.

Seit Kurzem umgeben die Stadt breite Alleen und die Chausseen sind eine ziemliche Strecke mit Bäumen besezt. Die breiten Strassen und die Verschönerung des Karlthors verdankt man mit so manchem Schönen und Großen dem Grafen von Rumford. Die Hauptpromenaden aber bilden der Hofgarten und der englische Garten, welche beiden Anlagen unter die schönsten von

Deutsch-

Deutschland gehören. Der Hofgarten hat einen bedeckten Gang und eine Menge Alleen von Kastanienbäumen; es ist nur Schade, das er jüngst seine Bassins verlor und durch die neu daran gebaute Kaserne die ästhetischen Verhältnisse nichts gewinnen. Man trift hier, als so nahe am Thore, wohl immer Spaziergänger an, aber an Feiertagen zwischen halb 12 Uhr bis 1 Uhr ist bei schönem Wetter die ganze schöne Welt hier versammelt. Dem Beobachter fällt hier der Wechsel der verschiedenen Menschenklassen am meisten auf. Morgens um 6 Uhr eröffnen die jungen Bürgermädchen mit ihren Liebhabern die Scene; wer hier den stummen Zuschauer macht, erfährt so manches Interessante. Gegen 8 Uhr kommen die verheiratheten Bürger und Frauen und von 9 bis 11 Uhr die Handwerksgesellen. Jezt tritt der Adel und das schöne Geschlecht auf und verweilt allda bis 1 Uhr. Von dieser Zeit an leert sich der Garten fast ganz bis gegen 3 Uhr, wo wieder gemischt die Bürgersleute erscheinen. Von halb 5 Uhr bis zur Stunde des Theaters erfüllt ihn wieder der Adel und das schöne Geschlecht; und schmachtende Liebhaber und Liebhaberinnen schliessen am späten Abend die Scene.

Vom Hofgarten aus nimmt den Spaziergänger sogleich der englische Garten auf, den Hübner in seiner Beschreibung der kurbairischen Haupt- und Residenzstadt **München, München** 1803 so schön abgemalt hat, daß ich nicht umhin kann, ihn hier mit eignen Worten sprechen zu lassen:

Eng-

Englischer Garten.

"Noch vor kurzer Zeit rasselten die Wägen und die Hufe der Pferde unten an der Esplanade durch einen engen finstern Schwibbogen in dieses Tempe der Driaden; jezt ist dieser verrammelt und die bei weitem angenehmere und bequemere Einfahrt ist im Angesicht der Spazierenden. Eine freie überall hin offene Strasse zwischen beiderseitigen mit Rasen bekleideten sanft abwärts gegrabnen Hügeln umfängt die Wanderer zu Pferd und zu Fuß. Rechts hat sich der Oberkriegskommissär, Anton Joseph Orff, eine niedliche Wohnung hingebaut. Links erhebt sich auf einer niedlichen Terrasse der Garten und das Haus des Ministers von Salabert, deren erste Anlage schon mannigfaltige Genüsse dem Auge des Naturfreundes verheiset.

Die Anlage dieses englischen Gartens verdankt der Münchner dem lezt verstorbenen Kurfürsten Karl Theodor, der das glückliche Talent des berühmten Grafen von Rumford kannte, gut gewählte Terrains zu benuzen, große Plane zu überschauen und schöne Ideale mit jener Ausdauerungsgabe in die Wirklichkeit zu versezen, welche nur dem großen Geiste beizuwohnen pflegen. Karl Theodor wünschte die Umgebungen der Stadt in ein Ganzes zu vereinigen, eigentlich eine Vorstadt anzulegen, welche die Lasten einer steigenden Bevölkerung zu erleichtern vermöchte. Dieser Plan lag dem Ganzen zu Grunde; noch mehr aber das in der Nähe einer volkreichen Stadt, welche überall hin nur flaches Erdreich

reich auf beträchtliche Entfernungen umgibt, dringend gefühlte Bedürfnis einer schattenreichen und abwechselnd edle Genüsse darbietenden Promenade. Es war im Herbste des Jahrs 1789, als dieser Plan zur Ausführung reifte.

Eine lange dürftig angebaute Fläche auf der nördlichen Seite des Hofgartens, und eine den Launen der wilden Kultur überlassene Waldgegend, welche 1200 Schritte von der Stadt entfernt war, der Hirschanger oder auch die Hirschau genannt, damals den Jagdgerechten ausschließlich überlassen, sollten in Eins zusammen fließen und zu der entworfenen großen Anlage in der gefälligen Gestalt englischer Gärten benutzt werden.

Die Nähe der gegen Osten vorbei strömenden Isar, welche damals noch ungedämmt überall wilde Eilande und verwahrlostes Erlengesträuche hervorbrachte, war zu künstlichen Bewässerungen geschickt und schien die Hilfe der Kunst zu erwarten. Alles das einigte sich in den großen Plan und begünstigte die Ausführung desselben. Man hatte einen Umfang von 20130 geometrischen Fuß und dabei einen Reichthum von kühn und wild herangewachsenen Bäumen und Gesträuchen zu Gebote, womit die Isar aus Gebirgen und Flächen, die sie in ihrem Laufe bespühlt, ihre Gestade angebaut hatte. Graf Rumford autoptischer Kenner solcher Anlagen, in denen die Natur durch Kunst und diese durch Natur wechselsweis verschönert wird, nahm den größten Antheil des Unternehmens über sich, wozu man-

cherlei Zeichnungen der Art dem Spaten zu Hilfe kamen. Hier ward angeebnet, dort angehügelt; hier Fruchterde angeschüttet, dort Sand und Kies vertheilt; hier ausgerottet, dort angepflanzt; hier wurden Wege und Strassen durchbrochen, dort das Dunkel und die Kühlung der Schatten erkünstelt; hier wurde ein Kanal gegraben, dort eine zierliche Brücke gesprengt; kurz, die ganze weite Fläche von der nördlichen Seite des Hofgartens an, bis an die östliche Seite der Isar, welche 1790 mit einem festen Damm in bestimmte Grenzen zurückgedrängt wurde, in einer Länge von beinahe 1½ Stunden und in einer mehr als ¾stündigen Breite in eine ununterbrochene Promenade verbunden. Man nannte diese Anlage Theodors Park, — jezt nicht mehr das Grab eingeschloßner müde gejagter Hirschen, sondern ein Lustort für frohe Menschen, die das Freie der Schöpfung lieben.

Dem glücklichen Vollender dieser wohlthätigen Anstalt, wie so mancher andern, deren Andenken unter den Einwohnern von München nie verlöschen wird, Grafen von Rumford ist an der Hauptstrasse dieses Gartens ein schönes Monument von Stein mit dessen Porträt von Alabaster folgenden Inhalts gesezt worden:

Ihm, der das schmählichste öffentliche Uibel
den Müssiggang u. Bettel tilgte,
der Armuth Hilfe, Erwerb und Sitten,

der

der vaterländischen Jugend
so manche Bildungsanstalt gab,
Lustwandler geh,
und sinne nach, ihm gleich zu
seyn,
an Geist und That,
und uns
an Dank.
Lustwandler steh!
Dank stärket den Genuß.
Ein schöpferischer Wink
Karl Theodors
vom Menschenfreund Rumford
mit Geistesgefühl und Liebe
gefaßt
hat diese ehemals öde Gegend
in das, was du nun um dich siehst,
veredelt.

Eine "Skizze des neu angelegten englischen Gartens oder Theodors-Parks zu München 1793. 8. S. 29." beschreibt eigentlich das Ideal, das dem Ganzen damals zum Grunde lag, dessen Vollendung nun die Aufgabe kommender Generationen bleiben wird.

Eine glückliche Idee war unstreitig die simetrische Anlage von Gartengebäudchen an der obern Chaussee des Parks, das Schönfeld oder die Kolonie genannt, welche die freie offne Aussicht nach Nordost über die

ganze

ganze Anlage hat, und hinter denen sich nun eine zweite zierliche Reihe von hübschen Häuschen und Gärten herangebildet, die immer näher an das Dorf Schwabing rückt. Wer verkennt hier das allmählige Werden einer Vorstadt [18])?

Die meisten Gebäude sind von 2 Geschossen, dem Erd- und obern Geschosse, und von 3 oder 5 Fenstern Breite; haben französische Dachstühle und allerlei architektonische Verzierungen, so, daß auch für guten Geschmack gesorgt ist.

An einem Arme der Isar, welche diesen Garten gegen Norden durchströmt und weiter oberhalb 2 geschmackvolle gezimmerte Mühlen, eine kurfürstl. Getreidmühle und eine Brettersägemühle in Bewegung sezt, ist das Gebäude der Thierarznei- oder Veterinärschule seit dem 10. Merz 1790.

Die Eleven der Militärakademie haben nicht weit von dem Eingang in den Park, an der ersten Brücke, einen

18) Karl Theodor begünstigte diese Anbauung dadurch, daß er den 29. Aug. 1795 bekannt machen ließ: daß sich auf diesen Anhöhen, einem ehemaligen Wiesengrunde vom großen Wasserthurm an, der noch hier steht, bis unterhalb der Veterinärschule, jedermann um einen sehr billigen Preis anbauen könnte, und dabei die innerhalb des Burgfriedens bestehenden alten Privilegien der Stadtbürger geniesen sollte. Von 29 in kleinen Abtheilungen zu $\frac{1}{4}$ bis $\frac{5}{4}$ Tagbauen abgestekten Pläzen sind in ununterbrochner Reihe bereits die meisten besezt.

einen zu ihren Vergnügungen gewidmeten schönen Plaz mit einem Sommergebäude in der Mitte, und mancherlei gymnastischen Spielen. Sie verschaffen den Spazierenden durch ihre vielen musikalischen Uibungen wahres Vergnügen. Zweckmässige Jugendbildung spricht sich nirgends lebhafter aus, als in dieser gut geleiteten Anstalt.

Unweit davon hat man im Jahre 1789 Militärgärten angelegt, um dem Soldatenstande eine gedeihliche Beschäftigung in müssigen Stunden zu verschaffen. Der ganze auf sehr nassen Gründen angewiesene Bezirk, den am 8. Aug. 1789 die mit Grabschaufeln und Spaten bewaffnete Mannschaft unter feierlicher Kriegsmusik bezog, war ein längliches Viereck, das ein Isararm durchschnitt, von 18 Morgen, welche nach den Kompagnien abgetheilt und wovon auf jeden Soldaten der hiesigen Besatzung 365 Quadratschuhe zur Arbeit berechnet waren. Das Gemüse, das er erzielte, war zu seinem Genuß bestimmt. Da man mit der Zeit viele Unziemlichkeiten dabei merkte, so löste sich diese Anstalt gar bald selbst auf, und unter gegenwärtiger Regierung sind diese Feldstücke theilweise an fleissige Ackersleute überlassen worden.

Der Wandrer stößt aller Orten auf neue Partien und Kunstanlagen; jezt auf einen Säulentempel mit einer Gottheit, jezt auf Gesners Monument, jezt auf ein niedliches Sommerhäuschen, dort auf ein otaheitisches Schirmhüttchen, hier auf eine chinesische Laube; bald

bald begegnet ihm neben einem einsamen Bächlein ein artiger Sofa, bald ein lustiges Buchenwäldchen, große und kleine Bäche, steinerne und hölzerne Brücken und Brückchen, Durchsichten nach in die Perspektiv gebrachten Dörfern, Kirchen, Hügeln und Bergen, Aenger und Wiesen; zierliche Rasenpläze wechseln mit angebauten Feldern. Welche Mannigfaltigkeit!

Beinahe in der Mitte des Ganzen erhebt sich ein chinesischer Thurm mit Wendeltreppen 4 Etagen hoch, von dem die Aussicht über die ganze Anlage nach der Stadt und auf mehrere Meilen in der Rundung, an der Isar hinab bis nach Freisingen sich öfnet.

In der dunkeln Ferne starren die beschneiten Kuppen der Tiroler, südlich Bairischen und Salzburger Gebirge, wie Riesengespenster, und hinab nach der Leitung der Isar ermüdet das Aug in den unabsehbaren Flächen.

Nicht weit davon ist ein artig gebautes Gasthaus zu Erfrischungen, und hinter demselben eine Art von Schweizerei mit Stallungen, einem Eiskeller, einem Tanz- und Kegelplaz.

Weiterhin an der Fahrstrasse zur Linken erblickt man ein längliches Gebäude mit Jonischer Säulenstellung, das zu einem Speisesaale dienet, und eine Küche nebst verschiedenen kleinen Zimmern enthält; nicht weit davon ist eine Art von Amphitheater mit Sizen in die Halbrundung für circensische Spiele, und in der Mitte eines nahen Wäldchens eine hohe Schaukel für Liebhaber solcher Bewegungen angebracht.

Auf mehreren Krummpfaden geräth man unvermerkt nach Schwabing; an dem Schwabinger Bache noch eine große Strecke weiter hinab zu einem kleinen Wirthshause, das kleine Hesselloh genannt, hinter welchem und an dem diesseitigen Gestade der Isar man zwischen natürlichen Alleen und ausgerotteten Aengern zu einer noch lang hinab fortzusezenden Promenade eingeladen wird.

An den Umgebungen dieses englischen Gartens haben sich mehrere Kultursfreunde angebaut. Baron von Aretin, Direktor der kurfürstlichen Landesdirektion hat sich einen schönen Einfang mit künstlicher Beurbarung unfern vom Gestade der Isar angepflanzt, und weiter gegen das Lehel heran Oberst Adrian von Riedel ein Paar überaus niedliche Gärten mit einem schönen Sommergebäude, nebst einer Meierei und vielen zierlichen Gebäudchen, Glorietten und mehreren in bunten Farben nach chinesischem Geschmacke weit sichtbaren Verzierungen errichtet, womit längs der Isar hinab mehrere neukultivirte Gründe verbunden sind.

Im Umfange des englischen Gartens an einem Arme der Isar, der Eisbach genannt, ist die Brunnersche Tabakfabrik mit einem Felde, worauf Tabakpflanzen angebaut sind."

Wasser.

Die verschiednen Isarärme und Kanäle bieten so manche pittoreske Scene dar und wären für Fabriken und Triebwerker sehr einladend. Zwei Wasserleitungen, wo-

wovon die eine die kurfürstl. Regie, die andere die Stadt unterhält, führen sehr gutes Trinkwasser und sonst zum überflüssigen Gebrauch in die Stadt. Man zahlt gewöhnlich für einen Steften Wasser, deren einer in einer halben Stunde einen bairischen Eimer oder 2 Maaß in einer Minute gibt, das Jahr hindurch 10 fl. Stift.

Vergnügungen.

Der Tanz nimmt hierin den ersten Plaz ein. Tanz ist jeden Feiertag auf allen öffentlichen Pläzen, in allen Gärten das Losungswort, und zwar jenes Walzen auf deutsch, das im stürmischen Grade noch den Anstrich unsers ehemaligen wilden Zustandes hat, und nur in etwas mildern Grade erträglich, selbst angenehm sich äussert, nie aber ästhetisch schön genannt werden kann. Uiberall ertönt an solchen Tagen vollständige muntre Musik und es ergözt den Beobachter, hier die Menschen so ganz im Uibergusse ihrer Herzen harmonisch zur Freude gestimmt und bei einer Kanne braunen Biers so ganz nach Herzenslust schmausen zu sehen. Für die ersten zwei Klassen eröffnet der Hubersgarten alle Feiertage Tanzmusik. Im Hofgarten gibt es auch den Sommer durch Vauxhals und Privatbälle. Spazierfahrten in die Gegend werden mehrere unternommen. An manchem schönen Abend ladet beim romantischen Mondschein eine bezaubernde türkische Musik am Paradeplaz zum allgemeinen Rendezvous ein und gießt neuen Balsam in die verliebten Herzen. (Siehe die Beschreibung von Hesselloh im Gericht Wolfertshausen.)

Karneval.

Zu dieser Zeit wechseln die Vergnügungen ab; zwei Mal in der Woche sind maskirte Akademien, zwei Mal Redoute, die übrige Zeit aber ist das Theater geöffnet oder manch andres gesellschaftliche Diner und Souper veranstaltet. Ganz besonders unterhaltend sind die maskirten Akademien. Wer hier einen Venezianermantel umhängt und ein Visier an den Hut stekt, oder sich sonst maskirt, der hat um 36 kr. Eintritt und findet sowohl den Hof mit dem Adel als Gelehrte und Bürger und die ganze schöne Welt von München versammelt, indem hier kein Unterschied des Standes herrscht. Man tanzt deutsch und englisch, selten Menuette, die ganz verdrängt wird, spielt oder belustigt sich mit den Masken, lacht über die artigen Pantomimen oder vergnügt sich an der Musik. Alle mögliche Erfrischungen, selbst Soupés, stehen um gemäßigte Preise bereit. So geht es auch auf den Redouten, wo das Entrée einen Gulden kostet. Die Karnevalzeit fängt schon mit dem Jenner an und dauert bis Aschermittwoch. Der Forscher bemerkt bei diesen Gelegenheiten, daß Tanz und Musik zu den Hauptleidenschaften der Münchner, besonders des weiblichen Geschlechtes, gehören und oft in Raserei ausarten; er entdekt ferner, daß die weiblichen Herzen für die Liebe sehr warm schlagen und durch Koketterie wenig verdorben sind, vielmehr, ohne den Anstand zu beleidigen, ihren wahren Liebschaften eine entschiedne Erklärung geben. In den lezten 3 Tagen des Karnevals halten

alle

alle Gasthäuser Maskerade und viele Masken laufen bei Nacht einzeln und in Gesellschaften in den Strassen auf und ab. Am Aschermittwoch frühe läßt sich die Bürgerklasse Asche auf den Kopf streuen, während die zwei andern Klassen der Bewohner den ganzen Morgen in tiefen Schlaf versenkt sind, und entweder von den großen Dramen, die während der Fastenzeit im Theater gegeben werden, oder von den Liebschaften und Derangements träumen, die die Karnevalsbelustigungen veranlaßten.

Kaffehäuser.

Auch hieran hat die Stadt keinen Mangel. Man findet in allen die meisten Zeitungen, Billiarde und andere Spiele, Kaffe, Liqueurs und Getränke aller Art von Morgens bis am späten Abend. Das artigste Kaffehaus aber errichtete ein gewisser Wavoque von München gebürtig, dem seine Vaterstadt dieser Errichtung wegen viel verdankt, da er einen freien gesellschaftlichen Ton bei sich einzuführen wußte und dadurch sowohl das geistige Vergnügen erhöht, als auch durch seine auserlesene Table d'hote die phisischen Bedürfnisse mit höherm Genusse befriedigt. Bei Wavoque findet man immer die zahlreichste Versammlung.

Gastwirthsgärten ausserhalb der Stadt.

Es gibt deren sehr viele; die vorzüglichsten sind der Glasgarten am Einlaß und der Hubersgarten, wo man Abends meistens eine artige Gesellschaft antrifft.

Hazardspiele.

Sie sind durchgängig verboten. Unter die erlaubten Kartenspiele gehören das sogenannte Zwiken und Trischaken zu den gewöhnlichsten Belustigungen; in gebildetern Zirkeln wird häufig L'hombre gespielt. Leidenschaftlich aber und zum Ruin so mancher Familie und besonders der Dienstboten sezt man in die kurfürstliche Zahlenlotterie. Schon viele Unglücksfälle und unmoralische Handlungen aller Art waren und sind die traurigen Folgen dieses Land und Leut verderblichen Spiels. Man wendet ein, daß der Staat die Lotto deswegen selbst unterhalten müsse, weil sonst in auswärtige gesezt würde und das Geld aus dem Lande ging; allein nicht zu gedenken, daß man diesem ganz leicht Einhalt thun könnte, so wäre selbst die Spielsucht so groß nicht und würde allmählig ganz ersterben, wenn man nicht die betrognen Menschen immer von Neuem durch allerlei Einleitungen, Bekanntmachungen großer Gewinnste, verschiednen Aushängtafeln, Traumbüchlein u. dergl. zum Spiel anreizte. Es ist ein allgemeines Sprüchwort: Gelegenheit macht Diebe, um so mehr noch die Einladung!

Freudenmädchen.

Daß auch diese in einer so volkreichen Stadt nicht fehlen, läßt sich denken. Unter der zahlreichen Menge dieser feilen Geschöpfe gibt es sehr schöne und blühende Mädchen. Der Fremde, der diese Privatbordele be-

sucht, findet sie unter aller Kritik und darf sich hüten, daß er seine Lust durch venerische Anstekung nicht theuer bezahle. Gegenwärtig braucht die Polizei mehrere Vorsicht als sonst. Die Freudenmädchen erhalten von Zeit zu Zeit ordentliche Polizeicharten und werden von dem Polizeichirurgen öfters visitirt.

Krankheiten. Witterung.

Wie schon die im ersten Bande vorkommenden meteorologischen Beobachtungen zeigen, ist der wesentliche Karakter der Witterung in München in allen Jahrszeiten sehr veränderlich. Der Uibergang von der Kälte zur Wärme, von der Trockne zur Nässe, von der Windstille zum Sturm, von den schönsten freundlichsten Frühlings- oder Sommertagen zu den unfreundlichsten, naßkalten, stürmischen Herbst- oder Wintertagen und umgekehrt erfolgt gewöhnlich so schnell, daß sich innerhalb 24 Stunden die Temperatur nicht selten um 10 bis 18 Grade abändert. Wenn es gleich wahr ist, daß in und um München so wie im ganzen Lande manchmal ein Witterungszustand, z. B. eine ausserordentliche Kälte oder Hize, die angenehmste Wärme, das unangenehmste Regenwetter und so weiter viele Wochen lang ununterbrochen andauert, so ist es eben so wahr, daß jede Abänderung eines Witterungszustandes immer sehr schnell geschieht und zum Erstaunen fast immer ein entgegen geseztes Extrem darstellt; woran allerdings die im nahen Hintergrund von München liegenden Gebirge Schuld

sind.

sind. Sehr auffallend aber und äusserst merkwürdig ist der Einfluß, welchen diese Witterungsbeschaffenheit auf die Gesundheit der Einwohner Münchens äussert. Der Zusammenfluß vieler schwächenden Einwirkungen z. B. verdorbne Luft, Fehler gegen die Diät, allerlei Ausschweifungen, unthätige Lebensart, Mangel an Bewegung bei verschiednen Handwerkern, Künstlern und Gelehrten, hizige Getränke rc. rc. macht die Energie der Lebensthätigkeit der Städtebewohner ohne dis um vieles geringer als jene der Landleute; daher darf man sich um so weniger wundern, wenn die mit einer schwächern Leibeskonstituzion begabten Städtebewohner diesen schädlichen Anfällen so jählinger Veränderungen nicht zu widerstehen vermögen. Dazu kommt noch, daß selbst die schlecht gebauten Wohnungen, worin man häufig der Zugluft ausgesezt ist, und die zu leichten Kleidungen auf diesen so schnellen Witterungswechsel fast nie berechnet sind; wo denn Verkältungen natürliche Folgen sind. Die praktischen Aerzte der Stadt leiten aus dieser Quelle ein ganzes Heer von fast beständig herrschenden Krankheitsformen her, welche vorzugsweise die schwächlichen Subjekte, Kinder, Alte, entnervte Menschen befallen. Darunter gehören die so häufigen Katharrfieber, die rheumatischen, arthritischen Fieber, die Nerven- und Faulfieber, Scharlach und Nesselfieber, Rothlauffieber, kalte oder Wechselfieber (diese aber seltner), die so vielfältig herrschenden Zahn- Kopf- Hals- Brust- und Gliederschmerzen, Magenkrämpfe, Erbrechen, Koliken,

Durch-

Durchfälle, Ruhren (selten), Hautkrankheiten mit und ohne Fieber, die ganze Klasse von rheumatischen und arthritischen Zufällen, Schlagflüssen, Krämpfen aller Art, Hysterien, Blutflüsse aus der Nase, der Lunge und andern Theilen, allerlei Brustbeschwerden als Husten, Bluthusten, Seitenstechen, Lungenentzündungen, Kurzathmigkeit oder sogenannte asimatische Anfälle ꝛc. Unterdessen erschrecke man über diese lange Aufzählung von Krankheiten nicht; man lebt in München gesünder und länger als in jeder andern großen Stadt. Zum Beweis folgen hier die Geburt- und Sterblisten:

Anzeige

der in der Stadt München vom Jahr 1791 bis 1800 einschlüssig getrauten Paare.

Jahre	Paare.
1791	231
1792	243
1793	269
1794	247
1795	272
1796	231
1797	302
1798	242
1799	235
1800	226
	S. 2498

In den zehn Jahren im Monat:

Jan.	Jul.
221	194
Febr.	Aug.
326	185
Merz.	Sept.
78	194
April.	Oktobr.
206	296
Mai.	Nov.
298	259
Jun.	Dez.
187	54

An-

Anmerkung. Wegen der Fasten- und Adventzeit sind die Monate Merz und Dezember sichtlich die schwächsten.

Unter diesen 2498 Paaren waren:

	Ehen			
	Zweier Ledigen.	Eines Ledigen mit einer Wittwe.	Eines Wittwers mit einer Ledigen.	Eines Wittwers mit einer Wittwe.
1791	150	30	50	1
1792	152	27	58	6
1793	177	30	54	8
1794	158	36	50	3
1795	156	42	63	11
1796	146	33	41	11
1797	198	44	52	8
1798	150	44	41	7
1799	145	25	59	6
1800	127	39	52	8
S.	1559	350	520	69

Anzeige
der
in der Stadt München vom Jahr 1791 bis 1800 einschlüssig Gebornen, nach den Kirchenbüchern sämmtlicher fünf Pfarreien rektifizirt.

Jahr.	Männlich.	Weiblich.	Todtgeborne.	Summe.
1791	630	675	–	1325
1792	666	599	–	1265
1793	632	649	–	1281
1794	634	625	–	1259

Jahr.	Männlich.	Weiblich.	Todtgeborne.	Summe.
1795	591	592	4	1187
1796	658	613	1	1272
1797	640	556	–	1196
1798	662	681	2	1345
1799	680	678	1	1359
1800	683	632	–	1315
	6496	6300	8	12804

In diesen 10 Jahren wurden geboren
im

Mon.	Mänl.	Weibl.	Sume	Mon.	Mänl.	Weibl.	Sume
Jan.	553	527	1080	Jul.	550	512	1062
Febr.	533	507	1040	Aug.	565	525	1090
Merz	593	591	1184	Sept.	516	528	1044
April	513	512	1025	Okt.	528	518	1046
Mai	549	530	1097	Nov.	498	526	1024
Jun.	553	500	1053	Dez.	545	524	1069

Anzeige
der
in der Stadt München vom Jahr 1791 bis 1800
einschlüssig Gestorbenen.

Jahr.	Männlich.	Weiblich.	Summa.
1791	685	665	1350
1792	711	681	1392
1793	841	757	1598
1794	740	736	1476
1795	750	778	1528
1796	977	1046	2023

Jahr.	Männlich.	Weiblich.	Summa.
1797	795	737	1532
1798	711	737	1417
1799	915	706	1788
1800	1460	873	2572
	8585	8091	16676

In diesen 10 Jahren starben:

					M.	W.	S.
Von der Geburt bis zum 1 Jahr					3418	2844	6262
Vom	1	bis zum	5	—	862	798	1660
—	5	—	10	—	249	261	510
—	10	—	20	—	221	178	399
—	20	—	30	—	501	371	872
—	30	—	40	—	516	444	960
—	40	—	50	—	513	475	988
—	50	—	60	—	574	560	1134
—	60	—	70	—	560	698	1488
—	70	—	80	—	710	894	1604
—	80	—	90	—	293	406	699
—	90	—	100	—	29	65	94
—	100	—	110	—	1	5	6
					8585	8091	16676

Gesundheitsanstalten.

Ausser den schon im Verzeichnisse unter dem Artikel: Gewerbe bemerkten Apothekern und Chirurgen oder Badern, giebt es hier gegen 50 Aerzte, wovon 7 Phisikate, d. h. unbedeutende Besoldungen haben; das Uibrige

muß

muß die Praxis eintragen. Der Gang und das Verschreiben wird gewöhnlich mit 30 kr. bezahlt. Nebenbei sind 5 Accoucheurs und über 20 Hebammen vorhanden. Acht von den Aerzten haben als Medizinalräthe eine besondere Versammlung bei der Generallandesdirektion, um in einschlägigen Sachen ihre Erinnerungen abzugeben. So vorzügliche Kenntnisse und Geschicklichkeit auch mehrere Männer aus dieser Klasse besitzen, so haben sie doch noch viel zu wenig Einfluß in das Sanitätswesen, da zur Zeit noch die eigentliche medizinische Polizei in der Wiege liegt.

Unter den Spitälern steht das Spital zum h. Geist oben an. Es nahm schon 1204 als ein Pilgerhaus seinen Anfang, wurde nach und nach sehr bereichert, und kann jetzt 3= bis 400 Personen beiderlei Geschlechts ernähren. Die Spitäler werden nach alter Klosterordnung (anfangs befanden sich, wie bei allen ältesten Spitälern, Mönche des heil. Augustins dabei) in die reichen, mittlern und untersten Pfründen eingetheilt, und sind zum Gehorsam, d. h. zur Haltung gewisser Betstunden und zu andern Verpflichtungen verbunden. Bei dem Spitale befindet sich auch ein eigner Verwahrungsort für die Unsinnigen. Die innere Einrichtung und die Pflege der Kranken steht aber unter aller Kritik; auch herrscht darin so große Unreinlichkeit, daß man in warmen Sommertagen an den üblen Gerüchen schon in weiter Entfernung die Nähe des Spitals riecht.

Das

Das Lazareth oder Leprosenhaus auf dem Gasteig, dessen Lage am hohen Isarufer für ein Spital sehr günstig ist, nahm auch schon 1295 seinen Anfang, und sammelte nach und nach beträchtliche Einkünfte. Aussätzige und venerische Personen werden darin ziemlich gut besorgt.

Ein anderes Leprosenhaus befindet sich zu Schwabing von etwas späterm Ursprung und minderm Gehalt.

Aus dem reichen Almosen von Martin Ridler 1449 gestiftet, empfangen die Armen zu gewissen Zeiten Geld.

In dem Stadtbruderhaus, errichtet vom Magistrat 1480 zur Verpflegung der bürgerlichen Kranken, werden jährlich über hundert aufgenommen und mittelmäsig verpflegt.

Für Seelschwestern, die sich mit den Leichen abgeben, existiren 2 Seelhäuser.

Das Herzogspital, worin sich gegen 200 Kranke verschiedner Art aufhalten, hat die Herzoge Albert V. und Wilhelm V. 1608 zu Stiftern.

Das Josephspital, gegründet von Max I. 1620 erhält gegen 100 arme Kranke.

Das Stadtkrankenhaus wurde von der Nokerischen Familie zur Verpflegung bürgerlicher Kranken 1742 gestiftet.

Ueberdis existiren noch mehrere kleinere Stiftungen, als: die Baron Füllische für Hauszinsbeiträge, die Rosenbuschhausche für alte Wittwen und Jung-

Jungfrauen aus dieser Familie, der Liebsbund und die mildthätige Gesellschaft bestehen aus Beiträgen von Privatpersonen.

Bei den barmherzigen Brüdern findet sich ein schöner Krankensaal und gute Pflege vor. Durch die Geschicklichkeit und Aufmerksamkeit des Medizinalraths Häberl ist dieses Spital in vorzüglich gute Aufnahme gekommen. Da man hier durch die neuen Luftreinigungen und andere Vorkehrungen immer eine gleiche Temperatur genießt, und nicht wie in andern Spitälern die verdorbne Krankenluft fühlt; so will ich zum Besten der leidenden Menschheit die nähere Beschreibung dieser neuen Hitz- und Luftverbesserungs-Anstalt einrücken:

"Medizinalrath Häberl, Ordinarius dieses allgemeinen Krankenhauses war schon seit mehrern Jahren darauf bedacht, demselben, von Zeit zu Zeit, mehr Vollkommenheit zu geben. Seine erste Sorge war daher ein Hinderniß wegzuräumen, das besonders in großen Spitälern die Genesung der Kranken aufhält, wo nicht gar oft unmöglich macht, nemlich die unreine Luft mit gesunder zu verwechseln.

Die Aufgabe ist nicht leicht und fordert einen eben so tiefen Denker, als unermüdeten Menschenfreund, den keine Schwierigkeiten abschrecken. Es gelang ihm, den Krankensälen diese so lang gewünschte Luftreinigung sowohl zur Winters- als Sommerszeit zu verschaffen, den einem jeden Kranken schädlichen und eintreten-

tretenden Fremden so widrigen Spitalgeruch, der doch in allen Spitälern herrscht und bei den besten Anstalten und aller Reinlichkeit unvermeidlich ist, auf eine Art zu verbannen, die dem Kranken nicht nur nicht schädlich, sondern gedeilich, dem Institut aber nicht durch neue und große Kosten lästig ist, sondern diesem vielmehr einen wesentlichen Vortheil — dis unmittelbare Bedürfnis der Genesung — so leicht gewährt, daß dieses ohne menschliches Zuthun, ohne kostbare Aufsicht, auf dem möglichst einfachen Wege von selbst geschehen muß. Zur Erreichung dieses Zweckes hat er schon vor einigen Jahren im großen auf etliche 50 Kranke vorgerichteten Saale die ehemals hier, wie in allen Spitälern, gewöhnlichen Komoditäten hinausgeschafft, und sie durch eine Art Abtritte ersezt, die bei jedesmaliger Oeffnung des Dekels durch einen sehr sanften Wasserzufluß sich nicht nur selbst reinigen und jeden Unflat mit der größten Schnelligkeit abführen, sondern auch so gebaut sind, daß sie den Kranken durch das so sanfte Abfliessen des Wassers weder besprizen, noch in dem Saale selbst den geringsten Geruch verbreiten, sondern vielmehr, so lang der Dekel offen bleibt, als Sauggefässe dienen, die, wie man sich täglich davon überzeugen kann, keine erkältende Luft heraufstossen, wie Anfangs einige glaubten, sondern die Zimmerluft an sich ziehen und dadurch selbst nicht nur zur Luftreinigung beitragen, als auch dem Kranken erwärmte Zimmerluft zuführen, ihn also in der gewöhnlichen Temperatur des Zimmers erhalten. Diese

Diese Anstalt, welche zwar mit dem glücklichsten Erfolg einen großen Theil des Spitalungemachs, den unangenehmen Geruch menschlicher Ausleerungen hob, brachte aber doch nur einige, nicht die ganze, den heissen Wunsch des edlen Menschenfreundes vollkommen befriedigende Wirkung hervor; er konnte also noch nicht zufrieden seyn. Erst nach vielen angestellten Versuchen und mit eigenem sehr beträchtlichen Kostenaufwande, der nur den edeldenkenden Menschenfreund nicht abschrecken kann, wagte sich Medicinalrath Häberl an das wichtige Unternehmen, das Ofenfeuer und die Zimmerluft so mit einander in Verbindung zu bringen, daß im Winter eines ohne das andere gar nicht bestehen kann. Er gab zu diesem Ende dem Ofen im großen Saale eine solche Stellung, daß derselbe zur Unterhaltung des Feuers die nöthige Luft von keinem andern Ort erhalten kann, als gerade aus dem Krankensaale selbst, welches er dadurch bewerkstelligte, daß er an den beiden Seitenwänden unter dem Fußboden des großen Saales Kanäle anlegte, die eben da, wo eine Krankenbettlade zu stehen kommt, Aufsätze mit Oeffnungen haben, die nach ihrer größern oder kleinern Entfernung vom Ofen größer oder kleiner sind und mit dem Hauptkanal korrespondiren. Dieselbe Vorrichtung ist auch in den angebauten Seitenflügelzimmern sowohl zur ebnen Erde, als über einer Stiege getroffen, von denen sich die Kanäle mit jenen des großen Saales in einer Reserve vereinigen, welche unmittelbar in das Ofenhaus führt,

und so die aus dem großen Saale und den Nebenzimmern hergeholte Krankenluft gerade in den Aschenherd des Ofens leitet und das Feuer anfacht. Da aber doch das Abströmen der unreinen Zimmerluft ungleich stärker ist, als es die Unterhaltung des Feuers erforderte, und daher der Ofen alle unmöglich aufnehmen könnte, so dient der Kamin zum Ableiter des Uiberflusses. Um dagegen dem Zimmer frische und zugleich erwärmte Luft zuzuführen, ist von aussen herein ein Luftkanal angebracht, der aber blos mit der äussern Oberfläche des Ofens in Verbindung steht, und da dieser von einem andern irdenen Ofen, so zu sagen, wie von einem Mantel eingehüllt ist, so wird die von aussen hereinströmende reine und kalte Luft gezwungen, sich zwischen diesem Mantel an der äussern Oberfläche des eisernen Ofens zu reiben, und durch die an dieser irdenen Umgebung ganz artig angebrachten Oeffnungen erwärmt herauszuströmen, welches wirklich auf eine sehr auffallende Art geschieht, und da nach phisischen Grundsätzen die Stelle, welche ihrer Luft beraubt wird, sich gleich wieder mit andrer Luft füllt, so entsteht hier der ganz natürliche Luftwechsel von selbst, wodurch an die Stelle der unreinen mit den übeln Dünsten der Kranken angefüllten Luft in eben dem Maase die erneuerte und erwärmte Luft in das Krankenzimmer eintritt, als die schädliche von dem Ofen, eigentlich von dem Feuer angezogen worden ist, so daß durch diese beständige, aber ganz unmerkliche Bewegung der Luft fast in allen

Thei-

Theilen des Zimmers gleich ausgebreitete Wärme nebst der erwünschten Luftreinigung erzielt ist, wovon man sich täglich überzeugen kann, indem man mit Verwundrung finden wird, daß die Wärme selbst in den kältesten Tagen gleich, ja sogar dicht am Boden, bis auf 13 bis 14 Grad nach Reaumur im großen Saale sehr angenehm vertheilt und der Geruch äusserst unmerklich ist; wobei noch zu bemerken kommt, daß diejenige erwärmte Luft, die der große Saal nicht mehr aufnehmen kann, in die Zimmer der Nebenflügel und von diesen wieder das Uiberflüssige in die Zimmer im ersten Stocke, nebst dem aus dem Ofen des großen Saales abgehenden Rauch auf eine sehr einfache Art geleitet, und diesen nach den nemlichen Grundsätzen der damit verbundnen Luftreinigung eine mehr als zureichende Wärme verschafft wird. Die dadurch bewirkte Güte der Krankenzimmerluft hat man nach mit denselben angestellten eudiometrischen Versuchen wirklich um ein Merkliches höher gefunden, als die atmosphärische Luft in der Stadt ist. Uiberdies wurde vermittels dieser Anstalt auch die sonst am Boden der Krankenzimmer gewöhnliche unvermeidliche Feuchtigkeit beseitigt, so daß jezt die Luft, welche der Kranke einathmet, gerade so viel Feuchtigkeit enthält, als zur Beschaffenheit der einzuathmenden Luft unmittelbar nöthig ist. Um diese Luftreinigung auch im Sommer zu bewirken, ist durch Errichtung eines eignen Sommerventilators gesorgt.

Diese Erfindung ist so einfach, nach phisischen Gründen so untrüglich, daß sie den sehnlichen Wunsch erzeugen muß, sie zum Besten der leidenden Menschheit nicht nur in Krankenspitälern, sondern überall anzuwenden, wo viele Menschen in einem beschränkten, oft so unverhältnismäsigen Raum eingeschlossen leben müssen, z. B. in Tollhäusern, Armenversorgungshäusern, in Spitälern, Fabriken, Waisen-Arbeits-Industrie- und Zuchthäusern, in Gefängnissen, großen Schulzimmern ꝛc.

Seine kurfürstl. Durchlaucht, welche dieser Anstalt wegen das Spital mit ihrer Gegenwart zu beehren sich gewürdigt, und dieser Erfindung vollen Beifall gegeben haben, äusserten zugleich auch den Wunsch, daß diese Luftreinigungs- und Heizmethode vor allem in dem neu zu erbauenden Tollhause zu Giesing angewendet werden soll, und haben zu gänzlicher, alle mögliche Zweifel entfernender Begründung der Sache aus einigen Gliedern der General-Landesdirektion, der hiesigen Akademie der Wissenschaften und des Sanitätskollegiums eine eigne Kommission niedergesezt, um diese Anstalt aufs Strengste zu untersuchen, welche Untersuchung wirklich ganz zum Ruhme des Erfinders ausgefallen ist.

Bei den barmherzigen Schwestern sieht es nicht besser als in den andern Krankenspitälern aus.

Das Hofkrankenhaus zu Giesing wird gegenwärtig für ein Irrenhaus auf allenfalls 50 Individuen eingerichtet.

Im

Im Allgemeinen muß man die Bemerkung machen, daß die Krankenpflege noch keine hohe Stuffe erreicht und die Spitäler bisher mehr den Verwaltungen als den Kranken Vortheile gebracht haben; auch durch die eben nicht beßte Oekonomie die reichen Einkünfte sehr geschmälert wurden.

Die Niederkunftstube erhielt erst im Jahr 1783 seine Einrichtung mit der Aufschrift: zur Verhütung des Kindermords, der vorher sehr häufig vorfiel und mit dem Tode bestraft wurde. Die Mädchen werden 14 Tage vor der Niederkunft aufgenommen und können 14 Tage nach derselben hier verweilen. So lang sie hier sind, erhält jede des Tags 6 kr. zu ihrem Unterhalt, wofür sie den ganzen Tag spinnen muß; allein wenn die Armen diesen Zufluchtsort wieder verlassen, müssen sie ihre Kinder mitnehmen, das so manches Mädchen in die traurigste Lage und oft in Verzweiflung stürzt. Die jungen Accoucheurs und Hebammen geniessen in dieser Anstalt Unterricht, und über das Accouchement werden öffentliche Vorlesungen gehalten, wobei die schwangern Mädchen zur praktischen Lehre dienen. Man rechnet die Zahl der Verunglückten jährlich im Durchschnitt auf 120 bis 130. Das Pfandhaus unterhält diese noch sehr unvollkommne Anstalt.

Sehr elend steht es auch um das Findelkinderhaus, das ehedem mit dem heil. Geistspital vereinigt war, gegenwärtig aber ausser dem Thor ein eignes geräumiges Gebäude hat. Der geringen Einkünfte wegen kön-

können nur wenige Kinder aus Gnaden aufgenommen werden, ein um so mislicherer Umstand, da die meisten verunglückten Mädchen ohnehin sich nicht zu helfen wissen und also die armen Kleinen aus Mangel an Nahrung, Wart, und Pflege, oft gar geflissentlich von einem frühzeitigen Tod dahin geraft werden.

Eine Ammenanstalt fehlt hier ganz.

Das Militär hat ein eignes Lazarethgebäude, worin den Militär- und Stadtchirurgen auch fremden über die Chirurgie öffentliche Vorlesungen gehalten wurden; gegenwärtig ist diese Anstalt in eine ordentliche chirurgische Akademie im Josephspital verwandelt, die ein schönes anatomisches Theater besizt.

Zu den vorzüglichsten Gesundheitsanstalten gehören auch die öffentlichen Bäder, deren München drei hat, als: das Gesundheitsbad mit warmem und kaltem Bade, das Hofbad und das Neubad des Herrn Wyrnhier, das jeder dergleichen Anstalt in den ersten Städten Europas an der Seite stehen kann. Man findet auch im freien Isarkanal, so wie in der Stadt selbst bei mehrern bürgerlichen Chirurgen, nach Bequemlichkeit eingerichtete Bäder.

Feueranstalten.

Sie sind vortrefflich. So bald einer der beiden Thurmwächter des Frauen- oder Petersthurms Feuer gewahrt, so gibt er sogleich am Tage mit Aushängung der rothen Fahne, Nachts aber mit einer Laterne das

erste

erste Zeichen. Hierauf bläßt er mit dem Feuerhorn. Die Gloken werden angeschlagen; die Wachen geben Feuer; die in der Feuerordnung bezeichneten Handwerker begeben sich an Ort und Stelle; das Militär in einem täglich hiezu bestimmten Kommando rückt zur Beibehaltung der Ordnung aus; andere Soldaten kommen zur Arbeit. An den nothwendigen Löschwerkzeugen wird ein ansehnlicher Vorrath bei Hof und bei der Stadt und in vielen Privathäusern bewahrt. Erst jüngst hat die Stadt ein sehr schönes und zweckmäsiges Feuerrequisitenhaus durch den geschikten Baudirektor Schedl bauen lassen, wo alles auf die Minute bereit steht und selbst die Pferde immer angeschirrt sind. Da noch überdis eine Belohnung demjenigen ausgesezt ist, welcher das erste Wasser herbeiführt, so eilt alles, was Pferde hält, bei Entstehung eines Feuerlerms herbei. Seit dem Brande der Residenz von 1750, der 1751 die erste gute Feuerordnung veranlaßte, gab es keinen beträchtlichen Brand mehr; nicht ein Mal ein einziges Haus ist bisher ein Raub der Flamme geworden.

Wetterableiter.

So sehr die Stadt ihrer Lage nach häufigen und fürchterlichen Gewittern ausgesezt ist, so wenige Wetterableiter gibt es im Ganzen noch. Meistens fällt nach einem Gewitter kalter Regen und verändert die Witterung aufs Empfindlichste. Man sehe den Artikel: **Krankheiten, Witterung.** Seite 295.

Ret-

Rettungsanstalten für Ertrunkne.

Diese verdankt man seit 1784 dem Grafen von Seeau. Mehrere Kästchen mit allen nöthigen Instrumenten sind unter verschiedne Chirurgen zu diesem Behuf vertheilt.

Armenanstalt.

Der Schöpfer dieses vortrefflich eingerichteten Instituts, wodurch die so häufige Bettelei aufgehoben wurde, ist der berühmte General Rumford. Es besteht seit 1790 und war damals mit einem Militärarbeitshaus in Verbindung. Von den monatlichen Beiträgen, die die Bewohner Münchens leisten und die von eignen Kommissären gesammelt werden, so wie von dem beträchtlichen Zuschuß, den die Staatskasse macht, werden die Armen durch wöchentliche Gaben jeder Art von dem Institute unterstützt und bewacht; in jedem Stadtviertel haben eigne Aerzte, Chirurgen und Seelsorger die Anweisung, ihnen unentgeldlich beizustehen, und für die ganz gebrechlichen Menschen ist an der Anhöhe vor dem Isarthore ein artiges mit einem schönen Garten versehnes Versorgungshaus vorhanden.

Rumfordsche Suppe.

Hierüber ertheilen folgende Erinnerungen des Polizeidirektors Baumgartner den nöthigen Aufschluß:

"Als der Plan, die Konvente der Franziskaner und Kapuziner von hier in andere Städte zu verlegen,

seiner

seiner Realisirung sich näherte, war Se. kurfürstliche Durchlaucht vor allem darauf bedacht, daß es denjenigen, die bis hieher die unentgeldliche Klostersuppe daselbst genossen hatten, bei wirklicher Verlegung dieser Konvente nicht an der bisher empfangenen Nahrung fehlen möchte. Se. kurfürstl. Durchlaucht gaben mir daher aus eigener Bewegung den Auftrag, einen Entwurf zu machen, wie diese Klostersuppe durch die vorzügliche Rumfordische Suppe ersezt und so für die ganze Stadt gemeinnüzig gemacht werden könnte. Ich habe diesem höchsten Auftrag gemäß einen Vorschlag hierüber eingerichtet, welcher nach der von Sr. kurfürstl. Durchlaucht mir ertheilten Genehmigung ausgeführt und hiermit bekannt gemacht werden darf. Denn wenn es

1) eine der ersten Polizeipflichten ist, für Wohlfeilheit und hinlänglichen Vorrath der Lebensmittel nach möglichsten Kräften zu sorgen, so ist die Erfüllung dieser Pflicht gewiß noch wichtiger, wenn es darum zu thun ist, der ärmern Volksklasse eine gesunde und sättigende Nahrung zu verschaffen; indem es ja ausserdem in dem Augenblicke, wo der Reiche seinen Luxus einschränken muß, dem Armen an den unmittelbaren Lebensbedürfnissen fehlen müßte.

2) Obwohl seit einiger Zeit dieses leztere traurige Verhältnis in den größten Städten ausser Deutschland eingetreten ist, so waren doch in München gewiß wenige, die hungerten, und dis aus der natürlichen Ursache, weil Niemand an seinem rechtlichen Broderwerb

gehin-

gehindert wurde, weil die Freiheit des Handels mit Lebensmitteln die Leidenschaft des Habsüchtigen gegen seinen Willen zwang, dem Staate zu dienen, indem sie ihn ermunterte, mitten unter stehenden Heeren Magazine zu halten, die der Staat nicht zu bezahlen brauchte, und weil die Seligkeit, die die Menschen im Wohlthun geniessen, viele brave Einwohner bewog, das Schicksal mancher Bedürftigen in der Stille zu erleichtern, während das Armeninstitut dort, wo offenbarer Mangel eintrat, nach allen Kräften steuerte.

3) Ein Hilfsmittel zur Unterstüzung der Bedürftigen blieb immer die bei den Franziskanern und Kapuzinern unentgeldlich ausgetheilte Kostsuppe mit, an deren Statt nunmehr die Rumfordsche Suppe ausgetheilt werden soll, deren Einfachheit, Güte und Gesundheit den Namen ihres Erfinders der Nachwelt aufbewahren wird. Diese Suppe soll aber als eine öffentliche Anstalt den Armen nicht aufgedrungen werden, sondern für die Zukunft in einer eignen im Polizeihause hergerichteten Küche gekocht und in einem daran stoßenden Zimmer an alle diejenigen, welche die Lust, oder das Bedürfnis fühlen, sie abzuholen, käuflich überlassen werden.

4) Man sagt käuflich überlassen werden; denn es möchte nicht allerdings mit der Billigkeit übereinstimmen, dem Armen etwas am Almosen abzuziehen und ihm als Surrogat die Suppe zu geben, indem manche durch Arbeiten in Privathäusern auf andere Art

sich

sich ihre Nahrung zu verschaffen wissen, welche daher offenbar verlieren würden, wenn ihnen für eine Suppe, die sie nicht geniesen, am Almosen etwas vorbehalten werden sollte. Eben so schädlich würde es seyn, die Suppe unentgeldlich zu geben, denn es ist bekannt, wie sehr es die Menschen verdirbt, sich sorglos dem kommenden Tag zu überlassen, wenn sie sich so ohne alle Mühe umsonst satt essen können.

5) Um diesen beiden übeln Folgen auszuweichen, wird also jedermann für die Zukunft um einen Kreuzer eine halbe Maas gute, nahrhafte, frisch gekochte Rumfordsche Suppe um Mittagszeit auf der Polizei erhalten können. Die Polizei wird gewisse Billete, die nicht nachzumachen sind, verfertigen lassen. Wollen nun einige Menschenfreunde dem großmüthigen Beispiel Sr. kurfürstl. Durchlaucht und der Frau Kurfürstin Durchlaucht folgen, und einige wahrhaft Bedürftige unentgeldlich mit dieser Suppe nähren, oder will das Armeninstitut besonders verdienten Armen ihr Schicksal noch mehr erleichtern, so lassen dieselben so viele solcher Billete, als sie wollen, gegen baare Bezahlung jedes zu 1 kr. auf der Polizei ablangen und theilen es denen von ihnen gewählten Personen mit. Diese bezahlen dann mit diesen Billeten die Suppe, die sie holen, und die Wohlthäter sind gewiß, daß ihr Wunsch wohlzuthun, auf zwekmäsige Art erreicht worden ist; denn die Billetempfänger können nun ein Mal mit den Billeten nichts anders anfangen, als eine Suppe damit ablan-

ablangen. Zwei Porzionen dieser Suppe werden im Stande seyn, einen Menschen für einen ganzen Tag zu nähren und gegen Hunger zu schüzen.

6) Auf diese geraden und einfachen Grundsäze gebaut, wird sich diese Anstalt, ohne irgend eine Klasse in München zu beeinträchtigen, und ohne irgend jemanden Zwang anzuthun, am sichersten erhalten, und jedermann wird sich täglich von der Güte der Suppe selbst überzeugen können, welche noch kräftiger gemacht werden kann, wenn die Köchinnen die Zuwagen, die sie nicht nach Haus tragen wollen, in eigene, von der Polizei in den Bänken hingestellt werdende Körbe werfen wollen, welche Zuwagen dann mit der Suppe mitgekocht werden können. Der Erfolg wird es beweisen, welchen Dank für diese Anstalt dem Durchlauchtigsten Stifter von allen Seiten zuströmen wird; Höchstwelche seit der Abreise der Franziskaner diese Suppe bis jezt auf eigene Rechnung austheilen ließen und die Vorrichtung der Küche und des Speiszimmers auf der Polizei selbst auf die nemliche Art zu bestreiten, befohlen haben. München den 8ten Merz 1802.

Im 10ten Stücke des Münchner Anzeigers 1802 wurde dem Publikum bekannt gemacht, aus welcher Veranlassung und mit welch gemeinnüzigen Maasregeln auf höchsten Befehl Sr. kurfürstl. Durchlaucht die Austheilung der Rumfordschen Suppe durch die Polizei eingeführt worden sey. Die Austheilung dieser Suppe geschieht nunmehr 3 volle Monate mit solcher Zufrie-

den-

denheit derjenigen, die selbe geniessen, daß die bei dieser wohlthätigen Anstalt gemachten Erfahrungen dem Publikum bekannt gemacht zu werden verdienen.

Seit dem 11ten April d. J. ist die auf kurfürstlichen Befehl im Polizeihause zu diesem Zweke hergerichtete Küche fertig und die Zeit über auch der Speisesaal vollendet worden, der nach dem vom Medizinalrath Xaver Häberl im Krankensaal der barmherzigen Brüder zur öffentlichen Zufriedenheit ausgeführten Plane dergestalt gebaut ist, daß durch eine eigne Vorrichtung die durch das Zusammendrängen von vielen Menschen erzeugte schlechte Luft immer weggeschaft und mit gesunder Luft erneuert wird. Der Bau des Kochherdes ist so glüklich ausgefallen, daß zu einer Zeit, wo noch alle Wände naß waren, eine Klafter Fichtenholz 33 Tage lang hinreichte, um 6461 Portionen Suppe, jede eine halbe Maaß haltend, zu kochen. Der General-Landesdirekzionsrath Alois von Plank und der Hofoberbaumeister Franz Thurm (welcher die Ausführung der Rumfordschen holzersparenden Herde ganz innen hat) haben durch diesen Bau den Beifall aller Sachverständigen eingeerndet. Die Polizei ist genau dem von Sr. kurfürstl. Durchlaucht ihr gnädigst ertheilten Auftrag getreu verblieben, diese Suppe dergestalt herrichten zu lassen, daß sie, ohne jemanden aufgedrungen zu seyn, gern und bis zur Sättigung genossen wird. Der Erfolg hat den auf diese Anstalt verwendeten Fleiß reichlich belohnt. Im Monat Merz wurden 5128 Porzionen, im Monat April

5740 P. und im M. Mai 7808 P. dieser Suppe ausgetheilt. S. K. D. haben die Polizeidirekzion mittels Kabinetsordre ermächtiget, auf Höchstdero und Ihrer D. der regierenden Frau Kurfürstin Kosten an verdiente Personen, die wegen Gebrechlichkeit, Alter oder Uiberzahl der Kinder mit aller Anstrengung sich ihren Unterhalt nicht verdienen können, Billets auf diese Suppe und zwar täglich nach Erfordernis 200 derselben auszutheilen, welches denn auch getreuest befolgt wurde. Höchstdieselben haben mehrmal und zu unverhoften Zeiten, selbst unter Begleitung Höchst Dero Frau Gemalin, sich von dem Gang dieser Anstalt zu überzeugen geruht; Sie haben die Suppe aus dem Kessel und aus den hölzernen Schüsseln, wie sie angerichtet wird, versucht, und allemahl angenehm und nahrhaft gefunden. Mehrere hiesige Einwohner, vorzüglich Fremde haben sich von der Einrichtung der Anstalt mit Vergnügen überzeugt, und von Traunstein, Neuburg und Straubing sind bereits Individuen dagewesen, um die ganze Einrichtung zu kopiren und dahin zu verpflanzen.

Das Speiszimmer hat ein gefälliges Ansehen, Fenster zu beiden Seiten, reine Luft und alle Bequemlichkeiten. Es ist mit einigen geistlichen Bildern und mit den Bildnissen der durchl. Stifter geziert und eine eingefaßte Tafel an der Wand enthält die Beschreibung der Entstehung dieser Anstalt. Es ist gewis ein Anblik, der eines wohlwollenden Menschen Herz erquiken muß, wenn man um 11 Uhr gegen Mittag in diesen

sen Speisesaal tritt, und Maurer, Zimmerleute, verschiedene Handwerker, Handlanger, Buben, Greise, Weiber mit Säuglingen und Kindern von 2 Jahren in der schönsten Ordnung anstehen und ihr reinliches, gesundes Mittagmahl mit Appetit und allem möglichen Anstande auf langen Tischen dankbar einnehmen sieht. Da die Porzion nur auf einen Kreuzer eingerichtet ist, so hat jeder die Freiheit, wenn er eine Schüsselvoll verzehrt hat, wieder eine zu geniessen, ohne gleich bei der ersten Schüssel, im Fall diese eine Maas zu 2 kr. enthalten würde, mehr als er vielleicht wollte, ausgegeben zu haben. Eine grose Quantität wird in Häfen nach Haus geholt, und man sieht aus den hübschen reinlichen Häfen, die geschikt werden, daß Menschen von verschiednen Klassen dieser Anstalt ihren Beifall schenken. Kindbetterinnen und Personen, die durch Alter oder Krankheit geschwächt sind, haben diese Suppe ohne die mindeste Beschwerlichkeit genossen. Da das Speisezimmer den Bedürftigen den Winter über zu einem Plaze dienen soll, wo sie sich unentgeldlich erwärmen können, so wird man bei dieser Gelegenheit noch andre Anstalten damit zu verbinden suchen, die auf die Besserung der Menschen, ohne es zu scheinen wichtigen Einfluß haben. Bis jezt glaubt man, so viel gewonnen zu haben, daß die Menschen, ohne besonders dazu angehalten zu werden, sich selbst in Ordnung halten und eine gewisse Liebe zur Reinlichkeit zeigen, die sie dahin bringen wird, des Schmuzzes,

zes, in dem sie Jahre lang zu Hause lebten, nach und nach überdrüssig zu werden.

Die Art diese Suppe zu kochen, ist durch die seit 2 Monaten von der Köchin Elisabetha Schwaigerin versuchte Methode auf folgende Art bewährt gefunden worden:

Man heizt um 6 Uhr Morgens den mit Wasser angefüllten Kessel, der z. B. 170 Maas hält, und schüttet in denselben um 7 Uhr, wo er zu sieden anfängt, 1 Viertel Erbsen. Zur nemlichen Zeit mischt man in dem Kessel 4 Pf. Salz und um 6 kr. Grünes bei. Dieses läßt man sieden bis $\frac{1}{2}$ 10 Uhr wo man $\frac{6}{32}$ gebrochne Gerste mit 4 Maas Essig und etwas kaltem Wasser in einem hölzernen Gefäße wohl umrühret und selbes unter die kochenden Erbsen gießt, und die ganze Masse noch eine Stunde sieden läßt, wobei die Maasregel erforderlich ist, daß selbe immer wohl umgerührt werden muß, damit sie weder anbrenne, noch überläuft. Um 11 Uhr ist die Suppe fertig und kann mittels eines eine halbe Maas haltenden Schöpflöffels in die reinlich gepuzten hölzern Schüsseln angerichtet werden, nachdem man in die Schüsseln zuvor dünne Schnittchen Brod nach Belieben gelegt hat. Daß diese Porzion Suppe um einen Kreuzer gegeben werden kann, hängt von dem Vortheile ab, alle diese Lebensmittel zur schiklichen Zeit einzukaufen.

München den 5. Juni 1802.

Der

Der Dürftige, der sich mit Wenigem begnügt, ohne einem seiner Mitbürger beschwerlich fallen zu wollen, darf gewis auf die öffentliche Achtung Anspruch machen. Allein mancher lebt unter Umständen, die ihn nöthigen, den Grad seiner Dürftigkeit im Aeusserlichen sorgfältig zu verbergen. Für diese bescheidnen heimlich leidenden Menschen; wurde an die Küche, wo die Rumf. Suppe ausgetheilt wird, auf Befehl S. K. D. ein Kabinet errichtet, in welches man gelangen kann, ohne von Jemanden gesehen zu werden, indem nicht Jeder Gelegenheit hat, diese Suppe auf Verlangen nach Haus hohlen zu lassen. Man geht durch den Polizeihof durch und diejenigen, von denen man daselbst bemerkt wird, können glauben, daß man auf die Stiege, die zur General-Landesdirekzion führt, kommen wolle. Wenn man dahin gelangt, verbirgt eine Bretterwand den Eintrettenden, so daß niemand mehr sehen kann, ob derselbe die Thüre zur General-Landesdirekzion oder die Thüre zur Küche wählt. Er tritt ungesehen in das Kabinet, verriegelt die Thür hinter sich, um sicher zu seyn, von Niemanden gestört zu werden, legt so viele Kreuzer, als er Porzionen Suppe verlangt, in die Winde und läutet. In dem Augenblik wird durch die Winde das Verlangte hineingedreht werden. Nach genossener Suppe schikt er durch die Winde Schüssel und Löffel wieder zurük und entfernt sich, damit andre Individuen gleichfalls an dieser Anstalt Theil nehmen können. Sollte Jemand kommen und die Thüre verschlossen finden

so ist dis ein Beweis, daß das Kabinet besetzt ist und daß man nach Verlauf einer Viertelstunde wiederkommen könne. Man bürgt dafür, daß die Personen, welche in dis Kabinet eintreten, ganz verborgen seyn und von keinem Auge belauert werden sollen.

München den 1. Juli 1802.

In der Polizeierinnerung unterm 5. Juni 1802 wurde die Anstalt wegen Austheilung der Rumfordischen Suppe dem Publikum umständlich vorgelegt. Es war daraus zu ersehen, daß im ersten Vierteljahre 18676 Porzionen vertheilt worden sind. In den lezten drei Monaten Juni, Juli und August beträgt die Zahl 28372 Porzionen und beweist also, wie sehr die Zufriedenheit des Publikums mit dieser gemeinnützigen Anstalt gestiegen sei.

Wenn es der Polizei daran liegt, der dürftigen Menschenklasse eine wohlfeile und gesunde Nahrung zu verschaffen, so hat sie auch die Pflicht auf sich, den Menschen nach und nach mehrern Begrif und Liebe zur Reinlichkeit beizubringen. Dis sucht man durch die Reinlichkeit, welche mit dieser Anstalt verbunden ist, zu befördern, denn was man täglich und sich immer gleich vor Augen sieht, nimmt man, ohne daß man es oft weis und will, mit sich nach Haus, und wird unbemerkt zur Gewohnheit.

Man warnt daher diejenigen, die die Suppe in Häfen holen, die Häfen erst wohl zu reinigen, indem man in unsaubere Häfen keine Suppe geben wird.

Man-

Manche Eltern sind in Verlegenheit, wo sie, während sie in Arbeit ausser Hause sind, ihre Kinder hinschiken sollen. Die Kinder kommen dann nicht selten in üble Gesellschaft und machen während dieser Zeit einen ungleich grösern Verlust an Moralität, als die Eltern indessen an Geld gewonnen haben. Diesen Eltern wird hiemit das Anerbieten gemacht, daß sie ihre Kinder unter Tags in diesem Saale, wo sie zugleich um einen Kreuzer essen können, zur Aufbewahrung belassen dürfen. Die Polizei wird alle Sorgfalt für diese Kinder haben und dieselben Abends ihren Eltern unbeschädigt zurükstellen.

München den 4. Sept. 1802.

Da gegenwärtig im Walden kältere Tage einzutreten beginnen, so wird bekannt gemacht, daß der Saal, wo die R. Suppe ausgetheilt wird, den ganzen Tag wird geheizt werden, damit bedürftige Menschen sich unentgeldlich darin erwärmen können. Die Anstalt wegen Verkauf des Holzes im Kleinen geht ununterbrochen fort.

München den 5. Dec. 1802.

Das Ganze befindet sich in allen Theilen wirklich so, wovon ich mich mit wahrer Rührung überzeugte. Alles hat ein reinliches menschenfreundliches Ansehen und des Tages werden 6 bis 800 Porzionen, wovon 200 Porzionen auf Rechnung S. K. D. gehen, vertheilt. Meistens kommen Arme, Studenten, Maurer, Zim-

merleute, und man lieset in ihren Minen Frohgefühl und Dankbarkeit. Die 2 Porträte des Kurfürsten und seiner Gemahlin sind in dem Saale sehr gut angebracht, denn sie haben sich durch diese Anstalt das schönste und edelste Denkmal gesezt. Direktor Baumgartner bewies auch bei dieser Gelegenheit wie in mehreren Fällen nicht geringe Kenntnisse und viele Thätigkeit.

Wittwenanstalten.

Bis jezt haben nur die Hofgerichtsadvokaten eine Wittwenkasse unter sich errichtet. Die übrigen Wittwen von Beamten erhalten Pensionen von 2 bis 300 fl.

Waisenanstalten.

Das Hofwaisenhaus nächst dem Sendlingerthor entstand zu Anfang des 17ten Jahrhunderts und erhält gegen 50 bis 60 Kinder.

Das kurfürstl. Militärwaisenhaus schreibt sich vom Jahr 1683 her und ernährt an 40 Kinder.

Das bürgerliche Stadtwaisenhaus bildete sich seit dem 17ten Jahrhundert nach und nach durch Gutthaten mildherziger Personen und versorgt gegen 60 Kinder.

Das Waisenhaus beim heil. Geist steht mit dem Spital in Verbindung und

das Schäfferische Waisenhaus zu St. Andreas in der Au entstand 1630 durch mehrere Gutthäter. Die Kinder tragen eigene Kleider, werden mönchisch erzogen und müssen sich meistens mit Beten beschäftigen. Seit

kur-

kurzem aber fängt der Zeitgeist seine wohlthätigen Reformen auch mit diesen Kindern an, welche nach und nach aufs Land zu ordentlichen Familien verlegt werden.

Leihhäuser.

Es existiren zwei sehr zwekmäsige Einrichtungen. Das große Leihhaus nimmt alle Pfänder zu $6\frac{1}{2}$ p. c. auf Jahr und Tag an, und das kleine Versazhaus, das erst im vergangenen Jahr errichtet wurde, ist zu jeder Stunde bereit, auf kleine und geringe Kleidungsstücke Geld darzuleihen und zu jeder Stunde wieder das Eingesezte nach Auslösung zurück zu geben, wofür man von dem Gulden wöchentlich einen Heller zahlt.

Kredit.

Weder Banken noch andere Anstalten zur Beförderung des Kredits finden sich vor; und wegen des allzu langweiligen und kostspieligen Justizganges sieht es mit dem Kredit sehr schlecht aus. Nur bei überflüssigen Versicherungen und da noch oft sehr schwer erhält man Geld zu 4, 5, 6 p. c.; ausserdem muß man sich an die Juden halten. Die Wechselfähigkeit besizen nur die Handelsleute und die Bürger, die ein offenes Gewerb treiben.

Die Juden.

Sie hatten wie überall, so auch in Baiern, verschiedne Schicksale. Man findet, daß schon im 13ten

Jahr-

Jahrhundert sich deren mehrere sowohl in München als in mehreren Marktfleken des Landes aufhielten. Da aber der wechselseitige Religionshaß zu verschiednen thätigen Mishandlungen Anlaß gab, so wurden ihre Rechte 1315 vom Kaiser Ludwig sehr beschränkt und endlich unter Albrecht III. 1442 wurden sie selbst aus dem Lande gejagt. Einzeln schlichen sie sich zwar wieder allmählig ein, allein 1715 mußten sie zu Folge eines neuen gegen sie erlassnen Mandats aus Baiern wieder ganz abziehen. Von dieser Zeit an hält sich auch kein Jude mehr im Lande auf; und nur einzelne Familien erhielten in neuern Zeiten wieder Toleranzpatente, welche ihnen unter dem Namen: Hoffaktore, den Aufenthalt in München gestatteten. Da es interessant ist zu wissen, wie diese Patente lauten, so schalte ich hier das allgemeine Formular ein.

Wir Karl Theodor von Gottes Gnaden Pfalzgraf bei Rhein, Herzog in Ober- und Niederbaiern, des heil. römischen Reichs Erztruchses und Kurfürst, zu Jülich, Kleve und Berg Herzog ꝛc.

Entbieten allen und jeden hohen und niedern Standespersonen, Kriegsoffizieren und allen Unsern Kommando Untergebnen zu Pferd und Fuß, wie ingleichen Unsern Hofrathspräsidenten, Vicepräsidenten, Stadthaltern, Vicedomen, Kanzlern, Rentmeistern und übrigen Unsern Gerichts- Mauth- Zoll- und Aufschlagsbeamten, dann sonsten männiglich, denen dieses Unser

offenes

offenes Patent zu lesen vorkommt, Unsern Gruß und Gnade zuvor, und geben denselben zu vernehmen;

Demnach Uns N. N. unterthänigst bittlich belanget, um Wir ihm in gnädigsten Anbetracht rc. (hier sind die Beweggründe gewöhnlich eingeschaltet, mit welchen die Supplikanten ihr Gesuch motivirten) ebenfalls zu Unserm Hoffaktor und Münzlieferanten gnädigst an- und aufzunehmen, auch ihm hierüber ein Toleranzpatent in solcher Konformität in höchsten Gnaden zu ertheilen geruhen möchten: Wir auch demselben mit Ertheilung sothanen Toleranzpatents gnädigst willfahrt haben:

Als ergeht an die auswärtigen, hohen und niedern Standspersonen, Kriegsoffiziere und deren Untergebnen, wie auch an die Obrigkeiten und Inwohner das gegenwärtige Ansuchen, Unsern Hoffaktor N. N. gegen Vorweisung dieses Unsers ihm gnädigst ertheilten Patents nicht nur als Unsern kurfürstl. Hoffaktor und Münzlieferanten zu erkennen, sofort sowohl ihn selbsten, als diejenigen und der von seinetwillen dieses Patent in originali oder vidimirter vorweisen wird, zu Wasser und zu Land nicht allein frei und ungehindert paß- und repassiren zu lassen, auch keinen Einhalt zu thun, noch demselben das auf dem Lande gegen ungebührliche Gewalt allenfalls bei sich führende Gewehr abzunehmen, sondern all fördersamen Willen zu erzeigen, ingleichen das sonsten ein und andern Orts zu reichen habende Schuz- und Schäzungs- allenfalls auch Toleranz- und

Abfahrtgeld nachzusehen und ihn also ohne dessen Entrichtung durchpassiren zu lassen. Unsern Eingangs genannten Hofrathspräsidenten, Vicepräsidenten, Stadthaltern, Vicedomen, Kanzlern, Rentmeistern und Räthen, item Pflegern, Kastnern und übrigen Unsern Gerichts- Mauth- und Akzisbeamten, auch Insassen und Unterthanen aber befehlen Wir hiemit gnädigst, besagt Unserm Hoffaktor N. N. nicht nur keinen Einhalt zu erzeigen, sondern auch den oder diejenigen, so dieses Patent vorweisen werden, mit den bei sich habenden Leuten bei Vermeidung Unserer Ungnade unaufhaltlich, dann sonst aller Orten zu Wasser und zu Land sicher und ungehindert, auch Schuz- und Leibgeldfrei paß- und repassiren zu lassen, nicht weniger in all anderweg beförderlich an Handen zu gehen, folgsam denselben jedes Mal zu schüzen und zu schirmen.

Gleichwie Uns nun von den auswärtigen besonders denen des heil. Römischen Reichs Städten Augspurg, Regensburg, Ulm und Nürnberg, weil Wir ihn, Unsern Hoffaktor, in gewissen Verrichtungen dahin beorderen und ausgesehen haben, hiedurch ein sonders Gefallen zugehet: Also werden Wir im begebenden Fall jedem nach Standesgebühr ein solches in anderweg zu erwiedern unvergessen seyn: die Unsrigen aber vollziehen hierin Unsern gnädigsten Willen.

Zu dessen Urkund Wir gegenwärtiges Patent und Unser größeres geheimes Kanzleisiegel anhangen zu lassen anbefohlen haben. Gegeben in Unsrer Haupt- und

Resi-

Residenzstadt München den eilften Monatstag Mai, im Eintausend, siebenhundert, acht und siebenzigsten Jahre.

Karl Theodor Kurfürst.

(L. S.)

Kreittmayr.

Dumhof kurf. Regierungsrath und geh. Sekretär.

Gegenwärtig werden keine Patente mehr ertheilt; es mußten sogar die alten ausgestellten unlängst zurückgegeben werden. Der Aufenthalt der Juden hängt jezt von der Polizei ab; sie vermehren sich sehr und ihre Anzahl mag schon einige Hunderte betragen. Ein Mehreres mag folgende Uibersicht ihrer steigenden Ansiedlung in München zu verschiednen Jahren zeigen.

Jahr.	Männer u. Weiber.	Kinder.	Dienstboten.	Summa.
1750	10	1	9	20
1781	29	3	21	53
1782	36	3	26	65
1786	41	47	31	119
1788	46	46	39	131
1790	48	46	33	127
1792	51	63	44	158
1794	55	70	28	153
1798	68	98	54	220.

Fremde

Fremde anderer Religionen.

In München geht es seit einiger Zeit so aufgeklärt zu, daß man sich um die Religion eines andern, und wie er sie ausübt, nicht mehr bekümmert. Der glükliche Umstand, daß die Frau Kurfürstin Durchl. selbst evangelischer Religion ist, brach auch darin die Eisbahn, so daß seit ihrem Hierseyn die erste evangelische Kirche in der Residenz entstand und ihr eben so geschickter als bescheidener Hofprediger Schmidt wußte für diese Religion nicht nur alle Achtung zu begründen, sondern durch seine vortreflichen Predigten eine Menge Leute von allen Religionen an sich zu ziehen, so daß es nun Ton ist, in die evangelische Predigt zu gehen. Auch das Bürgerrecht genießen schon Leute anderer Religion in München; und auf diese Weise ist die Toleranz im ganzen Lande in ihre Rechte gesezt.

Fremde überhaupt.

Wann sie am Thore ihren Namen, Karakter und Wohnung angegeben und bei der Polizei eine Aufenthaltskarte geholt haben, so genießen sie volle Freiheit, überall Zutritt und vollen Genuß aller Vergnügungen. An den Orten, wohin sie empfohlen sind, werden sie mit aller Artigkeit aufgenommen und — weniger wie in andern Ländern, blos mit häufigen Komplimenten abgespeiset.

Schmeicheleien.

Bald hätte der vorige Hof den Schmeicheleien zu sehr Eingang verschaft und dadurch die Nationalzüge,

die

die ganz das Gegentheil sind, auch in diesem Punkt verwischt. Offenheit gegen den Fremden wie gegen seinen Nachbar ist des Baiern Grundzug. Diese Offenheit erreicht selbst eine grele Kühnheit im Ausdruck, in Schriften und im Handeln, und seine Sprache hat solche Eigenheiten in Bildern, die sie ganz treffend bezeichnen. Nebst der Offenheit besizt der Baier eine ausserordentliche Bescheidenheit. Er spricht nie von seinen Verdiensten und Lobe, da andre so schnell die Posaune von sich und ihren oft winzigen Thaten anstimmen. Die allzugroße Bescheidenheit ist aber auch Ursache, daß selbst der beste Kopf zurück bleibt und verkennt wird, während der Fremde sich aufschwingt und den Eingebornen dann als bloses Werkzeug gebraucht. — — —

Provinzialism und Sprüchwörter.

Aus den besondern Ausdrücken und Redensarten, welche einem Volke eigen sind, kann man nicht nur auf das Alter und die Abkunft, sondern auch auf die innere Stärke und die Beschäftigung desselben schliesen. Dis gilt besonders von Vergleichungen und Sprichwörtern; denn jene werden immer von den Gegenständen, welche ein Volk umgeben, diese von Erfahrungen, welche es gemacht hat, genommen.

Ein starkes geistreiches Volk spricht gern in Bildern, welche es gemeiniglich größer wählt, als die Sache selbst ist, welche es durch dieselben als in etwas

Aehn-

Aehnlichem sichtbar machen will. Es wäre hier zu weitläufig, ein ordentliches Verzeichnis solcher Worte und Redensarten herzusetzen und ich will nur einige wenige als ein Beispiel anführen, worin sie bestehen. Man sagt greinen, statt ausschelten; schmieren, statt bestechen; hinausstampern, statt hinausjagen; sich stentiren, statt sich geschickt bewegen; sich höllisch brauchen, statt sich eifrig um etwas annehmen; tribuliren, statt Einen aufziehen; schnüren, statt es Einem schwer machen; sich schneiden, statt sich irren; pampfen, statt sehr stark essen; aller verhoffen, statt erschrecken, bestürzt werden, sich kraudig machen, statt sich pralen; geschupft, oder angebrannt seyn, oder einen Streich haben, statt falschen Witz und einen elenden Geschmack besitzen; vexiren, statt mit Einem scherzen; Einen bläuen, statt schlagen; pegern, (bei den Juden) statt sterben; bockbeinig seyn, statt hartnäckig seyn; roth und kauderwelsch sprechen, statt unverständlich reden; avanti gehen, statt ausreissen; beduft seyn, statt traurig seyn; zum Godika, statt gleich als wenn, oder, als wenn gerade rc. beim Beken, statt niemals; es thut ihm kein Zahn mehr wehe, statt er ist tod; Einem ein silbernes Nichsel und Beutelein geben, statt Einem nichts geben; kreuzwohlauf seyn, statt lustig seyn; faullenzen, statt müssiggehen; er hat einen Kreuzkopf, statt er hat einen guten Kopf; er ist ein Sonntagskind, statt er weis und sieht alles; er macht sich breit, statt er

thut

thut sich viel darauf zu gut; sie ist geschwächt worden, statt sie ist schwanger worden; Einen beluchsen, statt betrügen; ausbeuteln, statt aussuchen; Hinhobeln, statt bilden; halitzen, statt glitschen; Fuchsschwänzeln, statt schmeicheln; Einen laichen, statt Einen zu Schaden bringen; Himmellizen, statt blizen. Diese lezten Worte enthalten schon Malereien und Vergleichungen, so wie die folgenden, deren wir eine erstaunliche Menge haben; als: eiskalt, schneeweis, himmelblau, meergrün, steinhart, kohlrabenschwarz, hundenaß, vogelfrei 2c. Er ist wie das Fähnlein auf dem Dach, statt er ist veränderlich; er ist eine Kathl, statt nicht verschwiegen; er hat's faustdik hinter den Ohren, statt er ist verschlagen; es gilt seine Haut, statt er ist in Gefahr; er ist Hechtengesund, statt sehr gesund; er schaut durch die Finger oder er läßt alle fünf gerade seyn, statt er ist in seinem Amt nachläsig; er bakt Schnee in dem Ofen, statt er verdirbt; er verklagt den Teufel bei seiner Mutter, statt er klagt vergebens; er kann leicht was werden, da der Pabst sein Vetter ist, heist sich schwingen wegen Heirathen oder bei Hof in Gunst stehenden Verwandten 2c. Bei dem, d. r sich nicht schwingt, heist es, er bleibt sitzen; statt kühn heist es, er fürchtet den Teufel und seine Mutter nicht; er muß das Bad austrinken, statt er muß für andere büsen; er hängt der Katze eine Schelle an, statt er übernimmt

es,

es, eine Sache auszubringen; er hat sich das Maul verbrennt, statt er hat zur ungelegenen Zeit geredet; er hat schon das Maul am rechten Ort, oder das Herz am rechten Fleck sitzen, statt er ist in seiner Art beredsam und er ist kühn; er läßt sich nichts über das Maul, über die Leber kriechen, statt er läßt sich nicht wehe thun; er hat Haare auf den Zähnen, statt er hat Verstand; es fehlt ihm im Dachstuhl, statt er hat einen schwachen Verstand; er hat ihm eine Lauge angegossen, statt er hat ihm die Sache verdrüßlich gemacht; er ist zwischen zwei Stühlen nieder gesessen, statt er hat das Gewisse verlohren, indem er das Ungewisse suchte; er trägt Wasser in die Isar, statt er bemüht sich vergebens oder um eine überflüssige Sache; man siehts ihm an der Nase an, oder er muß überall seine Nase, seinen Rüssel drin haben, statt sein Aussehen verräth ihn, oder er mischt sich ungebeten in alles; wenn man ihn betrügen will, muß man früh aufstehen, statt man kann ihn nicht leicht betrügen; ich bin ihm ein Spieß im Auge, statt er kann mich nicht leiden; es ist ein Hexenprozeß, statt es ist eine verworrne Sache; er dichtet, wie der Karpf im Vogelhäuschen, statt er ist dumm; er sieht darein wie ein abgestochner Geisbock, statt er ist blöd und verlegen; er hat seinen Kopf aufgesezt, statt er ist fest entschlossen, darauf zu beharren; er hat sich auf die hintern Füsse gestellt, statt er hat seine Kräfte zu-

samt

sammen genommen; er schüttet das Kind samt dem Bade aus, heist er ist zu grell; er will allein Hahn im Korbe seyn, statt er will herrschen; der Schuh drükt ihn, statt er hat ein heimliches Anliegen. Unter die Sprüchwörter gehört: Versprechen ist adelich, halten bäurisch. Man trägt den Krug so lang zum Brunnen, bis er bricht. Stille Wasser fressen tiefe Gestade. Wer nichts wagt, der gewinnt nichts. Aus Kindern werden auch Leute. Jenseit des Bachs giebt es auch Leute. Ein gutes Ding braucht Weile. Es ist keine Kirche so schlecht, es ist des Jahrs ein Mal Kirchweih. Es ist keine Kirche so klein, wo der Teufel nicht eine Kapelle hat. Die Katze läßt das Mausen nicht. Man sucht keinen hinter den Ofen, man ist denn selbst dahinter gesessen. Ein Wolf frißt den andern nicht. Jedem Lappen gefällt seine Kappen. Viele Hunde sind des Hasens Tod. Die Katze fällt auf die alten Füsse. Man muß nicht zu früh schreien. Die neuen Besen kehren gut. Die Geschichte geht am Ende wie in der Komödie aus, mit Geld und Heirath, und noch tausend andre.

Polizei im Allgemeinen.

Sie besorgt die Ordnung, Reinlichkeit, Sicherheit und stellt zugleich das Kundschaftsamt vor. Die Polizei hat hier ganz liberale Grundsätze. Man spricht und

und handelt frei und hat nicht zu besorgen, von Spionen verrathen zu werden. Die Reinlichkeit der Gassen wird alle Vorabende der Feiertage entweder von den Hauseigenthümern selbst besorgt, oder es geschieht von der Polizei wegen auf des Eigenthümers Kosten. Jeder Fremde oder neue Gast oder Miethmann in einem Haus muß in Zeit 24 Stunden beim Polizeiamt angezeigt werden. Die Hunde müssen ein eignes Zeichen tragen. Nur des Nachts darf Dünger aus der Stadt geschafft werden ꝛc. Venerische Weibsleute werden genau ausgekundschaftet und visitirt ꝛc. Erst um 11 Uhr Abends werden die Gasthäuser gesperrt und Patrolle gemacht.

Leichfertigkeitsstrassen-Büreau.

Wenn jemand, er sei von der Stadt oder vom Lande, das schwangere Mädchen oder der als Vater Angegebene in Verlegenheit kommt, so kauft er beim Stadtoberrichteramt blos einen Strafschein, der nur ein Paar Gulden, oft gar nichts kostet, und ist keines Examens oder sonstiger Strafe unterworfen.

Friseurs.

Diese sind wie aller Orten, so auch hier die Neuigkeitskrämer, geheimen Briefträger ꝛc. Schade ist es, daß sie nicht zugleich das Rasieren besorgen und das Bartscheeren von der Chirurgie nicht getrennt ist!

Fia-

Fiakres.

Diese fehlen bis jezt noch ganz. Man muß, wenn man fahren will, erst einen Lohnkutscher bestellen. In den ersten Gasthäusern findet man eigne Equipagen.

Equipagen.

Es giebt deren sehr viele und geschmackvolle. Man baut hier sehr schöne Wägen und lakirt sie prächtig. Gewöhnlich ist es, Jäger statt Bediente zu halten. Einzeln sieht man auch Laufer, Mohren, Husaren. Die Bedienten sind noch in etwas zu steife Libereien gekleidet. Die Kutscher zeigen besondre Geschicklichkeit im Fahren.

Sänftenträger.

Es existirt eine eigne Sänftenträgeranstalt am Platze. Jeder kann sich derselben nach Belieben bedienen. Die Sänftenträger lassen sich auch als Bothen gebrauchen.

Moden. Luxus.

An Puzhändlerinnen ist hier kein Mangel. Alle Wochen kommen Docken nach dem neuesten Geschmack gekleidet von Paris an, um darnach die Aufsätze, Anzüge und Zuschnitte zu bilden. Die Frauenzimmer geben also in Hinsicht der Moden den Pariserinnen nicht viel nach; so wie sich auch die Mannspersonen nach dem Pariser Zuschnitt tragen. Die Anordnung, daß seit der gegenwärtigen Regierung alle Staatsdiener Uniforme haben, machte den Modeschneidern einen

großen Strich durch die Rechnung, indem sie sich jezt blos an die übrigen jungen Leute halten müssen.

Gelehrte.

Es ist nicht Mode in München, den Gelehrten vorzügliche Achtung zu gewähren. Eine sehr naive Antwort hierüber gab jüngst in einem Gasthofe der Lohnbediente einem Fremden, der zu Gelehrten geführt werden wollte: Ich weis nicht, sagte er, wo diese wohnen; hier ist das nicht Gebrauch. Man führt hier die Fremden nur zu den hohen Herrschaften oder in die Bordels.

Buchdruckereien.

Es giebt deren nur drei. Auf elegante Lettern und Druck befleissigt sich keine. Dieses und der Umstand, daß alles was hier gedruckt wird, noch der Censur und dem imprimatur unterworfen ist, macht, daß nicht viel in München gedruckt wird, sondern alle Produkte im Ausland erscheinen.

Leihbibliotheken.

Man findet drei ziemlich vollständige, die immer mit den neusten Produkten der schönen Litteratur vermehrt werden.

Titelsucht. Visitenbillets.

Die Titelsucht ist nicht stark im Schwung. Man nennt wohl die adelichen geheimen Räthe und Minis-

sters Excellenzen, die übrigen Adelichen und Räthe Euer Gnaden, die Sekretärs gestrenge Herren, allein wenn es auch unterbleibt, so wird nicht streng darauf acht gegeben. Am Uiblichsten ist, daß man die Leute beim Karakter oder beim Namen mit dem Wort Herr von, z. B. Herr von Werth nennt. Ehedem war es allgemeine Gewohnheit am Neujahrstag und Namensfeste Visiten zu machen oder Visitenbillets zu schicken; allein auch dis ist abgekommen und geschieht nur noch unter guten Freunden.

Geschenke.

Diese sind nur noch bei Verliebten und unter den Bürgersleuten als: bei Hochzeiten und Kindbetten, Tauf- und Firmungspathen, an den Weinachtsferien und der Armenseelenoktav (wo man auch den Toden auf dem Gottesacker einige Opfer mit brennenden Wachskerzen und Kränzen bringt) im Gebrauch.

Gottesacker.

Er wurde erst seit einigen Jahren ausser die Stadt verlegt, und es zeigen sich da artige Gemälde und einige schöne Grabmäler. Nur Schade, daß die Anlage selbst nicht mehr Würde und Feierlichkeit einflößt, und daß die Grabmäler und Statuen meistens mishandelt werden.

Feiertage.

Sonst gab es deren in Menge; jezt sind die meisten verboten, und ob man gleich an solchen Tagen

noch manche in feiertaglicher Kleidung sieht, so gewöhnt man sich doch immer mehr zur Arbeit.

Parade.

Sie wird während dem Sommer alle Sonntage und zwar mit türkischer und andrer Musik ziemlich feierlich gehalten.

Reitschule.

Das Lokal in dem ehemaligen Turnierhaus ist sehr schön und groß. Die Anstalt aber ist nicht nazional, sondern blos für den Hof.

Jagd.

Sie gehört in der ganzen Gegend von München dem Hof und ist für jedermann streng verboten. Selbst wenn man mit einem Hund ausserhalb der Stadt spazieren geht, kann man Unannehmlichkeiten haben.

Arsenal.

Sein Lokal ist groß und es steht mit einer guten Fonderie in Verbindung. Im lezten Krieg hat das Zeughaus von den Franzosen viel gelitten. Jezt wird der Platz des Arsenals mit einem kostbaren eisernen Gitter verschönert.

Kasernen.

Gegenwärtig sind vier vorhanden und an einer fünften wird gebaut. Sie haben weiter keine Vorzüge.

Man

Man vermißt sehr sowohl ein Invalidenhaus als ein Marsfeld.

Militärischer Ton.

Er ist ziemlich erträglich. Die Herren Offiziere können an den Vergnügungen zu wenig Antheil nehmen, weil die reichen Uniformen zu viel kosten und die Gagen zu gering sind. Zur militärischen Ausbildung fehlen alle Anstalten. Zweckmässig scheint es mir, wenn selbst die gemeinen Soldaten durch Militärschulen dem Müssiggang entzogen würden; dis brächte den doppelten Nutzen, daß nach der Dienstzeit die Söhne in den Schoos ihrer Familie gebildet zurükkehrten, da sie jezt noch eben so unwissend als sie gekommen und auch moralisch verdorben bei ihren Angehörigen erscheinen, und daß die Zeit gut angewandt wäre. Uibrigens sieht das Militär, besonders die schöne Kavallerie, gut aus und kann jedem andern an die Seite gesezt werden.

Posten. Postwägen.

Daß es an einem Hauptplatze wie München, weder an Posten, noch Postwägen und Boten fehlt, läßt sich leicht denken. Das Postwesen aber wird nicht vom Lande besorgt, sondern es bestehen hierüber Kontrakte mit dem fürstl. taxischen Hofe, dem das Ganze überlassen ist. Der Staat hat nur den Vortheil, daß die kurfürstl. Geschäftsversendungen, Befehle ꝛc. umsonst übernommen werden. Von den Postwägen ist schon im zweiten Bande Erwähnung geschehen.

Duelle. Abentheurer.

Von erstern hört und sieht man in München nichts; und der Wachsamkeit der Polizei verdankt man es, daß die leztern keinen festen Punkt in der Stadt gewinnen können, sondern ihr Brod weiter suchen müssen.

Oeffentliche Gebräuche.

Darunter gehören der Schäflertanz, das Fischbrunnspringen der Mezger und die Dinsteltäge der Handwerker. Der Schäflertanz wird alle 3 oder 7 Jahre gehalten; die Schäflerjungen ziehen artig gekleidet die drei lezten Karnevaltage in den Gassen herum und äussern besondere Tänze und Künste. Am Faßnachtmontag müssen die Jungen, die zum Mezgerhandwerk aufgenommen werden, in den vollen Fischbrunnen am Platze springen. An den Dinstel- oder Jahrtagen der Handwerker, versammeln sich die Handwerker einer Zunft in ihrem Niederlagsort, und ziehen von da wohlgekleidet und mit Mänteln versehen unter Musik zur Kirche und in den Strassen herum. Einer von ihnen trägt die Lade und den silbernen Pokal (Willkomm genannt). Mit einem Gastmal und Tanz wird der feierliche Tag geschlossen. Diese Sitte ist auch auf dem Lande eingeführt. Den zweiten Karnevalstag haben die Kinder einen eignen Ball, der sehr artig anzusehen ist.

Kindstaufen. Hochzeiten. Leichen.

Erstere geschehen ohne sonderlich Gepränge. Die Hebamme fährt mit der Gevatterin und noch einer Frau zur Kirche zur Taufe, während welcher Zeit sich die Thürmer auf dem Petersthurm mit ihren Trompeten hören lassen. Bei mehreren geschieht die Taufhandlung auch zu Hause. Ein kleines Mahl beschließt immer die Feierlichkeit. Bei den Hochzeiten ist das der nämliche Fall. Man fährt entweder mit den Gästen zur Kirche oder läßt sich zu Hause kopuliren und geht dann zu Tische.

Die Leichen werden 24 Stunden zu Hause behalten, und dann am Gottesacker im Todenhaus beigesezt. Leichenpompe sind sehr selten; aber die Gottesdienste werden feierlich gehalten, und dergleichen Leichenzeremonien kosten immer viel, wie folgender Konto ausweißt.

Klagkonto

wegen von der St. Peterspfarr aus vorgenommenen Prozeß-Klag- und gehaltenen figurirten Gottesdienst der Tit. Frau N. Begräbniß den 20sten Jun. 1797.

	fl.	kr.
Sr. Hochwürden und Gnaden Tit. Hrn. Dechant für Aus- und Einsegnen	1	30
Hrn. Zeremoniar und Leviten	1	30
Sr. Hochw. und Gnaden Hrn. Dechant Präsenz	2	—

Hrn.

Hrn. Benefiziaten der Prozeßklag beizuwohnen, jedem 30 kr.	14	30
Tit. Hrn. Dechant das Seelenrecht nach altem Herkommen	3	12
6 Choralisten und 3 Posaunisten	3	36
5 andere Sänger	1	40
Dem Käster, Meßner und Fahnenträger	2	—
Den sämmtlichen Monstranten	1	36
Dem Küster der Todfall	—	10
Dem Meßner für den Schragen	—	20
Dem Kooperator die Klag aufzuführen	2	—
Für die lezte Oelung	1	12

Gottesdienst.

Hrn. Dechant, Präsenz und Vigil	2	15
Hrn. Benefiziaten eben so	14	30
6 Choralisten Vigil	—	45
Für Amt und Pfarrmeß	1	30
Hrn. Zeremoniar und Leviten	1	30
Musik	9	—
Monstranten	1	36
Kooperator beim Gottesdienst, die Klage aufzuf.	2	—
Dem Meßner 2fach aufzubahren	—	3[illegible]
2 Altäre schwarz vorzuziehen	—	3[illegible]
Den Kirchenbedienten, um 4 Stühle mit schwarzem Tuch zu behängen	—	8
Für 32 mit Amt und Pfarrmesse gelesene heil. Messen das Sakristeigeld	3	12
Der Kirche für Parament, Wachs und Wein	3	12

Für

Für die Direkzion	2	—
Für das Obsequium	1	—
Nach dem Amt, dem Küster den Rauch zur Bahre tragen	—	12
Für das Geläute	3	—
Läuterlohn	2	—
S.	84	51

Uiberdis sind noch die Messen, jede à 36 kr., die Brüderschaften, jeder Mann à 30 kr., die Waisenkinder, die Klagstole der Kooperatoren, die Seelnonnen, die Todenkapelle zum Aussezen und das Eingraben zu bezahlen.

Das Zeichen, daß in einem Haus ein Verstorbner ist, drückt ein vor das Haus gelegter Ziegelstein aus, worauf ein Kreuz von Stroh oder bei unverheiratheten Personen eine Krone von Blumen angebracht ist. Bei Unverheiratheten werden auch die Fahnen während dem Leichenzug mit Kränzen geziert. Den Leichenzug begleiten in Menge in verschiedene Kutten gekleidete Männer (Brüderschaften genannt); die Hauptkläger gehen in Gugl (d. h. in einem langen schwarzen Mantel, dessen Kapuze über den Kopf gezogen wird), und ihre Kleider sind von geriebenem (aufgeschürften) Tuch. Das weibliche Geschlecht erscheint bei keinem Leichenzug, sondern nur in der Kirche. Roßmarin ist sowohl bei Hochzeiten als bei Leichen das erwählte Kraut, dessen sich bei jenen jeder Anwesende bedient und womit bei diesen die Leiche des Unverheiratheten geziert wird.

Pro-

Prozessionen.

Dergleichen sieht man das ganze Jahr hindurch im Uiberfluß auf ächt katholische Art mit einer Menge bekutteter Brüderschaftsbrüdern, Figuren, Fahnen, singenden und betenden Begleitern. Vorzüglich groß ist das Gepränge am Fronleichnamsfest, wo jede Zunft mit ihrer eignen Standarte erscheint und aller kirchliche Tand ausgekramt und gesonnt wird. An diesem Tage haben die Wurstmacher und die Bockausschenker (Bock ist ein starkes Doppelbier, das im kurfürstl. Hofbräuhaus zu der Zeit besonders gebraut wird) voll auf zu thun, um die maskirte Prozession in der Andacht anzufeuern.

Auch das sogenannte Providiren (die Ausspendung des Sterbsakraments) geschieht noch öffentlich unter einer kleinen Prozession, welches zwekmäsiger in der Stille vor sich ging.

Oeffentliche Spiele.

Zu Zeiten werden Pferderennen gehalten, auch Kegelschieben mit öffentlichen Gewinnsten, wo z. B. das Beste einen Ochsen bekommt, veranstaltet. Das gewöhnlichere Spiel aber ist das Scheibenschiessen, wofür München auf der sogenannten Schießstätte eine artige Anlage und viele geschickte Liebhaber hat. Bei dem jährlich haltenden Hauptschiessen finden sich viele Fremde ein. Auch die Kinder genießen im Sommer für sich ein eignes Fest auf der Schießstätte, den sogenannten Gregori, wobei sie sehr artig geputzt und allerlei Spiele für sie bereitet

reitet sind. Der Zuschauer bewundert die gesunden, schönen und muntern Kinder Münchens und weilt nicht ohne Rührung bei diesem unschuldigen Fest.

Musik.

Für Musik hat der Baier wie der Böhme von Natur aus viele Anlage und harmonisches Gefühl. Diese natürliche Anlage wird durch die in katholischen Ländern so häufigen Kirchenmusiken immer mehr ausgebildet und zur Vollkommenheit gebracht. Man trift selten einen Jüngling oder Mädchen aus der gebildeten Klasse an, die nicht irgend ein Instrument spielen oder durch die Töne ihrer Stimme uns dahin reissen können. Musik ist ein Requisit der höhern Bildung; und der Gelegenheiten, seine Talente zu zeigen, sind sehr viele, denn Liebhaber- und Privatkonzerte wechseln hier stetig ab. Auch unter den herumziehenden Musikern trift man nicht selten gute Praktiker an, die uns durch ihre Musiken und Lieder ergözen. Vor allem aber kommt das Hoforchester in Betracht, das gewisser Massen das glänzendste Gut ist, das München in Hinsicht des Aesthetischen hat. Es ist von Künstlern zusammengesezt, die gröstentheils die Bewunderung der Welt sich erwarben, oder sie doch verdienten, und behauptet den ersten Platz in Deutschland, in Rücksicht des Ensemble vielleicht auch in ganz Europa. Der Zustand dieses Orchesters ist in der allgemeinen musikalischen Zeitung 1803 Nro 18 19 20 sehr richtig gezeichnet. Wer hier jemals ein großes Instrumen-

mentalstück aufführen hörte, wird die Richtigkeit im Ausdruck, das genaue Zusammentreffen der Instrumente, die gleichsam nur von einem Bogen geleitet scheinen, besonders aber die reinen Töne der Violinen, die Deutlichkeit der Bässe und das Sanfte der Blasinstrumente bewundert haben. Das hiesige Orchester besaß von jeher unter seinen vorzüglichen Instrumentisten besonders ausgezeichnete auf der Violin. Diese bildeten für dieses Instrument gleichsam eine eigne Schule, aus der so mancher hervortrat und an andern Höfen diese immer mit Recht bewunderte Spielart weiter verbreitete, wovon unter andern Danner in Karlsruhe und Hampel in Fürstenberg zeigen. Was in ältern Zeiten Wendling und Toeschi, in neuern die Eck auf diesem Instrumente geleistet haben, ist ohnehin allgemein bekannt. Die Bestimmung der Hofmusik ist, die Kapelldienste zu versehen, in den Hofkonzerten und Hofakademien zu spielen und endlich im Schauspiel. Auch die sogenannten Liebhaberkonzerte sind größtentheils blos von der Hofmusik besezt. Das Personale desselben ist folgendes:

Intendant.

S. E. Herr Clemens Reichsgraf von Törring-Seefeld.

Viceintendant.

Hr. Sigmund Freiherr von Rumling.

Sekretäre.

Hr. Georg Spengel. Hr. Heinrich Ludwig Spengel.

Vokal-

Vokalmusik.

Kapellmeister.

Hrn. Franz von Paula Grua. Peter Winter. Franz Danzy.

Kammermusikus..

Hr. Seb. Popp.

Kammerkompositeur.

Hr. Joseph Michel.

Sängerinnen.

(die mit einem * bezeichneten sind entweder abwesend oder in Ruhe versezt).

Mad. Dorothea Wendling *. Dor. Güthe *. Sus. Toeschi *. Rosa Capranica *. Reger. Elisa Lang. Josepha Beck *. Cannabich.

Sopranen.

Hrn. Saparosi *. Dalprato. Bologna.

Kontraaltisten.

Hrn. Giorgetti *. Ravani.

Tenoristen.

Hrn. Carnolli *. von Panzachi *. Johann Walesi *. Hartig *. Schak. Tochtermann. Lasser. Anton Danzy. Unhoch. Joseph Walesi.

Bassisten.

Hrn. Zonka *. Maurer. † Hofmann. Sedelmaier. Leoni. Muk. Schrefel. Schneider. Steinsdorf.

Organisten.

Hrn. Moßmayer. Buchwieser. Kalcher.

Kla=

Klaviermeister.

Hr. Grätz.

Instrumentalmusik.

Direktoren.

Hrn. Fränzl *. Cannabich.

Konzertmeister.

Hr. Joseph Moralt.

Violinisten.

Hrn. Danner *. Ritter *. Ritschel. Grua *. Wendling *. Heiß. Gottf. Schönge. Dreer. Heinrich Ritter *. Blum. Geiger. Birkel. Toesca. Branger. Holzbauer. Schemenauer. Antoin. Freno. Johann Moralt. Bürger. Held. Ludwig Ruppert *. Michael Schönge. Theobald Lang *. Heroux. Brochart. Anton Bohrer. Franz Bohrer. Baumiller. Sturner. Pierron.

Flautraversisten.

Hrn. Becke. Hafner. Mezger. Krammer. Kapello. Nikolaus Heroux. Keßler.

Hautboisten.

Hrn. Ramm *. Franz Jägerhuber. Legrand. Flad. Jägerhuber jun. Dietrich.

Bracisten.

Hrn. Toste. Ramlo. Labeck. Palm. Hechenthal. Geitner. Jakob Moralt.

Violonzellisten.

Hrn. Schwarz. Peter Legrand. Philipp Moralt. Ritter *. Max Bohrer. Röth.

Fagotisten.

Hrn. Steidel. Philipp Ruppert. Nikola Holzbauer. Franz Lang. Popp.

Violonisten.

Hrn. Marconi *. Kaspar Bohrer. Anton Dümler. Pater. Gleißner. Gugler. Reisinger.

Waldhornisten.

Hrn. Franz und Martin Lang. Ignaz und Anton Beck. Joseph Namlo. Ant. Vihat. Joseph Haumüller.

Klarinetisten.

Hrn. Tausch. Anton Dümler. Werle.

Buchhalter.

Hr. Sedelmaier.

Kalkanten.

Adam Moralt. Penkmayr.

Ich will jezt noch Einiges von den Mitgliedern sprechen, die sich besonders unter ihnen auszeichnen, ob ich gleich weiß, daß Alle durch ihre Einwirkung zu dem großen hinreissenden Ganzen beitragen, und fast jeder Name der eines Künstlers ist.

Winter macht durch seine Werke, die er jezt schreibt, den alten Vorwurf des Entlehners vergessen und sezt sich durch die originelle Größe seiner Arbeiten ein dauerndes Denkmal. Danzy

Danzy ist zu künstlich, um allen zu gefallen, aber der Kenner schäzt ihn als denkenden Künstler, und manche seiner kleinern gefälligen Komposizionen werden auch verhindern, daß er dem Publikum ganz fremd werde. Seine Gänge sind indessen zu dädalisch, als daß der blose Liebhaber die Schönheit darin verfolgen könnte, ohne sie zu verlieren.

Ich bin weit davon entfernt durch Schweigen Verachtung gegen Jemand zeigen zu wollen, aber die beste Kritik ist — ich weis nicht, welcher Kunstrichter es sagt — nur das Beste zu loben, so wird man von sich selbst aufmerksam auf das verschwiegne Mindergute, eben weil man darüber schweigt, und bessert es.

Man mag es mir denn vergeben, wenn ich ungeachtet aller Achtung für die ausgebreitete Musikkenntniß der Mad. Reger lieber zu den süßen Tönen einer Cannabich und Lang eile.

Wer versteht, wie die erste mit solcher Leichtigkeit durch alle Modulazionen zu irren? wer verbindet eine solche Behendigkeit und Reinheit? wer weis, wie sie, selbst indem sie den wahren Charakter einer Rolle verläßt, ihm ein Etwas zu geben, was ihn troz seiner Unrichtigkeit liebenswürdig macht? Sie ist wirklich groß und die glänzendste Acquisizion für das Ganze einer Musik.

Mit ihr wetteifert Mad. Lang durch eine wo möglich noch angenehmere Stimme und eine gefällige Manier.

Unter

Unter den Tenoristen zeichnen sich die Herrn Lasser, Schak und Tochtermann durch gefällige Stimmchen, viel Musikkenntniß, hübsche Manier und eine fürchterliche Kälte aus. Hr. Anton Danzy hat, was ihnen fehlt, nur Schade, daß ihm fehlt, was sie haben.

Desto reicher sind wir an vortrefflichen Bassisten. Bei Hrn. Sedelmaier kann selbst das große Flegma die übrigen Gaben nicht aufwiegen und er bleibt sich selbst zum Troze ein guter Sänger. Hr. Muk verbindet mit dem männlich schönsten Ton, Studium und ist in jeder Hinsicht groß und doch steht Maurer noch hoch über ihn, — im ungeheuern Umfang der Stimme, in der Geläufigkeit und Kenntniß, die beinahe unerreichbar sind, verbunden mit jugendlichem Feuer und dem Bestreben sich selbst zu übertreffen, steht dieser junge Mann als ein wahrer Künstler da. Ein braver Dichter, ein guter Kompositeur, ein vortrefflicher Sänger, mit diesem allen in Einem, verdient er den Beifall, der ihm im reichsten Maase wird, und wir werden noch arm an Lob werden, denn gewiß bleibt er nicht auf dieser Stuffe stehen, wo wir ihn auch mit dem besten Willen zu wenig preisen. Er ist leider! jezt tod.

Auch Hr. Cannabich als Direktor hat große Verdienste und gleicht darin Hrn. Maurer, daß er auch ausser seiner gewöhnlichen Sphäre als Dichter und Kompositeur glänzt. Sein Eifer für das Ganze ist unerschöpflich und die Oper hat durch ihn ausseror-

dentlich gewonnen. Sein Geschmak wirkt sichtlich auf die neuen Erscheinungen, aber warum nur auf die neuen? — Als Konzertgeiger ist er jezt der Erste. Der Ton seiner Violin ist silberrein und sein Allegro ist der Triumph der Kunst. Aber im Adagio kann er nimmer uns Ek vergessen machen; so wenig als der Konzertmeister Moralt, der an Geläufigkeit aber nicht an Gefühl Cannabich übertrift.

Reiches Lob verdient die Geschicklichkeit und noch mehr der Eifer der Hrn. Schemenauer, Bürger, Held und Bohrer, die alle im Allegro excelliren, aber im Adagio? — Ja, sie alle zeigen, daß es leichter ist, die Finger als das Gefühl in Bewegung zu bringen. Unter den Flötenspielern ist Hr. Mezger mit Recht der Liebling des Publikums. Reinheit, Geschmak, und Behendigkeit eignen ihn dazu; und er würde noch grösser in unsern Augen seyn, hätten wir nicht an Appolt erst kürzlich dasselbe und noch mehr bewundert. Indessen giebt es doch nur wenige Künstler wie er.

Hr. Ramm war ein treflicher Hautboist und ist es noch, wenn er die Konzerte spielt, die er vor 20 und mehreren Jahren studirt hatte. Da er nun das weis, so zaubert er uns, so oft man ihn hört, in jene Zeiten zurück, aber das mit so angenehmen Tönen, daß man böse wird, wenn man erwacht und sich in einem neuen Jahrhundert findet.

Herr

Herr Schwarz, der Violoncellist, ist der treffendste Pendant zu Ramm. Doch lassen wir ihn seine uralten Melodien durchfingern, wir finden zu diesem Instrument einen jungen Mann, der vielleicht der Einzige ist, welcher Geschmack mit Gefühl, Behendigdigkeit mit Feuer paart. Peter Legrand zeigt in der Wahl seiner Konzerte, in der Ausführung des Gewählten diese seltnen Tugenden. Sein Allegro ist hinreissend, sein Adagio schmelzend und warmes Leben lebt in allen Harmonien, die er uns hören läßt. Und wird er nicht noch größer, so verspricht uns Herr Phil. Moralt Ersatz.

Aber jezt bin ich mit den gefühlvollen Künstlern zu Ende, ob ich gleich noch von manchen andern zu sprechen habe, an denen alles so künstlich ist, daß man vergebens einen Funken Natur darin sucht. So bläst uns Hr. Phil. Ruppert seine Konzerte mit solcher Geläufigkeit vor und führt uns mit so künstlichen Passagen durch Adagio und Rondo, daß wir mit offnen Mund und Ohren da stehen, und kaum wissen, daß wir etwas gehört haben.

Dieses kann man den beiden Waldhornisten Lang nicht vorwerfen. Diese hört man, und noch am andern Morgen brummen Einem die Ohren.

Glücklicher sind die Gebrüder Bek, wahre Günstlinge des Aeols; sie studiren noch sehr eifrig und verschaffen uns manche angenehme Stunde.

Haumüller könnte sie einst wohl übertreffen.

Anspruchlos, aber nichts desto weniger sehr geschikt ist der Klarinettist Tausch. Der Mann hätte viel werden können; er hatte Anlage, Feuer, aber er ward übersehen, mißmuthig, gleichgültig und steht nun da wie ein ausgebrannter Vulkan, der noch zuweilen fühlbar ist. Dieses traurige Schicksal haben mehrere Künstler und Gelehrte mit ihm in allen Ländern!!

Theater.

Man sollte es kaum glauben, daß München weder für Theater, noch andere Volksbelustigungen oder Bildungsanstalten ein der Nation würdiges Gebäude besizt. Das alte nun abgetragne Theater war unter aller Kritik. Das jetzige ist ein Anbau der Residenz; da es blos für die Opern des Hofes bestimmt war, so gleicht es zwar an verschwendeter zu überladner Pracht dem übrigen Innern der Residenz, hat aber weder Raum, noch Bequemlichkeit. Daher können an den besten Stücken nur Wenige Antheil nehmen und selbst diese sind zusammen gepreßt und müssen auf den langen hölzernen Bänken ohne Erlösung bis zum Ende des Stücks in schrecklichem Zustande schmachten. Die Logen sind alle das ganze Jahr hindurch vermiethet und der Fremde hat also keinen gemächlichen Zutritt. Vergebens sucht man hier einen Foyer, der dem französischen Theater so viele Munterkeit giebt und den gesellschaftlichen Ton befördert. Unter den Theaterdekorazionen finden sich einige vortreffliche, und die Gesell-

schaft

schaft gehört unter die besten Deutschlands. Doch es ist von besonderm Interesse, das Ganze des hiesigen Theaterwesens zu umfassen und selbst bis zu seinem nicht fernen Ursprung zurück zu kehren. Ich verweile mich nicht bei jenen ersten Scenen, wo im bunten Gewimmel Staatsakzionen und Hanswurstiaden von feilen Hystrionen und hochwürdigen Patres in Bierstuben und Refektorien zum Greuel der gebildetern Seelen aufgeführt wurden. Ich eile sogleich zu jener tröstlichen Epoche, wo endlich der bunte Held des Volkshaufens förmlich und auf immer verbannt wurde. Diese wohlthätige Erschütterung verdanken wir Hrn. Nieser, einem Mann, der noch hier lebt und dessen man sich nicht dankbar genug erinnert, ob gleich er der Schöpfer unsrer seltnen Vergnügen ist. Er unternahm eine kleine aber wohl disciplinirte Gesellschaft bei dem sogenannten Faberbrauer [18]), welche bald darauf unter dem Schuze des Hofes

[18]) Der große Osterwald war es, der dem Vaterland diese wichtige Epoche vorbereitete. Osterwald lernte den jungen Nieser als Ingolstadter Juristen kennen und fand in ihm Talente, die seinem Zweck entsprachen. Er beredete ihn also, sich als Schauspieler zu bilden. Nieser that es, verband sich mit mehreren deutschen Schauspielergesellschaften, die noch ganz burlesk waren und größtentheils nur extemporirten, kam nach München zurück und brachte die erste ordentliche deutsche Schauspielergesellschaft zusammen, die den 10ten Nov. 1771 das erste deutsche ordentliche Stück, die Wirthschaf-

Hofes und der Pachtung des Grafen von Seeau in das alte Opernhaus übersezt wurde. Nun gieng es stufenweise seiner Verbesserung entgegen, bis Max Joseph starb und nach einem kurzen Interregnum Nieser, Reiner und Appelt auf eignen Risiko mit der vorhandnen Gesellschaft spielten; endlich kam die Hofschauspielergesellschaft von Mannheim unter der Direkzion des verstorbnen Marchand hieher und bildete mit den besten Mitgliedern des alten Theaters ein Ganzes, das beinahe auf den ersten Rang unter den deutschen Bühnen

schafterin von Stephanie aufführte. Anfangs wollte sich das Publikum nicht daran gewöhnen, doch fanden die Einquartirung der Franzosen, der Minister, Graf Olsbach, Minna von Barnhelm rc. bald so viel Beifall, daß diese Stücke 10 bis 12 Mal wiederholt werden mußten. Alle damalige Gelehrte Münchens arbeiteten nun für die Bühne im schönsten Wetteifer und das deutsche Theater in München war für immer gegründet. Den 17ten Mai 1772 wurde es dieser Nieserischen Gesellschaft am Ersten erlaubt, in dem alten Opernhause, wo bisher nur italienische und französische Gesellschaften spielten, ein Stück zu geben. Dis erste Stück reussirte nicht; die Gesellschaft mußte wieder in das Stadttheater zurück. Erst im Nov. sah der Hof wieder ein deutsches Schauspiel. Jezt nahm die Frau Kurfürstin die Gesellschaft in Schutz, lieferte selbst ein Stück für die Bühne (der Nothleidende, eine Uibersetzung) und von 1773 an wurde die deutsche Bühne allein zum herrschenden Geschmack in München. Nieser hat fast kein anders

nen Anspruch machen konnte. Die Pachtung des Grafen Seeau verwandelte sich in eine Intendance, die vorzüglichsten Mitglieder wurden dekretirt, die Achtung für den Künstler erhob sich auf eine höhere Stufe und das Publikum ward empfänglicher für die Bildung, die es erhalten sollte. Der lange glückliche Zeitraum ward endlich getrübt. Personelle Unzufriedenheit des Hofes mit einem der vorzüglichsten Dichter, eine strenge Censur, die mit dem Alter zunehmenden Sonderlichkeiten des Intendanten verursachten einen Stillstand, der

der

anders Denkmal seiner Verdienste aufzuzeigen als folgendes Schreiben der Akademie:

Mein werthester Herr Nieser! Die kurf. Akademie der Wissenschaften aufmerksam auf alles, was guten Geschmack, feinere Empfindung und verbesserte Sitten im Vaterlande befördern und verbreiten kann, hat Ihnen die mitfolgende goldne Medaille durch mich übergeben zu lassen beschlossen. Die Akademie will dadurch die rühmlichen Bemühungen krönen und für das Weitere ermuntern, durch die Hr. Nieser am Ersten an Reinigung unsrer Schaubühne mit nicht geringen Schwierigkeiten und sichtbar gutem Erfolg gearbeitet hat. Möchte doch dieser Schritt die bairische Bühne auf allezeit von jeder Verunstaltung retten können!

München den 3ten August 1774.

Morawitzky,
Vicepräsident der kurfürstl.
Akademie der Wissenschaften.

der Kunst nachtheilig werden mußte. Marchand ward der Chikanen müde und in kurzer Zeit folgten drei Direktoren auf einander, die bei dem besten Willen zu beschränkt durch äussere Umstände dem Theater seinen alten Glanz nicht mehr geben konnten, bis endlich der Tod des Kurfürsten Karl Theodors dem Unwesen der Censur und der Intendance ein Ende machte. Ein Mann mit Sachkenntniß wurde an die Spize gestellt, einige brillante Akquisizionen besonders für die Oper sezten das Ganze auf eine höhere Stufe, ein geschmakvoller Einfluß wirkte sichtlich auf die Bühne und alles wäre wieder ins gehörige Gleis gekommen, hätten nicht die Kabalen des neuen Direktor Bek und wiederholte empfindliche Verluste, wie die eines Marchand, Peyerl, Huck und des großen Theaterdekorateurs Julius Quaglio, die zum Theil nicht wieder ersezt werden konnten, es wieder dahin zurück gebracht, wo es gegenwärtig steht. So weit die gedrängte Geschichte des Theaters! Nun einen Blik auf seinen gegenwärtigen Zustand.

Herr Babo, der Verfasser des Otto von Wittelsbach ꝛc. hat als Kommissär die Oberdirekzion über das Theater. Man kann sich denken, daß es unter einem solchen Manne in mancher Hinsicht gewinnen mußte; ob in allem? das werden wir in der Folge sehen. Hr. Grosch ist Kassensekretär. Der Hof hat jährlich zur Oekonomie 31000 fl. bestimmt; hiezu kommt ungefehr 40000 fl. Einnahme und 14 bis 15000 fl. Abonnement. So groß diese Summe scheint, so würde

sich

sich doch, da die Besoldungen allein auf 52000 fl. sich belaufen, ein beträchtliches Defizit zeigen, wenn nicht der Ertrag der Karnevalsvergnügungen, als: Redouten und Akademien, der zur Theaterkasse geschlagen wird, das Gleichgewicht wieder herstellte und so das Ganze immer in einem Glanze erhielt, der es mit den ersten Bühnen Deutschlands aufnimmt. Auch in Hinsicht der Künstler behauptet unser Theater den ersten Rang, obgleich einige Pläze schwach oder gar nicht besezt sind. Die Regie der Schauspiele hat Hr. Heigel, wie auch die Ordonnirung der großen Opern; die übrige Regie der Opern Hr. Schak. Ihr Wirkungskreis ist aber durch Umstände, da die Wahl und Besetzung der neuen Stüke meistens von der Kommission abhängt, sehr beschränkt und ihr einziges Geschäfte ist, die gewählten Stüke anzuordnen und die noch übrigen damit verbundnen Besorgungen zu übernehmen. Die Repertoire werden mit Beiziehung der ältesten Mitglieder von der Kommission besorgt.

Nun folgen in alphabetischer Ordnung die Mitglieder nebst den Fächern, zu denen sie sich eignen (unbedingte Rollenfächer existiren nicht mehr).

Hr. Caro. Spielt intrigante Rollen und Vertraute; mitunter Väter und markirte Ehemänner.

Hr. Egel. Aushilfrollen.

Hr. Freuen. Väter.

Hr. Heigel. Erste komische Väter. Karakterrollen. Polternde Alte.

Hr. Heigel, Sohn. Zweite Liebhaber. Bediente. Jugendliche Karakterrollen. Auch in Singspielen.

Hr. Kürzinger. Liebhaber. Helden. Junge Ehemänner.

Hr. Lambrecht. Greise. (Die Theaterbibliothek ist unter seiner Aufsicht).

Hr. Langlois. Kavaliere. Bediente. Spielt auch im Singspiel.

Hr. Piloti. Alte Bediente.

Hr. Pippo. Unbedeutende Alte.

Hr. Stenzsch. Erste Liebhaber. Helden. Naive Bursche.

Hr. Urban. Bediente.

Hr. Zuccarini. Erste zärtliche Väter. Alte Kavaliere. Karakterrollen.

Frauenzimmer.

Mad. Antoine. Erste zärtliche Mütter. Königinnen.

Mad. Brochard. Zweite zärtliche Mütter. Bauernweiber.

Mad. Freno. Frauen.

Mad. Heigel. Komische Mütter. Karakterrollen.

Mademoiſ. Klotz. Soubretten.

Mad. Anna Lang. Erste Liebhaberinnen. Junge Frauen.

Mad. Renner. Naive Mädchen. Muntere Karakterrollen im Schau- und Singspiel.

Mad. Schalbruk. Alte Weiber.

Mad. Stenzsch. Junge Liebhaberinnen. Naive Mädchen.

Mad. Tochtermann. Aushilfrollen.

Mad. Zuccarini. Liebhaberinnen. Sing-

Singspiel.

Hr. Maurer †. Baß. Erste ernste und komische Rollen.

Hr. Muk. Baß. Komische Alte.

Hr. Schak. Tenor. Liebhaber.

Hr. Sedelmayer. Baß. Väter.

Hr. Tochtermann. Tenor. Erste Liebhaber.

Hr. Unhoch. Tenor. Liebhaber. Bediente.

Frauenzimmer.

Mad. Cannabich. Erste Rollen.

Mad. Elise Lang. Mütter und Karakterrollen.

Mademois. Laucher. Liebhaberinnen.

Mad. Müller. Soubretten, auch zweite Liebhaberinnen.

Mademois. Schak. Liebhaberinnen.

Kinderrollen.

Mademois. Habert. Mons. Heigel. Mademois. Lang.

Es ist eine besondere Musikschule für junge Frauenzimmer von Hrn. Lasser errichtet, von welcher wir noch vieles erwarten können, da sie uns zum ersten Versuch Mademois. Laucher gab, die uns zu schönen Hoffnungen berechtigt. Mehrere Mitglieder der Oper helfen im Schauspiel und so wechselsweise die des Schauspiels in Opern aus.

Ballet.

Erster Balletmeister. Hr. Crux.

Zweiter. Hr. Constant.

Erste

Erste Tänzer. Hrn. Petri. Renner. Schlitthardt. Mad. Daner. Leoni. Schlitthardt.

Väter für die Pantomine. Hrn. Neuer. Weinperle.

Acht Figuranten. Acht Figurantinnen; nebst einer Schule von acht Zöglingen.

Musikdirektor in den Opern ist Hr. Cannabich. In den Balleten wechselsweise die Hrn. Blum und Geiger. Die ganze Hofmusik verrichtet die Dienste im Theater.

Maler.

Herrn Joseph Quaglio, Architekt. Klotz. Jean Maria Quaglio. Caspari. Bolla, Dekorateur.

Hausinspektor und Illuminateur Hr. Zeller.

Ein Garderober. Ein Gehülfe. Ein Manns- und Frauenzimmerschneider. Ein Zimmerpalier, steht im jährlichen, die übrigen Zimmerleute nur im täglichen Sold. Zwei Theaterbediente. Zwei Farbenreiber und Handlanger. Ein Kassier und mehrere Logendiener und Billeters.

Hiezu kommen Pensionairs.

Vom Schauspiel Herr Huck. Vom Ballet, Balletmeister Herr Legrand. Herr Architekt Quaglio. Ein Soufleur. Mehrere Figuranten und Figurantinnen.

So stark dis Personale ist, so reicht es doch kaum hin, das zu leisten, was das Publikum fordern kann. Besonders empfindlich fällt das beim Schauspiel, das doch in gewissen Betracht immer als Hauptzwek angesehen werden soll.

Nun

Nun noch eine kleine Kritik über das Ganze.

Ich will es nicht rügen, daß wir gegenwärtig noch Stüke, die überall unter die alten gehören, als neue annehmen müssen, es ist die Folge der allzustrengen Zensur während den lezten Jahren der vorigen Regierung, die so manches Meisterstük verdammte; die jetzige aufgeklärte will uns ihren Genuß nicht versagen, aber nur Schade, daß sich so viele Kontrebande mit einschleicht! Müssen wir nicht vor Fremden erröthen, daß 1802 die Erbschleicher, die geistliche Braut und dergleichen prunkvoll zum erstenmale angekündigt wurden? — Doch genug! Ich habe noch so vieles anderes zu rügen; es genüge daher die Bemerkung, daß unter den 20 lezt gegebnen neuen Stücken ausser 2 kleinen Stückchen und 3 Uibersezungen von hiesiger Fabrik, das allergeringste vor 5 Jahren auf allen übrigen Bühnen unter die alten gerechnet wurde. Um nicht für Verläumder zu gelten, will ich sie nennen: Makbeth; Don Carlos; Fust von Stromberg; Erbschleicher; Ehliche Probe ꝛc.

Was die Besetzung und das Spiel selbst betrifft, so schwingt nur zu oft der Partheigeist die Fahne und manche gute Rolle fällt — zwar nicht in schlechte Hände, aber sie hätte doch in bessere kommen können. Und dis geschieht nicht oft aus Mangel an Subjekten, denn es sind Anfängerinnen da, die Anlage verrathen, sondern durch die Monopolien, wodurch diese überflüssig werden. So hat z. B. Madem. Heigel in den wenigen

kleinen

kleinen Rollen, die sie spielte, uns zu Hoffnungen berechtigt; das war genug, um sie so viel als möglich dem Auge des Publikums zu entziehen, und statt ihrer sehen wir ein Paar Magdalenen aus der Helfte des vorigen Jahrhunderts, die auf ihr bischen Schminke pochend, uns weis machen wollen, sie wären 18 oder 20 Jahre alt. Muß es dem Zuschauer nicht lächerlich vorkommen, wenn eine bejahrte Schauspielerin z. B. in den Verläumdern das sanfte Weibchen spielt, die ihrem Mann mit holder Schamröthe gesteht, daß sie sich zum ersten Male schwanger fühlt? oder wenn Mad. Zuccarini die naive Nathalia in den Korsen spielt? Selbst Mad. Anna Lang — gewiß eine verdienstvolle Schauspielerin, wird oft an einen Plaz gestellt, wo sie verlieren muß; so auch Mad. Antoine, die große, entschiedene Königin — eine Elisabeth — eine kühne stolze Mutter; oder Mad. Pipo, die komische Alte; oder Mad. Renner, die so liebenswürdig so entzükend in muntern Rollen erscheint, wenn sie eine Cora spielt. Da möchte man ausrufen: O armer Dichter! Armes Publikum! Seit die verdienstvolle Mad. Heigel zu den alten Müttern übergetretten, ist leider! hier auch nicht Eine Schauspielerin, die dem Fache edler, karakterisirender Liebhaberinnen vorstehen könnte. Man glaube nicht, daß die Damen allein so oft malplacirt und deplacirt sind; die Herren haben das nemliche Schiksal. Da ist nicht Einer, der den Platz der Helden, der schönsten kraftvollsten Ideale des Dichters

ters ausfüllen könnte. Hr. Stenzsch leistet sehr viel in Rollen, wo blose rasche Leidenschaft, der Enthusiasm des Augenbliks handelt; aber die Rolle eines Bajard rc. fordert mehr. Noch weniger eignet sich Hr. Kürzinger mit allem guten Willen zu diesem Fach; sein Ziel ist ihm gestekt; aus einem raschen braven Jungen wurde er zum langweiligen Deklamator verbildet. Doch gelingt ihm manche Rolle wieder vortrefflich. Mit den Vätern geht es nicht besser; Marchand ist lange noch nicht ersezt und es ist zu wünschen, daß die Kommission endlich ihre Bemühungen durch ein brauchbares Subjekt belohnt finde. Eben so fehlerhaft ist oft die Besezung der Rollen, wodurch die beliebtesten Stücke herabgewürdigt und der Liebling der Damen, der blühende Held eine verschobne elende Karrikatur wird. Hr. Zuccarini gehört in der That unter die vorzüglichen Schauspieler und weis Gefühl in seine Rolle zu legen, aber er steht sehr oft am unrechten Platz; so gefällt er im Peter dem Großen und in so mancher Kriegsrolle, aber wenig in alten Galanten. Zu Greisen ist Herr Lamprecht gemacht [19]). Schade daß Hr. Langlois für seine Rollen, die er sonst ganz ausfüllte, schon zu alt wird. Dis gilt auch bei Hrn. Piloti. Ein ganz vortrefflicher Schauspieler und Mimiker ist Hr. Heigel, gleich gros als Otto von Wittelsbach, wie als Ehepro-

19) Herr Lamprecht hat auch als Schauspieldichter manches Verdienst.

prokurator. Auch Hr. Caro hat seine Verdienste, besonders ist er Meister in verschmitzten Schurken, so moralisch gut er selbst ist.

Die Oper steht im Allgemeinen jezt auf einer höhern Stufe; ich spreche besonders von neuen Opern, wo Hr. Cannabich als Musikdirektor sich viele Mühe giebt, sie zur Vollkommenheit zu bringen. Desto auffallender ist der Kontrast, eines der alten Singspiele zu sehen, die nicht von ihm dirigirt werden. Die ausgezeichneten Verdienste der Mad. Cannabich und Lang, so wie der Herrn Maurer †, Muck und Sedelmaier sind auch für das Theater zu bekannt, als daß sie noch eine nähere Beleuchtung nothwendig haben. Nur der Tenor ist nicht hinlänglich ausgefüllt.

Das Ballet verdient kaum eine Erwähnung. Troz dem Geiste des Hrn. Crux, der unverkennbar zur Verschönerung so mancher Stücke durch originelle Gedanken beiträgt, z. B. im Achill, Grafen von Burgund ꝛc. kann es doch nie zu einer glänzenden Epoche gebracht werden, weil es ihm so wohl an hinlänglichen Subjekten fehlt, seine Gedanken auszuführen, als weil das Publikum die großen Kosten eines glänzenden Ballets zu bestreiten nicht hinlänglich ist, und dieser Gegenstand so sehr von der Richtigkeit der Maschinerien abhängt, die hier noch in der Kindheit sind. Es wird nicht leicht ein Theater seyn, wo so schöne Dekorationen zu

sehen

sehen sind, aber auch nicht leicht eines, wo sie so schlecht gehandhabt werden, wo die Garderobe so mangelhaft, die Beleuchtung so elend ist. Ich bin nicht ungerecht und verkenne die großen Verdienste nicht, die die Kommission gerade in diesem Punkte hat, aber es war zu viel zu thun, um es möglich zu machen, daß jezt schon alles gethan sei, besonders da das Publikum hier gar nicht die Bemühungen unterstüzte, und Graf Seeau, ungeachtet der 36000 fl. die er vom Hofe zog, diesen ganzen Gegenstand in der elendesten Verfassung ließ. Hr. von Babo hat viel gethan, die Scharte auszuwezen und die Garderobe fängt bereits an, glänzend zu werden; aber warum bleibt die Beleuchtung, die viel leichter auf einmal gebessert werden könnte, so über alle Beschreibung schlecht, daß man oft nur mit Mühe die Gegenstände unterscheiden kann? Schon die Art zu beleuchten ist fehlerhaft, da es von unten geschieht; desto größer ist die Pflicht, diesen Mangel durch höhern Glanz zu ersetzen. Die Illumination des Gebäudes ist eben so schlecht als die der Bühne. Der große Lüstre erfüllt troz seiner Kostspieligkeit keineswegs seinen Zweck, ja er schadet sogar der Kasse, denn Niemand will seinen Platz unter diesem feuerspeienden Ungeheuer nehmen. Es wird überhaupt der Direktion manches wirkliche und eingebildete Opfer kosten, dem Publikum Geschmak an Schauspielen einzuflösen, den es beinahe verlohren hat. Ein großes, schönes und bequemes Schauspielgebäude muß den ersten Grundstein

dazu legen [20]). Uiberhaupt geht es dem Münchner Publikum wie in Deutschland allen andern; es kann sich noch keines verfeinerten Geschmacks rühmen. Ausser den Operetten finden nur tragisch lermende mit vielen Dekorazionen versehene Stücke, nicht aber Komödien von erhöhtem Witz und Gesellschafttone, Beifall. Das Ballet war schon ein Mal ganz aufgehoben und ringt noch mit der Auflösung. Man hat hierin sehr Unrecht. Das Ballet hat seine Vorzüge wie das Theater; es soll die Schule des Geschmacks, der schönen Körperstellungen und des Anstandes seyn, und die Mimik hat eine weite Wirkungssphäre. Den Verfall des Theaters und Ballets aber zieht meistens der Mangel einer Pflanzschule nach sich. Diese Pflanzschule könnte ein Eleven- und mehrere Provinzialtheater veranlassen und würde dann wenig kostspielig seyn. Nur den Sommer durch besteht in München 6 Wochen lang ein zweites Theater, die sogenannte Liperlskomödie am Anger. In einer hölzernen Hütte werden von Nachmittag an bis Mitternacht hier Possen zur Schau gebracht, und mit extemporirenden, meistens plumpen Witz gemischt. Das Ganze ist noch das Uiberbleibsel der ersten deutschen Hanswurstkomödien; unterdessen veranlaßt es doch zu lachen und Gelegenheit zur Freude,

und

20) Würde man jezt nur ein Kloster dazu hernehmen z. B. Ettal. Dies lieferte die Materialien und die Fonds — und dies von Rechtswegen, da ein Nationaltheater gewiß unter die ersten Bildungsanstalten gehört.

und der Zulauf von allen Klassen ist sehr groß. Eine geschikte höhere Direkzion könnte auch diese zur Zeit rohe Anlage sehr zwekmäsig benutzen, und unbemerkt auf das Volk wirken.

Museum und Kasino.

Im verfloßnen Jahre bildete sich, da man den immer mehr abnehmenden Gesellschaftston zu sehr fühlte, aus den bisher zerstreuten Entreprisen, zur Haltung der Journale, ein Museum und Kasino. Ersteres hat im sogenannten Redoutensaal seinen Siz und ein schönes Lokale mit einem wahrhaft großen und geschmakvollen Apparat. In einem Zimmer sind vom frühen Morgen bis spät in die Nacht alle mögliche Zeitungen, Intelligenz- und Wochenblätter; in einem andern alle Journale, Zeitschriften und Hilfsbücher in Bereitschaft. Daran stosen mehrere Konversazions- und Spielzimmer. In eine Urne kann jedes Mitglied seine Wünsche und Vorschläge legen. Unten befindet sich ein Traiteur, von dem man sich Getränke und Erfrischungen holen lassen kann. Jeden Donnerstag ist großes Diner und Abend-Gesellschaft. So schnell dieses Institut [21]) zu Stande kam und nicht leicht einem ähnlichen nachsteht, so wenig ist doch der Besuch von den Mitgliedern, die schon an

21) Die Mitglieder haben aus sich 7 Mitglieder zum Direktorium und dieses für sich einen Präsidenten gewählt. Die übrigen Geseze werden sich erst nach und nach organisiren.

an 300 ausmachen. Einige schreiben dis dem noch so wenig gesellschaftlichen Tone nach so langem Stillstand, andere aber der beschloßnen Entfernung des ganzen weiblichen Geschlechtes von dieser Anstalt zu, und wirklich mag dis auch die Hauptursache seyn. Warum diese mönchische Klausur? heist es; warum diese Herabwürdigung des schönen Geschlechts von München? Sollen Münchens Damen nicht auch Eintritt in den Tempel der Musen haben? Haben sie nicht gleiche Anlagen, gleiche Fähigkeiten, gleiche Wünsche zur Ausbildung und gelehrten Neuigkeiten? oder hält man sie zu gefährlich im Kreise gelehrter Männer? Es mag also eine gerechte Rache mit im Spiel seyn, daß die Damen so manche Mitglieder jezt in ihren Zirkeln fester halten und sie dem Museum entziehen.

Kaum hatte sich das Museum konstituirt, als sich auf der Trinkstube bei Herrn Fahrenbacher ein noch zahlreicheres Kasino ordnete. Zeitungen und Journale sind hier zwar nicht in so großer Menge, auch kein so großer Apparat vorhanden, doch ein freierer Zirkel. Alle Mittwoche ist Gesellschaft, wo sich das schöne Geschlecht zur Musik oder Tanz versammelt. Montag ist großer Zirkel von den Gesellschaftsgliedern allein; alle Sonntage Diner und alle Samstage Versammlung des Ausschusses von 30 Gliedern, die die Kasinogesetze und Verhältnisse nach den Wünschen der Mitglieder, die durch die während der Woche eingelegten Billets bekannt werden, bestimmen; 5 Glieder führen das Direktorium

torium oder die ausübende Gewalt. Das Ganze hat eine sehr zwekmäsige Organisation; nur kämpft es in Etwas wegen der zu großen Dependenz vom Gasthofe.

Nazionalbibliothek.

Die vorige Hofbibliothek erhielt erst unter der gegenwärtigen Regierung den Namen Nazionalbibliothek. Sie hat im ehemaligen Jesuiterkloster ein schönes Lokale, steht den ganzen Tag jedermann offen und wird vorzüglich von jungen Leuten sehr besucht. Gegen Scheine erhält man selbst auf einige Zeit Werke nach Haus. Ihr Reichthum besteht mehr im ältern Geschichtsfache als im neuen, aber durch die Klosterbibliotheken rc. wird das Fehlende ausgefüllt und unter der thätigen Leitung des so geschikten Literaten Hrn. Christoph Baron von Aretin auch diese Bibliothek bald eine der ersten in Deutschland werden. Dabei aber sollte man denn doch auch mehrere öffentliche Filialbibliotheken im Lande errichten, daß überall die höhere Bildung gleiche Schritte hielte.

Die Akademie der Wissenschaften.

Sie wurde 1759 von Kurfürst Max III gestiftet, und zwar für Mitglieder der historischen und philosophischen Klasse. So große Fortschritte sie im Anfang machte, so sehr kam sie unter der vorigen Regierung in Verfall, so daß sie jezt nur durch ein Paar aufgegebne Preisfragen und einige abgehaltene Reden im Jahre

ihre

ihre Existenz noch zeigt. Hier scheint sich das weiteste Feld zu einer wohlthätigen und ehrenvollen Reform zu öffnen. Im Verein der schönen Wissenschaften und Künste, einer Landwirthschafts- und Industriegesellschaft könnte dis eines der schönsten und fruchtbarsten Institute werden. Bestimmte man dazu einige Klosterfonds, so könnten daraus nicht nur alle Institutsausgaben bestritten, sondern auch für die gelehrten Mitglieder Besoldungen ausgemittelt werden, die der gelehrte und Künstlerstand mehr als jede andre Klasse nothwendig hat, da er für Bücher und Versuche so vielen Aufwand machen, oft seine Gesundheit aufopfern muß und von seinen Berufsgeschäften unmöglich so viele Besoldung erhalten kann, als der ausgezeichnete Mann bedarf und ihm die Ehre der Nation schuldig ist [22].

Zustand der schönen Künste.

Unter den Zeiten der Herzoge Sigismund, Ferdinand und Maximilian erreichten schon die Künste in Baiern eine hohe Stufe; ja bereits noch früher im 15ten Jahrhundert blühte die Maler- Bildhauer- und Kupferstecherkunst. Die Werke eines Christoph Schwarz, Andreas Wolf, Peter Candit, Ulrich und Karl Loth stehen noch jezt in der ersten Reihe und ziehen die Bewunderung jedes Kenners nach sich.

Die

[22]) Auch für die Musik dürfte das Pariser Conservatoire nachgeahmt werden — sonst verliert sich die Musik bei nun aufgehobnen Klöstern wieder ganz.

Die Malerakademie kam unter den Professoren Bos, Seidel und Hauber vorzüglich deswegen in Verfall, weil nicht, wie ehedem, die Künstler durch die öffentlichen Ausstellungen ermuntert und so die Fortschritte der Künstler dem Publikum bekannt gemacht wurden. Wie sollte ohne Reiz des Ehrgefühls der Geschmack für das Schöne verbessert werden? Das Bemühen des Hofkammerraths Dorner, eines sehr geschickten Malers, hat zwar durch die Sorge für die Bildergallerie und deren Besuchung von den jungen Künstlern manchen wohlthätigen Einfluß auf die Künste gehabt; allein durch dis Nachkopiren ist kein Originalgenie hervorgetreten, vielmehr der Kunstgeschmack mehr ins Kleinliche übergegangen.

Die für die Künste bestimmte Summe à 16000 fl. wurde meistens für Pensionen und Gehalte der Künstler ohne strenge Auswahl verwendet und unter einem so kargen Himmel konnte freilich nicht viel Großes gedeigen. Doch haben in der Porträtmalerei die Hrn. Kellerhofen, Hauber, Kloz und Etlinger vieles geleistet, und sich Ruhm erworben. Die Bildhauer Roman Bos, Muxel und Schwanthaler, welcher leztere durch einige Monumente auf dem Kirchhof seine großen Talente zeigte, und wie weit man es auch ohne Unterstüzung und Aufmunterung in der Kunst bringen kann, würden sich bei wichtigern Veranlassungen einen ausgebreiteten Ruf verschaft haben. Zwei junge Bildhauer Eberhard und Kirchmayr huldigten unter der Leitung des geschikten

ten Hrn. Melchior dem angenehmen gefälligen Stil und versprechen viel für die Zukunft.

Die dermal auf der Gallerie vom Direktor Mannlich, einem mit großen Kenntnissen versehenen Mann, besorgte Zeichnungsschule führt die Schüler nach den besten Mustern der Kunst auf den höhern Stil des wahrhaft Großen und Erhabnen. In Zukunft läßt sich auch hoffen, daß der bisher blos für die Niederländer Künstler herrschende Kunstgeschmack in den weit erhabnern und ausdruckvollern der italienischen Schule übergehen und eine bessere Richtung bekommen werde. Die Herren Dillis, Kobell und Wahrenberger haben in der Landschaftszeichnung Epoche gemacht und die Zeichnungen des Hrn. Gallerieinspektors Dillis so wie der Gebrüder Kobell werden leidenschaftlich von den Engländern gesucht. Auch der Kupferstecher Hr. Mettenleitner gehört unter die vorzüglichsten Künstler.

Der jezige Kurfürst hat durch verschiedne Anstalten schon zu erkennen gegeben, daß er auch hier für die Künste ein neuer Schöpfer werden will. Es werden die Künstlerarbeiten ausgestellt und die besten Stücke von Sr. Kurf. Durchlaucht gut bezahlt und abgenommen. Wahrscheinlich müssen die Klostergüter auch hier einen Fond ausmitteln, um eine ordentliche Akademie der schönen Künste zu gründen, welche dann mit der der Wissenschaften vereint werden kann. Bald werden dann

gewiß

gewiß auch junge bairische Künstler ins Ausland reisen und ihre neuern Werke unter den schönen Denkmälern der Zeit genannt und bewundert werden!

Bildergallerie und übrige Kunstsäle.

Die Bildergallerie wurde unter der vorigen Regierung von Schleisheim hieher in ein eigends dazu hergestelltes Gebäude nächst dem Hofgarten versezt und größtentheils nach den Malerschulen eingerichtet. Der gegenwärtige Kurfürst ließ die besten Gemälde aus der Residenz, den Kirchen und Klöstern, so wie die an der niederländischen Schule reiche Zweibrücker und Mannheimer Gemäldesammlung damit vereinigen; und so wuchs die Zahl der Gemälde schon auf 3000, wovon man bereits eine Auswahl traf und die ausgemusterten, über tausend Stücke, nach Schleisheim zu einer zweiten Gallerie bestimmte. In der Gallerie sind die Gemälde nach ästhetischen Grundsätzen so gereiht, daß die besten Gemälde gegen den letzten Saal zu immer am Werthe steigen, durch welche Nebeneinanderstellung sie nicht nur nichts verlieren, sondern sehr viel gewinnen.

Den Hauptschatz aber eröffnet der letzte Saal. Groß ist die Wirkung und der harmonische Einklang des Ganzen! Man entdeckt sogleich, daß die altdeutsche und niederländische Schule hier ihre größten Meisterstücke aufgestellt hat und diese der Münchner Gallerie Vorzüge vor andern geben, so daß in Deutschland keine Gallerie der Münchner an die Seite zu setzen ist, ausgenom-

genommen die Dresdener, die reicher an italienischen Meisterstücken ist. In den mittlern Sälen nahm man blos Rücksicht auf die Anzahl der Gemälde und die Verschiedenheit der Meister. Der erste Saal zeigt die besten Skizzen von verschiedenen Meistern und vollendete Gemälde vaterländischer Künstler. Die gleich daranstoßende Kunstbibliothek enthält wirklich schon mehrere interessante Werke für studirende Künstler und hat Hoffnung zu vieler Ergänzung. Weit wichtiger sind noch die darin aufgestellten Gemälde aus allen Perioden der Kunst; man sieht hier die Entstehung der Oelmalerei, die Werke der ältesten Künstler aus allen Schulen, wo die Kunst blos eine getreue sorgfältige wahre Darstellung der Natur war; wird dann stufenweise zu den Werken der höchsten Periode geführt, wo Kraftgenies nur das Schöne und Große und Ausdrucksvolle aus der Natur schöpften und in kraftvollen Gruppen zusammen stellten; kommt dann endlich zu der neuern Periode, zum Verfall der Künste, weil sich die Künstler in obigen Meistern schon ein Maximum fixirten, blos diese nachahmten und auf die Natur als Hauptlehrmeisterin vergasen. Diese Aufstellung giebt dem jungen Künstler zugleich einen nachdrücklichen Wink und Warnung gegen alles sogenannte Manierirte, wozu so leicht das blose Studium der Gallerie den jungen unerfahrnen Künstler verleitet. Mit der Gallerie ist auch noch eine Kupferstichsammlung mit Einschluß der Originalzeichnungen verbunden, die aus mehr denn 100000 Kupfer-

ferstichen und über 2000 Originalzeichnungen besteht und nach der Ordnung der Schulen eingerichtet ist. Hiezu kommen noch alle andere Arten von Malerei, als Miniatur, Emaillegemälde, Mosaik, Glas- und enkaustische Gemälde, elfenbeinerne Statuen ꝛc. von den besten Meistern. Zu wünschen wäre, daß auch das Antiquarium unter die Aufsicht von Sachverständigen käme. Die vorhandnen Statuen und Büsten sind meistens aus dem 15ten Jahrhundert und viele von einer spätern Hand restaurirt oder mit dem Meisel übergangen; doch giebt es darunter interessante Originalien, die allerdings die Aufmerksamkeit der Kenner auf sich ziehen. Die vorzüglichsten sollten billig von den übrigen abgesondert werden. Traurig ist, daß dieser ehrwürdige schöne Antikensaal zugleich eine Meubelkammer vorstellt; allein es steht zu hoffen, daß der Kurfürst auch diese Mißverhältnisse bald heben und durch die Mannheimer Kunstsachen diese Kunstsäle so bereichern wird, daß sie mit der Gallerie gleichen Schritt halten und die wahre Vorrathskammer für die Akademie der schönen Künste vorstellen.

Privatsammlungen von Bildern und Antiken gibt es sehr wenige; nur der Professor und Buchhändler Strobel zeichnet sich hierin aus. Er hat eine ausgesuchte Bildersammlung ganz im großen Geschmack von den besten Meistern, und einen Bildersaal, wie man ihn in keiner Gallerie findet, von mehr als 200 Porträts von Gelehrten, verdienter und merkwürdiger Männer

Baierns

Baierns, meistens von dem berühmten Hofmaler Etlinger gemalt. Uiberraschend ist der Anblick so vieler in ihren Karakterzügen verschiedner Menschen, deren gut getroffne Porträts man hier auf ein Mal übersehen kann. Diese ganze Sammlung, die so zu sagen eine wahre lebende Kronik unserer Zeit dem Blick darstellt, wird auf eigne Kosten des Besitzers in Kupfer gestochen herausgegeben und jedes Kupfer mit einer kurzen Lebensgeschichte begleitet. Einige 30 sind schon fertig von der Hand des geschickten John in Wien.

Eben so interessant ist das Pantheon rustikum: lobredende große Gemälde auf das glückliche Landleben und den Ackerbau von Münchner Künstlern. Die Idee ist groß und das Ganze macht dem Professor Strobel und der Nation Ehre.

Bauschule.

Erst seit dem Tod des verdienstvollen Hofarchitekten Lesprilliz kam die ehemals sehr zweckmäsige Bauschule in Verfall. Alle diejenigen, die auf eine Maurermeister, Zimmermeister, Wasser- oder Brunnenbaumeisterstelle im Land Anspruch machen wollten, mußten die hiesige Bauschule besuchen und wurden hierin in allen nöthigen Fächern unterrichtet. Zugleich war damit das Praktische bei den Hofbaulichkeiten verbunden, wodurch sich der Unterhalt für die jungen Leute von selbst ausmittelte, weil sie gleich andern Gesellen Hand anlegen oder sogenannte Paliere machen mußten. Hätte man

die

die hier gebildeten jungen Leute auch auf Reisen geschickt, so würden die wohlthätigsten Resultate daraus hervorgegangen seyn. Gegenwärtig sind sowohl in München als im ganzen Lande die Klagen über schlechte Baulichkeiten allgemein und zwar mit Recht, denn es fehlt allenthalben an Unterricht, Kenntnissen und Geschmack und die Baupolizei ist kaum dem Namen nach bekannt.

Uibrige Handwerksverbesserungen.

Die Zunftordnungen und die ganz vernachlässigte Aufmerksamkeit der Regierung auf die Handwerke sind die wahren Ursachen, daß die Handwerke nicht mehr Schwung erhalten. Die Zunftordnungen zwängen jeden geschicktern und thätigern Arbeiter in den alten Leist ein und die Regierung läßt den Lehrjungen in seinen ersten Jahren und bei seiner weitern Ausbildung seinem Schicksal über. Die Lehrjahre des jungen Handwerkers sind in der That zur Hälfte verschwendet und dienen nur zu häuslich knechtischen Arbeiten bei seinem Meister. Wird er nun zum Gesellen freigesagt, dann muß er in die Fremde gehen und die Wanderschaft machen. Er sezt sich also meistens auf den Wiener Floß, wo alle Montag große Versammlung der Abreisenden und Lebewohlsagenden ist, kommt in einige Städte der östreichischen Lande, wird ohne alle Unterstützung und Aufsicht wie ein Ball in die Welt geworfen, kehrt oft ungebildeter zurück als er fortging, heirathet zulezt zu Hause eine

Wittwe oder Tochter, die eine Gerechtigkeit besizt, und arbeitet nach dem alten Schlendrian fort. — —

Taxen.

Man bezahlt diese nur für Bier, Brod und Fleisch, welche Artikel die Polizei mit gewissen Preisen belegt, und — für die Justiz.

Märkte.

Die zwei Hauptmärkte sind der heil. drei König und Jakobimarkt. Dieser leztere entstand zuerst und zwar bei Gelegenheit des Porziunkula-Ablasses, den Pabst Bonifaz 1148 der Kirche zu St. Jakob am Anger wegen gefundener heiliger Reliquien verlieh. Von diesem Indulto her heissen die zwei Märkte auch Dulte; sie dauern 14 Tage und es werden meistens blos kleine Geschäfte für die Landkrämer und Einwohner Münchens gemacht. Beim Anfang dieser Märkte läutet man die Freiung (Handlungsfreiheit).

Der Nikolausmarkt dauert 2 Tage und werden nur Spielsachen für Kinder verkauft.

Roßmärkte sind die 3 ersten Mittwoche in der Fasten im Thal und am Jakobitag am Anger.

Alle Donnerstage ist unweit der Stadt auf den Lüften Hornviehmarkt, und öfter auch Schweinmarkt.

Der Vogel- und ehemals auch der Hundemarkt ist Vormittag aller Sonn- und Feiertage auf dem Platz.

Fischmarkt wird alle Fasttage auf dem Fischbrunnen am Platz gehalten.

Alle Quatemberzeit werden Kistlerarbeiten von Tölz am Platz zum Verkauf ausgestellt.

Der Holzmarkt ist alle Tage auf 3 Plätzen, im Thal, in der Sendlingergasse und neben der Michaelskirche; dazu sind eigne Holzmesser vorhanden.

Der Heumarkt wird alle Tage am Anger an der Heuwaage und

Der Frucht- und Kräutermarkt alle Tage von den Inwohnern auf dem Platz, von Fremden auf dem Franziskanerplatz gehalten. Die Tiroler verkaufen ihre Früchte alle Quatember unter dem Raththurm.

Der Eier- und Geflügelmarkt ist alle Tag nächst der Peterskirche;

Der Baum- und Blumenmarkt auf dem Platz beinahe täglich.

Der Taubenmarkt wird alle Sonn- und Feiertage in der Frühe auf dem Eiermarkt gehalten.

Der Weinverkauf geschiehet im Weinstadel in der Dienersgasse.

Viele Naturalien und andere Hausbedürfnisse werden von den Verkäufern in den Gassen herumgetragen und ausgeschrieen, wobei jede Art dieser Leute, einen eignen bestimmten Ruf hat.

Trödlermärkte sind theils einzeln in den Boutiken der Gassen, meistens aber am Anger.

Den Hauptmarkt aber bildet für das Getreid alle Samstag früh die sogenannte Schranne am Platz, das die eigentliche Achse ist, wornach sich jede Woche alle

Be-

Bedürfnisse und Umstände reguliren. Sie hat noch in jeder Hinsicht das Gepräge des ersten wilden Zustandes und wird bei Wind und Regen auf freiem Platz gehalten. Welches Gewühl von Menschen, Pferden und Säcken hier herrscht, läßt sich denken. Man schließt die Käufe sogleich auf baar Geld. Zum Messen sind gewisse Abstreicher vorhanden, die mit dem Getreid sündlich umgehen. Der Abstrich fällt auf den Boden und gehört mit zu den Accidenzien des Kornmessers. Was nicht verkauft wird, bleibt die ganze Woche durch frei am Platz stehen. So wenig man mit diesen wilden Verkaufshandlungen zufrieden ist, so sehr hat man Ursache, dabei die bairische Redlichkeit zu bewundern. Es werden hier jährlich gegen 2 Millionen Gulden umgekehrt und man hört nie von Streitigkeiten, Prozessen oder Betrügereien.

Maaß und Gewicht.

Genaue und zuverlässige Bestimmung der bairischen Maaße und Gewichte.

1113 bairische Fuß = 1000 französische pieds de roi.

1 — — = 129,38 — Linien.

1 — Elle = 370,16 — —

1 — Juchart oder Morgen 40000 bairische Quadratfuß.

1 — Kannenmaaß = 43 bairischen Dezimal-Kubikzoll = 538923 französ. Duodez-Kubikzoll.

60 — Maaße = 1 Eimer.

208 bairische Maaße = 1 Scheffel münchner Maaß für Korn und Weizen.

$208\frac{1}{2}$ bairische Maaße = 1 Scheffel Korn, Weizen, Gerste à 6 Metzen.

Von $242\frac{2}{3}$ bis $243\frac{1}{4}$ bairische Maaß = 1 Scheffel Haber à 7 Metzen.

1 münchner Pfund Handelsgewicht = 11682 holländischen Assen.

137 münchner Pfund Handelsgewicht = 157 ehemaligen pariser Pfund.

1 köllnische Mark in München = 4870 holländischen Assen.

10000 Metres oder 1 Miriametre = 34263 bairischen Fuß ganz genau.

835 Millimetres = 1 bairische Elle.

46 Hektares = 135 bair. Jucharte oder Tagwerke.

1 Litre = 504121 franz. Kubikzoll.

449 Litres = 420 bair. Maaße à 60 auf 1 Eimer.

3706 Litres = 100 münchner Metzen, deren 6 ein Scheffel Korn und 7 ein Scheffel Haber ausmachen.

3715 Litres = 100 münchner Metzen, wenn ein Scheffel $208\frac{1}{2}$ Maaß ist.

5609 Grammes = 10 bair. Pfund ganz genau.

11 Grammes = 3083 köllnische Richtpfennigtheilchen ganz genau.

25 Franks = 29 vier und zwanzig Kreuzerstücke.

1 Decime = $2\frac{3}{4}$ Kreuzer ungefähr.

Vergleichung des bairischen Getreidmaaßes mit den fremden Maaßen.

Tausend Münchner Scheffel betragen in nachfolgenden Plätzen:

Namen der Orte.	Namen der Maaße.	Betrag derselben.
Prag	Strich	2356
	Viertel	9429
Auf dem Lande	Strich	2436
Reval	Tonnen	1879
Riga	Loof	3411
	Tonnen	1705½
Rochelle	Tonneaux	161
	Boisseaux	6785
Rom	Rubi	812¼
	Quarte	3249
Rostock	Scheffel	6266
Rotterdam	Höden	207
	Saks	2210
	Achtendeeln	6631
Rouen	Muids	103½
	Setiers	1241
	Mines	2482½
	Boisseaux	9930
Rußland	Etzetwers	1060
	Etzetwerik	8481
Sardinien	Starelli	4536

Schleß-

Namen der Orte.	Namen der Maaße.	Betrag derselben.
Schleßwig	Tonnen	1691
	Kappar	48513
Sevilla	Fanegaß	3889
Sicilien	Salme grossi	668
	Salme gener	835
Stettin	Scheffel	4303
Stockholm	Tonnen	1516
Stralsund	Scheffel	5706
Straßburg in Elsaß	Land Sester	11758
	Stadt Sester	12131
Toskana	Moggia	417
Toulon	Charget	438
	Emines	2173
Turin	Sacci	1934
	Staja	5801
	Mine	11602
Valenzia	Caffises	1113½
	Barsellas	13361
Venedig	Staja	2742
Verona	Minelli	6030
Wismar	Scheffel	5808
Wien	Mutt	225
Zürch	Mutt	2686

Schilde.

Man sieht noch in Menge schwerfällige metallne Schilde an den Häusern und nur einzelne Bürger, unter andern auch ein Brauer, haben statt derselben moderne Aufschriften gewählt.

Oeffentliche Blätter.

Der als Gelehrter bekannte geistl. Rath Hübner ist Verfasser der täglichen Münchner Staatszeitung, des mittwöchlichen Münchner Anzeigers aller Feilschaften, Fremden, Geburt- und Sterblisten rc. und eines samstägigen Wochenblatts zur Volksaufklärung; so wie auch Verfasser der oberdeutschen Litteraturzeitung. Der Buchhändler und Professor Strobel, der sich viele Verdienste um die Verbesserung der Volksaufklärung erwarb, ist Unternehmer des Intelligenzblattes und Verleger des Regierungsblattes, in welchem die Regierung alle Verordnungen und Aufträge bekannt macht. Von dem Tagblatt, einem unterrichtenden Volksblatt, ist der Buchdrucker Zängl Redakteur und die meisten Aufsätze darin fließen aus der Feder des sehr geschickten Sekretärs und Professors Badhauser. Uibrigens erscheinen fast alle Wochen ein Paar Zeitschriften; auch mangelt es nicht an größern Werken, die bairische Gelehrte zu Verfassern haben [23].

Buch-

[23]) Die bairischen Gelehrten werden im lezten Bande in einer eignen Uibersicht folgen.

Buchhandel und Litteratur.

Der Buchhandel und die Litteratur standen in München schon auf einer höhern Stufe und die Lesebegierde, besonders in Hinsicht der Zeitschriften, war in der That enthusiastisch; allein die Censur und Inquisizion während der vorigen Regierung haben sowohl den Buchhandel in Verfall gebracht, als auch die Lesebegierde erstikt. Doch fehlt es in München nicht an gründlichen Gelehrten fast in allen Fächern, so wie an Litteraturliebhabern. Deswegen findet man auch sehr vollständige Privatbibliotheken und es ist nur Schade, daß die Geschäftsleute größtentheils zu gering besoldet werden, um sich die nöthigen Bücher anschaffen und mit dem Zeitgeist mehr fortrücken zu können.

Geheime Ordenslogen

waren ehedem sehr im Schwung; seit der Auflösung des berühmten Illuminatenordens sind sie aber ganz verschwunden.

Gefängnisse. Zuchthaus. Todesstrafen.

Für Gefangene vom ersten Rang ist das Grafen- und Schottenstübel vorhanden, worin man mit Achtung behandelt wird.

Für die vom zweiten Rang dient der Neuthurm, worin es einem engen Gefängniß gleich sieht.

Für die Bürger besteht die sogenannte Schergenstube am Rathhaus.

Das

Das Militär wird auf die Hauptwache und den Taschenthurm und gemeine Gefangne in den Falkenthurm gesperrt, wo enge ungesunde Keuchen, Ketten und schlechter Unterhalt den Verbrecher erwarten.

Zu einem Arrestanten wird Niemand gelassen; er wird nicht rasirt, kommt in keine freie Luft, ist gefesselt und wird also schon während der Untersuchung als Verbrecher gestraft.

Der Kriminalkodex ist sehr scharf. Stiehlt z. B. Jemand auf ein oder zwei Mal 20 fl. oder mehr in Geld oder Werth, so heißt es ein großer Diebstahl und wird mit dem Strang bestraft. Der Beisaz bei diesem Geseze scheint fast auszudrücken, daß, wenn noch Hoffnung zur Besserung vorhanden, die Strafe des Stranges in die des Schwerds abgeändert werden kann. Bei einem gewaltthätigen oder dreifachen Diebstahl wird weder auf die Summe noch andere Umstände gesehen und es tritt sogleich die Strafe des Stranges ein. Helfer und Partizipanten werden gleich dem Hauptthäter bestraft. Monstranzendiebstahl sammt der heil. Hostie zieht die lebendige Verbrennung nach sich. Die Räuber werden lebendig gerädert, in eine Kuhhaut eingenäht zur Richtstatt hinaus geschleift und unterwegs öfters mit glühenden Zangen gezwickt. Der Todschläger wird enthauptet, so auch die ledigen Mädchen, wenn sie heimlich gebähren und ihr Kind todt gefunden wird. Auch den dritten Ehebruch trift die Todesstrafe. So ergeht es auch den Zauberern! Hexen! und Abergläubischen!

bischen! wo der Kodex lautet: "Oeffentliche oder heimliche Bündnis oder fleischliche Vermischung mit dem Teufel oder dessen Anbetung, wie auch der heil. Hostie Verunehr und Misbrauchung zu teuflischen abergläubischen Sachen wird durch Feuer und lebendige Verbrennung gestraft rc.„ Hexen gab es ehedem genug in München; sie hatten ein eignes Gefängnis, den noch existirenden Hexenthurm, und es wurde jämmerlich mit ihnen verfahren. Der Majestätsverbrecher wird geviertheilt oder mit Pferden zerrissen und all sein Haab und Gut dem Fisko heimgeschlagen. Der gefährliche Brandanleger wird wieder verbrennt; selbst der verrufne Wilddieb soll an dem Ort seines meisten Aufenthalts aufgehangen werden rc. Diese strengen und zwecklosen Geseze haben bisher die Richter oft in Verlegenheit gesezt und daher ist es jezt das eifrige Bestreben der gegenwärtigen Regierung, ein neues Kriminalgesezbuch zu verfertigen. Ist Einer seines Verbrechens nicht geständig und doch in gewisser Hinsicht verdächtig, dann wird auf die Tortur erkannt nemlich auf folgende Art:

Wenn der Beschuldigte nach langem Zureden auf seiner Läugnung besteht, so führt man ihn in die Torturkammer, deren Wände ganz schwarz und um und nm mit Lichtern behängt sind. Wohin der Angeklagte sein Auge wendet, erblikt er peinliche Werkzeuge. Man entkleidet ihn, legt ihm das Torturhemd an, das auf dem Rücken geöffnet ist, wirft ihn auf eine Bank und

bindet

bindet ihn mit eignen Stricken die Hände und Füsse so schmerzlich an die Pfeiler der Bank, daß schon hier die Menschlichkeit meistens unterliegt. Wenn nun der ganze Körper auf alle mögliche Art gespannt ist, so versezt man ihm mit einer dicken Gerte oder Ruthe die zuerkannten Streiche, deren jeder das Fleisch bis auf die Gebeine entzwei haut. Gemeiniglich besteht die erste Tortur in 30 solcher Streiche. Dies wird den zweiten Tag, nachdem zuvor das angepappte Torturhemd schreklich losgerissen wird, wiederholt und die Streiche nicht selten verdoppelt. Die Nacht, ehe die Tortur wieder vorgenommen wird, legt man ihm einen schweren, höchst beschwerlichen Ring um die Mitte des Körpers, wodurch derselbe auf eine peinliche Art zusammen gepreßt wird. Dazu kommen zuweilen eiserne Handschuhe, deren Last sehr ermüdend ist. So vorbereitet führt man ihn das dritte Mal in die Torturkammer. Nachdem er wieder hergerichtet und zugleich das dritte Mal der sogenannte Bock zuerkannt ist, ergreift ihn der Nachrichter in der Mitte und wirft ihn auf ein Brett oder Stuhl, aus welchem eiserne Spitzen ihm in das Fleisch dringen. Wenn er wieder ein Wenig zum Gefühle seiner selbst zurückgekommen, befestigt man an jedem Daume und jeder großen Zehe kreuzweise eine Schnur und durch die Hölung der Arme, welche auf den Rücken zurückgezogen sind, stekt man eine Walze voll eiserner Spitzen. Von Zeit zu Zeit zieht oder schnellt der Nachrichter die Schnur, welches

den

den ganzen Körper erschüttert, wobei zugleich auch die Walze umgerieben wird. Dann werden dem Schlachtopfer die lezten 60 bis 70 Streiche langsam versezt. Bei jeder Tortur ist ein Medikus zugegen, welchem aufgetragen ist, den Richtern anzuzeigen, ob der Körper im Stande ist, die Tortur auszuhalten. Wenn man allen diesen teuflischen Erfindungen von Peinen zusehen kann, weiß man warlich nicht, was man von der Menschheit denken soll! Nur selten steht Einer die Tortur aus, und wenn auch, so ist doch seine Leibeskonstituzion auf immer zerrüttet und er die frühe Beute des Todes, O Regenten! vernichtet diese Kammern der Hölle, in welchen oft unschuldiges Blut Rache zum Himmel schreit!

Unter die Strafen, die zugleich entehrend sind, gehört das Zuchthaus, der Pranger, das Schragenstehen mit Schlägen, das Brennen des Buchstabens B auf den Rücken, das Aushauen mit Ruthen, das Abschwören der Urphed. Der Prozeß wird bei verschloßnen Thüren von einem Kommissär und Aktuar formirt, hierauf von einem Bannrichter die schriftliche Meinung abgegeben und endlich beim Hofgericht oder Magistrat ebenfalls bei verschloßnen Thüren durch die Majorität der Stimmen darüber entschieden, wobei wenigstens 9 Räthe seyn müssen.

Die Todesstrafen sind, wie schon bemerkt, das Köpfen auf einem Stuhl, das Henken auf einem hohen Galgen ausser der Stadt, das Radbrechen, wo

den

den auf der Richtstatt Ausgespannten alle Glieder mit einem Rad abgestossen werden, und das Verbrennen auf einem Scheiterhaufen. Die Feierlichkeit bei solchen Todesarten ist folgende:

Wenn einem Schuldigerklärten das Leben abgesagt ist, empfangen ihn die Beichtväter (ehemals Kapuziner), führen ihn in ein besseres Zimmer, wo diese Gesellschaft 3 Tage lang mit Gesottnen und Gebratnem bedient wird. Unter dieser Zeit soll sich der Verurtheilte zum Tode, dessen Art ihm noch nicht angekündigt ist, vorbereiten; er darf Besuche annehmen, testiren ꝛc. Am dritten Tag wird früh Morgens eine eigne hiezu bestimmte Glocke am schönen Thurm geläutet und am Rathhaus das Gitter mit einem rothen Tuch behängt. Der Verbrecher wird nun auf den Platz mit zusammen gebundnen aufgehobnen Händen, worin er ein Kruzifix hält, vorgeführt; unter der Rathhaussiege zeigt man ihn dem versammelten Volk, und nun tritt der Scharfrichter hinzu, bindet ihn noch ein Mal und bittet ihn wegen Verrichtung seines Amtes um Verzeihung. Während dem ließt man von obigem Gitter das Urtheil herab, nach welchem ein kleiner Stab entzwei gebrochen wird. Hierauf bringt man den Armen Sünder mit 2 Priestern und dem Nachrichter auf einen kleinen Wagen und führt ihn unter Begleitung der bürgerlichen Scharwache oder 4 Mann mit einem Brustharnisch und Pikelhaube, und der Gerichtsdiener zur Richtstatt, die von einem Kommando Kavallerie umringt ist.

Ein

Ein Scherge schreit: Stillo! und verbietet bei Leib- und Lebensstrafe Hand anzulegen, falls dem Scharfrichter sein Amt mislingen sollte; das Gericht nähert sich zu Pferd und das Urtheil wird vollstrekt.

Das Zuchthaus ist ein elendes Gebäude und der Aufenthalt aller auf einige Jahre oder auf ewig zum Gefängnis Verurtheilten in langen höchst ungesunden Kammern. Die Züchtlinge müssen den Tag über spinnen, und werden des Tags mit 4½ kr., an jedem der drei Krauttage mit 5½ kr., Kranke mit 7½ kr., Kinder über 6 Jahre mit 9½ kr., verköstigt. Die Gefangnen im Falkenthurm erhalten des Tags 12 kr., die übrigen aber wie im Neuthurm müssen selbst für ihren Unterhalt sorgen.

Ziviljustiz.

Für diese bestehen eine Menge Stellen in der ersten Instanz. Die zweite zur Appellazion innerhalb 60 Tagen hat das Hofgericht und die dritte das Revisorium. Die kostspieligen Schreibereien bei selten klaren oder bestimmten Gesezen unter einer Menge Terminal Beibescheide ꝛc. ermüden fast jeden Kläger und das Ende eines Prozesses, wobei man sagen darf, daß die Justiz mehr den Beklagten, Advokaten und Richtern fröhnt als den gerechten Forderungen der Kläger, erfordert ein Menschenalter. Es sieht also bis jezt mit der Ziviljustiz so jämmerlich ja schreklich wie mit der kriminälen aus; doch ist die Einleitung zur Zivil-

gesezverbesserung getroffen: das heist, man hat den Wunsch — —

Die Regierung.

Hofstaat. Kurhaus.

Das hohe Kurhaus besteht gegenwärtig aus S. K. Durchl. Max IV und der Frau Kurfürstin Durchl., drei Prinzen und 4 Prinzessinnen; ferner aus der verwittibten Frau Kurfürstin Durchl., der verwittibten Frau Herzogin Durchl., dem Herzog von Baiern Durchl., seiner Gemalin Durchl., einem Prinzen und einer Prinzessin.

Hausorden.

Ritterorden des heiligen Huberts. Dieser Orden wurde von Gerhard V, Herzog zu Jülich und Berg 1444 zum Andenken eines am Tag des heil. Huberts über Arnold von Egmond erfochtenen Siegs gestiftet und 1709 vom Kurfürst Johann Willhelm von der Pfalz erneuert. Das Ordenszeichen ist ein goldnes achtspiziges weisemaillirtes Kreuz mit dem Bilde des heiligen Huberts und der Umschrift: in trau vast in gothischer Schrift; es hängt an einem ponceaurothen Band mit grüner Einfassung. Ausser dem Zeremonial, wo die Ritter in spanischer Tracht gehen, tragen sie nur einen Stern auf der Brust. Der oberste Ordensmeister ist S. K. Durchl. selbst. Unter ihm stehen gegenwärtig 67 fürstliche und 9 gräfliche Ritter vom In-

und

und Auslande, 1 Groselemosinär, 1 Vicekanzler, 1 Zeremonär, Sekretär, Schazmeister, Herold und Garderober.

Der Ritterorden St. Georg schreibt seinen Ursprung aus den Zeiten der Kreuzzüge. Kurfürst Karl Albrecht nachmaliger römischer Kaiser erneuerte ihn den 24sten April 1729 zur Ehre der Religion und Beschüzung der unbeflekten Empfängnis und des heil. Georgs. Feierliche Gelübde dis zu thun, legen die Ritter bei ihrer Aufnahme ab, wozu die strengsten Ahnenproben und zwar 16 mit der Gablung (das heist auf den 2 Seiten des Stammbaums) erfordert werden. Das Ordenszeichen besteht in einem Kreuz mit der Empfängnis und dem heil. Georg an einem blau und weisen Band. Die feierliche Kleidung der Ritter ist burgundisch. Grosmeister ist der Kurfürst, Grosprior der Kurprinz; nach ihnen kommen 12 Groskomenthuren, 1 Bischof, 1 Groskanzler, 1 Probst, 25 Komenthuren, 4 Dechante, 1 Schaz- 1 Zeremonienmeister, 52 Ritter, 2 Kapläne, 4 Supernumerarii, dann die Kanzlei mit 8 Individuen wie bei dem Hubertsorden.

Der Ritterorden des pfälzischen Löwen wurde den 1sten Jenner 1768 von Kurfürst Karl Theodor für verdienstvolle Staatsdiener gestiftet. Das Ordenskreuz hat in der Mitte einen gekrönten Löwen mit der Aufschrift, merenti, und hängt an einem weissen Band mit blauer Einfassung. Unter dem Großmeister, dem regierenden

renden Kurfürsten, stehen 113 Ritter, 1 Groselemosinär, 1 Sekretär, 1 Schatzmeister, 1 Garderober.

Hofstaat.

Der Hofstaat wird in sogenannte Stäbe eingetheilt, unter denen der erste der Obersthofmeisterstab ist.

Unter diesen Stab, dem der Obersthofmeister vorsteht, gehört der Hofkirchensprengel nemlich: der Hofbischof, die Hofkapläne und Hofkapellen. Ferner die Leibgarde der Hartschier, die nebst dem Stab 100 Gemeine zählt; die Leibgarde der Trabanten aus eben so viel Mann bestehend; die Hofmusik, wie ich sie oben S. 347 beschrieb; 12 Hofmedici; 6 Hofwundärzte; 1 Hofokulist; die Hofapotheke mit 7 Individuen; 24 Individuen zur Residenzpflege; 4 zur Schatzkammer; 7 zur Bildergallerie; 12 zur Gardemeubles; 9 zur Leinwandkammer; 12 zur Herzogmaxische Burg; mit dem Personale der Lustschlösser Nimphenburg, Schleisheim und Fürstenried.

Unter den Oberstkämmererstab, dem ein Oberstkämmerer vorsteht, gehören 462 Kammerherren, 2 Leib- und Protomedicus, 1 Leibchirurg, 1 Zahnarzt, 2 Kammerfourier, 12 Kammerdiener, 6 Kammerportiers, 1 Garderobediener.

Der Obersthofmarschallsstab hat zu seinem Vorstand den Obersthofmarschall, unter diesem stehen der Oberstsilberkämmerer, 2 Stabssekretäre, 1 Stabsbot

bot, 12 Truchsessen, 1 Stabsmedikus, 1 Stabschirurg, 1 Hoffourier, 3 Ritterportiers, 11 Individuen zum Hofzehrgaden, 33 zur Hofküche, 12 Küchenjunge, 1 Küchenportier, 8 Individuen zur Hofkellerei, 7 zur Mundschenkerei, 1 zur Hofpfisterei nebst Dienerschaft, 16 zur Silberkammer, 12 zur Hofkonditorei, 8 zur Leinwandkammer, 19 zur Hofgärtnerei, 9 zur Hoffischerei, 1 Hofprofoslieutenant.

Zu dem Oberststallmeisterstab gehören 1 Oberststallmeister, 1 Viceoberststallmeister, 2 adeliche Stallmeister, 2 Sekretäre, 1 Magazinier, 1 Amtsschreiber, 1 Stabsbot; die Pagerie bestehend aus 3 Aufsehern und 14 Edelknaben, 1 Medikus, 1 Chirurgen, 10 Lehrern, 14 Dienern; 16 Hoftrompeter, 2 Hofpauker, 1 Paukenträger, 5 Büchsenspanner, 2 Büchsenmeister, 2 Gehilfen, 4 Leibjäger, 5 Kammerlaquaien, 1 Reiselaquai, 2 Kammerhusaren, 7 Laufer, 4 Mohren, 1 Hofzwerg, 12 Heiduken, 1 Oberhoflaquai, 46 gemeine Laquaien; 1 Stallmeister, 3 Bereiter zur Reitschule, 1 Pfleger, 8 Individuen zum Kampagnestall, 5 Leibkutscher, 1 Leibpostillion, 1 Senftenträger, 1 Stallpfleger, 2 Wagenmeister, 5 Kurschmide, 1 Sattler, 14 Kutscher, 13 Vorreiter, 6 Postillons, 6 andre Vorreiter, 12 deutsche Postillons, 5 Reitschmide, 33 Reitknechte, 4 Senftenknechte, 2 Wagenhalter, 15 Fuhrknechte, 3 Karner, 1 Thorwärter, 11 Individuen zum Gestüte in Rohrnfeld.

Zum

Zum Oberstjägermeisteramt gehören 1 Oberstjägermeister, 1 Viceoberstjägermeister, 7 Jagdkavaliers, 1 Gejaidamtsverwalter samt Kanzlei, 6 Meisterjäger, 3 Fasanmeister, 1 Menagerieaufseher, 1 Aufseher für den Thiergarten, 1 Zwirchmeister, 23 Hof- und Landjägerjungen, 1 Wagenmeister, 7 Zeugdiener, 1 Hundskoch. Die Wildbahn jenseits der Isar hat 5 Individuen, die zu Haag 5, zu Illerdiessen 1, zu Schleißheim 1, zu Wertingen 4, in der Nimphenburger Wildbahn 3, zu Schongeising 1. Die übrige Jagd wird durch die kurfürstl. Forstmeisterämter, die zugleich Wildmeisterämter sind, besorgt.

Hofstaat der regierenden Kurfürstin Durchlaucht.

1 Oberstho fmeister, 1 Kabinetsprediger, 1 Kammerdiener, 3 Kammerportiers, 1 Kantor, 1 Leibschneider, 1 Oberst hofmeisterin, 2 Kammerdamen, 3 Hofdamen, 2 Kammerdienerinnen, 2 Garderoberinnen, 1 Kammermädchen.

Hofstaat des Kurprinzen Durchlaucht.

1 Hofmeister, 5 Lehrer, 1 Kammerdiener.

Auch die übrigen Prinzen und Prinzessinnen haben nach Verhältnis ihre eignen Lehrer und Bedienungen, als: der Prinz Karl, der Prinz Max Joseph, die Prinzessin Augusta Amalia und die Prinzessin Charlotte Augusta. Hiezu kommt noch der zurückgebliebne Hofstaat der

der Kurfürstin, Maria Elisabetha, der Hofstaat der verwittibten Kurfürstin Maria Anna Sophia, der verwittibten Kurfürstin Maria Leopoldina, der verwittibten Herzogin von Pfalzzweibrücken, des Herzogs von Baiern Durchlaucht, seiner Gemahlin Maria Anna herzoglichen Durchlaucht des Prinzen und der Prinzessin.

Geheimes Staats- und Konferenzministerium.

Es besteht aus den folgenden Chefs der 4 Ministerialdepartements und versammelt sich gewöhnlich in jeder Woche ein Mal unter dem unmittelbaren Vorsiz Sr. kurfürstl. Durchl., welchem alle Anträge und Beschlüsse des Staatsrathes zur Genehmigung vorgelegt und alle wichtige Staatsangelegenheiten vorgetragen werden. Zur geheimen Staatskonferenz kommen nur die 4 Minister und der Konferenzsekretär.

Geheimer Staatsrath.

Dieser versammelt sich alle Wochen ein Mal und behandelt alle sistematische und solche wichtige Gegenstände, die nicht wohl von einem Departement allein entschieden werden können. Ihm wohnen auch alle geheimen Referendärs bei.

Geheimes Ministerialdepartement der auswärtigen Angelegenheiten.

Es besteht aus 1 Minister mit 3 geheimen Referendären und 1 Legazionsrath; 1 Büreau der franzö-

sischen Expedizionen mit 3 Individuen, 1 Büreau der deutschen Expedizionen mit 6 Individuen, 1 diplomatischen Pflanzschule von 4 Individuen, 3 Kabinetskourieren und 2 Dienern. Das geheime Hausarchiv hat 2 Archivare, 1 Offiziantan, 1 Kanzelisten, 1 Bothen; das geheime Staatsarchiv, 1 Archivar, 1 Registrator, 1 Kanzelisten, 1 Boten.

Bairische Gesandschaften.

Zu Augsburg 1 Agent; zu Berchtersgaden 1 Geschäftsträger; zu Berlin 1 bevollmächtigter Gesandter, 1 Legazionssekretär und 1 Resident; zu Frankfurth 1 Gesandter und 1 Legazionssekretär; zu Haag 1 Gesandter; zu Heilbronn 1 Resident; zu London 1 bevollmächtigter Gesandter, 1 Geschäftsträger und 1 Legazionssekretär; zu Nürnberg 1 Gesandter; zu Paris ein bevollmächtigter Gesandter; zu Petersburg 1 bevollmächtigter Gesandter und 1 Legazionssekretär; zu Regensburg 1 bevollmächtigter Gesandter, 2 Legazionssekretäre und 2 Kanzelisten; am schwäbischen Kreise 1 Gesandter; am westphälischen 1 Gesandter; zu Wezlar 1 bevollmächtigter Gesandter und 2 Agenten; zu Wien 1 Gesandter, 1 Legazionssekretär, 1 Legazionskanzelist, 2 Kanzleiaccessisten und 4 Agenten.

Fremde Gesandschaften am Münchner Hofe.

Von Frankreich 1 bevollmächtigter Gesandter und 1 Legazionssekretär; von England 1 bevollmächtigter Ge-

Gesandter und ein Geschäftsträger; von Hannover 1 bevollmächtigter Minister; vom Johanniterorden 1 bevollmächtigter Minister; von Oestreich 1 bevollmächtigter Gesandter, 1 Legazionssekretär und 1 Kommis; von Preussen 1 bevollmächtigter Minister, 1 Kollegienrath und 1 Assessor; von Sachsen 1 bevollmächtigter Gesandter und ein Geschäftsträger.

Ministerialfinanzdepartement.

Es steht unter einem eignen Minister, hat 4 geheime Referendäre, 5 geheime Sekretärs, 5 Kanzelisten und einen Bothen, 1 geheimen Taxator und Taxazionsdiener.

Ministerialjustizdepartement.

Es besteht aus 1 Minister, 3 geheimen Referendären, 2 geheimen Sekretärs, 1 Protokolisten, 2 Kanzelisten und 1 Bothen.

Ministerialdepartement in geistlichen Angelegenheiten.

1 Minister, 3 geheime Referendäre, 2 geheime Sekretärs, 1 Protokolist, 2 Kanzelisten und 1 Both. Darunter gehört die Universitätskuratel, wobei obiger Minister Vorstand ist, mit 3 Kuratoren, 1 geheimen Sekretär, 1 Registrator und 1 Diener; ferner die Büchercensurkommission mit 1 Direktor, 5 Räthen, 1 Sekretär, 2 Kanzelisten und 1 Diener; endlich das Schuldirektorium.

Geheimes Kabinet.

Es hat 3 geheime Kabinetssekretärs, 1 Zahlmeister, Kassakontroleur, Protokolisten, 1 Zahlamtskanzelisten, nebst Accessisten und Kabinetsdiener. Darunter gehört die geheime Kriegskanzlei mit 2 geheimen Kriegssekretärs, 1 andern Sekretär und 3 Kanzelisten. Die geheime Registratur besorgen 8 geheime Registratoren mit 2 Boten.

Militärdepartement.

Dieses Departement steht unmittelbar unter der Leitung Sr. kurf. Durchlaucht selbst. Der Kriegsjustizrath hat einen Direktor, 3 Assessoren, 1 Militärfiskal, 2 Sekretärs und 1 Bothen; der Kriegsökonomierath 1 Direktor, 3 Räthe, 1 Assessor, 3 Sekretärs und 1 Bothen; die Kriegshauptbuchhalterei 1 Superrevisor, 8 Rechnungskommissäre, 1 Kanzelisten, 1 Boten, 3 Registratoren, 1 Sekretär, 1 Expeditor, 8 Kanzelisten und 1 Diener; das Hofkriegszahlamt 1 Zahlmeister, 1 Kontroleur, 1 Offizianten, 1 Diener; das Oberkriegskommissariat 1 Oberkriegskommissär, 1 Rechnungskommissär, 1 Verwalter, 4 Offizianten, 4 Kanzelisten, 9 Individuen zur Proviant- und Kaserneverwaltung, 2 zur Monturmagazinverwaltung, 2 zum Militärarzneimagazin, 12 zur Lazarethverwaltung ꝛc.; das Oberstlandzeugmeisteramt 1 Oberstlandzeugmeister, zur Direkzion 1 Präsidenten, 1 Obrist, 1 Major,

1 Kom-

1 Kommissär, 3 Kapitäne, 1 Oberzeugwart, 1 Sekretär, 1 Regimentsquartiermeister, 1 Lieutenant, 1 Stuckbohrmeister, 1 Stuckgieser, 1 Beschaumeister, 1 Zeugdiener. Die Zeughaus- und Gewehrfabrik zu Amberg hat ihre eigene Direkzion; so auch das Zeughaus zu Ingolstadt 1 Oberzeugwart und Diener; das zu Rothenberg und das Pulvermagazin zu Grünwald, 1 Lieutenant; die Artillerie-Akademie 1 Direktor und 2 Lehrer.

Generalität.

Dazu gehört der kommandirende Chef, Se. kurf. Durchlaucht selbst, 2 Generalfeldzeugmeister, 16 Generallieutenants, 46 Generalmajors, 2 Generaladjutanten, 4 Flügeladjutanten. Der Generalstab besteht aus 1 Generalquartiermeister, 2 Quartiermeisterlieutenants, 2 Majors, 3 Oberlieutenants; ferner gehören darunter die verschiednen Stadtkommandantschaften mit ihrem Personale.

Generallandesdirekzion.

Sie leitet die politischen und Finanzgegenstände unter obigem Ministerium und ist in 5 Deputazionen abgetheilt, denen ein Präsident und Vicepräsident, jeder Deputazion aber ein Direktor vorsteht. Die erste Deputazion besorgt die Landeshoheits- und fiskalischen Gegenstände und hat mit dem Direktor 7 Räthe. Die zweite Deputazion leitet die Landespolizeiumstände und

zählt

zählt mit dem Direktor 8 Räthe. Die dritte Deputazion steht der Regie, den Rechnungs- und Mautsachen vor und hat 13 Räthe mit dem Direktor. Die vierte besorgt die Salz- Münz- und Bergsachen und besteht aus 8 Räthen nebst Direktor. Die fünfte hat die Kulturs- (wobei sie zugleich die lezte Justizinstanz vorstellt) Forst- Bau- und Jagdgegenstände über sich und zählt nebst Direktor 8 Räthe. Ferner hat die Landesdirekzion 4 Landeskommissäre und 1 Grenzmauthinspektor zur Disposizion. Der zweiten Deputazion sind noch 3 geistliche in Kirchensachen und 8 Medizinalräthe in medizinischen Gegenständen beigefügt. Ferner gehört dazu das geheime Landesarchiv mit 1 Archivar, 1 Registrator und 2 Offizianten nebst Bothen. Zur Besorgung der Prozesse sind 3 Fiskale, zur Kanzlei 14 Sekretärs, 23 Rechnungskommissäre, 2 Expeditoren, 1 Kontroleur, 1 Oberregistrator, 8 Registratoren, 2 Supernumerarii, 2 Tabellisten, 2 Repartitoren und 31 Kanzelisten vorhanden. Das Planzeichnungsbüreau hat 5 Desinateurs, 2 Rathsdiener und 11 Bothen.

Eine solche Landesdirekzion hat auch die Oberpfalz und das Herzogthum Neuburg.

Oberste Justizstelle.

Sie besorgt die lezte Instanz für Baiern, Neuburg und die Oberpfalz, hat 1 Direktor, 1 Vicedirektor, 17 Räthe, 2 Sekretärs und 1 Kanzleidiener.

Hof-

Hofgericht.

Für die privilegirten Stände stellt dieses Gericht die erste Instanz, für die andern die zweite vor. Es hat 1 Präsidenten, Vicepräsidenten, Kanzler, Vicekanzler, 27 Räthe, 7 Sekretärs, 1 Expeditor, 1 Kontroleur, 5 Registratoren, 1 Repartitor, 12 Kanzelisten, 2 Rechnungskommissäre, 1 Rathsschreiber, 1 Kanzleibothen, 3 Registraturbothen und 1 Wächter. Straubing hat für die übrigen Gerichter ein gleiches Hofgericht, so auch Neuburg und die Oberpfalz.

Hofoberrichteramt.

Es hat die Jurisdikzion in erster Instanz über alle Hofbediente, Hofschutzverwandte und Staabspersonale, was davon nicht privilegirt ist. Dieses Amt besteht aus dem Hofoberrichter, 1 Substituten, 1 Registrator, 1 Aktuar, 1 Offizianten, 1 Bothen und 2 Hoffidenten.

Wechselgericht.

Diese Stelle erkennt in erster Instanz über Wechsel und merkantilische Gegenstände, hat 1 Wechselrichter, 6 Assessoren, 1 Sekretär, 1 Expeditor, 2 Kanzelisten, 1 Gerichtsansager, 1 Sensal, 1 Profoslieutenant und 1 Schätzmann. In zweiter Instanz wird zum Hofgericht appellirt, wozu 4 bürgerliche Assessoren genommen werden. Für dieses Hofgericht sind 32 Advokaten in München und 7 auf dem Land vorhanden; jedes Landgericht hat überdis 2 Prokuratoren, 7 immatrikulirte kleinere Pfalzgrafen und 20 Notaren.

Kir-

Kirchenrath.

Er besteht erst seit der Auflösung des ehemaligen geistlichen Raths und hat einen Präsidenten, Vicepräsidenten, Direktor, 7 Räthe, 1 Sekretär, 2 Rechnungsführer, 3 Rechnungsjustifikanten, 5 Kanzelisten, 1 Rathsdiener und Bothen. Der Kirchenrath besorgt nunmehr die Administrazion der Kirchen und milden Stiftungen; das Uibrige wurde der Generallandesdirekzion übertragen. Zugleich wacht seit dieser Zeit ein eignes

Generalschuldirektorium

über Schulen und Studien und besorgt diese Geschäfte durch 1 Direktor, 3 Räthe, 2 Sekretärs, 2 Registratoren und 2 Kanzelisten.

Oberster Lehenhof.

Diese Stelle dirigirt ein Oberstlehenprobst, dem ein Kommissär, 1 Archivar und Expeditor, mehrere Offizianten und 1 Lehenboth untergeordnet sind.

Strassen- und Wasserbaudirekzion.

Dazu sind 1 Direktor, 3 Kommissäre, 12 Geometer, 4 Bereiter, 4 Offizianten und 1 Diener angestellt.

Polizeidirekzion.

Sie besorgt alle einschlägige Polizeigegenstände von der Stadt und hat einen Direktor, 1 Buchhalter, 5 Offizianten, 4 Viertelschreiber, 1 Marktaufseher, 1 Frei-

Freibankknecht, 2 Fidenten zur Polizeiwache, 1 Rottmeister, 2 Korporale und 57 Polizeidiener.

Armeninstitutskommission.

Sie besteht aus 1 Vorstand, 6 Assessoren, 1 Sekretär, 1 Revisor, 2 Kanzelisten, 1 Bothen, 30 Unterabtheilungskommissäre, 2 geistliche Aufseher, 18 Aerzte, 21 Wundärzte, 7 Geburtshelfer und 11 Hebammen.

Brandschadensversicherungsanstalt.

Sie wurde den 17ten Sept. 1799 errichtet und hat 1 Kommissär, 1 Rechnungsführer, 2 Kanzelisten und 1 Bothen.

Hof- und Nazionaltheaterkommission.

Sie wird durch 1 Kommissär, 1 Rechnungsführer und Kassier, 1 Dekorateur, 2 Regisseurs, 2 Balletmeister, 2 Maler, 1 Machinisten, 1 Klaviermeister, 2 Garderober, 1 Kommissionsaktuar, 1 Federschmückerin, 1 Schneider, 2 Diener, 1 Ankleiderin, 1 Wächter versehen.

Hauptkasse.

1 Kassier, 1 Nebenkassier, 1 Kontroleur, 1 Buchhalter, 1 Amtsschreiber, 2 Offizianten und 2 Diener.

Hof-

Hofzahlamt.

Dabei ist ein Hofzahlmeister, 1 Kassier, 1 Kontroleur, 1 Buchhalter, 1 Offiziant und 1 Diener angestellt. Das

Hof- und Landbauamt

zählt 1 Direktor, 2 Baumeister mit einem Personale von 19 Individuen.

Das Brunnen- und Maschinenwesen besteht aus 14 Individuen; die kurfürstliche Hauskammerei aus 4; das kurf. Brauamt aus 5; das Salzamt aus 6; das Hofkastenamt aus 7; das Obersiegelamt aus 4 und das Münzamt aus 9 Individuen.

Hof- und Stadtbeleuchtungsamt.

Dazu sind ein Oberaufseher, ein Amtsschreiber, 1 Rottmeister, 1 Korporal, 2 Lampenfüller, 1 Auffüller, 9 Hof- und 26 Stadtlampenanzünder vorhanden. Das

Hoffuttermeisteramt

besteht aus 9 Individuen.

Veterinärschule.

Sie zählt 1 Direktor, 3 Professoren, 1 Aufseher, 18 Zöglinge, 1 Haushälterin und 2 Knechte; die

Forst-

Forstschule

3 Professoren, 1 Pedell und meistens über 30 Schüler.

Triftamt.

Dieses Amt faßt 13 Individuen in sich.

Hof- und Freikünstler.

1 Bildhauer, 1 Buchdrucker, 1 Edelsteinschneider, 2 Kupferstecher, 17 Maler, 2 Zeichner, 1 Stukaturer, 2 Uhrmacher, 1 Vergolder.

Militärakademie.

Sie wurde an die Stelle der herzoglich Marianischen Landesakademie, die 1778 aus dem 1756 gegründeten Kadetenkorps entstand, im Jahre 1789 neu errichtet und hat zwei Klassen, wo in der einen die Subjekte aus dem Offiziers- und Beamtenstande unentgeldlich, in der andern aber die Individuen für Bezahlung unterhalten werden. Uiber sie wacht eine eigne Kommission und sind dabei 19 Lehrer nebst dem übrigen Hauspersonale angestellt.

Hauptlottokammer in München und Stadtamhof.

Es zählt ein Personale von 25 Individuen. Die

Landschaft

hat 5 Verordnete aus dem Prälatenstand und 10 aus dem Ritterstande, 1 Kanzler, 5 Verordnete des Bürgerstandes und 23 Individuen zur Kasse und Kanzlei.

Zinszahlamt.

Dazu sind ein Zahlmeister, 1 Kassier, 18 Landsteurer und 5 Steuerschreiber, 4 Prälatensteurer, 8 Rittersteurer und 4 Schreiber; zur

Landbankokasse

1 Kassier und 1 Diener vorhanden.

Landschaftliche Landfeldmesser

sind 8.

Magistrat.

Er besorgt alle Zivil- Kameral- Kriminal- und Polizeigeschäfte der Bürgerschaft, wählt sich unter sich selbst und besteht aus 4 Bürgermeistern, 8 innern Räthen, 2 Stadtsyndici, 29 äussern Räthen, 2 Prokuratoren, 1 Registrator, 1 Diener und 26 Offizianten. Das

Stadtgericht

ist aus obigem Personale gezogen und entscheidet in Kriminal- und Konkurssachen. Das

Stadtoberrichteramt

hat zugleich die Jurisdikzion über die Fremden und Juden. Die Bürgerschaft wird durch einen von selbst gewählten Ausschuß vertretten.

Bürgermilitär.

Dieses Korps zeichnet sich sowohl durch seine Uniform als durch die ganze militärische Haltung vorzüglich aus und thut oft Garnisondienste. Die Infanterie, welche der zeitliche Stadtoberrichter als wirklicher Major kommandirt, zählet gegen 600 Mann. Die schöne Kavallerie ist 200 Mann stark; die Artillerie zählet eben so viel, und das auserlesene Schützenkorps ist von gleicher Anzahl. Das Ganze steigt auf 1200 Mann. Dazu besizt die Stadt ein eigenes Arsenal.

Uiber die innere Wirthschaft des Stadtfinanzwesens geben nachstehende 2 Tabellen Aufschlüsse.

Stadt-

Stadtkammerrechnung zu München 1797.

Einnahm.

	fl.	kr.	pf.
Standanlagen	31628	40	1
Darunter machen 3 Steuern 19300 fl. Eine rückständige Erlag von 1796 10267 fl. 6 kr. Der Rechnungsrest 2061 fl. 34 kr. 1 pf.			
Versessene Steuern	465	16	–
Stadtnachsteuern	1531	33	3
Stadtquartiererlagen (eigentlich Serviceanlag)	3151	28	–
Stift- u. Grundgilten	858	25	–
Die eigentl. Summe beträgt 970 fl. 41 kr.			
Grundzinse von Häusern und Gründen	363	—	3
Haus- u. dergl. Zinse	2263	48	–
Fleischbankzinse	1017	44	–
Laudemien	152	30	–
Kaufschilling von verkauften Häusern und Gründen	1026	18	2
Rekognizionen u. ertheilte Gerechtigkeiten	761	42	3

Ausgab.

	fl.	kr.	pf.
Ausgeschriebene Standanlage	12000	—	–
Standanlage. Ziel Georgi zur Landschaft eine ganze Standanlage 4000 fl. Ziel Michaeli über nachgelassene 2000 fl. Annoch 2000 fl. Ebendahin ein freiwilliger Beitrag zur Defensionsnothdurft 1½ Standanlag 6000 fl.			
Service u. andere zur kurf. Kasse gehörige Gelder	2081	8	1
Service. Jährlich das Monat à 166 fl. 40 kr. mit 2000 fl.			
Ab- u. unablösl. Zinse resp. Gilten	76	7	–
Erkaufte Häuser und Gründe	3811	—	–
Feierlichkeiten bei Prozessionen ꝛc.	152	25	2
Stadtschreibereikapell	17	45	–
Besoldungen	22780	2	–
Libereien und Kleidungen	129	51	–
Deputata	551	56	2

Einnahm.

	fl.	kr.	pf.
Bürger- Zunft- u. Meisterrechte	3045	54	3
Beisitzgelder	279	—	-
Toleranzgelder	623	13	2
Umgeldsgefälle	2631	11	-
Salzzollgefälle	5314	12	2
Andere Salzgefälle	—	—	-
Isarbruckzollgefälle	2261	—	-
Zoll von fremdem Bier	2084	9	-
Thorzoll u. Monatbüchsen	19445	30	1
Quatemberbüchsengelder (wegen eingeführtem Eisen)	391	11	-
Verschiedene Büchsengelder (von Fischern u. Holzmessern)	94	29	-
Bleich- Mang- Keller- und Handschuhgeschaubüchsen	1300	25	2
Weinstadelgefälle	540	38	-
Eichgelder	159	12	-
Heuwaaggelder	822	51	-
Holzleggeld von der Lend	579	18	-
Lend- u. Wassergefäll	730	32	2
Wehr- u. Wasserbauanlagen	18	42	-

Ausgab.

	fl.	kr.	pf.
Pensions- u. Gnadengelder	3786	10	-
Hauszinsbeitrag	307	—	-
Schenkungen u. Douceurs	348	12	-
Doktoren, Hebammen, Medizinal- Kur- u. Funeralkosten	1153	34	-
Gratifikazion u. Almosen	2077	46	-
Schreibmaterial	298	5	-
Siegelpapier	68	3	-
Buchhändler, Drucker und Binder	576	4	-
Medaillen- Kupfer- und Petschaftstecher u. andere Amts- u. Schreibrequisiten	79	13	-
Abgelöste Brief- u. Taxengeldbeiträge u. Bothen	348	56	1
Mandaten, Publizir- und Affigirung	10	17	1
Polizeianstalten	420	20	-
Malefiz- u. Civilarrestkosten	1017	6	2
Erkauftes Brennholz	97	32	-

Wasser-

Einnahm.

	fl.	kr.	pf.
Wasserbaubeitrag von Bräuschaften	1500	—	—
Geld für verkaufte Steften Röhrwasser	—	—	—
Wasserzinse	37	47	1
Geld für verkauftes Brennholz	—	—	—
Gem. Einnahm	779	51	—
S.	85859	35	3

Ausgab.

	fl.	kr.	pf.
Beleuchtung	445	—	2
Gemeine Ausgab.	709	21	2
Zum Bauamt gemachte baare Geldvorschüsse	44320	15	—
S.	98163	11	1
Rest heraus	12303	35	2

Stadthausrechnung.

	fl.	kr.	pf.
Bestand- oder Stiftgelder von Aengern, Wiesen, Aeckern	—	—	—
Verkaufte Pferde	127	—	—
Geräthschaften	—	—	—
Getreid, Heu und Stroh	612	24	3
Fuhrlöhnung	6213	15	—
Gemeine Einnahm	—	—	—

	fl.	kr.	pf.
Erkaufte Pferde	750	—	—
Fourage und Haber	3241	39	—
Aenger u. Einheugen	303	32	—
Erkauftes Heu u. Stroh	84	24	—
Pferdkuren und Beschläge	313	26	3
Requisiten an Gefährt, Wägen, Schiff u. Geschirr	1298	6	2
Besoldungen und Deputata	2384	20	—
Libereien	108	33	—
Pensionen	13	—	—

Haus-

Einnahm.	fl.	kr.	pf.	Ausgab.	fl.	kr.	pf.
				Hausgeräthschaft	3	58	–
				Feuerrequisiten u. Löschanstalten	60	35	–
				Gemeine Ausgabe	56	34	–
S.	6952	39	3	S.	8617	58	1
				Rest heraus	1665	18	2

Stadtzeughaus.

Verkauft. Geschütz	—	—	–	Erkauftes Geschütz	—	—	–
Abgegebene Schießgewehre	—	—	–	Erkaufte und reparirte Gewehre	30	3	–
Montonsstücke	—	—	–	Munizion, Fahnen rc.	7	12	–
Rüstgelder	1896	20	1	Beigeschafte Pontons	—	—	–
Gemeine Einnahm	—	—	–	Besoldungen und Deputata	328	40	–
				Pensionen	—	—	–
				Gemeine Ausg.	16	34	–
S.	1513	51	–	S.	382	29	–
Rest hinein	189	20	1				

Duldrechnung.

Standgelder	2367	34	–	Beigeschafte Duldstände	6	24	–
Pflasterzollgefälle	433	51	–	Schützenvortheil	328	3	–
Pfundzollgelder	331	35	2	Deputata	82	56	–
Gefälle von Tuchgewölben	92	51	2	Gemeine Ausgab	—	—	–

Einnahm.

	fl.	kr.	pf.
Gefälle von Leinwandkeller	202	6	–
Gefälle von Käsgewölben	50	—	–
Gemeine Einnahm	90	—	–
S.	3567	58	–
Rest hinein	3150	35	–

Ausgab.

	fl.	kr.	pf.
S.	417	23	–

Schuldenwerksrechnung.

	fl.	kr.	pf.
Fünfter Bierpfennig	16200	—	–
Landschaftl. Zinse alten Werks	4180	30	1
{ Die Sume der Kapitalien beträgt 104512 fl. 50 kr. }			
Detto neuen Werks	488	22	3
(Kapital à 18847 fl.)			
Zinsen von andern Kapitalien	—	—	–
(Kapital à 4000 fl.)			
Adelszinse	154	47	1
(Kap. à 4895 fl. 38½ kr.)			
Gemeine detto	179	—	–
(Kapital à 7475 fl.)			
Heimbezahlte	33	30	–
Unzinsbare Fristkapitalien	230	—	–
Aufgenommene Kapitalien	15300	—	–
Unbezahlte Passivausstände	639	27	–

	fl.	kr.	pf.
Bezahlte Zinse	10613	33	–
{ Die Passivkapitalien betragen 293370 fl. 12¾ kr }			
Stipendienzinse	128	—	–
(Kapital à 5497 fl.)			
Jungfraugelder	114	—	–
Bezahlte Kapitalien	12500	—	–
Ausgeliehene Gelder	184	18	–
Bezahlt vorjährige Passivausstände	—	34	1
Unbezahlte Passivausstände	639	27	–
Unbezahlte Aktivausstände	6058	37	3
Nachläß u. Verlust	703	53	3
Gemeine Ausgab	1000	—	–

Einnahm.	fl.	kr.	pf.	Ausgab.	fl.	kr.	pf.
Unbezahlte Aktivausstände	6258	17	–				
Gemeine Einnahm	—	—	–				
Bezahlte Aktivausstände	1796	50	–				
S.	45460	34	1	S.	31942	23	3
Rest hinein	13518	10	2				

Rechnung

über die von Niklas Parberger sogenannte Gschwendner zu Pullach, unweit München, besessene und in der Gant zur gemeinen Stadt München anerkaufte drei Bauerngüter.

Einnahm	fl.	kr.	pf.	Ausgab	fl.	kr.	pf.
Für 3 verkaufte Kälblein	25	30	–	Kaufschilling der Güter in der Stadtkammer	—	—	–
(Sonst keine Einnahm.)				Tode und lebendige Fahrnisse	834	47	–
				Speise, Samen, Futter, Getreid, Fourage ꝛc.	306	50	–
				Löhnung der Dienstleute	70	56	–
				Gebäu und Reparazion	636	55	2
				Landschaftl. grundherrl. u. Gemeindepräſtazion	1	12	–
				Sonderbare Ausg.	—	—	–
S.	25	30	–	S.	1850	40	2
				Rest heraus	1825	10	2

Bauamtsrechnung von München 1797.

Einnahm.

	fl.	kr.	pf.
Vorjähriger Rechnungsrest	—	—	—
Verkaufte Materialien	2241	42	1
Buchen- u. Fichten-Brennholz	742	9	–
Wasserwehrbeiträge	231	29	1
Gemeine und sonderbare Einnahm	22072	39	1

Ausgab.

	fl.	kr.	pf.
Allerlei Baumaterial	18581	59	–
Werkzeug und Nothdurft	1639	43	2
Hauptgebäude zu Land	13403	50	–
Unterhalt der Wassergebäu	3673	15	3
Reparazion zu Lande	4892	13	3
Straßen, Pflaster und Alleen	8566	47	2
Unterhalt der Brunnhäuser	1230	43	–
Räumung der Stadtbäche u. Graben	2071	55	–
Eismachen und Arbeiten	4	40	–
Duld- u. Däntlerständ	1140	53	3
Bezahlte Fuhrlöhner	187	23	–
Erkauftes Brennholz	4284	15	–
Besoldung und Deputata	5143	35	–
Pensionen u. Almosen	384	—	–

Feuer-

Einnahm.	fl.	kr.	pf.	Ausgab.	fl.	kr.	pf.
				Feuer- u. Lösch-anstalten	841	35	–
				Insgemein	2853	—	1
S.	25287	59	3	S.	68899	49	2
				Rest heraus	43611	49	3

Stadtziegel- oder Herrnstadel.

Vorjähriger Rest	—	—	–	Steinschlagen	671	33	–
Vorschußgelder	—	—	–	Dachzeugmacher	215	30	–
Verkaufte Mauersteine u. andere	5023	28	–	Taglöhner	903	56	2
Verkauft verschieden Dachzeug	1171	—	–	Brennerlohn u. Abräumung d. Oefen	136	21	2
Verkaufte Lehmsteine und Fuderlohn	45	8	–	Besoldungen	277	—	–
Fuhrlohner	741	49	2	Für Brennholz	2352	36	3
Gemeine und sonderbare Einnahme	65	46	–	Selbst erkauftes Ziegelmaterial	—	—	–
				Hinausbezahltes Fuhrlohn	15	—	–
				Nöthige Baureparazionen	133	37	–
				Ziegelstadelrequisiten	111	26	–
				Hausnothdurft	—	—	–
				Pferde, Schiff u. Geschirr	108	31	–
				Fütterei u. Pflegung der Pferde	584	3	1
				Gemeine Ausgab	24	25	–
S.	7047	11	2	S.	5534	—	–
Rest hinein	1513	11	2				

Berech-

Berechnung
vom geschlagenen oder rohen Ziegelmaterial.

Empfang.		Abgab.	
Vorjähriger Rest Brennholz	109 7/8	In Ofen zum Brennen sind gekomen Mauersteine oder Ziegel	403076
Vermög Geldrechnung den Steinschlagern bezahlt Mauersteine oder Ziegel	421000	Goggeisseln	44286
Goggeisseln	44500	Große Pflasterstücke	6188
Grosse Pflasterstücke	6350	Kleine	3405
Kleine detto	3500	Dachhaken	4615
Der Dachzeugmacherin Dachhaken	5250	Preis	4782
Preis	5700	Platten	98046
Platten	102750	Schnittling	3945
Schnittling	4000	Brennholz	715 3/8
Brennholz nebst 84 Zentner Steinkohlen	608 7/8	Verkauft worden Mauersteine oder Ziegel	150
		Detto verbaut	1545
		Detto zerbrochen	1068
		Goggeisseln zerbrochen	214
		Große Pflasterstücke	162
		Kleine	95
		Dachhaken	35
		Preis	18
		Platten	1113
		Schnittling	42
		Verfroren.	
		Mauersteine oder Ziegel	300

Dach-

Empfang.		Abgab.	
		Dachhaken	600
		Preis	900
		Platten	3591
		Schnittling	13
Verbleibt also Rest hinein Mauersteine oder Ziegel	14861	Rest heraus Brennholz	106½

Berechnung der Futterei.

Vorjähriger Vorrath	In den 12 Jahrsmonaten abgegeben
Haber 6 Mez. 1 Viert.	Haber 37 Schfl. 4 Mz. 1 Viert.
Tunget 8 Fuder.	Heu 178 Zent. 77 ℔
Heuer vom Ziegelmeister erkauft	Grum. 17 Zentn. 78 ℔
Haber 6 Scheffel.	Haber 10 Zentn. 96 ℔
Vom Stadthaus erhalten	Roggen 29 Zent. 27 ℔
Haber 31 Scheffel.	Tunget 14 Fuder.
Heu 14 Zentn. 76 ℔	
Grummet 3 Zent. 96 ℔	
Roggen 4 Zent. 6½ ℔	
Auf dem Heumarkt verkauft	
Heu 190 Zent. 41 ℔	
Grum. 17 Zent. 83 ℔	
Haber 20 Zent. 4 ℔	
Roggen 27 Zent. 67 ℔	
Tunget wurde erzeugt 9 Fud.	

Empfang.	Abgab.
Verbleibt also zum Vorrath	
Haber 2 Metzen,	
Heu 26 Zent. 40 ℔	
Grummet 5 ℔	
Haber 9 Zentn. 8 ℔	
Roggen 3 Zentn. ½ ℔	
Tunget 3 Fuder.	

Stadtziegelstadel an der Kammerforsterstrasse.

Einnahm.	fl.	kr.	pf.	Ausgab.	fl.	kr.	pf.
Vorjähriger Rest	—	—	-	Steinschlagen	890	44	-
Verkaufte Ziegelsteine	4859	27	-	Dachzeugmacher	234	58	-
Verkauftes Dachzeug	1187	43	2	Uebrige Taglöhn.	967	25	-
Verkaufte Lehmsteine u. Lehm	17	37	-	Füllung, Brennen und Abräumung der Oefen	140	55	-
Fuhrlöhnungen	223	57	-	Besoldung und Deputata	191	48	-
Gem. Einnahm	733	16	3	Brennholz	2794	5	3
				Selbsterkauftes Ziegelmaterial	—	—	-
				Bezahlte Fuhrlöhner	264	22	-
				Baureparazionen	99	28	3
				Ziegelstadelrequisiten	64	31	-
				Gemeine Ausgab	707	3	-
S.	7022	1	1	S.	6355	20	2
Rest hinein	666	40	3				

Berech-

Berechnung
von geschlagenem oder rohem Ziegelmaterial.

Empfang.		Abgab.	
Vorjähriger Vorrath Mauersteine oder Ziegel	200	In den Ofen zum Brennen gekommene Mauersteine	454125
Brennholz	29¼	Goggeisseln	5350
Heuer sind geschlagen oder gemacht worden Mauersteine oder Ziegel	462000	Große Pflasterstücke	3680
Goggeisseln	7000	Kleine detto	2370
Große Pflasterstücke	37000	Dachhaken	1000
Kleine detto	24000	Preis	2800
An Dachzeug, Dachhaken	3000	Platten	110750
Preis	3900	Brennholz	778½
Platten	114750	Mauersteine oder Ziegel verkauft	200
Sonst erkauftes Brennholz	772½	Verbaut beim Ziegelofen	2000
		Verfroren sind Dachhaken	500
		Zerbrochne und unbrauchbare Mauersteine oder Ziegel	1415
		Goggeisseln	50
		Große Pflasterstücke	20
		Kleine detto	30
		Dachhaken	1500
		Preis	1100
		Platten	4000
Verbleibt zum Rest Mauersteine oder Ziegel	4460		

Goggeis-

Empfang.		Abgab.	
Goggeisseln	1600		
Brennholz	$22\frac{5}{8}$		

Berechnung vom gebrannten Ziegelmaterial.

Vorjähriger Vorrath	
Mauersteine	128056
Goggeisseln	7096
Gewölbsteine	2000
Große Pflastersteine	835
Kleine detto	901
Dachhaken	1302
Preis	1702
Platten	1060
Heuer sind gebrant worden	
Mauersteine	455925
Goggeisseln	5350
Große Pflastersteine	3630
Kleine detto	2374
Dachhaken	2500
Preis	2838
Platten	110750
Ueberschuß vom vorigen J.	
Mauersteine	1194
Goggeisseln	1970
Platten	46

Verkauft wurden	
Mauersteine	464059
Goggeisseln	9916
Grosse Pflastersteine	1279
Kleine detto	920
Dachhaken	2304
Preis	2125
Platten	87876
Für Reparation des Ofens und Dachung	
Mauersteine	700
Gewölbsteine	600
Dachhaken	90
Platten	260
Zerbrochen u. unbrauchbar	
Mauersteine	2020
Große Pflastersteine	20
Dachhaken	70
Platten	2047

Empfang.		Abgab.
Verbleibt also zum Rest vorhanden		
Mauersteine	118396	
Goggeisseln	4500	
Gewölbsteine	1400	
Große Pflastersteine	3216	
Kleine detto	2355	
Dachhaken	1338	
Preis	2415	
Platten	21678	

Stadtkalchofen.

Einnahm.	fl.	kr.	pf.	Ausgab.	fl.	kr.	pf.
Vorjähriger Rest	—	—	-	Beigeschafte Gewölbsteine	745	30	-
Verkauften Steinkalch	8477	30	3	Griessteine	1200	—	-
Verkauften abgelöschten eingelassenen Kalch	851	53	-	Brennholz	3591	—	-
Bezahltes Fuhrlohn	433	9	-	Brennerlohn	596	—	-
				Kalchablöschen	19	48	-
				Reparazion	542	17	3
				Insgemein	445	37	-
S.	9762	32	3	S.	7140	12	3
Rest hinein	2622	20	-				

An Gewölbsteinen.

Empfang.	Stösse.	Ausgab.	Stösse.
Vorjährige Vorrathswaare	$10\frac{1}{2}$	Zu den heuer gemachten Bränden verwendet	$128\frac{1}{2}$
Heuer verkauft	139		
S.	$149\frac{1}{2}$	S.	$128\frac{1}{2}$
Bleibt Vorrath	21		

An Kalch- und Griessteinen.

Einnahm.	Fuder	Metzen	Abgab.	Fuder	Metzen
Vorjähriger Vorrath	2406	38496	Zu den heuer gemachten 20 Bränden wurden verwendet	2600	41600
Vom Pflastermeister heuer abgeliefert	1500	24000			
Vom Pflasterstein-Auswurf kommen hier auch in Empfang	130	2080			
	4036	64576		2600	41600
Ergiebt sich also noch vorräthig	1436	22976			

Brennholz

Empfang.	Klft.	Abgab.	Klft.
Vorjähriger Vorrath	18	Zu heuer gemachten 20 Bränden wurden verbraucht	527
Vom Stadtbauamt heuer erhalten	513		
	531		527
Bleiben vorräthig	4		

Stein-

Steinkalch.

Empfang.

	Muth.	Mz.	Vl.	M.
Vorjähriger Vorrath	111	20	1	1
Durch heurige 20 Brände erzeugt	1597	14	–	2
S.	1709	10	1	3
Verbleiben vorräthig	122	8	–	1

Abgab.

	Muth.	Mz.	Vl.	M.
Zum Bauamt verkauft	110	–	–	–
An Andern	1404	17	–	2
Zum Ablöschen u. Ablassen in die Stadtgrube	66	2	–	–
Zum Verbauen selbst verbraucht	6	7	1	–
S.	1587	2	1	2

Abgelöschter eingelassener Kalch.

Empfang.

	Muth.	Mz.	Vl.	M.
Vorjähriger Vorrath	90	8	1	$3\frac{1}{2}$
Aus 66 Muth 2 Mz. Steinkalch wurde heuer erzeugt	132	4	–	–
S.	222	12	1	$3\frac{1}{2}$
Verbleiben vorräthig	70	1	–	$2\frac{1}{2}$

Abgab.

	Muth.	Mz.	Vl.	M.
Heuer an das Stadtbauamt verkauft	26	–	–	–
An Andere	121	1	–	1
Zur Reparazion verwendet	5	10	1	–
S.	152	11	1	1

Stadt-

Stadtsäge am Lebel.

Einnahm.	fl.	kr.	pf.
Vorräthiger Rest	—	—	-
Verkauft allerhand Schneidsorten von Eichenholz	372	53	-
Detto von Fichtenholz	2555	12	2
Besonderer Schneidlohnsverdienst	33	34	-
Verkaufte eichene und fichtene Schneidbäume	175	—	-
Fuhrlohn	1606	15	-
Gemeine und sonderb. Einnahm	48	50	-
S.	4803	28	2
Rest hinein	576	25	-

Ausgab.	fl.	kr.	pf.
Erkaufte Schneideichen	66	6	-
Fichtene Schneidbäume	2355	—	-
Lieferlohn derselb.	395	54	-
Auerreit- u. Auftreiberlohn	95	59	-
Reisekosten und Diäten	55	—	-
Besoldungen	491	54	-
Reparazion und Handwerker	19	10	2
Pferde, Schiff und Geschirr	84	30	-
Pferdfütterung	552	22	-
Verschiedene Hausnothdurft	1	33	-
Gemeine u. sonderbare Ausgabe	108	49	-
S.	4227	3	2

Materialrechnung an Schneideichen- und Fichtenbäumen.

Empfang.	Eich.	Ficht.
Vorjähriger Vorrath	22	741

Abgabe.	Eich.	Ficht.
Verkauft worden	—	31
Geschnitten	31	1040

Heuer

Empfang.	Eich.	Fícht.	Abgab.	Eich.	Ficht.
Heuer sind verkauft worden	9	1167			
S.	31	1908	S.	31	1071
Besteht also Vorrath	—	837			

Verschiedene Schneidsorten von Eichenholz.

Vorjähriger Vorrath an Rämling	15	Verkauft wurden:	
Heuer wurden geschnitten:		Läden zu 6	6
Läden zu 6	6	Läden zu 4	24
Läden zu 4	24	Läden zu 3	10
Läden zu 3	10	Rämling	109
Rämling	94	Bretterfalz	51
Bretterfalz	51	Gemeine	2
Gemeine	2	Riegel zu 6	16
Riegel zu 6	16	Riegel zu 4	64
Riegel zu 4	64	Ramlatten	176
Ramlatten	176	Schwärtel	45
Schwärtel	45		

Bleibt an Vorrath nichts.

Schneidsorten von Fichtenholz.

Vorjähriger Vorrath		Verkauft wurden	
Läden zu 4	1	Läden zu 4	2
Läden zu 3	26	Läden zu 3	115
Rämling	101	Rämling	1163

Falz=

Empfang.		Abgabe.	
Falzbretter	118	Falzbretter	1183
Tafelbretter	4	Tafelbretter	190
Gemeine	766	Schaufelbretter	11
Dachplatten	292	Gemeine	6981
Weinplatten	89	Beschlachtete	32
Schwårtling	102	Riegel zu 6	4
Geschnitten wurden		Riegel zu 4	35
Låden zu 4	1	Dachplatten	1185
Låden zu 3	93	Weinplatten	596
Råmling	1062	Schwårtling	1604
Falzbretter	1489		
Tafelbretter	186		
Schaufelbretter	11		
Gemeine	6632		
Beschlachtete	32		
Riegel zu 6	4		
Riegel zu 4	35		
Dachplatten	893		
Weinplatten	507		
Schwårtling	1709		
Bleibt Vorrath			
Låden zu 3	4		
Råmling	5		
Falzbretter	424		
Gemeine	417		
Schwårtling	207		

Haber,

Haber, Heu, Grummet, Stroh und Tunget.

Empfang.

Vorjähriger Rest

Haber 1 Schfl. 2 Mez.

	Zent.	Pf.
Heu	28	55
Grummet	28	40
Haberstroh	37	30
Roggenstroh	—	20

Tunget 6 Fuder.

Heuer: Haber 32 Schfl.

	Zent.	Pf.
Heu	129	66
—	27	45
—	48	50
Grummet	5	43
—	22	50
—	26	75
—	15	—
Haberstroh	11	87
Roggenstroh	38	39

Tunget 23 Fuder.

Verbleibt zum Rest

Haber 1 B. 6 M.

	Zent.	Pf.
Heu	18	49
Grummet	44	48
Roggenstroh	11	13

Tunget 17 Fuder.

Abgab.

In den 12 Jahrsmonaten:

Zur Fütterung

Haber 33 Schfl. 1 Mez. 12 M.

	Zent.	Pf.
Heu	215	67
Grummet	58	60
Haberstroh	49	17
Roggenstroh	27	46

Tunget 12 Fuder.

Gericht Schwaben.

Es gehörte vor Zeiten zu dem alten Semptgau, und machte nachher die Grafschaft Sempt aus. Noch gegenwärtig sieht man Spuren von dem alten Schlosse an der Sempt. Der Sitz des Gerichtes ist jetzt im Markt Schwaben, oder vielmehr im kurfürstl. Schlosse allda.

Bestandtheile in topographischer und historischer Hinsicht.

Einen großen Raum dieses Gerichtes bildet die wüste Fläche von München her (am Gefiel genannt), die im Gericht Wolfertshausen beschrieben ist, bis an das Erdinger-Moos hin. Das Uebrige besteht aus Hügelland, das beim Anzinger Berg, dem alten Seeufer, sich erhebt, von der Sempt, Goldach, Ebrach, Klon und einem andern Bach durchschnitten wird, und in einigen Kesseln noch Möser, ausserdem aber wenig Wasser in sich faßt. Der Flächeninhalt beträgt sammt Ebersberg gegen 11 Quadratmeilen, und die Volkszahl 7215 männliche und 7433 weibliche Seelen in folgenden Ortschaften:

Namen der Ortschaften.	Häuser	Heerdst	Anmerkungen.
Schwaben, D.	39	40	Schloß, Pfarrhof, Pfarrkirche, 2 Kapellen, Ziegelstadel, Schmidt, Wirthsh. Abdecker.
Schwaben, Mkt.	70	70	2 Bräuhäus. 2 Wirthe, Bader, Schule.
Wolfsmühl	1	1	Mühle.
Paulimühl	1	1	Mühle.
Sagmühl	1	1	Mühle.
Staudham, E.	1	1	
Hanslmühl	1	1	Mühle.
Hechenrhain, E.	1	1	
Haus, Dfl.	3	3	
Feichten	2	2	
Poing, D.	31	30	Filialkirche, Wirth, Schmidt.
Anglprechting, E.	1	1	
Grub, Schw.	2	1	Kapelle. (Die Kapelle ist landgerichtisch, die Schwaig Ebersbergisch.)
Gelting, D.	39	38	Filialkirche, Wirth, Schule, Bader, Schmidt.
Schmalzmayr, E.	1	1	
Pröbstlmühl	1	1	Mühle.
Faltermühl	1	1	Mühle.
Pliening, D.	36	35	Filialkirche, Wirth, Schmidt.
Otterſperg	9	9	
Unterspan, Dfl.	3	3	Sitz.
Giging, E.	1	1	

Namen der Ortschaften.	Häuser	Heerdst.	Anmerkungen.
Nandsham, D.	23	22	Filialkirche, Schmidt.
Gerharding, E.	2	2	
Ehrlmühl	1	1	Mühle.
Finsing, D.	74	73	Hölzern Schlößlein, Pfarrhof, Pfarrkirche, Schmidt, Bader, Wirthsh. Schule.
Eicherlohe, E.	1	1	
Lausbach, Dfl.	4	4	
Holzhausen	4	4	Sitz nebst Schlößlein.
Harlachen, D.	6	6	
Lieberharding, Dfl.	2	2	
Oberneuching, D.	46	49	Pfarrhof und Pfarrkirche, Bader, Wirthsh. Schule, Schmidt.
Niederneuching	29	28	Filialkirche, Wirth, Schmidt.
Methmühl	1	1	Mühle.
Stögn, E.	1	1	
Riexing, Dfl.	7	7	3 H. gehören nach Erding.
Prötzen, D.	22	21	Filialkirche, Wirth, Schmidt. 4 Häuser gehören nach Erding.
Forstern	31	30	Filialkirche, Wirth, 2 Schmieden, Schule.
Unterstaudham, E.	1	1	
Pirka, D.	21	21	Schmidt.
Kreut	13	13	
Heilig Kreuz	7	6	Filialkirche.
Schwabwegn	11	11	Schmidt.

Nieder-

Namen der Ortschaften.	Häuser	Heerdst.	Anmerkungen.
Niederried, Dfl.	3	3	
Aitterstainering	3	3	
Forstinning, D.	50	49	Pfarrkirche, Pfarrh., Schule, Wirth, Schmidt, Bader.
Wimposing	4	4	
Grund	7	7	
Wind, Dfl.	3	3	
Berg, E.	1	1	
Aich	1	1	
Siggenhofen, D.	8	7	Filialkirche.
Herdweg, Dfl.	4	4	Schmidt.
Sempt	5	4	Filialkirche.
Kressirmühl	1	1	Mühle.
Mösl, E.	1	1	
Wagmühl	1	1	ditto.
Stephlmühl	1	1	ditto.
Köckmühl	1	1	ditto.
Schusmühl	1	1	ditto.
Köpplmühl	1	1	ditto.
Niederschwillach, D.	6	6	
Neubitz, E.	1	1	
Ottenhofen, D.	22	22	Hofmarch mit Schloß, Wirth, Ziegelstadel, Bräuhaus.
Grashausen, E.	1	1	
Stocka	1	1	
Steidla	1	1	
Körnparn	1	1	

Hart-

Namen der Ortschaften.	Häuser	Heerdst.	Anmerkungen.
Hartbrunn, E.	1	1	
Bocköd	1	1	
Anzing, D.	57	55	Sitz mit Pfarrhof, Pfarrkirche, Wirthshaus, Schlößl, Kapelle, Schule, Bader, 2 Schmieden.
Obelfing	12	12	
Oberaschbach, Dfl.	3	3	
Unteraschbach	3	3	
Pulling, E.	1	1	
Staudach	2	2	
Ried, Dfl.	2	2	
Boden, E.	2	2	
Mauerstetten, Dfl.	4	4	
Garkofen	4	4	
Lintach	6	6	
Froschkern	4	4	
Frotzhofen	7	7	
Kaiserſperg, E.	2	2	Schlößl.
Ziegelstadl	2	2	
Purfing, D.	25	24	Filialkirche, Schmidt.
Neufahrn	25	24	Filialkirche, Wirth, Schmidt, Abdecker.
Nanharding, E.	1	1	
Fachham	1	1	
Schusterhäusl	1	1	

Pars-

Namen der Ortschaften.	Häuser	Heerdst.	Anmerkungen.
Parstorf, D.	13	12	Filialkirche, Post, Schmidt.
Weisenfeld	17	16	Filialkirche, Schmidt.
Hergolding, Schw.	2	2	
Paltham, D.	13	12	Ditto ditto.
Vatterstetten	11	10	Ditto ditto.
Pöring	24	23	Ditto ditto.
Neukirchen, Dfl.	3	2	Ditto
Ingelsperg, D.	17	16	Ditto
Wolfesing	11	11	Wirth, Schmidt.
Grafing, Mkt.	82	82	Schloß, 4 Bräuhäuser, Schule, Marktkirche, Bader, 2 Schmieden, Eisenhammer, Ziegelstadel.
Oexing, D.	42	41	Pfarrk. Pfarrh. 2 Schmieden, Abdecker.
Gasta, E.	1	1	
Hochenthann, D.	21	20	Filialkirche, Wirth, Schule, Schmidt, Bader.
Aßling	34	33	Filialkirche, Wirth, Schule, Schmidt. (10 Häuser sind Eberspergisch.)
Martermühl	1	1	Mühle.
Büchl, E.	1	1	
Wollwies, Dfl.	2	2	
Stelzenreit, E.	1	1	
Sonnenreit, Dfl.	2	2	
Sixenreit, E.	1	1	
Holzen, D.	9	8	Pfarrkirche, Pfarrhof.
Anterspeg	8	8	

Namer-

Namen der Ortschaften.	Häuser	Heerdst	Anmerkungen.
Ramerting, Dfl.	2	2	
Hechtenthal, E.	1	1	
Thal, D.	9	8	Filialkirche.
Hörmannsdorf	7	7	
Reitgesing, Dfl.	3	3	
Kirchseon, D.	9	8	Filialkirche. (4 Häus. nach Ebersperg.
Rötting, E.	1	1	
Osterseon, Dfl.	3	3	(2 H. nach Ebersperg.)
Aßlkofen, D.	8	8	(6 H. nach Ebersperg.)
Pfadendorf, Dfl.	3	3	
Eisendorf, D.	19	18	(Hofmarch) Kapelle, Wirth, Schmidt.
Loittersdorf	11	10	Filialkirche (1 H. nach Ebersperg.)
Untereichenhofen	10	10	
Hainza, E.	1	1	
Obereichenhofen, D.	11	11	
Hitlkofen	5	5	
Widlaching, E.	2	2	
Hamberg, Dfl.	4	4	Schmidt.
Balharding	5	5	
Polkam, D.	7	7	
Söll	10	9	Filialkirche.
Weng, Dfl.	2	2	(1 H. nach Eurasburg.)
Schönau, D.	12	11	Pfarrk. Pfarrhof, Schmiede.
Meiling, Dfl.	4	3	Filialkirche.

Edt

Namen der Ortschaften.	Häuser	Feuerstätte	Anmerkungen.
Edt, E.	1	1	
Höglhaus, Dfl.	5	5	
Stetten	3	3	
Northof	2	2	
Hopfa	2	2	
Steinkirchen, D.	8	7	Filialkirche, Schmidt.
Haar, E.	1	1	
Rambl	1	1	
Pirzlberg	1	1	
Daldorf, Dfl.	2	2	
Adlpolt, E.	1	1	
Aßt, D.	6	6	
Pörstorf	18	18	(3 H. nach Ebersperg.)
Obstött	8	8	Schmidt.
Netlkofen	8	8	Ziegelstadel.
Ginglkofen, Dfl.	2	2	
Schamach, E.	1	1	
Höslfurth, Dfl.	3	3	
Wisham	6	6	
Weisgärber, E.	1	1	Walch von Grafing.
Waffenschmidt	1	1	Von dort.
Biberg, D.	26	25	Filialkirche, Schmidt.
Strausdorf	23	22	Pfarrkirche u. Hof, Schmidt.
Kazenreit, Dfl.	4	4	
Diecha, D.	10	10	
Baumgarten, E.	1	1	

Filzhof,

Namen der Ortschaften.	Häuser	Heerdst.	Anmerkungen.
Filzhof, Dfl.	3	3	
Aittendorf	3	3	
Haging, D.	10	9	Filialkirche.
Bamberg, Dfl.	3	3	
Am Draxl, E.	1	1	
Knogl	1	1	
Schaurach	1	1	
Wimposing, Dfl.	3	3	
Edt, E.	1	1	Ziegelstadel.
Tegernau, D.	19	18	Filialkirche, Schule, Wirth, Bader, Schmidt (16 H. nach Ebersperg).
Gerstorf	11	11	Sitz.
Ried, E.	1	1	
Haingarten, Dfl.	2	2	
Voderaschau, E.	1	1	
Hinteraschau, Dfl.	2	2	
Lintach, E.	1	1	
Halbeis	1	1	
Stached	1	1	
Alm, Dfl.	2	2	
Jakobneuharding, D.	10	9	Filialkirche, Schmidt, Wirth.
Haus	6	6	Schmidt.
Aicha	6	6	
Eichbichl, Dfl.	3	3	(Hofm.) Schloß, Abdecker.
Grabn, E.	1	1	
Biebing	1	1	

Hagn-

Namen der Ortschaften.	Häuser	Heerdst	Anmerkungen.
Hagnberg, E.	1	1	
Hechenberg	1	1	
Frauenneuharding D.	13	12	Filialkirche, Schmidt.
Grabn, Dfl.	2	2	
Dorfen, D.	12	11	ditto. ditto.
Mühlthal, E.	1	1	
Heerfurth	1	1	
Bach, Dfl.	3	3	
Niklasreit, D.	18	17	ditto.
Ametsbichl, E.	1	1	
Lankofen, Dfl.	3	3	(1 H. nach Ebersperg.)
Sindlhausen, D.	10	9	Filialkirche.
Bach, E.	1	1	
Güeperting	1	1	
Vogtried	1	1	
Oberölkofen, D.	15	14	ditto.
Unterölkofen	10	10	Schloß, Schloßkap. Wirth, Schmidt.
Lorenzenberg	23	22	Filialkirche, Wirth.
Haidling, Dfl.	3	3	
Rinning, D.	11	11	
Oberlaufing, Dfl.	6	6	(4 H. nach Ebersperg.)
Dieting	3	3	
Unterlaufing	2	2	
Oepflkam	2	2	
Lauterbach, D.	7	6	Filialkirche.

Namen der Ortschaften.	Häuser	Heerdst	Anmerkungen.
Sensau, D.	8	7	Filialkirche, Schmidt.
Neuhardsberg, Dfl.	4	4	
Puech	2	2	
Reith, E.	1	1	
Lochen	1	1	
Hungersperg	1	1	
Lacken	1	1	
Ranftlstetten	1	1	
Aberstorf, D.	14	14	
Ezenberg	6	6	
Endorf, Dfl.	4	4	
Unterzaising	2	2	
Holzhäusl	4	4	
Steinhöring, D.	22	22	Pfarrgotteshaus, Pfarrhof, Post, Schmidt, Bader.
Leprosenhaus, E.	1	1	
Pollmoos, D.	8	8	
Altmannsperg	5	5	
Zaising	4	4	
Grabn, Dfl.	2	2	
Puchschechen, E.	1	1	
Rueperstorf	1	1	
Hechenberg	1	1	
Höletsgaden	1	1	
Ranhardsberg	1	1	
Aschau	1	1	

Namen der Ortschaften.	Häuser	Heerdst	Anmerkungen.
Berg, D.	8	8	
Aicha, E.	1	1	
Winkl	1	1	
Meiletskirchen	2	1	Filialkirche.
Dietmering, D.	5	5	
Liging	2	2	
Krais	2	2	
Dalling	2	2	
Hueb, Schlößl.	2	2	
Tulling, D.	20	19	ditto. Schmiede.
Edt, E.	1	1	
Klaus	1	1	
Oehlmühl	1	1	Mühle.
Schechen, Dfl.	2	2	
Oelchering, D.	6	6	
Diechtlmühl	1	1	ditto.
Innerholzen, Dfl.	2	2	
Halbing, Dfl.	6	6	(1 Haus nach Ebersperg.)
Siegersdorf	10	10	Schmiede.
Englmeng	10	9	Filialkirche.
Ruhnstorf	8	8	Schmiede.
Permühl	1	1	Mühle.
Hindsberg, D.	13	13	(1 H. nach Ebersperg.)
Im Holz, E.	1	1	
Traxl, D.	18	17	Filialkirche. (2 Häuser nach Ebersperg.)

Hofberg,

Namen der Ortschaften.	Häuser	Heerdst.	Anmerkungen.
Hofberg, Dfl.	4	4	
Wolkerting	3	3	
Im Holz, D.	10	10	
Haus, Dfl.	2	2	
Obermühl	2	2	
Schuchlacken	2	2	
Fiecht	3	3	
Furt	2	2	
Zimmerrain, E.	1	1	
Moos, Dfl.	2	2	
Ried, E.	1	1	
Froschlak	1	1	
Röllreit	1	1	
Wagenreit	1	1	
Sanftlreit	1	1	
Kronau, D.	19	18	Filialkirche, Schmidt.
Eisenpartling	11	11	
Garnreit, E.	1	1	
Lampferding, D.	18	17	Filialkirche.
Schweizerberg, Dfl.	2	2	
Anglspruck	3	3	
Schlafthal	2	2	
Knogl, E.	1	1	
Karlsried	1	1	
Dettendorf, D.	22	21	Filialkirche, Schmiede.
Pichl, E.	1	1	

Emme-

Namen der Ortschaften.	Häuser	Feuerst.	Anmerkungen.
Emmering, D.	10	9	Pfarrhof, Pfarrk. Schmiede.
Pruckhof	6	6	
Westerberg	5	5	
Wollmannsperg, E.	1	1	
Hirschbichl, D.	24	24	Sitz.
Mühlbichl, Dfl.	2	2	
Am-Weyhn	2	2	Bader.
Schalldorf, D.	32	32	Schmidt.
Esterndorf, Dfl.	3	3	
Mittermühl	1	1	Mühle.
Lettenberg, Dfl.	2	2	Ziegelstadel.
Garsbichl, E.	1	1	
Mühlberg	2	1	Filialkirche.
Zell	1	1	
Holzen	1	1	
Tuntenhausen, D.	17	16	Pfarrkirche u. Hof, Schmidt. (In diesem Dorf sind auch Gericht-Rosenheimische Unterthanen, die hier nicht begriffen sind).
Rohrstorf	18	17	Filialkirche, 2 Schmieden.
Westerndorf	12	12	
Sonnenhausen, E.	2	1	Filialkirche.
Berganger, D.	14	13	ditto.
Kreilthann, Dfl.	2	2	
Beyern, D.	6	5	ditto. Schule.
Hüb, Dfl.	2	2	

An-

Namen der Ortschaften.	Häuser	Heerdst	Anmerkungen.
Antholling, D.	7	7	
Haus, Dfl.	2	2	
Edt	2	2	
Esterndorf, D.	11	11	Schmied.
Netterndorf	9	9	
Kulbing	5	5	
Prötzen, Dfl.	3	3	
Pfleg	2	2	
Weyher	3	3	
Engerling	2	2	
Foyreit, E.	1	1	
Hochreit	1	1	
Haus	1	1	
Hochbinkl	1	1	
Mittermühl	1	1	Mühle.
Obermühl	2	2	ditto.
Schnur, E.	1	1	
Lintach	1	1	
Moos	1	1	
Stroblberg	1	1	
Reinstorf, Dfl.	3	3	
Kreutz	3	2	Filialkirche.
Weiterskirchen	4	3	ditto.
Westerndorf, E.	2	2	
Witting, Dfl.	2	2	
Haflsperg	2	2	

Frauen-

Namen der Ortschaften.	Häuser	Heerdst.	Anmerkungen.
Frauenreit, D.	10	9	Filialkirche.
Ueberloh, Dfl.	2	2	
Malterhofen, D.	13	13	Sitz.
Lintach	6	5	Filialkirche.
Münchsteuer	7	6	ditto. Schmidt.
Reisenthal, E.	1	1	
Schlacht, D.	22	21	ditto. ditto.
Niedersoy, Dfl.	4	4	
Obersoy, E.	1	1	
Kastensoyen, D.	7	7	
Esterndorf	8	7	ditto.
Stötten, E.	1	1	
Glon, D.	43	42	Pfarrkirche, Pfarrh. Wirth, Bader, Schmidt, Schule.
Filzen, Dfl.	2	2	Abdecker.
Wismühl	1	1	Mühle.
Höcken, E.	1	1	
Edenhub	1	1	
Mecking	1	1	
Zinnenberg	1	1	Schloß.
Oberpframmern, D.	35	34	Filialkirche, Wirth, Schmidt, Schule.
Niederpframmern	13	12	Filialkirche.
Aich, E.	1	1	
Adling, D.	18	17	ditto. Schmiede.
Doblberg, Dfl.	5	4	ditto.
Haslach, Dfl.	12	11	ditto.

Namen der Ortschaften.	Häuser	Heerdst	Anmerkungen.
Palkam, D.	11	11	Schmiede.
Steinhausen	6	6	Filialkirche.
Urspreng, Dfl.	3	3	
Kottmühl	1	1	Mühle.
Stögmühl	1	1	ditto.
Hörmannstorf, D.	12	12	Schmiede.
Gailling	10	10	
Wetterling, Dfl.	2	2	
Spitzentrenk	2	2	
Georgenberg	5	4	Filialkirche.
Straß, E.	1	1	
Orthofen, D.	7	7	
Egmading, Hofm. D.	57	56	Pfarrkirche, Pfarrh. Schloß, Wirth, Schmiede, Ziegelstadel, Abdecker.
Zorneding	63	62	Pfarrkirche, Pfarrh. Bader, Schmiede, Schule, Ziegelstadel, Post. (1 Haus nach Eurasburg.)
Harthausen	23	22	Filialkirche, Schmiede.
Wolfersperg, Dfl.	3	2	ditto.
Möschenfeld, Schwaig	2	1	ditto.
Alxing, D.	20	19	ditto, Wirth, Schmiede, Schule, (1 H. nach Hofm. Hemhof.
Taglaching	16	16	
Fürmosen	14	14	
Berghofen, Dfl.	5	4	Filialkirche.

Moosach

Namen der Ortschaften.	Häuser	Heerdst.	Anmerkungen.
Moosach, D.	18	17	Pfarrk. Pfarrhof, Schmiede.
Altenburg	8	7	Filialkirche.
Schattenhof, Dfl.	3	3	
Banchau	3	3	
Walbach	1	1	Mühle.
Gutterstetten	1	1	ditto.
Deinhofen, E.	1	1	
Reith	1	1	
Buch, D.	18	17	Filialkirche, Schmiede.
Eglharting	16	16	Wirthshaus, ditto.
Jlching, Dfl.	5	4	Filialkirche.
Niedering	3	3	
Falkenberg	16	16	Schloß und Sitz.
Wildenhotzen, Dfl.	5	5	Schloß, Abdecker.
Grubn	2	2	
Eblberg	5	5	
Bauhof	3	3	
Ainharding	4	4	
Eichtling	5	4	Filialkirche.
Pruck, D.	9	8	Pfarrk. Pfarrhof, Wirth.
Pürstling, E.	1	1	
Pullenhofen, D.	10	9	Filialkirche.
Loidern, E.	1	1	(In der Graffschaft Valley entlegen.)
Hochenbrun, D.	44	43	Pfarrkirche, Pfarrhof, Schule, Schmiede.

Namen der Ortschaften.	Häuser	Heerdst	Anmerkungen.
Sigertsbrun, D.	47	45	Filialkirche, Kapelle, Schule, Schmiede.
Grasbrun	25	24	Filialk. Schule, Schmiede.
Keferlohe	6	5	Filialkirche.
Putzbrun	22	21	Filialkirche, (worunter Gericht Wolfertshausische Unterthanen sind).
Hechenkirchen	24	23	Schloß, Filialkirche, Wirth, Bader.
S.	3069	2974	

Dis Gericht verschaft dem Reisenden einen düstern Anblik. Die vielen Schwarzwaldungen, Möser, öden Strecken, die kleinen hölzernen Häuser mit hölzernen Legschindeln oder bemießten Stroh bedeckt, und vor Holz und Dunghaufen unzugänglich, bilden im Ganzen eine traurige Landschaft, deren Bewohner mit der Natur harmoniren, klein, unansehnlich, meistens braunhaarigt sind, sich äusserst roh und ungeschikt benehmen, gern trinken und spielen. Im Holzland, gegen Aibling zu, hört man viel von Raufereien; so wie im ganzen Lande von Diebstählen und Räubereien. Unehliche Kinder laufen in Menge umher; die Ehen aber, die mehr aus Gewohnheit, Herkommen und Geldsucht als aus Gefühl geschlossen werden, sind nur mit 2, 3 höchstens 4 Kindern gesegnet. Die Menschen werden nicht sehr alt, 60 Jahre ist ihr höchstes Lebensziel: die meisten sind krüppelhaft, haben Leibschäden und unter

unter 10 Menschen findet man nicht 4 ganz gesunde. Ihre Kleidung ist wie die der Wolfertshauser; die Holzländer gleichen darin den Aiblingern. Mangel an Dienstbothen, Taglohn und Kost verhalten sich wie im Gericht Wolfertshausen.

Rechnung des Gerichts Schwaben.

Einnahm.	fl.	kr.	pf.	Ausgab.	fl.	kr.	pf.
Gericht	284	42	–	Beamte	275	47	2
Rekogniz	48	51	2	Diener	101	26	2
Jägergeld	32	8	2	Pensionen	—	—	–
Nachsteuer	3	15	–	Stiftungen	29	51	–
Stiftgeld von der Finsingerau	9	28	–	Ablösliche Zinse	112	58	–
				Bürgschaft	37	30	–
Roßhaar	9	19	–	Schreibmaterialien	91	—	–
Zufällige Einnahm	42	16	–	Malefiz	253	34	3
				Botenlohn	215	9	–
				Gebäude	89	8	–
				Nachlässe	15	37	–
				Uebrige Ausgab	7	12	–
				Insgemein	114	21	1
S.	559	—	–	S.	1343	35	–
Zubau	103	22	2	Rest heraus	789	35	–
Fund. paup.	137	12	3	Ausgabe	1	—	–
Rest	136	12	3				
Musik	25	36	–				
Brautgulden	258	—	–				
Amtsrechnung.							
Rest hinein	600	23	–				
Steuer	—	—	–				

Hof-

Hofanlagen.					
Gericht $530\frac{29}{32}$					
5309 4 2	619 54 2	732 30 –	3381 19 –	520 14 1	89 58 3
Summa 10653 1 –					
Sitz Hirschbichl Graf Larosee $2\frac{9}{16}$					
25 37 2	1 43 2	10 25 –			
Einschichtige dazu $\frac{1}{16}$					
— 37 2	— — 1	— 25 –			
Hofm. Eichbichl Maltheserordens Kommende $33\frac{5}{16}$					
331 52 2	40 37 3	40 50 –	— — –	27 45 –	— — –
Kommende Möschenfeld $47\frac{13}{16}$					
478 7 2	58 26 3	57 55 –	— — –	47 48 3	— 18 –
Kommende Taufkirchen $45\frac{1}{8}$					
451 15 –	54 50 3	50 — –	— — –	45 7 2	— 17 2
Hofm. Wildenhofen, Baron Pienzenau 32					
320 — –	38 28 –	39 10 –	— — –	— — –	— 13 –
Hofm. Zinnenberg Graf Fugger $23\frac{5}{16}$					
233 7 2	27 21 –	27 55 –			

		Sitz Malterhofen dazu 4 $\frac{5}{16}$		
43 7 2	5 — —		6 40 —	
		Hofm. Eisendorf Frau von Wilhelmseder 6 $\frac{11}{16}$		
66 52 2	7 49 —		11 40 —	1 42 2
		Hofm. Ottenhofen. Graf Perusa 13 $\frac{1}{8}$ $\frac{9}{16}$		
177 17 2	14 42 —		22 5 —	— 30 —
		Sitz Wolfersing obigem 4 $\frac{15}{16}$		
49 22 2	5 56 —		9 35 —	
		Einschichtige dazu 3 $\frac{5}{16}$		
33 7 2	4 4 —		2 55 —	
		Hofm. Egmading Bar. Hornstein 14 $\frac{7}{16}$		
144 22 2	16 15 —		27 30 —	
		Hofm. Oeltofen Baron Kappler 25 $\frac{3}{16}$		
251 52 2	28 45 —		38 20 —	2 17 —
		Sitz Mauerstetten Bar. von Wadenspan 15 $\frac{7}{16}$		
154 22 2	18 54 —		13 20 —	
		Sitz Hechenkirchen 6 $\frac{15}{16}$		
69 22 2	6 43 —		8 45 —	
		Sitz Falkenberg Bar. von Mayr 11 $\frac{9}{16}$		
115 37 2	13 15 2		13 45 —	

		Sitz Anzing Hr. v. Häger 3		
30 — –	3 17 1	4 35 –		
		Sitz Biberg Kloster Beiharting $\frac{9}{16}$		
5 37 2	— 37 2	— 50 –		
		Einschichtige dazu 7 $\frac{11}{16}$		
76 52 2	9 22 2	10 50 –	— — –	7 41 –
		Sitz Hueb Hr. von Delling $\frac{1}{8}$		
5 — –	— 37 2	— 25 –		
		Sitz Unterspan Hr. von Spitzl 2 $\frac{1}{2}$		
25 — –	3 7 2	2 5 –	— — –	2 30 –
		Sitz Gerstorf Graf Jonner 1 $\frac{15}{16}$		
19 22 2	2 2 –	4 10 –		
		Einschichtig Bar. Lerchenfeldische 1 $\frac{1}{8}$.		
11 15 –	1 24 2	— 50 –		
		Einschichtig Bar. Mandelische 1 $\frac{5}{16}$		
13 7 2	1 33 3	1 15 –	— — —	— — — — 9 –
		Graf Ruppische detto 2 $\frac{3}{16}$		
21 52 2	2 39 1	2 5 –		
		Graf Lambergische Unterthanen 2 $\frac{3}{16}$		
21 52 2	2 39 1	1 40 –		

Einschichtig Graf Zechische 1

10 — —   1 15 —   — 25 —

Einschichtig Rufinische $1 \frac{3}{16}$

11 52 2   1 24 1   1 15 —

Baron Packenreitische Unterthanen 1

10 — —   1 15 —   — 50 —

Kloster Rottische $2 \frac{1}{16} \frac{5}{8}$

27 55 —   3 29 2   5 — —   10 30 —   2 47 2

Baron Edelmairsche $\frac{1}{4}$

2 30 —   — 18 3   — 25 —

Siz Pöring Graf Jonner 1

(ist schon im Gerichtischen angesezt und giebt nur 25 kr. Heerdstett.)

Summa $319 \frac{1}{3} \frac{3}{16}$ = 4144 16 2

Summa $850 \frac{1}{3} \frac{13}{32}$ = 14797 17 2

Extra-

Einnahm.

	fl.	kr.	pf.
Extraordinär	125	50	–
Vers. Scharw.	206	52	2
Von öden Gütern Stift Pollerlhof	4	30	–
Botnergut	5	–	–
Spizlhof	–	–	–
Ausstände	8	30	–
	S. 15148	–	–

Ausgabe.

	fl.	kr.	pf.
Besoldung	52	21	1
Ablösl. Zinse	680	45	–
Versetzte Scharwerke	206	52	2
Nachlässe	1207	10	–
	S. 2147	8	3
Rest Summarum	13000	51	–

Mehnstücke.

	St.	fl.	kr.
Gericht	–	1162	48
Hofm. Ottenhofen	133	53	12
Hofm. Zinnenberg	119	47	36
Egmading	99	39	36
Wildenholzen	186	74	24
Eisendorf	45	18	–
Hofm. Oelkofen	122	48	48
Kom. Eichbichl	189	75	36

	Stücke.	fl.	kr.
Möschenfeld	278	111	12
Taufkirchen	221	88	24
Hechenkirchen	24	9	36
Beihardingische	70	28	—
Rottische	21	8	24
Gerstorf	6	2	24
Unterspan	18	7	12
Pöring	8	3	12
Falkenberg	48	19	12
Mauerstetten	112	44	48
Malterhofen	30	12	—
Anzing	10	4	—
Sitz Hueb	4	1	36
Mandelische	8	3	12
Zechische	4	1	36
Sitz Holzhausen	4	1	36
Lerchenfeldische	7	2	48
Ruppische	11	4	24
Lambergsche	5	2	—
Eurasburgsche	8	3	12
Hirschbichl	8	3	12
		S. 1882	—

Mühlanlage.	fl.	kr.	pf.
26 Mühlen, 76 Gänge, 17 Sägen, 16 Oelst., 92 Gersten, 1 Kopper, 2 Mühlgäng	144	30	

Infor-

	fl.	kr.	pf.		fl.	kr.	pf.
Inkorporirt	195	30		Ausgab	4	—	–
	S. 340	—	–				
Rest	336	—	–				
Tanz. 11 Wirth.	29	30	–				
Inkorporirt	64	—	–	Ausgab	3	7	–
	S. 93	30	–				
Rest	90	23	–				
Holzgefahrtgeld	204	57	–	Ausgab	1	42	–
Ausstände	—	—	—	Anstände	13	6	–
	S. 204	57	–		S. 14	48	–
Rest	190	9	–				
Fischwasserbestand	18	—	–				
Lehen	—	—	—				
Umgeld (besonders)							

Rechnungsreste.

Hinein.				Heraus.		
Gericht	—	—	—	784	35	–
Zubau	103	22	2			
Fund. paup.	136	12	2			
Musik	25	36	–			
Brautgulden	258	—	–			
Fourage	7782	11	3			
Vorspann	881	40	2			
Heerdst.	1248	25	3			

Schar-

Scharw.	2420	38	–	
Jagdscharw.	572	24	2	
Fourage	95	30	3	
Mehnstük	1882	—	–	
Mühl	336	—	–	
Tanz	90	23	–	
Holzgef.	190	9	–	
Fischerei	18	—	–	
S.	16040	34	1	784 35 –
Rest	15255	59	1	

Landwirthschaft und Kultur.

Wald, Moos und Weidplätze bedecken die Hälfte des Terrains. Die Waldketten, meist mit Fichten, Tannen, Buchen und Eichen bestellt, aber durch Auslichten, Weidenschaft und Strichrechen sehr verwildert, bestehen theils aus großen Forsten, theils aus Gemeinde- und Privathölzern. Im Holzland hat der Boden viele vegetabilische Erde zur Oberlage, doch kommt nur Korn und Haber, zu 4 bis 6 Samen, fort; der Kleebau hat die Brache hier durchaus verdrängt. Die mittlere Gegend ist mehr sandigt, der Weizen um Schwaben herum seltner und im Durchschnitt erndet man nur den 4ten bis 6ten Samen. Am Gefiel, wo jener unfruchtbare Gries erscheint, den wir schon im Gericht Wolfertshausen bemerkten, besteht noch 10, 12 und 15jährige Brache und es wird kümmerlich der 2te bis 4te Same gezogen.

Das beste Land ist unstreitig an der Sempt gegen Erding zu, wo der Boden vielen Thon enthält und den 8ten bis 10ten Samen von Weizen und Gerste abwirft; die Dreifelderwirthschaft ist hier noch im Schwang. Die Kultur der Wiesen liegt der allgemeinen Weide wegen noch tief im Schlaf; aber Obst-, Garten-, Flachs- und Hanfanbau ist im Holzland im Aufblühen; so wie man um die zwei Märkte herum mehrere Hopfengärten erblickt. Der Posthalter Grandauer von Zorneding legt sich stark auf den Erdäpfelbau und ist überhaupt in der Gegend durch mehrere glückliche Versuche und Verbesserungen als einer der ersten Oekonomen bekannt, in welcher Wissenschaft man viele gute Bücher bei ihm findet. Er macht zugleich den Kleesamenhändler in der ganzen Gegend und auch für das Ausland, und baut das schönste Sommerkorn und Sommerweizen, wovon er denn auch vorzüglich gutes Brod erhält. Die Holz- und Weideabtheilungen, die auch hier beginnen, lassen in Zukunft eine bessere Kultur dieses Landstriches hoffen.

Viehstand.

Die Pferde sind in dieser Gegend sehr klein; für die Ochsenzucht zeigen die Einwohner wenig Neigung, desto mehr Vorliebe aber haben sie für die Schweine, deren mancher Bauer oft 50 bis 100 besizt. Die armen Bewohner am Gestel nehmen von den Münchner Metzgern Schaafe nach hunderten in die Miethe zur Weide.

Ge-

Gewerbe.

Der Getreid-, Holz- und Flachsverkauf, das Salzfahren und der Viehhandel machen die einzigen Gewerbe hier aus. Im Holzland wird viel Obstessig erzeugt und damit ziemlich Geld gewonnen.

Der Markt Schwaben, ein von Steinen erbauter Ort ohne alle Kommunikazion, faßt blos arme Handwerker in sich, unter denen nur die 2 Brauer sich etwas besser befinden, besonders weil alle Quatember hier beträchtliche Viehmärkte und in der Fasten die Oelberge gehalten werden und dis eine größere Konsumpzion des Bieres veranlaßt.

Der Markt Grafing steht beinahe in dem nemlichen Verhältniß; doch hat er wegen der Holzländer etwas mehr Gewerb; deswegen auch allhier 4 Brauer existiren.

Im Gericht Schwaben wird auch jährlich der Keferloher Markt gehalten, einer der bträchtlichsten Viehmärkte im Lande vorzüglich an Pferden und Schweinen, wobei erstere allein über 2000 Stückebetragen. Ferner befinden sich in diesem Gerichte mehrere Mühlen, eine Hammerschmidte und ein Duftsteinbruch zu Pullnhofen. Die Verbindung mit Rosenheim und Erding mittelst einer Strasse könnte allein dieser Gegend mehr Leben verschaffen.

Kammerrechnung des Markts Schwaben für 1797.

Einnahm.

	fl.	kr.	hl.
Rest	93	29	1
Grundgilten	34	27	3
Interesse	29	6	$3\frac{1}{2}$
Steuern	206	3	$6\frac{7}{8}$
Anlagen	55	21	–
Herdgeld	30	50	–
Gemeindsauslagen	43	26	$4\frac{3}{4}$
Heimbz. Gelder	25	—	–
Bürgerrechte	40	—	–
Feuereimer	3	—	–
Feuerinstrumente	—	—	–
Bürgerl. Strafen	8	16	$3\frac{1}{2}$
Gefängnißstrafen	—	—	–
Standgelder	13	4	$3\frac{1}{2}$
Briefgelder	27	21	–
Siegelgeld	1	20	–
Siegelamt	8	24	–
Verkauft Gemeindeholz	67	13	–
Eichenholz	—	—	–
Ad Fund. paup.	4	6	–
Heirathsgulden	6	—	–
Zinsgelder	—	—	–

Ausgab.

	fl.	kr.	hl.
Auf Steuern	132	38	4
Zum Landsteueramt für Georgi eine ganze Steuer	36	—	–
Fürs zweite Ziel Michaeli	36	—	–
Freiw. Beiträge	4	—	–
Zum Hofkastenamt Herbst- und Maisteuer	6	38	4
Landesherrl. Anlagen	36	—	–
Zum Hofkriegszahlamt Service und Kasernanlag	36	—	–
Herdgelder	30	50	–
Extragemeindsanlagen	46	27	–
Besold. u. Deput.	37	30	–
Greslacherische Frühmeß	32	6	–
Marktbrunnen	2	46	–
Strassenreparaz.	—	—	–
Gebäude	37	43	–
Reisedeputata	—	—	–
Bothenlohn	5	—	–
Zehrungen	12	25	5
Arme Leute und Abbrändler	4	24	–

Exerzier-

Einnahm.	fl.	kr.	hl.
Exerziergulden	2	—	–
Roßgeld	20	16	5¼
Tanzgeld	13	—	–
Kurf. Taxen	2	—	–
Sonderb. Einn.	—	—	–
S.	733	45	3⅜
Rest	124	55	2⅞

Ausgab.	fl.	kr.	hl.
Freigeld	—	—	–
Interesse	—	—	–
Abg. u. Nachlaß	—	—	–
Bürgerrechte	30	—	–
Brieffertiggeld	27	21	–
Siegelgeld	8	24	–
Heimbez. Geld.	—	—	–
Feuereimer	3	—	–
Gemeindeholz	6	42	–
Klafterholz in Natur	—	—	–
Bäume in Natur	—	—	–
Gratisholz	—	—	–
Eichen Bürgerholz	—	—	–
Holz in Natur	—	—	–
Ad Fund. paup.	4	6	–
Heirathlizenzguld.	6	—	–
Exerziergulden	2	—	–
Surrogatgeld	20	16	5¼
Tanzgeld	13	—	–
Kurf. Taxgeld.	2	—	–
Sond. Ausg.	106	11	–¾
S.	608	51	½

Kammerrechnung des kurf. Markts Gräfing für 1797.

Einnahm.

	fl.	kr.	pf.
Rest	54	21	3½
Stiftgeld von Kammergründen	25	58	–
Fleischladenzins	19	—	–
Bodenzins	51	52	–
Heurige Steuern	324	31	–
Benefiziatenst.	112	40	–
Herbststeuer	7	13	1
Herdstettgelder	32	55	–
Mühlstrafen	—	—	–
Bürgerrechte	40	—	–
Neustift	—	—	–
Feuerkübel	3	30	–
Waaggeld	81	20	2
Brieffertiggelder	52	47	2
Kurf. Tax- u. Landfahnen	7	—	–
Hochzeitlizenz.	8	—	–
Pferdanlag	73	6	–
Service und Interessesteuer	223	14	–
Entlehnt. Geld	2000	—	–
Siegelgelder	32	27	–
Krämer Standg.	5	52	–
Sonderb. Einn.	9	54	–

Ausgab.

	fl.	kr.	pf.
Besoldungen	225	23	–
Steuereinsendung	202	5	–
{ Zum kurf. Standsteueramt zu München laut 3 Quittungen	195	—	–
Dann zum Hofkastenamt Mai- u. Herbstst. }	7	5	–
Herdgeldereinsendung	32	55	–
Zehrungsdeput.	16	11	–
Rathhausrepar.	97	56	–
Waaghausaufrichtung	37	2	2
Standgeldeinkass.	3	43	–
Brieffertigung	52	47	2
Arme Leute	32	6	–
Bothenlohn	25	35	–
Heimb. Kapit.	1000	—	–
Bez. Interesse	146	19	–
Abgänge	17	—	–
Ausgel. Gelder	1000	—	–
Neue Feuereimer	3	30	–
Rathswahlausl.	12	20	1
Rechnungsjustifikazionstax	5	47	2
Schreibmaterial.	17	36	–

S.

Einnahm.	fl. kr. pf.	Ausgab.	fl. kr. pf.
		Serviceeinsend.	50 — —
		Siegelgelder	32 37 —
		Pflasterlohn	1 50 —
		Brautgulden	8 — —
		Kurf. Tax- und Landfahnen	7 — —
		Sonderb. Ausg.	197 32 —
S.	3100 12 ½	S.	3225 5 3
		Zeigt sich also zum Rest	124 53 2½

Filialgotteshaus zur heil. Dreifaltigkeit in der Marktstadt Gräfing 1797.

Rest	2017 12 3	Priesterschaft	13 35 —
Grundgilten	3 — —	Gemeine Oblag	2 — —
Interesse von der Marktskammer	39 — —	Oblaten	2 52 —
Gemeine Kapitalsinteresse	162 39 —	Ausgel. Geld	800 — —
Jahrtagskapital.	4 — —	Gestiftete Wochen- Quatember- und Jahrmessen	48 38 —
Fristengelder	10 — —	Spendbrod	2 — —
Gottesberath	12 18 1	Meßnerbesoldung	14 6 —
Spizgarten	9 — —	Gemeine Ausg.	25 27 2
Grandauer Quatembermessen	1 — —		
Heimbez. Gelder	— — —		
Stiftgeld von eignen Grundstük.	27 — —		
S.	2285 10 —	S.	908 38 2
Zeigt sich also zum Rest	1376 31 2		

Bayerische Staatsbibliothek München

Vermögensstand.

	fl.	kr.	pf.
Bei der Marktskammer Kapitalien aufliegend	1300	—	–
Gemeine detto	4292	22	2
Quatembermessenkapital	100	—	–
Fristkapitalien	55	—	–
Rest	1376	31	2
Summa	7123	54	–

Politische Verhältnisse.

Es bestehen in diesem Gerichte zwar 25 Schulen, aber keine einzige davon verdient Erwähnung ausser die zu Forstern. Die Pfarrer, die über sie wachen sollten, bekümmern sich weder um Erziehung noch um fernere Geisteskultur, und sind zufrieden, daß das Walfahrten nach Dunterhausen, eine Menge Kreuzgänge, Feiertage, Brüderschaften (deren es neun giebt) und andere dergleichen geistliche Possen in voller Aufnahm sind. Eben so wenig trift man hier eine Gesundheitsanstalt an. Ein Paar medizinische Pfuscher, der Bauer Engl zu Garkofen und der Schustermichel zu Klon, quaksalbern ungescheut im Lande herum und sezen Gesundheit und Leben der armen Einwohner aufs Spiel, ohne daß ihnen ihr medizinisches Handwerk von der Polizei niedergelegt wird weil selbst vornehme Herrn in München ihre Kuren denen der ordentlichen Aerzte vorziehen und sie deswegen kräftigst unterstützen. Die Bewohner, welche oft von Schauer, Viehseuchen, Schneedruck und Feuers-

brün-

brünsten heimgesucht werden und denen die großen grundherrlichen Abgaben, besonders die zum Kloster Tegernsee, so wie die übrigen unverhältnismäßigen Zahlungen ohnehin jeden Aufschwung benehmen, sind im Ganzen arm zu nennen und können ihren Kindern nur 50 — 100 höchstens 300 fl. Heirathsgut mitgeben. Deswegen sind auch die Anwesen nur in dem Werth von einigen Hunderten. Die Gegend an der Sempt allein macht hierin eine Ausnahm.

Verschiedene andere Auffallenheiten.

Unter den zehen Schlössern dieses Gerichts sind Uttenhofen und Zinnenberg die artigsten. Lezteres bietet eine schöne Perspektive über das enge und wilde Klonthal dar. Kein Patriot wird diesen Landesstrich durchziehen, ohne daß der Wunsch in seiner Brust aufsteigt, daß diese Gegenden, die noch allzugrell das Bild der ersten Zeit darstellen, mehr geöffnet und kultivirt werden möchten!

Ende der ersten Abtheilung des dritten Bandes.

Bayerische Staatsbibliothek München

brünſten heimgeſucht werden und denen die großen grundherrlichen Abgaben, beſonders die zum Kloſter Tegernſee, ſo wie die übrigen unverhältnißmäßigen Zahlungen ohnehin jeden Aufſchwung benehmen, ſind im Ganzen arm zu nennen und können ihren Kindern nur 50 — 100 höchſtens 300 fl. Heirathsgut mitgeben. Deswegen ſind auch die Anweſen nur in dem Werth von einigen Hunderten. Die Gegend an der Gempt allein macht hierin eine Ausnahm.

Verſchiedene andere Auffallenheiten.

Unter den zehn Schlöſſern dieſes Gerichts ſind Urnhofen und Zinnenberg die artigſten. Letzteres bietet eine ſchöne Perſpektive über das enge und wilde Stönthal dar. Kein Patriot wird dieſen Landesſtrich durchziehen, ohne daß der Wunſch in ſeiner Bruſt aufſteigt, daß dieſe Gegenden, die noch allzusehr das Bild der erſten Zeit darſtellen, mehr geöffnet und kultivirt werden möchten!

Ende der erſten Abtheilung des dritten Bandes.

Bayerische StaatsBibliothek

Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Hazzi, Joseph <<von>>,

Statistische Aufschlüsse über das Herzogthum Baiern aus ächten Quellen geschöpft ; ein allgemeiner Beitrag zur Länder- u. Menschenkunde

Bd.: 3,1

Nürnberg (1803)

Res/Bibl.Mont. 2879-3,1
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10915143-4